



1895 – 2015
120 Jahre STADA

GESCHÄFTSBERICHT
2015

12♥
JAHRE

STADA
ALLES GUTE

STADA-KENNZAHLEN

Konzern-Kennzahlen in Mio. €	2015	Vorjahr	± %
Konzernumsatz	2.115,1	2.062,2	+3%
• Generika (Kernsegment)	1.217,5	1.217,7	0%
• Markenprodukte (Kernsegment)	853,6	800,5	+7%
<i>Konzernumsatz bereinigt um Währungs- und Portfolioeffekte</i>	<i>2.133,8</i>	<i>2.052,2</i>	<i>+4%</i>
• <i>Generika</i>	<i>1.228,7</i>	<i>1.211,4</i>	<i>+1%</i>
• <i>Markenprodukte</i>	<i>865,8</i>	<i>796,8</i>	<i>+9%</i>
Operatives Ergebnis	223,7	188,5	+19%
<i>Operatives Ergebnis bereinigt¹⁾²⁾</i>	<i>283,8</i>	<i>320,7</i>	<i>-12%</i>
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	377,1	418,8	-10%
<i>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt¹⁾²⁾</i>	<i>389,4</i>	<i>431,9</i>	<i>-10%</i>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	225,3	190,3	+18%
<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt¹⁾²⁾</i>	<i>285,3</i>	<i>322,4</i>	<i>-12%</i>
Ergebnis vor Steuern (EBT)	157,8	124,7	+27%
<i>Ergebnis vor Steuern (EBT) bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>220,9</i>	<i>253,3</i>	<i>-13%</i>
Konzerngewinn	110,4	64,6	+71%
<i>Konzerngewinn bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>165,8</i>	<i>186,2</i>	<i>-11%</i>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	311,7	223,8	+39%
Investitionen	177,0	279,0	-37%
Abschreibungen (saldiert mit Zuschreibungen)	151,8	228,5	-34%
Mitarbeiter/-innen (Anzahl im Jahresdurchschnitt gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften) ⁴⁾	10.441	10.209	+2%
Mitarbeiter/-innen (stichtagsbezogen gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften)	10.532	10.363	+2%
Aktien-Kennzahlen	2015	Vorjahr	± %
Marktkapitalisierung in Mio. € (Jahresende)	2.327,9	1.530,8	+52%
Jahresschlusskurs (XETRA®) in €	37,34	25,25	+48%
Anzahl der Aktien (Jahresende)	62.342.440	60.626.700	+3%
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	61.637.621	60.408.501	+2%
Ergebnis je Aktie in €	1,79	1,07	+67%
<i>Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>2,69</i>	<i>3,08</i>	<i>-13%</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,79	1,05	+70%
<i>Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>2,69</i>	<i>3,04</i>	<i>-12%</i>
Dividende je Aktie in €	0,70 ⁵⁾	0,66	+6%
Ausschüttungssumme in Mio. €	43,6 ⁵⁾	40,0	+9%
Ausschüttungsquote in Prozent	39% ⁵⁾	62%	-36%

1) Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

2) Sofern in diesem Geschäftsbericht Bereinigungen im Zusammenhang mit dem operativen Ergebnis, dem EBITDA und dem EBIT genannt sind, beziehen sich diese grundsätzlich auf einmalige Sondereffekte.

3) Sofern in diesem Geschäftsbericht Bereinigungen im Zusammenhang mit dem EBT, dem Konzerngewinn, dem Ergebnis je Aktie und dem verwässerten Ergebnis je Aktie genannt sind, beziehen sich diese grundsätzlich auf einmalige Sondereffekte und Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten innerhalb der finanziellen Erträge und Aufwendungen.

4) In dieser Durchschnittszahl sind Änderungen im Konsolidierungskreis zeitanteilig enthalten.
5) Vorschlag.

STADA IN KÜRZE

STADA-GESCHÄFTSMODELL

- Fokus auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen im Gesundheitsmarkt mit Schwerpunkt Pharmamarkt
- Kernsegmente
 - Generika (58% Anteil am Konzernumsatz)
 - Markenprodukte (40% Anteil am Konzernumsatz)
- Strategische Erfolgsfaktoren
 - Gute Positionierung in langfristigen Wachstumsmärkten
 - Starke Präsenz in Europa bei gleichzeitiger Internationalisierungsstrategie mit Fokus auf wachstumsstarken Märkten und Markenprodukten
 - Umfassendes Generika-Portfolio, ausgewählte Biosimilars und margenattraktive Markenprodukte
 - Erfolgreiche Produktentwicklung mit gut gefüllter Pipeline
 - Internationale Vertriebsstruktur
 - Funktionale Organisationsstruktur mit starker lokaler Marktpräsenz
 - Effizientes Kostenmanagement inklusive einer Kultur der kontinuierlichen Kostenoptimierung
 - Weltweit hervorragend ausgebildete und engagierte Beschäftigte

STADA-GESCHÄFTSJAHR 2015

- Konzernumsatz steigt um 3% auf 2,12 Mrd. € – um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigter Konzernumsatz erhöht sich um 4%
- Ausgewiesene Ertragskennzahlen
 - Ausgewiesenes EBITDA verringert sich um 10% auf 377,1 Mio. €
 - Ausgewiesener Konzerngewinn steigt um 71% auf 110,4 Mio. €
 - Ergebnis je Aktie nimmt um 67% auf 1,79 € zu
- Bereinigte Ertragskennzahlen
 - Bereinigtes EBITDA geht um 10% auf 389,4 Mio. € zurück
 - Bereinigter Konzerngewinn verzeichnet Rückgang um 11% auf 165,8 Mio. €
 - Bereinigtes Ergebnis je Aktie verringert sich um 13% auf 2,69 €
- Erfreuliche Entwicklung in Zentraleuropa mit Umsatzsteigerung von 5% sowie Asien/Pazifik & MENA mit Umsatzanstieg von 55%
- Weiterer Ausbau des Selbstzahler-Portfolios durch Umsatzwachstum von 7% bei Markenprodukten – Anteil der Markenprodukte am bereinigten operativen Ergebnis der Kernsegmente beträgt 48,5%
- Starke Produktentwicklung mit insgesamt 578 Produkteinführungen
- Weitere wertsteigernde Akquisitionen zur Stärkung des Markenprodukt-Portfolios und Generika-Segments
- Vielversprechende Kooperation im Bereich Ästhetik
- Erfolgreiche Platzierung einer weiteren Unternehmensanleihe in Höhe von 300 Mio. €
- Steigerung des STADA-Aktienkurses um 48%
- Vorschlag zur Dividendensteigerung um 6% auf 0,70 € je STADA-Aktie

STADA-PROGNOSE

- Prognose für 2016
 - Leichtes Wachstum bei dem um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatz
 - Leichtes Wachstum beim bereinigten EBITDA und bereinigten Konzerngewinn
 - Verhältnis zwischen Nettoverschuldung exklusive weiterer Akquisitionen und bereinigtem EBITDA Niveau von nahezu 3

GESCHÄFTSBERICHT 2015

VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN	06
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	08
120-JÄHRIGES STADA-JUBILÄUM	14
DIE GESCHÄFTSIDEE	16
DIE AKTIENGESELLSCHAFT	18
DER INTERNATIONALE KONZERN	20
DAS GESCHÄFTSJAHR IM ÜBERBLICK	24
PERSONALIA	28
DER STADA-AUFSICHTSRAT	28
DER STADA-VORSTAND	29
DER STADA-BEIRAT	30
DIE STADA-AKTIE	31
CORPORATE GOVERNANCE BERICHT INKLUSIVE ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	33

LAGEBERICHT DES VORSTANDS	48	STADA-KONZERNABSCHLUSS	148
GRUNDLAGEN DES KONZERNS	50	KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	150
Geschäftsmodell des Konzerns	50	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	151
Produktentwicklung	54	KONZERN-BILANZ	152
Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement	57	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	153
Vertrieb und Marketing	60	KONZERN-EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	154
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	63	KONZERNANHANG	156
Ziele und Strategien	67	Allgemeine Angaben	156
Steuerungssystem	68	Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	185
Verantwortung und Nachhaltigkeit	70	Angaben zur Konzern-Bilanz	197
WIRTSCHAFTSBERICHT	73	Sonstige Angaben	228
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	73	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	251
Geschäftsverlauf und Lage	75	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS	252
Entwicklung 2015 im Vergleich zum Ausblick	75	GLOSSAR A–Z	253
Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren und nicht finanziellen Steuerungsgrößen	76	FINANZKALENDER	255
Ertragslage	78	IMPRESSUM	256
Umsatzentwicklung	78	UMSATZ-ÜBERSICHT	258
Ergebnis- und Kostenentwicklung	79	FÜNF-JAHRES-VERGLEICH	259
Segmententwicklung	85		
Finanzlage	95		
Vermögenslage	101		
Gesamtaussagen des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2015	105		
VERGÜTUNGSBERICHT	106		
NACHTRAGSBERICHT	120		
CHANCENBERICHT	121		
RISIKOBERICHT	124		
ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN	142		
PROGNOSEBERICHT	144		

VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

ungeachtet schwieriger Rahmenbedingungen konnten wir im Geschäftsjahr 2015 eine unseren Erwartungen entsprechende Geschäftsentwicklung verzeichnen. Der Konzernumsatz nahm sowohl auf ausgewiesener als auch bereinigter Basis zu. Die Ertragsentwicklung war durch einen Anstieg fast aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen gekennzeichnet. Ebenfalls positiv entwickelte sich unsere Konzernsteuerquote, die wir ausgewiesen wie auch bereinigt verbessern konnten. Und auch die Entwicklung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit verlief überaus erfreulich.

Bei der regionalen Betrachtung erzielten wir in der Marktregion Asien/Pazifik & MENA mit einem prozentual deutlich zweistelligen Umsatzzuwachs eine sehr gute Entwicklung. In den beiden Marktregionen Zentraleuropa und Deutschland konnten wir den Umsatz ebenfalls steigern. In der Marktregion CIS/Osteuropa sahen wir uns zwar weiterhin mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, erreichten jedoch in Lokalwährung auch einen Umsatzanstieg. Bei der Länderbetrachtung sind in Zentraleuropa besonders Großbritannien, Spanien und Italien hervorzuheben. Der Umsatz in Russland entwickelte sich in Anbetracht der weiterhin sehr schwierigen Rahmenbedingungen über das Gesamtjahr gesehen in lokaler Währung gut. In Deutschland konnten wir im Bereich Generika eine erfreuliche Umsatzsteigerung ausweisen, was im Wesentlichen auf der Entscheidung basierte, an den Rabattvertragsausschreibungen nur noch mit einer Tochtergesellschaft teilzunehmen. In Asien/Pazifik & MENA verlief insbesondere die Entwicklung in Vietnam und China sehr positiv.

Im Rahmen unserer aktiven Akquisitionspolitik haben wir im Geschäftsjahr 2015 weitere Fortschritte erzielt. Dabei konnten wir durch verschiedene Zukäufe nicht nur unser Markenprodukt-Portfolio stärken, sondern mit dem Erwerb eines argentinischen Generika-Herstellers auch unser Generika-Geschäft weiter ausbauen. Um unsere Geschäftsaktivitäten im Bereich der dermatologischen Behandlungen auszubauen, sind wir zudem eine vielversprechende Kooperation mit einem österreichischen Unternehmen eingegangen.

Mit der Einführung zahlreicher Produkte haben wir erneut gezeigt, dass wir über eine erfolgreiche Produktentwicklung verfügen. Zudem sind wir u.a. durch die Einlizenzierung von Pegfilgrastim auch bei unseren Biosimilar-Aktivitäten wieder ein Stück vorangekommen.

Erfolgreich waren wir auch bei der Stärkung unserer Finanzierungsstruktur. Hier konnten wir zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns eine weitere Unternehmensanleihe platzieren. Die attraktiven Konditionen dieser Anleihe haben wieder einmal bestätigt, dass wir am Refinanzierungsmarkt ein unverändert großes Vertrauen genießen. Zusammen mit unseren anderen Finanzierungsinstrumenten verfügen wir damit über eine nach Volumen und Laufzeit gestaffelte ausgewogene Finanzierungsstruktur.

Ebenfalls sehr erfreulich stellte sich in 2015 der Verlauf unserer Aktie dar. Ungeachtet der geopolitischen Spannungen in der Ukraine und der deutlichen Abwertung insbesondere des russischen Rubel stieg der Kurs der STADA-Aktie um insgesamt 48%.

Beim Ausblick für den Konzern gehen wir grundsätzlich von einer weiterhin erfolgreichen Entwicklung aus. Insgesamt wird die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns sowohl durch wachstumsfördernde als auch herausfordernde Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten unserer vier Marktregionen gekennzeichnet sein, wobei in der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren im Geschäftsjahr 2016 die positiven Aussichten überwiegen sollten. Angesichts dessen rechnen wir bei dem um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatz, dem bereinigten EBITDA sowie dem bereinigten Konzerngewinn in 2016 mit einem leichten Wachstum. Für das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung exklusive weiterer Akquisitionen und dem bereinigten EBITDA erwarten wir ein Niveau von nahezu 3.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstands insbesondere bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer hohen Expertise, ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem großen Engagement wieder einmal wesentlich zu den von uns erzielten Erfolgen beigetragen haben. Darüber hinaus gilt unser Dank sowohl dem STADA-Aufsichtsrat als auch dem STADA-Beirat für die konstruktive Zusammenarbeit.



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG nahm im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Der Aufsichtsrat überwachte fortlaufend die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für die Gesellschaft von grundlegender Bedeutung waren, bezog der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und unmittelbar ein. Der Aufsichtsrat ließ sich im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit vom Vorstand monatlich durch mündliche und schriftliche Berichte und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Strategie sowie die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung im Hinblick auf die Gesellschaft und den STADA-Konzern informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats hatten stets Gelegenheit, sich in den Ausschüssen und im Plenum mit den vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen. Insbesondere hat der Aufsichtsrat alle für die Gesellschaft bedeutsamen Geschäftsvorgänge auf Basis der Vorstandsberichte intensiv erörtert und auf Plausibilität überprüft. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat – auch zwischen den ordentlichen Sitzungen – über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Ferner informierte der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden über den Gang der Geschäfte einschließlich Umsatzentwicklung und Rentabilität, wichtige Geschäftsvorfälle sowie Angelegenheiten von wesentlicher Bedeutung. Zudem überwachte der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess und die durch den Vorstand für das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem, das interne Revisionssystem sowie die Compliance getroffenen Maßnahmen. Der Vorstand erläuterte den Mitgliedern des Aufsichtsrats etwaige Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen.

Alle Angelegenheiten, die laut Satzung und Geschäftsordnung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Schwerpunkte der Tätigkeit

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2015 insgesamt acht Sitzungen ab, an denen jeweils alle neun Aufsichtsratsmitglieder teilnahmen. Regelmäßig tagte der Aufsichtsrat dabei zunächst allein und bat im Anschluss daran die Mitglieder des Vorstands um ihre Teilnahme und Berichterstattung.

Im vergangenen Geschäftsjahr beschäftigte sich der Aufsichtsrat im intensiven Austausch mit dem Vorstand mit der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und des Konzerns in den vier Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa und Asien/Pazifik & MENA, der grundsätzlichen Unternehmensstrategie, insbesondere mit Blick auf die Ausrichtung der beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte, der Unternehmensplanung der Gesellschaft und des Konzerns sowie der Lage des Konzerns, insbesondere der Vermögens- und Ertragslage. Regelmäßig diskutierte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand über die Finanz- und Liquiditätssituation unter besonderer Berücksichtigung der Investitionsvorhaben im Konzern, der Finanzierungsstrukturen und Refinanzierungsstrategie sowie der Entwicklung des Verschuldungsgrads. Häufiger Sitzungsgegenstand waren im vergangenen Geschäftsjahr auch die ökonomischen und politischen Entwicklungen in der Marktregion CIS/Osteuropa, insbesondere unter Berücksichtigung der infolge der CIS-Krise erfolgten Abwertungen des russischen Rubel, der ukrainischen Griwna und des kasachischen Tenge.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand regelmäßig über die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabatentwicklung in den einzelnen Marktregionen, darunter auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber, berichten. Eine wichtige Rolle spielten hierbei die Auswirkungen regulatorischer

staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf die Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen. Der Aufsichtsrat verschaffte sich zudem regelmäßig einen Überblick über die Produktentwicklung und das Produktportfolio des Konzerns. Er diskutierte mit dem Vorstand über Möglichkeiten der Kosten-, Steuer- und Prozessoptimierungen. Von Bedeutung war in diesem Zusammenhang die Integration aller deutschen Logistikaktivitäten des Konzerns in die DHL als einen weltweit führenden Anbieter von Logistikdienstleistungen zum 01.06.2015.

Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus intensiv mit dem Risiko- und Chancenmanagement des Konzerns, den internen Kontroll- und Revisionssystemen, dem Compliance-Management-System, erwogenen, geplanten und vollzogenen Akquisitionen, Desinvestitionen und Kooperationen des Konzerns sowie mit der Integration von akquirierten Gesellschaften und Produkten in den Konzern.

Gegenstand einer intensiven Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2015 war außerdem die Neugestaltung des Vorstandsvergütungssystems zum 01.01.2016 sowie dessen vertragliche Umsetzung. Die Überprüfung der Vorstandsvergütung in regelmäßigen Abständen durch den Aufsichtsrat ist vom Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vorgegeben. Dabei hat der Aufsichtsrat auch den Rat externer Vergütungsexperten eingeholt. Einzelheiten hierzu sind im Vergütungsbericht, der Teil des Lageberichts ist, dargestellt. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, mit dem neuen Vergütungssystem eine einfache, transparente, leistungsgerechte und attraktive Grundlage für weiterhin sehr gute Vorstandsleistungen gelegt zu haben. Das neue System schafft einen Anreiz für eine erfolgreiche und nachhaltige Unternehmensführung, indem es die Vergütung der Vorstandsmitglieder an die (kurzfristige und langfristige) Entwicklung der Gesellschaft knüpft, vermeidet durch angemessene Obergrenzen aber übermäßig starke Anreize zu risikoorientiertem Verhalten. Außerdem kann der Aufsichtsrat zur Berücksichtigung der persönlichen Leistungen eines Vorstandsmitglieds in einem gewissen Rahmen eine Anpassung der Vergütung nach oben oder unten vornehmen. Auch das Aktionärs- und Investoreninteresse an einer stetigen und langfristig positiven Entwicklung der STADA-Aktie reflektiert das neue Vergütungssystem, indem der langfristige Teil der erfolgsabhängigen Vergütung, die so genannten LTIP-Deferrals, unmittelbar von der Entwicklung der STADA-Aktie im Vergleich zur Entwicklung des MDAX abhängt. Aus Sicht des Aufsichtsrats ist eine Kopplung an die Entwicklung der STADA-Aktie im Verhältnis zum Vergleichsindex MDAX ein besser geeigneter Indikator als die absolute Entwicklung der STADA-Aktie oder der Vergleich zu einer vom Aufsichtsrat selbst definierten Peergroup. Dies zeigt sich in Phasen negativer Markttrends, wenn eine im Vergleich weniger negative Entwicklung der STADA-Aktie zu einer Erhöhung der LTIP-Deferral-Auszahlungsbeträge führt und nicht wie bei einer absoluten Kopplung zu einer Reduzierung oder gar zu einem Verfall. In Zeiten allgemein guter Marktentwicklungen hingegen bewirkt nur eine überproportional positive Entwicklung der STADA-Aktie eine Erhöhung der LTIP-Deferral-Auszahlungsbeträge. Das neugestaltete Vorstandsvergütungssystem wird in der nächsten Hauptversammlung am 09.06.2016 zur Billigung vorgelegt.

In seiner Bilanzsitzung am **25.03.2015** befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere intensiv mit der Geschäftslage und der Ergebnisentwicklung im vorangegangenen Geschäftsjahr 2014 sowie mit dem Jahres- und Konzernabschluss zum 31.12.2014. Nach eingehender Überprüfung der Abschlussunterlagen und nach Erörterung mit dem Abschlussprüfer billigte der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses den Konzern- und den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014. Der Abschlussprüfer nahm an den Beratungen teil und berichtete vor Beschlussfassung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Aufsichtsrat diskutierte und verabschiedete die Tagesordnung für die Hauptversammlung am 03.06.2015 und billigte den Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014.

In seiner Sitzung am **05.05.2015** befasste sich der Aufsichtsrat nach Berichterstattung durch den Prüfungsausschuss sowie durch den Vorstand mit den Ergebnissen für das 1. Quartal des Geschäftsjahres 2015 und der aktuellen Geschäftsentwicklung. Daneben beschäftigte er sich u.a. mit der Ausrichtung des globalen Entwicklungsbereichs von STADA und aktuellen Akquisitionsprojekten.

Am Tag vor der Hauptversammlung, am **02.06.2015**, kamen die Mitglieder des Aufsichtsrats zu einer Sitzung zusammen. Neben dem Bericht des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Vorstandsressorts wurde insbesondere die anstehende Hauptversammlung besprochen. Der Aufsichtsrat beschloss außerdem eine neue Geschäftsordnung für den Beirat.

In der Sitzung vom **05.08.2015** berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat u.a. über aktuelle M&A-Entwicklungen in der Pharmabranche sowie über die weltweite Marktentwicklung bestimmter auch für STADA interessanter Wirkstoffe. Neben einer Rückschau auf die Hauptversammlung 2015 wurden vom Vorstand ferner die Geschäftsergebnisse des 1. Halbjahres 2015 vorgestellt und unter Berücksichtigung des Berichts des Prüfungsausschusses besprochen. Des Weiteren setzte sich der Aufsichtsrat mit den Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinander und traf die Festlegungen nach dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen. Einzelheiten zu den vom Aufsichtsrat hiernach getroffenen Festlegungen sind im Kapitel „Corporate Governance Bericht inklusive Erklärung zur Unternehmensführung“ enthalten. Als weitere Themen besprach der Aufsichtsrat Personal- sowie Vorstandsangelegenheiten.

In seiner Sitzung vom **08.09.2015** beschloss der Aufsichtsrat nach Berichterstattung durch den Personalausschuss ohne Beisein der Vorstandsmitglieder die Verlängerung der Bestellung von Hartmut Retzlaff als Vorstandsvorsitzendem um fünf Jahre bis zum 31.08.2021 und stimmte dem Abschluss eines neuen Dienstvertrags zu. Der bisherige Vertrag wäre am 31.08.2016 ausgelaufen. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit allgemeinen Personalangelegenheiten im Hinblick auf die Führungskräfte im Konzern.

In der Sitzung vom **08.10.2015** informierte sich der Aufsichtsrat beim Vorstand insbesondere über die Unternehmensstrategie des STADA-Konzerns. Neben Fragen der strategischen Ausrichtung in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte wurden u.a. die Wachstums- und Vertriebsstrategie, die Qualitätssicherung sowie die IT-Strategie diskutiert. Des Weiteren beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit aktuellen Fragen der Corporate Governance und stimmte der Abgabe der jährlichen Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

Gegenstand der Sitzung vom **11.11.2015** waren u.a. die Ergebnisse der ersten 9 Monate des Geschäftsjahres 2015. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in dieser Sitzung außerdem über laufende Akquisitionsprojekte. Der Aufsichtsrat beschloss ohne Beisein der Mitglieder des Vorstands außerdem nach Berichterstattung durch den Personalausschuss die Verlängerung der Bestellung von Helmut Kraft als Vorstand für Finanzen um ein Jahr bis zum 31.12.2019 und stimmte dem Abschluss eines neuen Dienstvertrags zu. Der bisherige Vertrag wäre am 31.12.2018 ausgelaufen.

In seiner letzten Sitzung des Berichtsjahres am **17.12.2015** beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der operativen Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016. Außerdem setzte er sich mit wesentlichen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren des Konzerns im Geschäftsjahr auseinander. Ohne Beisein der Vorstandsmitglieder erörterte der Aufsichtsrat Vorstandspersonalia und Fragen der Vorstandsvergütung und beschloss die Zielvorgabe für die variable Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2016. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit der Besetzung der Ausschüsse.

Besetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Besetzungen von Vorstand und Aufsichtsrat blieben im Geschäftsjahr 2015 unverändert.

In seiner Sitzung am **17.12.2015** wählte der Aufsichtsrat mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2016 je einen Arbeitnehmervertreter als weiteres Mitglied in den Prüfungsausschuss (Herrn Jens Steegers) und in den Personalausschuss (Herrn Halil Duru).

Arbeit der Ausschüsse

Die vom Aufsichtsrat gebildeten beratenden Ausschüsse, der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat bei seiner Tätigkeit.

Der **Prüfungsausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2015 vier Sitzungen ab (am **24.03.**, **04.05.**, **04.08.** und **10.11.**), an denen jeweils alle drei Ausschussmitglieder sowie die Mitglieder des Vorstands teilgenommen haben. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung sowie an der ersten Sitzung im 2. Halbjahr teil. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und der Aufsichtsratsvorsitzende standen darüber hinaus auch zwischen den Sitzungen mit dem Abschlussprüfer im Austausch.

Schwerpunkte der Ausschussarbeit waren insbesondere die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres 2014 nebst Lagebericht sowie Konzernlagebericht, der Gewinnverwendungsvorschlag und die Berichte des Abschlussprüfers sowie die Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats zu diesen Punkten. Darüber hinaus wurden der verkürzte Konzernzwischenabschluss und Konzernzwischenlagebericht zum 30.06.2015 unter Berücksichtigung des Berichts des Abschlussprüfers über die prüferische Durchsicht ausführlich diskutiert. Auch die Zwischenfinanzberichte zum 1. Quartal 2015 und die ersten 9 Monate 2015 waren Gegenstand der Befassung des Ausschusses. Daneben beschäftigte sich der Prüfungsausschuss vor allem mit den Geschäftsergebnissen, den Kennzahlen, dem Rechnungswesen, den Konzernfinanzierungsgrundsätzen, dem internen Risikomanagement, der internen Revision sowie der Compliance im Konzern. Außerdem befassten sich die Ausschussmitglieder ausführlich mit aktuellen Rechts- und Rechnungslegungsentwicklungen, wie z.B. der Abschlussprüferreform.

Der **Personalausschuss** führte im Geschäftsjahr 2015 sieben Sitzungen durch (am **09.01.**, **09.03.**, **23.03.**, **04.05.**, **20.07.**, **07.10.** und **16.12.**). Er befasste sich eingehend mit den Vorarbeiten und dem Entwurf eines neuen Vergütungssystems für den Vorstand, mit der Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsratsplenums sowie den Entscheidungen zur Vorstandsvergütung und gab hierzu seine Empfehlungen ab. Gegenstand der Sitzungen waren auch die Beratung über die Wiederbestellung der Vorstandsmitglieder sowie Fragen zum Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss, wie ihn der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 05.05.2015 empfiehlt, für strukturell entbehrlich. Insoweit wird in der jährlichen Entsprechenserklärung auch eine Abweichung von Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex erklärt. Der Aufsichtsrat bildet jedoch ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses, das sich mit der Suche nach geeigneten Kandidaten für künftige Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern befasst. Das Nominierungskomitee bereitete die Diskussion und die Beschlüsse des Plenums vor, die u.a. das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen zum Gegenstand hatten.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse informierten das Aufsichtsratsplenum in dessen ordentlichen Sitzungen regelmäßig und umfassend über ihre Arbeit.

Corporate Governance

Auch im Geschäftsjahr 2015 beschäftigten sich Aufsichtsrat und Vorstand mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance im Unternehmen und berücksichtigten dabei den Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Die auf Basis der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 05.05.2015 von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam am 08.10.2015 abgegebene Entsprechenserklärung 2015 gemäß § 161 Aktiengesetz ist in diesem Geschäftsbericht unter dem Kapitel „Corporate Governance Bericht inklusive Erklärung zur Unternehmensführung“ abgedruckt und auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com im Bereich Investor Relations/Corporate Governance zusammen mit den Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre öffentlich zugänglich.

Im Berichtsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen waren und über die die Hauptversammlung zu informieren ist.

Jahres- und Konzernabschluss, Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss zum 31.12.2015 sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 wurden von der PKF Deutschland GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Verantwortlicher Abschlussprüfer ist seit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2009 der Wirtschaftsprüfer Santosh Varughese. Die gesetzlichen Vorgaben und Rotationsverpflichtungen aus den §§ 319 und 319a HGB werden eingehalten. Neben diesen gesetzlichen Vorgaben soll der verantwortliche Abschlussprüfer zukünftig nicht länger als fünf Jahre tätig werden.

An der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestanden für den Aufsichtsrat keine Zweifel. Der Abschlussprüfer gab die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex geforderte Unabhängigkeitserklärung ab. Die Prüfungsschwerpunkte legte der Aufsichtsrat im Rahmen der Beauftragung des Abschlussprüfers fest. Der Prüfungsausschuss prüfte den Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns und bezog dazu auch die Berichte des Abschlussprüfers über die Abschlussprüfung ein. In einer Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und stand für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses beschäftigten sich ausführlich mit den Vorlagen des Vorstands und den Prüfungsberichten und besprachen diese mit dem Abschlussprüfer. Der Prüfungsausschuss erhob keine Einwände und empfahl dem Aufsichtsrat, die Abschlüsse und den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss prüfte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2015 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über die Arbeit und die Prüfungsergebnisse des Prüfungsausschusses. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat besprach die genannten Vorlagen und die Feststellungen des Abschlussprüfers ausführlich mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand. Auch nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwände und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Abschlussprüfer stellte ferner fest, dass der Vorstand ein angemessenes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet hat, das in seiner Konzeption und Handhabung geeignet ist, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schloss sich den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick sowie dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns, der eine Dividende von 0,70 € je STADA-Aktie vorsieht, an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns, dem Vorstand und dem Management für ihren großen Einsatz im Geschäftsjahr 2015.

Bad Vilbel, 22. März 2016



Dr. Martin Abend
Aufsichtsratsvorsitzender



120
JAHRE

STADA

ALLES GUTE



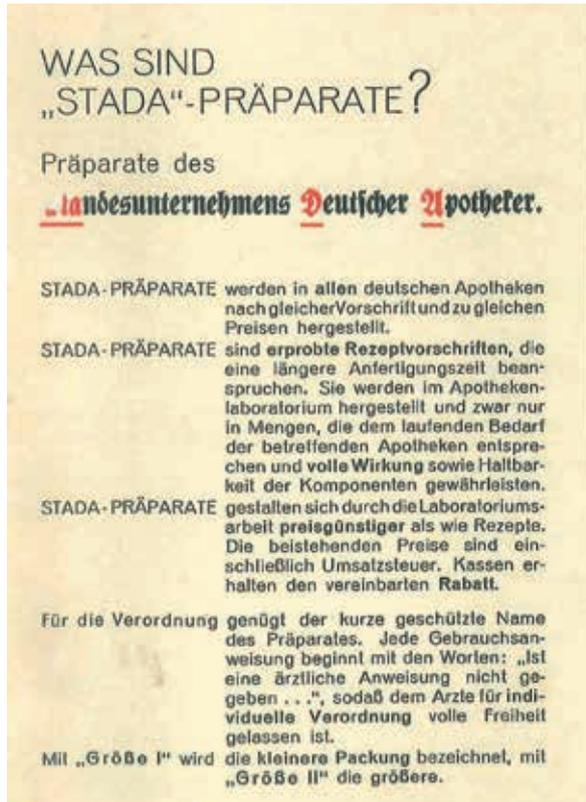
1895

2015

Vom Apotheker-Verein zum Pharma-Weltkonzern

Die Geschäftsidee

Der Beginn einer 120-jährigen Erfolgsgeschichte



„Was sind ‚STADA‘-Präparate?“ – eine kurze Erläuterung aus den 1930er Jahren



1955 wird in der Materialkammer Magentee gemischt

Die von Pharmazie-Historikern festgestellte Stunde null von STADA ist der 14. März 1895. Damals schlossen sich vorausschauende Apotheker zusammen, um Gemeinschaftspräparate herzustellen. Neben vielen anderen Städten gründete man zu diesem Zweck auch in Dresden einen Apotheker-Verein, wo STADA seinen Ursprung hat.

Im Jahr 1903 regelte der Deutsche Apotheker-Verein die Selbsterstellung pharmazeutischer Spezialitäten von der Herstellung über die Verpackung und Etikettierung bis zum Preis. Dies führte 1908 zur Gründung des Spezialitätenunternehmens des Deutschen Apotheker-Vereins, der seinen Mitgliedern die Möglichkeit gab, bestimmte Präparate nach identischen Vorschriften herzustellen, die dann einheitlich konfektioniert und überall zum gleichen Preis verkauft wurden.

Im Zuge der politischen Gleichschaltung von regionalen Spezialunternehmen und Apotheker-Vereinen wandelte man im Jahr 1933 mit der Überführung des Deutschen Apotheker-Vereins in die Landesgemeinschaft Deutscher Apotheker (St.D.A.) das Spezialitätenunternehmen des Deutschen Apotheker-Vereins in die Abteilung Eigenpräparate der Deutschen Apothekerschaft um.

1935 wurde das Kürzel „STADA“ zum Verbandszeichen und entwickelte sich bald zum Oberbegriff für alle nach einheitlichen Rezepturen in der Apotheke hergestellten Präparate.



Ein Blick auf die STADA-Produktion im Jahr 1981

Nach dem Krieg erfolgte 1948 eine Neugründung von STADA. Im Rahmen dessen entstanden die beiden getrennten Genossenschaften STADA-Nord und STADA-Süd, die sich auf Produkte zur Selbstmedikation konzentrierten.

Beide Genossenschaften verschmolzen 1954 zu einem Unternehmen. Als Sitz wählte man zunächst Frankfurt am Main.

Im Zuge der Umsetzung von Expansionsplänen entschied man sich jedoch 1957 für Bad Vilbel-Dortelweil. Dort wurden in zunächst noch geringem Umfang für die Bereiche Verwaltung und Lager neue Gebäude errichtet. Im Laufe der nächsten Jahre entstand hier dann ein moderner Arzneimittelbetrieb.

1961 beschloss die Vertreterversammlung von STADA, dass STADA-Arzneimittel nicht mehr ausschließlich in der Apotheke gefertigt werden müssen, sondern auch zentral in Bad Vilbel-Dortelweil hergestellt werden können.

Die Aktiengesellschaft

Wandlung der Rechtsform als Basis für weiteres Wachstum



Eine vinkulierte Namensaktie von 1996 im Nennwert von 50,- Deutsche Mark

Anfang 1970 änderte STADA die bestehende Rechtsform. Aus einer Genossenschaft wurde eine Aktiengesellschaft, um größere Kapitalbeträge aufbringen und zukunftsfähig bleiben zu können. Zu diesem Zeitpunkt war es noch ausschließlich Apothekern vorbehalten, STADA-Aktien zu erwerben.

Im Jahr 1975 entschloss sich STADA, das Sortiment um Generika zu erweitern, und gründete hierfür die STADAPHARM GmbH. Damals wurden die ersten Zulassungen erworben. Einer der großen historischen Generika-Erfolge war Nifedipin STADA®.

Mit dem Kauf der Schweizer Helvepharm AG begann STADA 1986, erste Auslandsbeteiligungen zu erwerben. In den Jahren darauf expandierte das Unternehmen Schritt für Schritt nach Österreich, Belgien und in die Niederlande. Seine asiatischen Geschäftsaktivitäten nahm STADA im Jahr 1992 mit dem Erwerb der STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd. in Hongkong auf.

1993 öffnete sich STADA für Nichtapotheker, so dass neben Apothekern und Beschäftigten des Unternehmens auch Nichtapotheker Aktionäre von STADA werden konnten.



Der STADA-Geschäftsbericht zum Jubiläumsjahr



Die STADA-Hauptversammlung 2015

Im Jahr 1995 wandelte sich STADA in eine Mittelstandsholding. Dabei blieb die Holding mit Sitz in Bad Vilbel weiterhin für alle Aufgaben der galenischen Forschung, Produktion, Zulassung und Qualitätssicherung zuständig. Das Kerngeschäft, die Vermarktung von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln bzw. Präparaten für die Selbstmedikation, wurde von den beiden deutschen Tochtergesellschaften STADapharm GmbH und der neuen STADA OTC Arzneimittel GmbH übernommen.

Mit der ALIUD PHARMA GmbH erwarb STADA im Jahr 1996 eine Generika-Zweitlinie in Deutschland. Darüber hinaus weitete das Unternehmen seine Geschäftsaktivitäten nach Tschechien und im darauffolgenden Jahr nach Frankreich aus.

Im Jahr 1997 begann STADA mit seinem Börsengang und es wurden zunächst stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben. Am 29.10.1997 wurden die STADA-Aktien erstmals im amtlichen Handel der Wertpapierbörsen in Frankfurt und Düsseldorf notiert. 1998 erfolgt der Abschluss des Börsengangs mit vinkulierten Stammaktien.

Mit dem Erwerb der cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, die auf Onkologika spezialisiert ist, sowie eines Produktpakets verschreibungsfähiger Marken von Fresenius positionierte sich STADA ab 1998 als umfassender Anbieter im Gesundheitsmarkt.

Der internationale Konzern

Der erfolgreiche Aufstieg zu einem weltweit agierenden Konzern

Die Jahre nach dem Börsengang inklusive der im Jahr 2001 erfolgten Aufnahme in den MDAX waren von einem rasanten Internationalisierungskurs gekennzeichnet. Im Rahmen dessen expandierte STADA nach Thailand, Irland, auf die Philippinen, nach Großbritannien, Russland, Portugal und Serbien. Darüber hinaus erwarb STADA erfolgreiche Markenprodukte bzw. Markenprodukt-Portfolios, um das zweite Standbein des Konzerns kontinuierlich auszubauen. Damit kehrte STADA sozusagen zu seinen Wurzeln zurück, da die 120-jährige Erfolgsgeschichte des Konzerns zunächst mit dem Vertrieb von Markenprodukten begann.

Mit der Einführung von Silapo®, einem Präparat zur Behandlung von Anämie infolge von chronischem Nierenversagen und Chemotherapie, führte der Konzern im Jahr 2008 das erste Biosimilar ein und unternahm damit einen wichtigen Schritt in Richtung dieses zukunftsweisenden Bereichs. In den Jahren danach begann STADA damit, Biosimilars von hochspezialisierten Anbietern einzulizenzieren, um sein Biosimilar-Portfolio auf kostengünstige und risikoarme Weise weiter auszubauen und sich auch mit diesem Schritt für den zunehmenden Wettbewerb bestens zu positionieren.

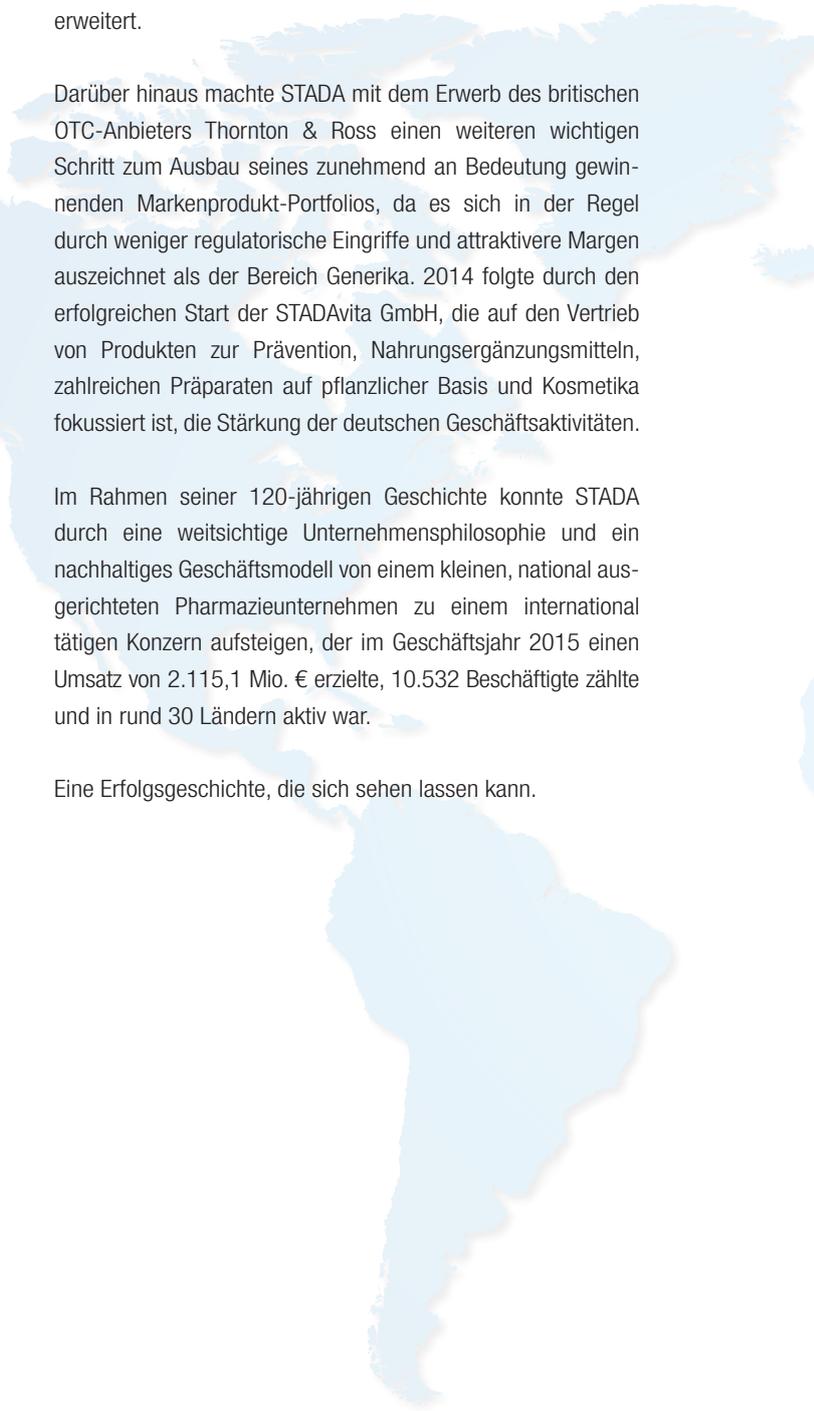
Bei der Finanzierung ging STADA ebenfalls neue Wege und platzierte zur Diversifizierung seiner Finanzierungsstruktur neben der Aufnahme von Schuldscheindarlehen erfolgreich verschiedene Unternehmensanleihen.

Im Jahr 2013 stieg der Konzern mit der Einführung mehrerer DNA-Tests in den Bereich der individualisierten Arzneimitteltherapie ein und baute damit sein Diagnostik-Portfolio aus. Im Jahresverlauf wurde das Angebot um verschiedene Selbsttests erweitert.

Darüber hinaus machte STADA mit dem Erwerb des britischen OTC-Anbieters Thornton & Ross einen weiteren wichtigen Schritt zum Ausbau seines zunehmend an Bedeutung gewinnenden Markenprodukt-Portfolios, da es sich in der Regel durch weniger regulatorische Eingriffe und attraktivere Margen auszeichnet als der Bereich Generika. 2014 folgte durch den erfolgreichen Start der STADAvita GmbH, die auf den Vertrieb von Produkten zur Prävention, Nahrungsergänzungsmitteln, zahlreichen Präparaten auf pflanzlicher Basis und Kosmetika fokussiert ist, die Stärkung der deutschen Geschäftsaktivitäten.

Im Rahmen seiner 120-jährigen Geschichte konnte STADA durch eine weitsichtige Unternehmensphilosophie und ein nachhaltiges Geschäftsmodell von einem kleinen, national ausgerichteten Pharmazieunternehmen zu einem international tätigen Konzern aufsteigen, der im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von 2.115,1 Mio. € erzielte, 10.532 Beschäftigte zählte und in rund 30 Ländern aktiv war.

Eine Erfolgsgeschichte, die sich sehen lassen kann.



12 
JAHRE

STADA

ALLES GUTE



Internationale Impressionen:
Hemofarm A.D. in Vrsac, Serbien (oben links);
Thornton & Ross Ltd., Huddersfield, Großbritannien, gehört seit 2013 zum STADA-Konzern
(oben rechts);
der STADA-Vorstand bei der Einweihung des neuen Firmengebäudes der Pymepharco Joint
Stock Company in Tuy Hoa, Vietnam (Mitte); und
der Unternehmenssitz der AO Nizhpharm in Nizhny Novgorod, Russland (unten)



12 
JAHRE

STADA

ALLES GUTE



DAS GESCHÄFTSJAHR IM ÜBERBLICK

5-Jahres-Vergleich in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Konzernumsatz	2.115,1	2.062,2	2.003,9	1.837,5	1.715,4
Operatives Ergebnis	223,7	188,5	248,3	202,1	120,1
<i>Bereinigtes operatives Ergebnis</i>	<i>283,8</i>	<i>320,7</i>	<i>303,1</i>	<i>266,2</i>	<i>257,6</i>
EBITDA ¹⁾	377,1	418,8	382,6	323,7	223,2
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>389,4</i>	<i>431,9</i>	<i>414,3</i>	<i>367,4</i>	<i>337,2</i>
EBIT ²⁾	225,3	190,3	252,4	205,9	121,2
<i>Bereinigtes EBIT</i>	<i>285,3</i>	<i>322,4</i>	<i>307,1</i>	<i>270,0</i>	<i>258,7</i>
EBT ³⁾	157,8	124,7	189,3	135,6	69,5
<i>Bereinigtes EBT</i>	<i>220,9</i>	<i>253,3</i>	<i>240,7</i>	<i>200,5</i>	<i>205,8</i>
Konzerngewinn	110,4	64,6	121,4	86,5	22,0
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>165,8</i>	<i>186,2</i>	<i>160,6</i>	<i>147,9</i>	<i>146,6</i>

Erwartungsgemäße Geschäftsentwicklung unter schwierigen Rahmenbedingungen

Ungeachtet schwieriger Rahmenbedingungen verzeichnete der Konzern im Geschäftsjahr 2015 eine im Rahmen der Erwartungen des Vorstands liegende Geschäftsentwicklung. In der Marktregion Asien/Pazifik & MENA erzielte STADA mit einem prozentual zweistelligen Umsatzzuwachs eine überaus erfreuliche Entwicklung. In den beiden Marktregionen Zentraleuropa und Deutschland konnte der Umsatz ebenfalls gesteigert werden. In der Marktregion CIS/Osteuropa sah sich der Konzern zwar weiterhin mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, erreichte jedoch in Lokalwährung auch einen Umsatzanstieg.

Insgesamt fielen im Konzern im Zusammenhang mit ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Kursaufwendungen infolge eines schwachen russischen Rubel, einer stark abwertenden ukrainischen Griwna und eines außerordentlich schwachen kasachischen Tenge einmalige Sondereffekte in Höhe von 16,9 Mio. € vor und 16,9 Mio. € nach Steuern an.

Der ausgewiesene Konzernumsatz nahm in 2015 um 3% auf 2.115,1 Mio. € zu (Vorjahr: 2.062,2 Mio. €). Unter Herausrechnung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekten basierten, stieg der Konzernumsatz um 4% auf 2.133,8 Mio. € (Vorjahr: 2.052,2 Mio. €).

Die Ertragsentwicklung war durch einen Anstieg fast aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen gekennzeichnet.

Das ausgewiesene operative Ergebnis stieg im Geschäftsjahr 2015 um 19% auf 223,7 Mio. € (Vorjahr: 188,5 Mio. €). Das ausgewiesene EBITDA verringerte sich um 10% auf 377,1 Mio. € (Vorjahr: 418,8 Mio. €). Der ausgewiesene Konzerngewinn zeigte eine Steigerung von 71% auf 110,4 Mio. € auf (Vorjahr: 64,6 Mio. €).

Nach Bereinigung der Ertragskennzahlen um im Periodenvergleich verzerrende Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten nahm das bereinigte operative Ergebnis in 2015 um 12% auf 283,8 Mio. € ab (Vorjahr: 320,7 Mio. €). Das bereinigte EBITDA reduzierte sich um 10% auf 389,4 Mio. € (Vorjahr: 431,9 Mio. €). Der bereinigte Konzerngewinn ging um 11% auf 165,8 Mio. € zurück (Vorjahr: 186,2 Mio. €).

1) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

2) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

3) Ergebnis vor Steuern.

Positiv entwickelte sich die Steuerquote des Konzerns. Die ausgewiesene Steuerquote reduzierte sich in 2015 auf 25,8% (Vorjahr: 43,8%), maßgeblich bedingt durch die im Vorjahr enthaltenen steuerlich nicht abzugsfähigen Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte der Marktregionen CIS/Osteuropa sowie Asien/Pazifik & MENA und eine Steuersatzreduzierung in Großbritannien. Die bereinigte Steuerquote verbesserte sich im selben Zeitraum auf 22,0% (Vorjahr: 24,2%).

Angesichts der herausfordernden Rahmenbedingungen in der Marktregion CIS/Osteuropa erzielte STADA im Geschäftsjahr 2015 nach Ansicht des Vorstands eine solide Entwicklung, die auf das nachhaltige, auf Marktregionen mit langfristigen Wachstumspotenzialen ausgerichtete Geschäftsmodell zurückzuführen war. Insgesamt konnte STADA – ungeachtet des schwierigen regulatorischen und wirtschaftlichen Umfelds – die Marktpositionen in den wesentlichen nationalen Märkten behaupten.

Stabile Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns zeichnete sich im Berichtsjahr durch eine hohe Stabilität aus.

Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 31,0% (31.12.2014: 27,1%) und lag damit in einem aus Sicht des Vorstands zufriedenstellenden Bereich. Die Nettoverschuldung belief sich zum 31.12.2015 auf 1.215,7 Mio. € (31.12.2014: 1.327,5 Mio. €).

Das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA lag in 2015 bei 3,1 (Vorjahr: 3,1).

Zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns gab es zum 31.12.2015 eine im 2. Quartal 2013 begebene fünfjährige Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 350 Mio. € und einer Verzinsung von 2,25% p.a. sowie einen im 1. Quartal 2015 platzierten Bond¹⁾ in Höhe von 300 Mio. € mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einer Verzinsung von 1,75% p.a. Darüber hinaus bestanden zum 31.12.2015 Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich Ende 2016 bis 2020 mit einem Nominalwert in Höhe von insgesamt 547,0 Mio. €. Zur Sicherstellung einer ausgewogenen Finanzierungsstruktur sind die Schuldscheindarlehen, was Volumen und Laufzeit betrifft, gestaffelt.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 311,7 Mio. € (Vorjahr: 223,8 Mio. €). Der Free Cashflow betrug 133,5 Mio. € (Vorjahr: -38,2 Mio. €). Der um Auszahlungen für wesentliche Investitionen bzw. Akquisitionen und Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow lag bei 212,4 Mio. € (Vorjahr: 157,4 Mio. €).

Erfolgreiche Produktentwicklung mit gut gefüllter Pipeline und zukunftsweisenden Biosimilar-Aktivitäten

Der STADA-Konzern verfügt über eine erfolgreiche Produktentwicklung inklusive einer gut gefüllten Pipeline. Mit dem weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios und der in 2015 erfolgten weltweiten Einführung von 578 einzelnen Produkten (Vorjahr: 626 Produkteinführungen) zeigte STADA erneut die Stärke seiner Entwicklungsaktivitäten.

Auch im Bereich Biosimilars erzielte der Konzern weitere Fortschritte. Im 3. Quartal 2015 lizenzierte STADA Pegfilgrastim ein, das zeitnah zum Patentablauf 2017 unter dem Label von STADA eingeführt werden soll.²⁾

Mit Blick auf die gut gefüllte Produkt-Pipeline rechnet der Vorstand damit, auch in Zukunft kontinuierlich neue Produkte in den einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen einführen zu können. Der Fokus wird dabei weiterhin auf Generika in den EU-Ländern liegen. Im Rahmen seiner Biosimilar-Aktivitäten verfolgt der Konzern unverändert konsequent die Strategie, Biosimilars von hochspezialisierten Anbietern einzulizenzieren, um sein Biosimilar-Portfolio auf kostengünstige und risikoarme Weise weiter auszubauen.

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 01.04.2015.

2) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 06.08.2015.

Aktive Akquisitionspolitik mit vielversprechenden Zukäufen

Im Berichtsjahr verfolgte der STADA-Konzern eine unverändert aktive Akquisitionspolitik, um das organische Wachstum durch externe Impulse weiter voranzutreiben. Insgesamt liegt der Schwerpunkt dabei einerseits auf dem regionalen Ausbau der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarken Schwellenländern. Andererseits konzentriert sich der Konzern auf die Erweiterung und die Internationalisierung der Kernsegmente – insbesondere der Markenprodukte, die sich in der Regel durch attraktivere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnen.

Im Geschäftsjahr 2015 tätigte STADA im Rahmen dieser aktiven Akquisitionspolitik weitere wertsteigernde Zukäufe.

Bereits im 4. Quartal 2014 hatte die russische STADA-Tochtergesellschaft AO Nizhpharm den Kaufvertrag für die beiden im Bereich Männergesundheit positionierten Markenprodukte AndroDoz[®] und NeroDoz[®] unterzeichnet. Der Erwerbsvollzug erfolgte im 1. Quartal 2015.¹⁾

Im 3. Quartal 2015 erwarb STADA zum Ausbau des Markenprodukt-Portfolios die SCIOTEC Diagnostic Technologies GmbH inklusive entsprechender Vertriebsstrukturen, die vorwiegend auf die Entwicklung und Vermarktung von verschreibungsfreien (OTC) Produkten gegen enzymatische Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Histamin-, Fruktose- und Laktose-Intoleranz) spezialisiert ist.²⁾

Zum Ausbau des Kernsegments Generika unterzeichneten STADA und die STADA-Tochtergesellschaft BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH im 4. Quartal 2015 einen Vertrag zum Kauf des argentinischen Generika-Herstellers Laboratorio Vannier S.A., der seine Produkte in wenig preisregulierten Nischen, überwiegend im Bereich ZNS (Erkrankungen des Zentralnervensystems), Kardiologie und Diabetes, vertreibt. Der Erwerbsvollzug erfolgte im 1. Quartal 2016.³⁾ Durch die Akquisition erweiterte STADA zugleich sein internationales Vertriebsnetz in einem Land, in dem der Konzern bislang noch nicht mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft vertreten war.

Des Weiteren verkaufte STADA im 4. Quartal 2015 die auf Markenprodukte spezialisierte französische Gesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA.

Mit dem Ziel, ihre Geschäftsaktivitäten im Bereich der dermatologischen Behandlungen auszubauen, ging die STADA Arzneimittel AG über ihre Tochtergesellschaft STADA Aesthetics AG eine Kooperation mit der österreichischen CROMA-PHARMA GmbH ein.⁴⁾ Die langfristige Zusammenarbeit bezieht sich auf das bestehende Produkt-Sortiment sowie die Produkt-Pipeline, zu der auch Präparate mit dem Wirkstoff Botulinumtoxin A zählen.

Deutlicher Anstieg des STADA-Aktienkurses

In 2015 entwickelte sich der Aktienkurs von STADA sehr erfreulich. Ungeachtet der geopolitischen Spannungen in der Ukraine und der deutlichen Abwertung insbesondere des russischen Rubel stieg der Kurs der STADA-Aktie in 2015 insgesamt um 48%. Hatte die STADA-Notierung Ende 2014 mit 25,25 € geschlossen, lag sie Ende 2015 bei 37,34 €. Während sich die Marktkapitalisierung von STADA Ende 2014 auf 1,531 Mrd. € belaufen hatte, lag sie Ende 2015 bei 2,328 Mrd. €.

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 04.02.2015.

2) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 26.08.2015.

3) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 10.12.2015.

4) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 17.12.2015.

Dividendenvorschlag

Mit Blick auf die konstante Dividendenpolitik schlägt der Vorstand dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 09.06.2016 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von 0,70 € je STADA-Aktie auszuschütten (Vorjahr: 0,66 €).¹⁾ Dies wäre eine Dividendensteigerung in Höhe von 6% gegenüber dem Vorjahr. Die sich daraus ergebende Ausschüttungssumme von 43,6 Mio. € (Vorjahr: 40,0 Mio. €) entspräche einer Ausschüttungsquote von ca. 39% des ausgewiesenen Konzerngewinns.

Umfassendes Chancen- und Risikomanagement

Das breit angelegte Risikomanagement-System ist darauf ausgerichtet, regelmäßig relevante und bestandsgefährdende Risiken zu identifizieren, deren Auswirkungen auf den Konzern zu bewerten und Maßnahmen aufzuzeigen, die im Bedarfsfall rechtzeitig ergriffen werden können. Mit Blick auf den derzeitigen Status des Risikomanagement-Systems sind in der Einschätzung des Vorstands zurzeit keine Risiken ersichtlich, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Das im STADA-Konzern etablierte Chancenmanagement, das auf die Erkennung und Erschließung von neuen Wachstumspotenzialen sowie die Sicherung und den Ausbau von bestehenden Wachstumsmöglichkeiten ausgerichtet ist, dient der weiteren Erfolgssicherung des Konzerns. Basis hierfür sind die strategischen Erfolgsfaktoren, zu denen im Wesentlichen eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur, eine aktive Akquisitionspolitik inklusive eines erfahrenen Integrationsmanagements, ein funktional organisierter Konzern mit kurzen Entscheidungswegen und marktnahen Vertriebsgesellschaften, eine Kultur der kontinuierlichen Kostenoptimierung inklusive eines effizienten Kostenmanagements sowie qualifizierte Beschäftigte zählen.

Ausblick

Beim Ausblick für den Konzern geht der Vorstand grundsätzlich von einer weiterhin erfolgreichen Entwicklung aus. Insgesamt wird die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns sowohl durch wachstumsfördernde als auch herausfordernde Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der vier STADA-Marktregionen gekennzeichnet sein, wobei in der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren im Geschäftsjahr 2016 die positiven Aussichten überwiegen sollten. Angesichts dessen rechnet der Vorstand bei dem um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatz, dem bereinigten EBITDA sowie dem bereinigten Konzerngewinn in 2016 mit einem leichten Wachstum. Für das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung exklusive weiterer Akquisitionen und dem bereinigten EBITDA erwartet der Vorstand ein Niveau von nahezu 3. Detaillierte Informationen zum Ausblick finden sich im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Prognosebericht“.

¹⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 29.02.2016.

PERSONALIA

DER STADA-AUFSICHTSRAT (Stand 01.03.2016)

Dr. Martin Abend, Dresden (Vorsitzender)

Carl Ferdinand Oetker, Düsseldorf (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Eckhard Brüggemann, Herne

Halil Duru¹⁾, Frankfurt am Main

Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Dresden

Dieter Koch, Kiel

Constantin Meyer, Seelze

Dr. Ute Pantke¹⁾, Wettenberg

Jens Steegers¹⁾, Bad Vilbel

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

¹⁾ Arbeitnehmervertreter.

DER STADA-VORSTAND (Stand 01.03.2016)



Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender
Mitglied des Vorstands seit 1992
Vorstandsvorsitzender seit 1993
Vertrag bis 31.08.2021



Helmut Kraft

Vorstand Finanzen
Mitglied des Vorstands seit 2010
Vertrag bis 31.12.2019



Dr. Matthias Wiedenfels

Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste
Mitglied des Vorstands seit 2013
Vertrag bis 31.12.2020

Die Mitglieder des Vorstands sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

DER STADA-BEIRAT (Stand 01.03.2016)

Die Mitglieder des STADA-Beirats werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Des Weiteren stehen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben möchten, als Bevollmächtigte zur Verfügung. Der für fünf Jahre von 2014 bis 2018 berufene Beirat umfasst derzeit die folgenden Mitglieder:

Dr. Thomas Meyer, Seelze (Vorsitzender)

Dr. Frank-R. Leu, Gießen (stellvertretender Vorsitzender)

Rika Aschenbrenner, Mainburg

Wolfgang Berger, Gießen

Gerd Berlin, Haßloch

Alfred Böhm, München

Jürgen Böhm, Kirchhain

Axel Boos, Darmstadt

Reimar Michael von Kolczynski, Stuttgart

Dr. Wolfgang Schlags, Mayen

Jürgen Schneider, Offenbach

Die Mitglieder des Beirats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

DIE STADA-AKTIE

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern

ISIN: DE0007251803, WKN: 725180

Kürzel

Reuters: STAGn.DE, Bloomberg: SAZ:GR

Kapitalstruktur

Das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 162.090.344,00 € (31.12.2014: 157.629.420,00 €) war zum 31.12.2015 in 62.342.440 vinkulierte¹⁾ Namensaktien (31.12.2014: 60.626.700) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt. Die Veränderungen zum Vorjahr waren auf die Ausübung von 85.787 Optionsscheinen 2000/2015 zurückzuführen. Die Ausübungsfrist der Optionsscheine endete mit Ablauf des 26.06.2015.

Kapitalstruktur der STADA Arzneimittel AG

Ausgegebene vinkulierte Namensaktien

31.12.2015

31.12.2014

62.342.440

60.626.700

Ausstehende Optionsscheine 2000/2015

–²⁾

88.176

Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015

–²⁾

1.763.520

Deutlicher Anstieg des STADA-Aktienkurses

In 2015 entwickelte sich der Aktienkurs von STADA sehr erfreulich. Ungeachtet der geopolitischen Spannungen in der Ukraine und der deutlichen Abwertung insbesondere des russischen Rubel stieg der Kurs der STADA-Aktie in 2015 insgesamt um 48%. Hatte die STADA-Notierung Ende 2014 mit 25,25 € geschlossen, lag sie Ende des 1. Quartals 2015 bei 31,10 € und Ende des 1. Halbjahres 2015 bei 30,26 €. Ende der ersten 9 Monate 2015 notierte der STADA-Aktienkurs mit 32,00 € und Ende 2015 mit 37,34 €.

Die für STADA relevanten nationalen Vergleichsindices zeigten im Verlauf des Jahres 2015 deutlich unterschiedliche Kursentwicklungen. Der deutsche Leitindex DAX³⁾ wies im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 10% auf. Der MDAX⁴⁾, dem die STADA-Aktie angehört, erhöhte sich im selben Zeitraum um 23%. Beide Entwicklungen beziehen sich jeweils auf die XETRA⁵⁾-Schlusskurse. Der Kurs des Bloomberg Pharmaceutical Index⁶⁾ nahm verglichen mit dem Vorjahr um 13% zu.

Die STADA-Marktkapitalisierung lag Ende 2015 bei 2,328 Mrd. €, während sie Ende des Vorjahres 1,531 Mrd. € betragen hatte. Gemäß der Indexsystematik der Deutschen Börse AG, in die nur der Streubesitz einbezogen wird, belegte STADA in 2015 bei der Marktkapitalisierung im MDAX[®] Platz 21. 2014 hatte STADA in dieser Kategorie Rang 24 eingenommen.

1) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung des Vorstands der Gesellschaft übertragen und im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.
2) Die Ausübungsfrist der Optionsscheine endete mit Ablauf des 26.06.2015.
3) DAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz 30 größten Werte enthält.

4) MDAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG für mittelgroße Unternehmen, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz nächstgrößten 50 Werte unterhalb des DAX[®] und damit auch die STADA-Aktie umfasst.

5) XETRA[®] ist das elektronische Handelssystem der Deutschen Börse AG.

6) Der Bloomberg Pharmaceutical Index ist ein nach Marktkapitalisierung gewichteter Index aller Unternehmen, die im pharmazeutischen Sektor des Bloomberg Europa 500 Index enthalten sind. STADA gehört dem Index derzeit nicht an.

Beim Handelsvolumen im XETRA®-Handel und am Börsenplatz Frankfurt am Main belief sich der durchschnittliche Tagesumsatz der STADA-Aktie in 2015 auf insgesamt 11,6 Mio. €. 2014 hatte das durchschnittliche Handelsvolumen der STADA-Aktie pro Tag 13,7 Mio. € betragen. Damit lag STADA beim Handelsvolumen gemäß der Indexsystematik der Deutschen Börse AG im Jahr 2015 auf Rang 21. Im Vorjahr hatte STADA hier Platz 8 belegt.

Kennzahlen der STADA-Aktie	2015	2014
Anzahl der Aktien (Jahresende)	62.342.440	60.626.700
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	87.259	89.835
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	61.637.621	60.408.501
Jahresschlusskurs (XETRA®-Schlusskurs) in €	37,34	25,25
Aktienkurs hoch (XETRA®-Schlusskurs) in €	37,42	38,72
Aktienkurs tief (XETRA®-Schlusskurs) in €	25,10	24,64
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA®) in Mio. €	2.327,9	1.530,8
Ergebnis je Aktie in €	1,79	1,07
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,69</i>	<i>3,08</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,79	1,05
<i>Bereinigtes verwässertes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,69</i>	<i>3,04</i>
Dividende je Aktie in €	0,70 ¹⁾	0,66

Breit gestreute Aktionärsstruktur bei 100% Freefloat

Zum 31.12.2015 waren ca. 39.000 Aktionärinnen und Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Gemäß den Ergebnissen von regelmäßig durchgeführten Analysen zur Aktionärsstruktur des Unternehmens geht STADA davon aus, dass ca. 68% der STADA-Aktien von institutionellen Investoren gehalten werden und sich ca. 10% im Besitz von Apothekern und Ärzten befinden.

Zum 31.12.2015 befanden sich 87.259 eigene Aktien im Bestand des Unternehmens, während STADA zum entsprechenden Stichtag des Vorjahres 89.835 eigene Aktien gehalten hatte. Im Berichtsjahr verkaufte STADA im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 2.576 eigene Aktien zu einem Durchschnittspreis von 29,78 €.

Im Geschäftsjahr 2015 veröffentlichte der Konzern alle erhaltenen Stimmrechtsmitteilungen gemäß § 26 WpHG. Diese zwölf Veröffentlichungen und alle danach bei der Gesellschaft eingegangenen Stimmrechtsmitteilungen sind der Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com zu entnehmen.

Directors-Dealings

In 2015 erfolgten auf Basis der dem Unternehmen vorliegenden Informationen keine Directors-Dealings.

Ordentliche Hauptversammlung

Am 03.06.2015 beschloss die ordentliche STADA-Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,66 € je Aktie.²⁾ Damit entspricht die Ausschüttungssumme von 40,0 Mio. € (Vorjahr: 39,8 Mio. €) einer Ausschüttungsquote von ca. 62% des ausgewiesenen Konzerngewinns (Vorjahr: ca. 33%). Darüber hinaus entlastete die Hauptversammlung Vorstand und Aufsichtsrat mit hoher Zustimmung.

1) Vorschlag.

2) Der auf der Hauptversammlung am 03.06.2015 gefasste Dividendenbeschluss ist auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com mindestens bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres einzusehen.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT INKLUSIVE ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Corporate Governance Bericht gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB befinden sich auf der STADA-Website unter www.stada.de/cg bzw. www.stada.com/cg.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB beinhaltet die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, die relevanten Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise der Aufsichtsratsausschüsse, die Festlegungen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 AktG sowie die Angabe, ob die festgelegten Zielgrößen während des Bezugszeitraums erreicht worden sind, und wenn nicht, die Angaben zu den Gründen.

1. Entsprechenserklärung 2015

Gemeinsame Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die STADA Arzneimittel AG („STADA“) hat seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 11. November 2014 mit den dort aufgeführten Abweichungen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24.06.2014 (veröffentlicht am 30.09.2014 im Bundesanzeiger) entsprochen und wird den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 05.05.2015 (veröffentlicht am 12.06.2015 im Bundesanzeiger) künftig mit folgenden Abweichungen entsprechen:

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahlen

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich, hat aber die Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses mit der Aufgabe eines Nominierungskomitees beauftragt; damit wird auch eine sonst nach der Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1 Satz 2: Altersgrenze und Regelzugehörigkeit für Mitglieder im Aufsichtsrat

Die vom Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung benannten Ziele sehen keine Altersgrenze und keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass das Alter kein geeignetes Kriterium für die Auswahl qualifizierter Kandidatinnen und Kandidaten darstellt und dass dem Unternehmen grundsätzlich auch die Expertise erfahrener und langjährig verdienter Aufsichtsratsmitglieder zur Verfügung stehen soll. Ein allein altersbedingter Ausschluss oder eine von vornherein festgelegte Grenze für die maximale Zugehörigkeitsdauer erscheint dem Aufsichtsrat nicht sachgerecht.

Ziffer 6.2: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Corporate Governance Bericht veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Für STADA sind die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex eine allgemeine Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. In der täglichen Praxis können sich allerdings in Einzelfällen Situationen ergeben, in denen die Anwendung des Kodex zu Einschränkungen in der Flexibilität des Unternehmens oder in der bisher bewährten Unternehmenspraxis führen würde. Im Interesse einer guten Unternehmensführung kann es in diesen Einzelfällen zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex kommen. STADA wird jedoch die Einhaltung des Kodex und die oben genannten Ausnahmen regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Bad Vilbel, den 8. Oktober 2015

gez.

Dr. Martin Abend

Vorsitzender des Aufsichtsrats

gez.

Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender

2. Relevante Angaben zu Unternehmenspraktiken

Corporate Governance

Die STADA Arzneimittel AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und verfügt über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur aus Vorstand und Aufsichtsrat. Das dritte Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Darüber hinaus gibt es satzungsgemäß einen Beirat.

Nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat ist eine gute Corporate Governance eine wichtige Grundlage für den Erfolg des Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat von STADA verstehen unter Corporate Governance ein umfassendes Konzept für eine verantwortungsvolle, transparente und wertorientierte Unternehmensführung. Vorstand, Aufsichtsrat und Führungskräfte sorgen dafür, dass die Corporate Governance in allen Bereichen bei STADA aktiv gelebt und ständig weiterentwickelt wird. Neben gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex umfasst Corporate Governance bei STADA auch die Standards des internen Kontrollsystems und der Compliance, die Regelungen zu den Organisations- und Aufsichtspflichten im Unternehmen sowie die STADA-unternehmensinternen Richtlinien und gemeinsamen Grundsätze und Werte.

Risikomanagement und Interne Revision

Ein Element guter Corporate Governance ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken. STADA verfügt über ein systematisches Risikomanagement sowie ein Kontrollsystem, das den Vorstand in die Lage versetzt, Risiken und Markttendenzen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich auf relevante Veränderungen des Risikoprofils zu reagieren. Das STADA-Risikomanagement und -Kontrollsystem trägt damit zum Unternehmenserfolg bei. Das Risikomanagement ist in regelmäßigen Abständen Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung sowie der internen Revision. Einzelheiten hierzu sind dem Lagebericht dieses Geschäftsberichts unter „Risikobericht“ zu entnehmen.

Der Bereich Interne Revision unterstützt darüber hinaus den Vorstand als unabhängige Funktion außerhalb des operativen Tagesgeschäfts. Der Bereich beurteilt interne Abläufe und Prozesse aus einer objektiven Sicht und mit der erforderlichen Distanz. Ziel ist es, durch verbesserte interne Kontrollen eine Optimierung der Geschäftsprozesse, eine Reduzierung der Kosten und eine Steigerung der Effizienz zu erreichen und unternehmensintern gesetzte Ziele zu erreichen.

Ausgeprägte Compliance-Kultur

Compliance umfasst alle Maßnahmen eines Unternehmens zur Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften sowie die Ausarbeitung und Überwachung von internen Regeln, die sich ein Unternehmen selbst gibt. Ziele aller Compliance-Bemühungen sind die Abwendung möglicher Schäden vom Unternehmen und die Verhinderung von Fehlverhalten. Bei STADA ist Compliance fest im Leitbild einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -kontrolle verankert. Das Compliance Office ist für die stetige Fortentwicklung eines Compliance-Management-Systems innerhalb der STADA-Gruppe verantwortlich. Das Compliance Office ist Berater und Ratgeber für alle Abteilungen und alle Mitarbeiter der STADA-Gruppe unter Wahrung seiner unabhängigen und objektiven Rolle.

Alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten erfolgen bei STADA ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze.

STADA hat mit dem Code of Conduct konzernweit verbindliche Verhaltensrichtlinien für alle Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns aufgestellt. Ziel des Code of Conduct ist es, allen Mitarbeitern bei rechtlichen und ethischen Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit zur Seite zu stehen und ihnen Orientierung für richtiges Verhalten zu geben. Darüber hinaus konkretisieren interne Richtlinien, die so genannten Corporate Policies, diese Verhaltensrichtlinien zu spezifischen Themen.

Mit Hilfe verschiedener Maßnahmen, wie z.B. durch E-Learning-Maßnahmen, Präsenzs Schulungen und regelmäßige Newsletter bzw. Merkblätter zu Compliance-relevanten Inhalten, werden die STADA-Mitarbeiter fortlaufend über die relevanten gesetzlichen Bestimmungen und internen Richtlinien informiert und geschult.

Der für das Compliance-Management-System verantwortliche Chief Compliance Officer ist Mitglied des Vorstands, koordiniert das gesamte System und nimmt – ggf. auch anonyme – Beschwerden und Hinweise entgegen und geht Verdachtsfällen auf Compliance-Verstöße nach. Unterstützt wird er dabei national und international von Compliance-Managern und in Deutschland von einem externen Ombudsmann. Um die Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben und unternehmensinternen Regelungen zur Compliance in effektiver Weise zu gewährleisten, überprüft STADA das Compliance-Management-System regelmäßig und entwickelt es weiter.

Der Code of Conduct sowie weitere Informationen zur Compliance sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com im Bereich Nachhaltigkeit unter „Unternehmensführung“ veröffentlicht.

Qualität und Sicherheit, Nachhaltigkeit und Umwelt sowie STADA-Leitbild

Details zu den Themen „Qualität“, „Sicherheit“, „Nachhaltigkeit“ und „Umwelt“ sowie zu dem Leitbild von STADA sind im Lagebericht dieses Geschäftsberichts unter den Kapiteln „Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement“ bzw. „Verantwortung und Nachhaltigkeit“ zu finden.

Nähere Informationen zu den beschriebenen Unternehmensführungspraktiken bei STADA sowie weiterführende Hinweise sind auch im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com im Bereich Nachhaltigkeit enthalten.

3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen

Vorstand und Aufsichtsrat von STADA arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und treffen im Rahmen ihrer gesetzlichen Verantwortlichkeiten nach eingehender Beratung die grundlegenden strategischen Entscheidungen. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat gemäß seiner gesetzlichen Berichtspflicht regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab und erörtert im Zuge der Umsetzung der Strategie mit ihm in regelmäßigen Abständen den jeweiligen Status. Darüber hinaus hält der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, regelmäßig Kontakt und berät mit ihm Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance der Gesellschaft und des Konzerns. Vorstand und Aufsichtsrat beachten die Regeln ordnungsgemäßer Unternehmensführung und haben sich jeweils eine Geschäftsordnung gegeben.

a) Vorstand

Der Vorstand wird nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Mitglieder des Vorstands für eine Dauer von höchstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Vorstand leitet die Gesellschaft mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Die Mitglieder des Vorstands sind gemeinsam für die Unternehmensleitung verantwortlich. Der Vorstand führt die Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung, der Geschäftsordnung und des Geschäftsverteilungsplans.

Der STADA-Vorstand besteht satzungsgemäß aus mindestens zwei Personen.

Zum Bilanzstichtag bestand der Vorstand aus drei Mitgliedern mit der folgenden Ressortverteilung:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2021), ist im Vorstand für die Bereiche Marketing und Vertrieb, Unternehmensstrategie, Unternehmenskommunikation, Produktion, Einkauf und Beschaffung, Forschung und Entwicklung sowie Biotechnologie zuständig.
- Helmut Kraft, Vorstand Finanzen (Vertrag bis 31.12.2019), verantwortet zusätzlich zum Finanzbereich (Controlling und Accounting, Treasury und Steuern) die Bereiche Internal Audit, IT, Investor Relations sowie Business Transformation.
- Dr. Matthias Wiedenfels, Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste (Vertrag bis 31.12.2020), ist im STADA-Vorstand für die Bereiche Unternehmensentwicklung, Portfolio Management, Personal, Recht, IP/Patente, Compliance (einschließlich der Ausfuhrkontrolle), Risikomanagement sowie für Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle verantwortlich.

Arbeitsweise des Vorstands

Ungeachtet der Gesamtverantwortung des Vorstands leitet jedes Mitglied des Vorstands seinen Geschäftsbereich eigenverantwortlich. Die Verteilung der Geschäftsbereiche auf die einzelnen Mitglieder des Vorstands ergibt sich aus einem Geschäftsverteilungsplan, der Bestandteil der Geschäftsordnung für den Vorstand ist. Über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher und/oder strategischer Bedeutung oder von besonderem Gewicht für das Unternehmen entscheidet der Vorstand in seiner Gesamtheit. Alle Mitglieder des Vorstands unterrichten sich über die wesentlichen Vorgänge innerhalb der Geschäftsbereiche. Über Vorgänge, die auch den Geschäftsbereich eines anderen Mitglieds des Vorstands berühren, stimmt sich das Mitglied des Vorstands vor einer Entscheidungsfindung mit den anderen beteiligten Mitgliedern des Vorstands ab.

Nach der Geschäftsordnung für den Vorstand obliegt dem Vorstandsvorsitzenden die Koordination des Gesamtvorstands. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand und die Gesellschaft gegenüber der Öffentlichkeit, insbesondere gegenüber Behörden, Verbänden, Wirtschaftsorganisationen und Publikationsorganen. Er kann diese Aufgabe für bestimmte Bereiche oder im Einzelfall auf ein anderes Mitglied des Vorstands übertragen.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig zu Vorstandssitzungen, die von dem Vorstandsvorsitzenden einberufen werden. Auf Verlangen eines Vorstandsmitglieds ist der Vorstandsvorsitzende zur Einberufung einer Vorstandssitzung verpflichtet. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen sind und mindestens die Hälfte seiner Mitglieder an der Beschlussfassung teilnimmt. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Abwesende Mitglieder des Vorstands können ihre Stimmen schriftlich, in Textform oder fernmündlich abgeben. Vertretung ist unzulässig. Beschlüsse können auch im Umlaufverfahren gefasst werden, wenn kein Mitglied des Vorstands widerspricht. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorstandsvorsitzenden den Ausschlag. Ist der Vorstandsvorsitzende abwesend oder verhindert, so ist bei Stimmengleichheit der Beschlussvorschlag abgelehnt.

Für bestimmte in der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegte Geschäfte muss der Vorstand die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrats einholen.

Der STADA-Vorstand hat keine Vorstands Ausschüsse eingerichtet.

Interessenkonflikte

Nach der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied des Vorstands verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen und die anderen Mitglieder des Vorstands hierüber zu informieren. Die Ausübung von Nebentätigkeiten, insbesondere die Übernahme von Aufsichtsratsmandaten außerhalb des Konzerns, bedarf der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht, der im Lagebericht des Vorstands zu finden ist, stellt die Grundzüge des Vergütungssystems des STADA-Vorstands sowie die individuellen Angaben der Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands dar.

b) Aufsichtsrat

Der STADA-Aufsichtsrat setzt sich nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammen und besteht aus neun Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und drei Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Hauptversammlung wählt die Vertreter der Anteilseigner nach Maßgabe der Vorschriften des Aktiengesetzes und die Arbeitnehmer wählen die Arbeitnehmervertreter entsprechend den Maßgaben des Drittelbeteiligungsgesetzes.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus überwacht und berät der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Durch einen regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand wird der Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Strategie, die Unternehmensplanung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance informiert. Er stimmt der Unternehmensplanung zu und billigt den Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und den Konzernabschluss des STADA-Konzerns.

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag die folgenden Mitglieder an:

- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt, Herne
- Halil Duru, freigestellter stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, Frankfurt am Main (Arbeitnehmervertreter)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, Apotheker, Seelze
- Dr. Ute Pantke, Director Interne Kommunikation, Wettenberg (Arbeitnehmervertreterin)
- Jens Steegers, freigestellter Betriebsratsvorsitzender, Bad Vilbel (Arbeitnehmervertreter)

Die Amtszeit aller Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2018.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Die Koordination der Arbeit, die Leitung der Aufsichtsratssitzungen sowie die Wahrnehmung der Aufsichtsratsbelange nach außen übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats beruft den Aufsichtsrat nach Bedarf mit einer Frist von 14 Tagen, die in dringenden Fällen auch abgekürzt werden kann, schriftlich ein. Sitzungen des Aufsichtsrats sollen möglichst einmal im Kalendervierteljahr und müssen zweimal im Kalenderhalbjahr stattfinden (vgl. auch § 16 Abs. 5 der Satzung). Die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden in der Regel als Präsenzsitzungen statt. In begründeten Ausnahmefällen kann der Vorsitzende des Aufsichtsrats bestimmen, dass die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse auch in Form einer Telefon- oder Videokonferenz abgehalten werden oder einzelne Aufsichtsratsmitglieder im Wege der Telefon- oder Videoübertragung zugeschaltet werden können.

Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse in der Regel in Sitzungen. Außerhalb von Sitzungen sind fernmündlich oder schriftlich (per Telefax oder mit Hilfe sonstiger gebräuchlicher Kommunikationsmittel wie E-Mail) erfolgende Beschlussfassungen zulässig. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder, darunter der Vorsitzende des Aufsichtsrats oder sein Stellvertreter, anwesend sind oder die verhinderten Mitglieder schriftliche Stimmabgaben durch Mitglieder des Aufsichtsrats haben überreichen lassen. Aufsichtsratsbeschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Sitzungsvorsitzenden den Ausschlag.

Zusammensetzung und Arbeitsweise der Aufsichtsratsausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen folgende Aufsichtsratsausschüsse: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Weitere Ausschüsse, wie etwa ein Nominierungsausschuss, können bei Bedarf gebildet werden.

- Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und internen Revisionssystemen, des Risikomanagement-Systems sowie der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Abschlussprüfung, insbesondere der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Aufgaben, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Zudem erörtert er die Geschäfts- und Zwischenberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses muss über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen. Ferner soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig und weder der Aufsichtsratsvorsitzende noch ein ehemaliges Vorstandsmitglied sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren geendet hat.

Dem Prüfungsausschuss gehörten zum Bilanzstichtag die Mitglieder der Anteilseigner Carl Ferdinand Oetker (Vorsitzender), Dr. Martin Abend und Dr. K. F. Arnold Hertzsch an. Herr Oetker erfüllt als Vorsitzender des Prüfungsausschusses die vorgenannten Voraussetzungen. In seiner Sitzung am 17.12.2015 wählte der Aufsichtsrat mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2016 Herrn Jens Steegers als weiteres Mitglied in den Prüfungsausschuss.

- Personalausschuss

Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Der Ausschuss behandelt insbesondere die Bedingungen für die Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstands und bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das Vergütungssystem für den Vorstand vor, indem er dem Aufsichtsrat die Struktur des Vergütungssystems und die Bandbreiten für die festen und variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands vorschlägt. Zudem sorgt er gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Personalausschuss berät darüber hinaus gemeinsam mit dem Vorstand über die strategische Personalentwicklung der STADA Arzneimittel AG und bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats auf diesem Gebiet vor.

Dem Personalausschuss gehörten zum Bilanzstichtag die Mitglieder der Anteilseigner Dr. Martin Abend (Vorsitzender), Dieter Koch und Constantin Meyer an. In seiner Sitzung am 17.12.2015 wählte der Aufsichtsrat mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2016 Herrn Halil Duru als weiteres Mitglied in den Personalausschuss.

- Nominierungskomitee

Wie in der bereits am 08.10.2015 abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex näher ausgeführt, hat der Aufsichtsrat ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses, beauftragt, Ziele und Profile für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats zu erarbeiten.

Dem Nominierungskomitee gehörten zum Bilanzstichtag Dr. Martin Abend und Carl Ferdinand Oetker an.

Der Bericht des Aufsichtsrats enthält nähere Angaben zu den Sitzungen und den Schwerpunkten der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse.

Individualisierte Offenlegung der Sitzungsteilnahme

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

	Sitzungs- anwesenheit	Anwesenheit in %
Aufsichtsratsplenum		
Dr. Martin Abend	8/8	100%
Dr. Eckhard Brüggemann	8/8	100%
Halil Duru	8/8	100%
Dr. Arnold Hertzsch	8/8	100%
Dieter Koch	8/8	100%
Constantin Meyer	8/8	100%
Carl Ferdinand Oetker	8/8	100%
Dr. Ute Pantke	8/8	100%
Jens Steegers	8/8	100%
Prüfungsausschuss		
Dr. Martin Abend	4/4	100%
Dr. Arnold Hertzsch	4/4	100%
Carl Ferdinand Oetker	4/4	100%
Personalausschuss		
Dr. Martin Abend	7/7	100%
Dieter Koch	7/7	100%
Constantin Meyer	7/7	100%

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Das Nominierungskomitee hatte im Geschäftsjahr 2012 dem Aufsichtsratsplenum Ziele und einen Besetzungsplan für die Zusammensetzung für die auf der Hauptversammlung am 05.06.2013 gewählten Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat unterbreitet.

Im 1. Quartal 2012 hatte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23.01.2012 gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex nachfolgende **Ziele für seine Zusammensetzung** beschlossen:

1. Allgemeine Ziele

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft soll so zusammengesetzt sein, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen (Abschnitt 5.4.1 DCGK), so dass alle für den Aufsichtsrat der Gesellschaft erforderlichen Kompetenzen auch im Aufsichtsrat respektive bei den Anteilseignervertretern vertreten sind.

Zu den allgemeinen Kenntnissen der Aufsichtsratsmitglieder gehören insbesondere theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf den Gebieten rechtliche Grundlagen und Compliance, Rechnungslegung und Risikocontrolling.

Aufsichtsratsmitglieder sollen mit den Kernsegmenten der Unternehmenstätigkeit, der Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel – pharmazeutischen Wirkstoffen, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, und regelmäßig auch verschreibungspflichtig, apothekenpflichtig oder apothekenexklusiv sind, vertraut sein.

Des Weiteren soll die internationale Tätigkeit der STADA Arzneimittel AG bei der Zusammensetzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat berücksichtigt werden. Maßstab ist hierbei neben Kenntnis der englischen Sprache in Wort und Schrift das Verständnis für globale wirtschaftliche Zusammenhänge und für eine internationale Konzernstruktur.

Insbesondere sollen Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen werden, die durch ihre Integrität und Persönlichkeit in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds der börsennotierten STADA Arzneimittel AG wahrzunehmen. Des Weiteren ist auf Vielfalt (Diversity) zu achten.

2. Konkrete Ziele, Besetzungsplan

a) Erforderliche Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrungen

Jedes Aufsichtsratsmitglied sollte neben den allgemeinen Anforderungen an die Zuverlässigkeit und an die zur Wahrnehmung der Kontrollfunktion sowie der zur Beurteilung, Überwachung und Beratung des Vorstands der STADA Arzneimittel AG erforderliche Sachkunde folgende Voraussetzungen erfüllen:

- allgemeines Verständnis der von der STADA Arzneimittel AG betriebenen Geschäfte, der Branche, des Marktumfelds und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft,
- Fähigkeit, die dem Aufsichtsrat vorgelegten Berichte zu verstehen, zu bewerten, um daraus eigene Schlussfolgerungen zu ziehen; außerdem die Fähigkeit, die Entscheidungen des Vorstands und die anfallenden Geschäftsvorfälle beurteilen und bewerten sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge analysieren zu können,
- Fähigkeit, die zu den Rechnungsabschlüssen vorgelegten Unterlagen zu verstehen und unter Berücksichtigung unternehmensspezifischer Belange bewerten zu können, gegebenenfalls mit Unterstützung des Abschlussprüfers,
- kommunikative Fähigkeiten.

Jedes Aufsichtsratsmitglied soll möglichst spezielle vertiefte Fachkenntnisse und fundierte Erfahrung auf einem oder mehreren Gebieten mitbringen, um den Aufsichtsrat insgesamt bei der Überwachungs- und Beratungsaufgabe zu ergänzen und zu unterstützen.

Die vorgenannten Fachkenntnisse und Erfahrungen sollen im Aufsichtsrat möglichst breit vertreten sein.

b) Persönliche Voraussetzungen

Es sind solche Kandidaten vorzuschlagen, die die in der jeweils aktuellen Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex niedergelegten persönlichen Voraussetzungen erfüllen. Auch während der Mandatszeit des Aufsichtsratsmitglieds sind die persönlichen Voraussetzungen nach der jeweils aktuellen Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex einzuhalten.

Weiter ist darauf zu achten, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sind. Es soll bei Kandidatenvorschlägen an die Hauptversammlung darauf geachtet werden, dass der jeweilige Kandidat nicht in Management- oder Beraterfunktion oder in Kontrollgremien von Wettbewerbsunternehmen, Lieferanten, wesentlichen Kreditgebern oder Kunden tätig ist, um Interessenkonflikte von vornherein zu verhindern.

c) Besetzungsplan

Beim Vorschlag der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung ist die Vielfalt zu berücksichtigen. Die Vielfalt im Aufsichtsrat spiegelt sich u.a. durch den unterschiedlichen beruflichen Werdegang und die Tätigkeitsbereiche sowie im Hinblick auf die Internationalität der STADA Arzneimittel AG durch den unterschiedlichen Erfahrungshorizont der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat wider.

Die Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses unterbreiteten dem Aufsichtsrat für die Neuwahl der Anteilseignervertreter in der Hauptversammlung im Juni 2013 folgenden möglichen Besetzungsplan (hier wird der Einfachheit halber die männliche Form gewählt, gleichfalls gilt die weibliche Bezeichnung):

- ein Offizin-Apotheker,
- ein insbesondere auf den Gebieten der Arzneimittelversorgung – patentgeschützte und generische RX- und OTC-Produkte – durch Apotheken, der Beratung zur Selbstmedikation und der sich daraus für die STADA Arzneimittel AG ergebenden Chancen kenntnisreicher und erfahrener Apotheker,
- ein Apotheker mit mehrjähriger Erfahrung in der pharmazeutischen Industrie, z.B. als Leiter der Herstellung und Qualitätskontrolle (z.B. sachkundige Person i.S.v. §§ 14 f. AMG),
- ein unabhängiger Finanzfachmann mit Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung,
- ein unternehmensrechtlich und AR-erfahrener Jurist.

Bei den weiteren Kandidatinnen und Kandidaten ist die Expertise u.a. auf den Gebieten Behandlungsmethoden der Zukunft, Biotech, Health-Care-Trends, Gesundheitssysteme (stationäre und ambulante medizinische Versorgung) wünschenswert.

Des Weiteren sprach sich der Aufsichtsrat gegen die Festlegung einer Altersgrenze und gegen feste Diversity-Quoten aus. Bestimmte Altersgrenzen oder feste Diversity-Quoten würden die Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten pauschal einschränken.

Unter Berücksichtigung dieser Ziele hatte der Aufsichtsrat der Hauptversammlung 2013 einen Kandidatenvorschlag unterbreitet, der auf dieser Hauptversammlung angenommen wurde.

Der Aufsichtsrat verfolgt kontinuierlich die Aktualität und Umsetzung der im 1. Quartal 2012 beschlossenen Ziele für seine Zusammensetzung. Dementsprechend hat sich der Aufsichtsrat im 3. und 4. Quartal 2015 mit den Neuerungen im Deutschen Corporate Governance Kodex auseinandergesetzt, die die Benennung konkreter Ziele für seine Zusammensetzung betreffen, und hat hierzu die nachfolgend näher beschriebenen Beschlüsse gefasst.

Im Rahmen der Umsetzung des am 01.05.2015 in Kraft getretenen Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 05.08.2015 als Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat beschlossen, für den Zeitraum bis zum 30.06.2017 zunächst mindestens den Status quo von 11,11% beizubehalten. Der Aufsichtsrat wird den Anteil von Frauen in seinem Gremium weiterhin fördern, bei den Vorschlägen zur Besetzung von Aufsichtsratspositionen steht in erster Linie jedoch die fachliche und persönliche Qualifikation des Kandidaten/der Kandidatin und nicht das Geschlecht im Vordergrund.

Ebenfalls in der Sitzung vom 05.08.2015 hat der Aufsichtsrat beschlossen, weiterhin von der Festlegung einer Altersgrenze sowie der Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat abzusehen. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass das Alter kein geeignetes Kriterium für die Auswahl qualifizierter Kandidatinnen und Kandidaten darstellt und dass dem Unternehmen

grundsätzlich auch die Expertise erfahrener und langjährig verdienter Aufsichtsratsmitglieder zur Verfügung stehen soll. Ein allein altersbedingter Ausschluss oder eine von vornherein festgelegte Grenze für die maximale Zugehörigkeitsdauer erscheint dem Aufsichtsrat nicht sachgerecht.

Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung vom 08.10.2015 erneut mit seiner Zielsetzung zur Unabhängigkeit im Aufsichtsrat beschäftigt und diese bestätigt. Hinsichtlich der Anzahl der unabhängigen Mitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK hält der Aufsichtsrat daran fest, dass sämtliche Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG unabhängig im Sinne der Wertungen des Kodex sein sollen. Da wie bisher auch nach der Einschätzung des Aufsichtsrats bei keinem der Anteilseignervertreter konkrete Anhaltspunkte für relevante Beziehungen oder Umstände bestehen, die gegen die Unabhängigkeit im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK sprechen, ist diese Zielerreichung nach wie vor gegeben.

Der Aufsichtsrat wird auch im kommenden Geschäftsjahr die Gültigkeit und Umsetzung der Ziele für seine Zusammensetzung kontinuierlich überprüfen. Eine generelle Überarbeitung der Ziele des Aufsichtsrats wird rechtzeitig vor der Aufsichtsratswahl in 2018 erfolgen.

Interessenkonflikte

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sollen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben. Ferner sind die Aufsichtsratsmitglieder verpflichtet, Interessenkonflikte, insbesondere solche, die auf Grund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen. Der Aufsichtsrat informiert in seinem Bericht an die Hauptversammlung, ob Interessenkonflikte auftraten und wie sie behandelt wurden.

Effizienzprüfung

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung sind neben vom Aufsichtsrat festzulegenden qualitativen Kriterien insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Plenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung untereinander.

Vergütungsbericht

Die Grundzüge des Vergütungssystems des STADA-Aufsichtsrats sowie die individuellen Angaben der Bezüge der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder werden im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Vergütungsbericht“ dargestellt.

c) Beirat

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats beruft auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats die Mitglieder des Beirats der STADA Arzneimittel AG. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder des Beirats den Aktionärinnen und Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung. Der Beirat bestand zum Bilanzstichtag aus 11 Mitgliedern. Die Amtszeit der derzeit berufenen 11 Beiratsmitglieder endet mit Ablauf des Geschäftsjahres 2018. Die Grundzüge des Vergütungssystems des STADA-Beirats werden im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Vergütungsbericht“ dargestellt.

4. Festlegungen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 AktG sowie die Angabe, ob die festgelegten Zielgrößen während des Bezugszeitraums erreicht worden sind, und wenn nicht, Angaben zu den Gründen

In Umsetzung des am 01.05.2015 in Kraft getretenen Gesetzes „für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“, das für die STADA Arzneimittel AG als börsennotierte und drittmitbestimmte Aktiengesellschaft Anwendung findet, haben Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 76 Abs. 4 AktG bzw. gemäß § 111 Abs. 5 AktG die nachfolgend näher beschriebenen Zielgrößen und Zielerreichungsfristen verabschiedet.

a) Festlegungen durch den Vorstand gemäß § 76 Abs. 4 AktG

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 05.08.2015 gemäß § 76 Abs. 4 AktG für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der STADA Arzneimittel AG einstimmig folgende Zielgrößen beschlossen:

Der bestehende Frauenanteil für die erste Führungsebene von 23,5% sowie für die zweite Führungsebene von 25% soll für den Zeitraum bis zum 30.06.2017 mindestens beibehalten werden. Zu der ersten Führungsebene gehören Angestellte der STADA Arzneimittel AG mit Personalverantwortung und direkter Berichtslinie an den Vorstand, zu der zweiten Führungsebene zählen Angestellte der STADA Arzneimittel AG mit Personalverantwortung und direkter Berichtslinie an die erste Führungsebene. Wie bisher achtet der Vorstand auch weiterhin auf eine angemessene Frauenförderung zur stetigen Anhebung des Frauenanteils in Führungspositionen. Das Fundament hierfür bildet bereits der Frauenanteil von über 50% in der Gesamtbelegschaft im STADA-Konzern. Bei der Besetzung von Führungspositionen steht jedoch in erster Linie die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidatin/ des Kandidaten und nicht das Geschlecht im Vordergrund.

b) Festlegungen durch den Aufsichtsrat gemäß § 111 Abs. 5 AktG

Der Aufsichtsrat hat in seiner ebenfalls am 05.08.2015 stattgefundenen Sitzung gemäß § 111 Abs. 5 AktG die nachfolgend näher beschriebenen Zielgrößen für den Frauenanteil in Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen:

Hinsichtlich der Festlegung der Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand soll es für den Zeitraum bis zum 30.06.2017 zunächst beim Status quo von derzeit 0% bleiben. Bei der Besetzung von Vorstandspositionen steht in erster Linie die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidatin/des Kandidaten und nicht das Geschlecht im Vordergrund. Der Aufsichtsrat achtet bei der Besetzung zukünftiger Vorstandspositionen auf eine angemessene Frauenbeteiligung.

Hinsichtlich der Festlegung der Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, dem derzeit bei neun Mitgliedern eine Frau angehört, soll für den Zeitraum bis zum 30.06.2017 zunächst ebenfalls mindestens der Status quo beibehalten werden, d.h., es wird für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Zielgröße von mindestens 11,11% festgelegt. Der Aufsichtsrat wird den Anteil von Frauen in seinem Gremium weiterhin fördern. Bei den Vorschlägen zur Besetzung von Aufsichtsratspositionen steht in erster Linie jedoch die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidatin/des Kandidaten und nicht das Geschlecht im Vordergrund.

c) Bericht über die Zielerreichung

Über die Zielerreichung wird nach Ablauf der auf den 30.06.2017 festgelegten Umsetzungsfrist im Geschäftsbericht 2017 berichtet werden.

AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE SOWIE HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre¹⁾ nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Mitsprache- und Stimmrecht aus. Jede STADA-Aktie²⁾ gewährt eine Stimme. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, sich zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu Wort zu melden und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist.

Die Hauptversammlung findet jährlich in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt und beschließt u.a. über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Abschlussprüfers sowie über Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen.

TRANSPARENTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Um eine transparente Unternehmensführung zu gewährleisten, informiert STADA Aktionäre, Finanzanalysten, andere Kapitalmarktteilnehmer, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen.

Um der Gleichbehandlung aller Adressaten nachzukommen und alle Marktteilnehmer zeitlich und inhaltlich mit demselben Informationsstand zu versorgen, stellt STADA alle wichtigen Dokumentationen auf der STADA-Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com bereit. Dort werden jedem Interessenten insbesondere alle Pflichtinformationen wie Finanzberichte (Geschäfts- bzw. Zwischenberichte), Ad-hoc-Meldungen, Stimmrechtsmitteilungen, Meldungen nach § 15a WpHG (Directors-Dealings), Informationen zur Hauptversammlung sowie weitere umfangreiche Unternehmens- und Aktieninformationen wie Pressemitteilungen, Unternehmensprofil, Finanzkalender, Präsentationen und aktuelle Kursinformationen zu STADA (inklusive Peer-Group-Vergleichen) zugänglich gemacht. Die Gesellschaft publiziert zudem in der Regel aktuelle Präsentationen für den Kapitalmarkt auf ihrer Website.

Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der STADA Arzneimittel AG sowie des STADA-Konzerns erfolgt mittels der Geschäfts- und Zwischenberichte sowie auf den Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, die in der Regel live verfolgt und für einige Zeit als Aufzeichnung auf der STADA-Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com eingesehen werden können.

1) Zur Kapital- und Aktionärsstruktur vgl. „Die STADA-Aktie“.

2) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung des Vorstands der Gesellschaft übertragen und im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

STADA stellt den Konzernabschluss und die Konzernzwischenabschlüsse unter Beachtung der einschlägigen internationalen Rechnungslegungsgrundsätze und den Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches auf.

Abschlussprüfer und Aufsichtsrat prüfen den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und Konzernzwischenabschluss zum Halbjahr. Der Prüfungsausschuss erörtert Zwischenberichte vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand.

STADA veröffentlicht den Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG (einschließlich Lagebericht) und den Konzernabschluss für den STADA-Konzern (einschließlich Konzernlagebericht) innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahres und unterrichtet während des Geschäftsjahres Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch die Zwischenberichte innerhalb von 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums. Der Zwischenbericht zum Halbjahr wird freiwillig einer prüferischen Durchsicht durch den auch für diesen Zweck durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer unterzogen.

Die Gesellschaft hat kein Aktienoptionsprogramm.

Die wesentlichen Beteiligungen der Gesellschaft sowie die Beziehungen zu nahestehenden Personen sind im Konzernanhang dargestellt.

Der Prüfungsausschuss holt vor Unterbreitung des Wahlvorschlags eine Erklärung des vorgesehenen Abschlussprüfers ein, ob und ggf. welche geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und STADA und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen könnten. Die Erklärung erstreckt sich auch darauf, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen, insbesondere auf dem Beratungssektor, erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart sind.

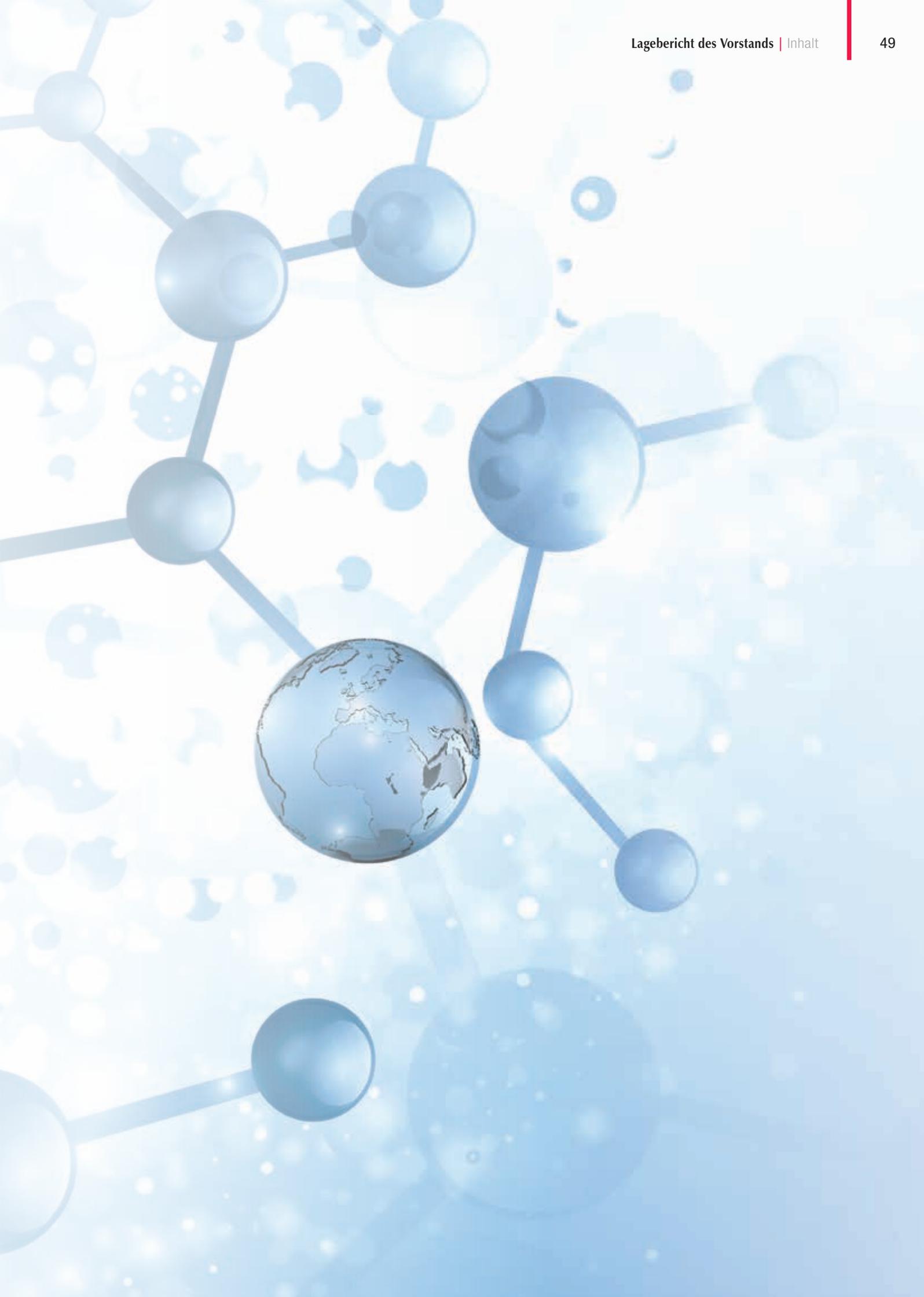
Der Aufsichtsrat hat mit dem Abschlussprüfer vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Der Aufsichtsrat hat weiterhin mit dem Abschlussprüfer vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, sowie dass der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat informiert bzw. im Prüfungsbericht vermerkt, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben.

Der Abschlussprüfer nimmt an den Beratungen des Aufsichtsrats über den Halbjahres-, Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

LAGEBERICHT DES VORSTANDS 2015

GRUNDLAGEN DES KONZERNS	50	WIRTSCHAFTSBERICHT	73
Geschäftsmodell des Konzerns	50	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	73
Produktentwicklung	54	Geschäftsverlauf und Lage	75
Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement	57	Entwicklung 2015 im Vergleich zum Ausblick	75
Vertrieb und Marketing	60	Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren und nicht finanziellen Steuerungsgrößen	76
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	63	Ertragslage	78
Ziele und Strategien	67	Umsatzentwicklung	78
Steuerungssystem	68	Ergebnis- und Kostenentwicklung	79
Verantwortung und Nachhaltigkeit	70	Segmententwicklung	85
		Finanzlage	95
		Vermögenslage	101
		Gesamtaussagen des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2015	105
		VERGÜTUNGSBERICHT	106
		NACHTRAGSBERICHT	120
		CHANGENBERICHT	121
		RISIKOBERICHT	124
		ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN	142
		PROGNOSEBERICHT	144



GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell des Konzerns

Schwerpunkt Gesundheitsmarkt mit Fokus auf Pharmamarkt

Der Schwerpunkt des STADA-Geschäftsmodells liegt auf dem Gesundheitsmarkt, wobei insbesondere der Pharmamarkt – einer der globalen Wachstumsmärkte – im Fokus der international ausgerichteten Konzernaktivitäten steht.

In 2015 verzeichneten die weltweiten Gesundheits- und Pharmamärkte weitere Zuwächse. Dabei erhöhte sich der Umsatz des internationalen Pharmamarkts verglichen mit dem Vorjahr um ca. 8,9%¹⁾ auf ca. 987 Mrd. €¹⁾.

Auf der Grundlage allgemeiner und generikaspezifischer Wachstumstreiber werden zahlreiche nationale Gesundheits- und insbesondere Pharmamärkte in der Einschätzung des Vorstands auch künftig hohe und relativ konjunkturunabhängige Wachstumspotenziale aufweisen. Basis hierfür sind einerseits allgemeine Wachstumsstimulatoren wie der globale Bevölkerungsanstieg, eine in den Industrienationen zunehmend alternde Gesellschaft und weitere medizinische Fortschritte. Andererseits wird es auf Grund weiter ansteigender Sparzwänge in einzelnen Gesundheitssystemen sowie dem kontinuierlichen Ablauf von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten eine fortschreitende Generika-Penetration geben. Letzteres gilt auch für den vielversprechenden Bereich der Biopharmazeutika mit hohen Umsatz- und Ertragspotenzialen. Darüber hinaus steigt die Nachfrage nach OTC-Produkten (frei verkäuflichen Arzneimitteln), die bei STADA im Kernsegment Markenprodukte ausgewiesen werden. Die Gründe hierfür liegen zum einen darin, dass sie bis auf einige Ausnahmen nicht erstattungsfähig sind und somit die weltweiten Gesundheitssysteme entlasten. Zum andern nimmt insbesondere in den westlichen Industrienationen die Zahl der so genannten Selbstoptimierer kontinuierlich zu, die auf Selbstmedikation setzen und dafür zunehmend Geld ausgeben.

Angesichts der kontinuierlich steigenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt und der Tatsache, dass Arzneimittel im Vergleich zu anderen Behandlungsmethoden ein relativ hohes Maß an Effizienz aufweisen, wird für den weltweiten Pharmamarkt auch in Zukunft mit weiterem Wachstum gerechnet. Vorhersagen zufolge soll der Umsatz des internationalen Pharmamarkts bis 2020 um 5% bis 7% pro Jahr steigen (vgl. „Prognosebericht“).¹⁾

Innerhalb des Gesundheits- und Pharmamarkts fokussiert der STADA-Konzern auf ausgewählte Segmente. Unter Kosten- und Risikogesichtspunkten ist STADA bewusst nicht im Bereich der Forschung nach bzw. der Vermarktung von neuen pharmazeutischen Wirkstoffen tätig. Vielmehr konzentriert sich der Konzern auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, mehr unterliegen. Dabei sind die von STADA vertriebenen Produkte vorwiegend in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte positioniert.

Mit Blick auf die regionale Aufteilung sind die STADA-Geschäftsaktivitäten auf die vier Marktregionen Zentraleuropa, CIS/Osteuropa, Deutschland sowie Asien/Pazifik & MENA²⁾ ausgelegt.³⁾

Kernsegmente und Randaktivitäten

Gemäß der strategischen Positionierung des Konzerns ist das Geschäftsmodell von STADA auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in den beiden Kernsegmenten **Generika** und **Markenprodukte** ausgerichtet.

Während bei dem vertrieblichen Fokus der Generika eine günstige Preisgestaltung und/oder eine produkt- und indikationsübergreifende Vermarktung im Vordergrund stehen, liegt der vertriebliche Schwerpunkt bei den Markenprodukten auf den jeweiligen Produkteigenschaften und insbesondere auf dem Markennamen der einzelnen Produkte.⁴⁾

1) IMS Market Prognosis, September 2015; IMS Market Prognosis Global, September 2015; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2015; prepared for STADA February 2016.
2) Seit dem 01.01.2015 wird die bisherige Marktregion Asien & Pazifik mit den Aktivitäten der MENA-Region zusammengefasst und in der Marktregion Asien/Pazifik & MENA ausgewiesen.

3) Für eine Gliederung der nationalen Vertriebsaktivitäten des STADA-Konzerns gemäß den vier Marktregionen vgl. „Segmententwicklung“.

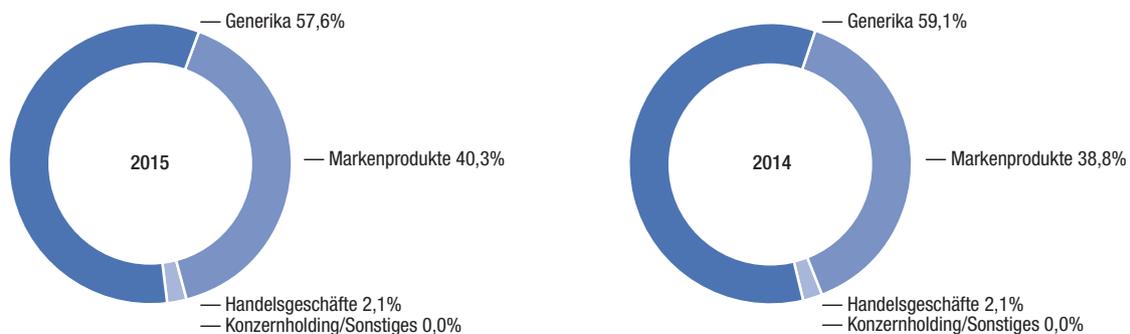
4) Zur exakten Segmentdefinition vgl. Konzernanhang – 42.

Neben der unterschiedlichen vertrieblichen Positionierung unterscheiden sich die beiden Kernsegmente auch bei anderen Aspekten wie der Nachfragestruktur, den Wachstums- und Margenerwartungen, den Anforderungen an den jeweiligen Portfolioaufbau sowie den Entwicklungsstrategien.

Im Generika-Segment hängen die Anforderungen an das Produkt-Portfolio stark von der regulatorischen Struktur der einzelnen Märkte in den jeweiligen Marktregionen und der regionalen Vertriebsstärke der dortigen STADA-Tochtergesellschaft ab. In der Regel ist STADA in diesem Segment als so genannter Vollsortimenter positioniert. Im Rahmen dessen umfasst das Produkt-Portfolio für die meisten relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe zahlreiche Darreichungsformen und Stärken und somit zum Teil auch Produkte mit nur geringem Umsatzanteil. In einigen wenigen Märkten wie bspw. Großbritannien ist STADA im Bereich Generika dagegen als Nischenanbieter tätig. Das bedeutet, dass die jeweilige Tochtergesellschaft dort ein ausgewähltes Produkt-Portfolio mit speziellen pharmazeutischen Wirkstoffen anbietet, für das in dem jeweiligen Markt gute Vertriebsmöglichkeiten bestehen. Eine solche Art des Portfolioangebots wählt der Konzern dann, wenn dies auf Grund bestimmter lokaler Gegebenheiten insbesondere unter Ertrags Gesichtspunkten erfolgversprechend erscheint.

Auf einen durchgängig selektiven Portfolioansatz setzt der Konzern im Kernsegment Markenprodukte. Dabei vertreibt STADA die Markenprodukte in Abhängigkeit von Verfügbarkeit und Nachfrage in ausgewählten Märkten der einzelnen Marktregionen. Grundsätzlich verfolgt der Konzern hierbei ein Konzept der so genannten „starken Marken“, die mit Blick auf ihren hohen Bekanntheitsgrad – im Idealfall als lokaler Marktführer – und mit umfangreicher werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung über ein von lokalen Markttrends weitgehend unabhängiges Wachstum aufweisen.

Anteile Kernsegmente und Randaktivitäten am STADA-Konzernumsatz



Im Berichtsjahr trugen die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte insgesamt 97,9% zum Konzernumsatz bei (Vorjahr: 97,9%). Das Kernsegment Generika hatte dabei einen Anteil von 57,6% am Konzernumsatz (Vorjahr: 59,1%) und umfasste zu 89% verschreibungspflichtige Produkte (Vorjahr: 89%). Das Kernsegment Markenprodukte leistete einen Beitrag von 40,3% zum Konzernumsatz (Vorjahr: 38,8%) und beinhaltete zu 66% nicht verschreibungspflichtige Produkte (Vorjahr: 63%).¹⁾

Geschäfte bzw. Beteiligungen außerhalb der beiden Kernsegmente zählen bei STADA zu den Randaktivitäten.

¹⁾ Auf Konzernebene trugen verschreibungspflichtige Produkte ca. 67% (Vorjahr: ca. 69%) und nicht verschreibungspflichtige Produkte ca. 33% (Vorjahr: ca. 31%) zum Umsatz bei – jeweils gemäß nationaler Kategorisierung.

Im Segment **Handelsgeschäfte** sind Aktivitäten zusammengefasst, die zum überwiegenden Teil Handelscharakter aufweisen wie bspw. Großhandelstätigkeiten. Im Geschäftsjahr 2015 trug diese Position 2,1% zum Konzernumsatz bei (Vorjahr: 2,1%).

Das Kernsegment Generika

Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich der Umsatz des internationalen Generika-Markts verglichen mit dem Vorjahr um ca. 8,5%¹⁾ auf ca. 169,8 Mrd. €¹⁾. Der Marktanteil von Generika am weltweiten Pharmamarkt belief sich auf ca. 17,2%¹⁾.

Zum Ausbau des Kernsegments Generika unterzeichneten STADA und die STADA-Tochtergesellschaft BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH im 4. Quartal 2015 einen Vertrag zum Kauf des argentinischen Generika-Herstellers Laboratorio Vannier S.A., der seine Produkte in wenig preisregulierten Nischen, überwiegend im Bereich ZNS (Erkrankungen des Zentralnervensystems), Kardiologie und Diabetes, vertreibt. Der Erwerbsvollzug erfolgte im 1. Quartal 2016.²⁾

In der Einschätzung des Vorstands weisen Generika innerhalb des Pharmamarkts unverändert Wachstumsmöglichkeiten auf, da sie eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche sicherstellen und gleichzeitig dem zunehmenden Kostendruck in den einzelnen Gesundheitsmärkten entgegenwirken. Zudem steigen angesichts des stetigen Ablaufs von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Potenziale.

Diese Ansichten werden auch durch Prognosen von IMS Health, einem führenden internationalen Pharma-Marktforschungsinstitut, bestätigt (vgl. „Prognosebericht“).

Im Bereich Generika werden künftig insbesondere Biosimilars eine immer größere Bedeutung haben, da sie in den einzelnen nationalen Gesundheitsmärkten einen erheblichen Beitrag zur Kostendämpfung leisten können. Bereits im Jahr 2014 fand ein Paradigmenwechsel statt, da erstmalig mehr Biopharmazeutika patentfrei wurden als chemisch-synthetisch hergestellte Produkte. Insgesamt verlieren bis zum Jahr 2020³⁾ zwölf der umsatzstärksten biopharmazeutischen Arzneimittel ihren Patentschutz.

Mit Blick auf diese Wachstumspotenziale setzt STADA weiterhin konsequent auf die Strategie, Biosimilars gezielt von hochspezialisierten Anbietern einzulizenzieren, da dies für den Konzern den risikoärmeren und kostengünstigeren Weg darstellt, als Eigenentwicklungen zu verfolgen (vgl. „Produktentwicklung“).

Das Kernsegment Markenprodukte

Da Markenprodukte in der Regel weniger regulatorischen Eingriffen ausgesetzt sind und attraktivere Margen aufweisen als der Bereich Generika, verfolgt STADA seit einigen Jahren die Strategie, den Ausbau dieses Bereichs weiter voranzutreiben. Damit konzentriert sich der Konzern, der in 2015 sein 120-jähriges Jubiläum beging, wieder zunehmend auf seine ursprünglichen Geschäftsaktivitäten, da er sein Sortiment erst 1975 um Generika erweitert hatte.

Bei der internationalen Positionierung seiner Markenprodukte nutzt der Konzern verstärkt Synergien. Gleichzeitig trägt STADA der stärkeren konzernweiten Bedeutung dieses Segments Rechnung, indem es auf die Vorteile einer zentralen Struktur beim Portfolio-management und einer dezentralen Struktur bei der Vermarktung setzt. Um den Ausbau und die Internationalisierung dieses Segments zu forcieren, führt STADA einerseits bestehende Markenprodukte in neue Märkte ein. Andererseits erweitert der Konzern sein Portfolio um neue Markenprodukte.

1) IMS Market Prognosis, September 2015; IMS Market Prognosis Global, September 2015; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2015; prepared for STADA February 2016.

2) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 10.12.2015.

3) Quelle: Deutsches Ärzteblatt vom 14.03.2014; 111 (11): A-452 / B-388 / C-372: Biosimilars: Das Wettrennen ist in vollem Gange.

Bei der Unterstützung des „Center of OTC Excellence“ von STADA spielt die Vermarktungs- und Entwicklungsexpertise der britischen STADA-Tochtergesellschaft Thornton & Ross, eines der bedeutendsten Gesundheitsunternehmen Großbritanniens und die Nummer vier im britischen OTC-Markt, eine wichtige Rolle. Im Rahmen dessen nutzt der Konzern die Kompetenz, die Infrastruktur und die technischen Möglichkeiten von Thornton & Ross in den Bereichen OTC, Verbrauchermarketing und Dermatologie. Grundsätzlich ist das „Center of OTC Excellence“ als Denkfabrik für den gesamten Konzern konzipiert, bei dem ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Marktforschung, Marketing, Forschung & Entwicklung, Produktion und Unternehmensentwicklung zusammenarbeitet. Im Vordergrund steht dabei die langfristige Pipeline- und Portfolioentwicklung in den Bereichen OTC und Dermatologie.

Unter den führenden OTC-Unternehmen in den STADA-Marktregionen nahm STADA in 2015 Platz 9¹⁾ ein.

Der Umsatz des internationalen OTC-Markts erhöhte sich in 2015 verglichen mit dem Vorjahr um ca. 7,8%²⁾ auf ca. 69,03 Mrd. €²⁾. Der Marktanteil von OTC-Produkten am globalen Pharmamarkt betrug ca. 7,7%²⁾.

Im Berichtsjahr konnte STADA das Markenprodukt-Segment durch verschiedene Zukäufe weiter stärken. So vollzog die russische STADA-Tochtergesellschaft AO Nizhpharm im 1. Quartal 2015 den Erwerb der beiden im Bereich Männergesundheit positionierten Markenprodukte AndroDoz[®] und NeroDoz[®].³⁾ Im 2. und 3. Quartal 2015 erweiterte die deutsche Tochtergesellschaft STADAvita ihr Markenprodukt-Portfolio um das Nahrungsergänzungsmittel RYDEX³⁷⁵ IMMUN-POWER⁴⁾ und die Premium-Sonnenschutzlinie SWYZZ SUN⁵⁾. Im 3. Quartal 2015 erwarb STADA die österreichische Gesellschaft SCIOTEC Diagnostic Technologies, die vorwiegend auf die Entwicklung und Vermarktung von OTC-Produkten gegen enzymatische Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Histamin-, Fruktose- und Laktose-Intoleranz) spezialisiert ist.⁶⁾ Mit dem Ziel, ihre Geschäftsaktivitäten im Bereich der dermatologischen Behandlungen auszubauen, ging die STADA Arzneimittel AG über ihre Tochtergesellschaft STADA Aesthetics AG eine Kooperation mit der österreichischen CROMA-PHARMA GmbH ein.⁷⁾ (Vgl. jeweils „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Finanzlage“.)

Operative Aufstellung

In den Bereichen Produktentwicklung, Beschaffung, zentraler Einkauf, Produktion, Qualitätsmanagement, Finanzen, Risikomanagement, Compliance und Corporate Governance weist STADA eine überwiegend funktionale Organisationsstruktur auf, wobei die strategische Gesamtverantwortung jeweils bei der STADA Arzneimittel AG liegt. Gewisse Vertriebsfunktionen sind von dieser Aufstellung bewusst ausgenommen. Um eine größtmögliche Marktnähe zu erreichen, sind sie lokal ausgerichtet und über die STADA-Marktregionen mit einem vorwiegend regionalen Fokus organisiert. Dabei ist die vertriebliche Verantwortung, die Umsatz und Ergebnis der Marktregionen, deren Produkt-Portfolio und deren Personalmanagement umfasst, dem jeweiligen regionalen Management zugeordnet.

Ziel dieser operativen Aufstellung ist es – ungeachtet einer zur Effizienzsteigerung notwendigen konzernweiten Harmonisierung und Zentralisierung –, über die für das Geschäftsmodell erforderliche Flexibilität und Marktnähe zu verfügen, um kurzfristig auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Vor diesem Hintergrund erfolgt die Aufteilung in die Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte maßgeblich unter vertrieblichen Gesichtspunkten. Damit spiegeln sich die unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen der einzelnen Produktkategorien auch in der operativen Konzernsteuerung wider.

1) IMS Health MIDAS – EU28+RU+CH+NO+RS – Panel: Retail + Hospital – MAT/12/2015, ohne Kosmetika und RX-Markenprodukte.
2) IMS Market Prognosis, September 2015; IMS Market Prognosis Global, September 2015; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2015; prepared for STADA February 2016.
IMS MIDAS (September) 2015.

3) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 04.02.2015.
4) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft STADAvita vom 15.04.2015.
5) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft STADAvita vom 17.09.2015.
6) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 26.08.2015.
7) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 17.12.2015.

Produktentwicklung

Strategische und organisatorische Prämissen der Entwicklungsaktivitäten

Angesichts der strategischen Positionierung und des Geschäftsmodells betreibt der STADA-Konzern bewusst keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung von Produkten mit in der Regel pharmazeutischen Wirkstoffen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, mehr unterliegen.

Der Fokus der konzernweiten Entwicklungstätigkeiten liegt auf der Entwicklung von Generika und Markenprodukten für die weltweite Vermarktung durch die STADA-Vertriebsgesellschaften. Darüber hinaus sind die Entwicklungsaktivitäten auf den Ausbau des vorhandenen Produkt-Portfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken sowie die Internationalisierung national erfolgreicher Produkte ausgerichtet. Zudem arbeitet der Konzern an der Unterstützung von Transferprojekten wie dem Wissenstransfer im Bereich Produktion oder Optimierung bereits eingeführter Produkte, die auf die Verbesserung bei der Anwendung oder die Optimierung von Herstellungskosten zielen.

Die Entwicklungstätigkeiten für neue Produkte zielen auf deren Marktreife ab. Bei Arzneimitteln bedeutet dies in der Regel, im Rahmen von unterschiedlichen, überwiegend supranationalen Zulassungsverfahren von den jeweils zuständigen Aufsichtsbehörden eine nationale Zulassung zu erhalten. In den meisten Fällen favorisiert die STADA Arzneimittel AG als die zentrale Entwicklungseinheit supranationale – insbesondere EU-weite – Zulassungsverfahren, da sich dadurch in verschiedenen Ländern fast zeitgleich zahlreiche nationale Zulassungen eines Produkts erhalten lassen. Zulassungsverfahren außerhalb der EU erfolgen nach Möglichkeit auf der Grundlage der EU-Dossiers der einzelnen Produkte, so dass der Konzern auf eine einheitliche Formulierung zurückgreifen kann. Darüber hinaus sollen durch die internationale Ausrichtung der Entwicklungsarbeiten mit Hilfe optimierter Chargengrößen Skaleneffekte erreicht werden.

Grundsätzlich sind die konzernweiten Entwicklungsarbeiten langfristig angelegt, um insbesondere im Segment Generika durch einen kontinuierlichen Fluss von Neueinführungen das organische Wachstum zu beschleunigen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich STADA bereits heute mit der Entwicklung von generischen Produkten mit potenziellen Einführungszeitpunkten jenseits des Jahres 2024. Für den regulatorischen Vorbereitungszeitraum inklusive Zulassungsdauer setzt STADA für Generika mit konzernweiter Relevanz derzeit einen durchschnittlichen Zeitraum von drei Jahren an. Generell verfolgt STADA eine so genannte „Time and cheap to market“-Strategie, die darauf abzielt, Neueinführungen sowohl zum frühestmöglichen Zeitpunkt als auch zu den bestmöglichen Herstellungskosten einzuführen.

Angesichts des hohen Stellenwerts, den eine starke Produktentwicklung für den weiteren Konzern Erfolg hat, liegen Planung und Organisation der Entwicklungsaktivitäten grundsätzlich zentral bei der STADA Arzneimittel AG. Konzerneigene Entwicklungszentren für international ausgerichtete Projekte befinden sich in Bad Vilbel, Deutschland, und in Vrsac, Serbien. Um die Entwicklungsressourcen optimal auszusteuern und technologische Lücken zu schließen, kooperiert STADA auch mit externen Lohnentwicklern aus dem europäischen und asiatischen Raum. Neben der Eigen- und Lohnentwicklung bedient sich STADA eines weltweiten Netzwerks von externen Entwicklungspartnern, über das der Konzern Dossiers oder Zulassungen erwirbt. Mit Blick auf die hohe Relevanz einer starken Produktentwicklung für den weiteren Konzern Erfolg zählt die termingenaue Koordination eines solchen Netzwerks – auch unter Kostengesichtspunkten und unter Beachtung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte – zu den strategischen Erfolgsfaktoren des Konzerns.

Mit Blick auf Kosteneinsparungen hat STADA die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch wichtigen und umsatzstarken Produkten in den letzten Jahren zunehmend erhöht. Damit lassen sich insbesondere die Beschaffungs- und Herstellungskosten optimieren, da der Erwerb von Dossiers und damit einhergehende initiale Lieferbindungen verringert werden können. In Ausnahme-

fällen übernehmen einzelne lokale Geschäftseinheiten auch eigene Entwicklungstätigkeiten. Dies gilt jedoch nur für neue Produkte ohne Konzernbedeutung.

Ausgehend von einer Konzernleitungsfunktion der STADA Arzneimittel AG verfügt der Konzern zur Steuerung aller konzernweiten Entwicklungsprojekte über ein zentrales Projektmanagement mit einem Schnittstellenmanagement, das eine transparente Steuerung der Produktentwicklung gewährleistet.

Ein Schwerpunkt der Entwicklungsarbeiten liegt auf dem Kernsegment Generika. Je nach lokaler Patent- und Zulassungssituation sowie der jeweiligen Marktstrategie wird in Zusammenarbeit mit dem Management der betreffenden Marktregion entschieden, welcher pharmazeutische Wirkstoff zu welchem Zeitpunkt in einem Markt zur Einführung kommt. Angesichts dessen, dass der langfristige Erfolg eines Generikums auch vom Einführungszeitpunkt abhängt, visiert STADA die fertige Entwicklung der aus Konzernsicht relevanten Wirkstärken und Darreichungsformen eines pharmazeutischen Wirkstoffs zum frühestmöglichen Zeitpunkt an, um sie den einzelnen Vertriebsgesellschaften inklusive aller erforderlichen Zulassungen möglichst zeitnah zum Ablauf des jeweiligen Patents bzw. gewerblichen Schutzrechts zur Verfügung stellen zu können.

Im Rahmen der Festlegung eines Einführungszeitpunkts für ein Generikum in einem Markt spielen die jeweiligen zu beachtenden gewerblichen Schutzrechte, deren Umfang und Laufzeit sich von Markt zu Markt sehr unterscheiden können, eine wesentliche Rolle. Unter Sicherheitsgesichtspunkten erhalten die STADA-Konzernleitung und das regionale Management sowohl von internen als auch von externen Experten kontinuierlich rechtliche Empfehlungen zu gewerblichen Schutzrechten. Ungeachtet dessen kann es jedoch vor oder nach der Einführung eines neuen Generikums zu juristischen Auseinandersetzungen kommen, die teilweise von Erst-anbietern initiiert werden. Diese haben insbesondere die Gültigkeit gewerblicher Schutzrechte zum Gegenstand, die im Gegensatz zu der Einschätzung des Konzerns stehen und in Ausnahmefällen auch ein negatives Ergebnis für STADA zur Folge haben können.

Im Bereich innovativer Markenprodukte, insbesondere nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel, Nahrungsergänzungsmittel und Kosmetika, werden die Entwicklungsaktivitäten sukzessive ausgebaut, um damit die zunehmende strategische Ausrichtung des Konzerns auf dieses Kernsegment zu unterstützen. Die Umsetzung dieser Strategie erfolgt in enger Abstimmung mit dem „Center of OTC Excellence“ von STADA.

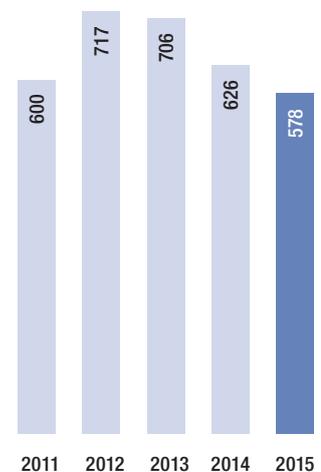
Nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke

Die nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke von STADA wird anhand der hohen Zahl von jährlichen Neueinführungen deutlich. Im Geschäftsjahr 2015 stellte der Konzern dies mit der Einführung von weltweit 578 einzelnen Produkten unter Beweis (Vorjahr: 626).

Die hohe Bedeutung der erfolgreichen STADA-Produktentwicklung belegt der Umsatzanteil in Höhe von 5% (Vorjahr: 5%), den der Konzern mit Produkten erzielt, die er in den letzten zwei Jahren¹⁾²⁾ am Markt eingeführt hat.

Unverändert verfügt der Konzern über eine gut gefüllte Produkt-Pipeline. Dies zeigt auch die hohe Zahl der zum 31.12.2015 laufenden Zulassungsverfahren von insgesamt über 1.300 für mehr als 150 pharmazeutische Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen für über 55 Länder. Dies gilt vor allem für Generika in der EU. Zudem betreibt der Konzern auch in Märkten außerhalb der EU Zulassungsverfahren, in denen er mit eigenen Tochtergesellschaften oder im Exportgeschäft aktiv ist.

5-Jahres-Entwicklung: Anzahl Produkteinführungen



1) Berichtsjahr und Vorjahr.

2) Ohne Produkte und Umsätze aus Akquisitionen.

Neben der hohen Zahl erfolgreicher Neueinführungen im Bereich der klassischen Generika wird die hohe Expertise in der Produktentwicklung anhand der Aktivitäten im Bereich der insbesondere unter Wettbewerbs- und Margengesichtspunkten immer wichtiger werdenden Biosimilars deutlich.

Bereits seit 2008 ist der Konzern mit SILAPO[®], einem Biosimilar-Epoetin, in Deutschland erfolgreich am Markt. Seit 2014 vertreibt die STADA-Tochtergesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH das von Apotex einlizenzierte Filgrastim-Präparat Grastofil^{®1)}.

Mit Gedeon Richter besteht seit 2011 eine Kooperation für den monoklonalen Antikörper Rituximab²⁾, dessen Zulassung aus heutiger Sicht in 2018 erwartet wird. Seit 2014 gibt es mit Richter-Helm BioTec einen Vertrag über die Einlizenzierung von Teriparatid³⁾, das nach dem Patentablauf des Originalpräparats Forsteo[®] voraussichtlich im Jahr 2019 europaweit unter dem STADA-Label eingeführt werden soll. Im Geschäftsjahr 2015 lizenzierte STADA von Gedeon Richter Pegfilgrastim⁴⁾ ein, das zeitnah zum Patentablauf 2017 unter dem Label von STADA eingeführt werden soll. Darüber hinaus hat STADA die Möglichkeit, von dem Biotechspezialisten mAbxience ein Biosimilar zu Adalimumab⁵⁾, dem zurzeit weltweit umsatzstärksten und unter dem Markennamen Humira[®] bekannten Originalprodukt, einzulizenzieren.

Angesichts der bestehenden Potenziale im Bereich Biosimilars (vgl. „Prognosebericht“) verfolgt STADA auch in Zukunft konsequent die Strategie, Biosimilars selektiv von hochspezialisierten Partnern einzulizenzieren und nicht auf Eigenentwicklungen zu setzen, da dies für den Konzern der risikoärmere und kostengünstigere Weg ist. Um das bestehende Biosimilar-Portfolio gezielt ausbauen zu können, prüft STADA kontinuierlich Angebote zur Einlizenzierung von weiteren Biosimilars für verschiedene Indikationen, die sich mittlerweile auch auf Biosimilars für monoklonale Antikörper erstrecken, deren Patente ab 2020 ablaufen.

Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten betragen im Berichtsjahr 65,0 Mio. € (Vorjahr: 56,9 Mio. €) (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Da STADA auf Grund seines Geschäftsmodells nicht in der Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen tätig ist, handelt es sich dabei ausschließlich um Entwicklungskosten. Des Weiteren aktivierte der Konzern in 2015 Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 26,1 Mio. € (Vorjahr: 27,5 Mio. €). Dies entspricht einer Aktivierungsquote von 28,6% (Vorjahr: 32,6%). Die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten lagen im Berichtsjahr bei ca. 8 Mio. € (Vorjahr: ca. 6 Mio. €). Im Bereich Produktentwicklung waren im Geschäftsjahr 2015 konzernweit 594 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 571).

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 28.10.2013.

2) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 30.08.2011.

3) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 13.10.2014.

4) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 06.08.2015.

5) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 18.11.2014.

Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement

Weltweites Netzwerk für Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Aus Flexibilitäts- und Kostenaspekten stellt der Konzern in der Regel keine der zur pharmazeutischen Produktion im Konzern benötigten Wirk- und Hilfsstoffe selbst her, sondern bedient sich eines weltweiten Netzwerks von Rohstofflieferanten. Dabei konzentriert sich die STADA Arzneimittel AG im Rahmen ihrer strategischen Funktion, insbesondere bei der Beschaffung von pharmazeutischen Wirkstoffen, auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, schwerpunktmäßig aus Asien. Ungeachtet dessen schließt der Konzern grundsätzlich nicht aus, künftig evtl. Kooperationen für eine höhere vertikale Integration bei der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion einzugehen.

Angesichts der im Konzern fest etablierten kontinuierlichen Kostenoptimierung stellen sowohl China als auch Indien wichtige Bezugsquellen für eine kostengünstige Beschaffung von Wirkstoffen dar. Zurzeit verfügt STADA über Beschaffungsbüros im chinesischen Schanghai und indischen Mumbai.

Sofern der Konzern Produkte im Rahmen von Lohnherstellung fertigen lässt, ist STADA neben der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für die erforderlichen Wirk- und Hilfsstoffe auch von den Lieferpreisen der Lohnhersteller abhängig. Soweit möglich, beteiligt STADA Lieferanten an dem Risiko, das sich in Form von Margenverlusten durch rückläufige Absatzpreise ergibt. Dies geschieht bspw. durch Preisgleitklauseln, bei denen Bezugspreise an Absatzpreise gekoppelt werden, Nachverhandlungen oder Vereinbarungen zu Sonderbeschaffungspreisen bei speziellen Absatzmengen, u.a. für Mengen, die von Krankenkassen im Rahmen von Rabattverträgen ausgeschrieben werden.

Zentrale Bedarfsplanung

Im Bereich Supply Chain erfolgt die konzernweite Bedarfsplanung für wichtige Produkte zentral. Hierfür gibt es an den Standorten Bad Vilbel, Deutschland, Vrsac, Serbien, und Moskau, Russland, drei so genannte Supply-Chain-Hubs, die über die STADA Arzneimittel AG gesteuert werden und an denen die zentrale Bedarfsplanung für ausgewählte Top-Produkte im Konzern vorgenommen wird. Die damit verbundene Bündelung der Leistungen ermöglicht STADA, Kostensynergien und somit Kosteneinsparungen zu erzielen. Mit Blick auf die kontinuierliche Kostenoptimierung wird dieses Konzept im Rahmen eines laufenden Verbesserungsprozesses stetig weiterentwickelt.

Hohe Flexibilität und kontinuierliche Kostenoptimierung bei Lieferkette und pharmazeutischer Produktion

Angesichts des umfangreichen Produkt-Portfolio von über 800 pharmazeutischen Wirkstoffen mit mehr als 16.000 durch den Konzern vertriebenen Produktaufmachungen, die jeweils bei den Wirkstoffen und/oder Wirkstoffmengen und/oder Darreichungsformen und/oder Packungsgrößen differieren, greift STADA bei der Lieferkette und der pharmazeutischen Produktion auf ein internationales Netzwerk von internen und externen Ressourcen zurück.

Die im Rahmen des Kostenoptimierungsprogramms „STADA – build the future“ initiierte Konzentration der Produktionsprozesse an eigenen Standorten wurde auch im Geschäftsjahr 2015 fortgeführt. Dies betrifft zum einen die sukzessive Überführung von Produktionsmengen aus Lohnherstellung und zum anderen die Verlagerung von Produktionsmengen innerhalb der konzerneigenen Produktionsstätten. Durch den Konzentrationsprozess profitiert der Konzern sowohl von den strukturellen Kostenvorteilen, die sich durch die Nutzung von Standorten in Niedriglohnländern ergeben, als auch von einer höheren Auslastung, die zu einer Reduzierung der Stückkosten führt.

Die in 2013 im Zuge des Erwerbs des britischen OTC-Anbieters Thornton & Ross neu in das konzerneigene Produktionsnetzwerk aufgenommene EU-GMP-zertifizierte Produktionsstätte in Huddersfield, Großbritannien, wurde auch in 2015 weiter in das Produktionsnetzwerk der STADA Arzneimittel AG integriert. Durch verschiedene Produkttransfers von bisher extern hergestellten Produkten wurde die zentrale Auslastung weiter erhöht, wodurch die Stückkosten reduziert werden konnten.

Die in 2015 im Zuge des Erwerbs der SCIOTEC Diagnostic Technologies im österreichischen Tulln neu in das Produktionsnetzwerk aufgenommene Produktionsstätte für Nahrungsergänzungsmittel wird nach einer Übergangs- und Anpassungsphase im Jahr 2016 integriert werden.

Im 2. Quartal 2015 eröffnete die serbische STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm in Vrsac eine hochmoderne Produktions- und Abfüllanlage für Ampullen.¹⁾ Die Ausstattung und Technik der neuen Fertigungsstätte, deren Wert bei 4,37 Mio. € liegt, ist international auf höchstem Niveau und stärkt einen der wichtigsten Standorte des Konzerns. Auf einer Fläche von 600 Quadratmetern sollen jährlich bis zu 75 Mio. Ampullen produziert werden, die für den serbischen Markt, vor allem aber für den Export bestimmt sind.

Das Programm zur Prozessoptimierung in den technischen Bereichen wurde auch im Geschäftsjahr 2015 weiter ausgebaut, wodurch deutliche Optimierungen erreicht wurden. Grundsätzlich ist eine kontinuierliche Verbesserung in allen technischen/operativen Abläufen für den STADA-Konzern zur kontinuierlichen Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit von großer Bedeutung.

Zum 01.03.2016 verfügte der Konzern über pharmazeutische Produktionsstätten an den folgenden Standorten:

Marktregion Zentraleuropa	<ul style="list-style-type: none"> · Huddersfield (Großbritannien) · Tulln²⁾³⁾ (Österreich)
Marktregion CIS/Osteuropa	<ul style="list-style-type: none"> · Banja Luka (Bosnien-Herzegowina) · Dubovac (Serbien) · Nizhny Novgorod (Russland) · Obninsk (Russland) · Podgorica (Montenegro) · Sabac (Serbien) · Vrsac (Serbien)
Marktregion Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> · Bad Vilbel (Deutschland) · Buenos Aires⁴⁾ (Argentinien) · Pfaffenhofen (Deutschland)
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	<ul style="list-style-type: none"> · Beijing⁴⁾ (China) · Binh Duong Branch (Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt) (Vietnam) · Hoc Mon District⁴⁾ (Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt) (Vietnam) · Tuy Hoa⁴⁾ (Vietnam)

Der Konzern hält alle konzerneigenen Fertigungsstätten und Prüflabore durch angemessene jährliche Investitionen auf dem gesetzlich und produktionstechnisch erforderlichen Niveau. Die Investitionen für den Ausbau sowie die Erneuerung von Fertigungsstätten und Fertigungsanlagen sowie von Prüflaboren betragen im Berichtsjahr 32,2 Mio. € (Vorjahr: 19,7 Mio. €).

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 08.06.2015.

2) Seit 01.09.2015.

3) Ausschließlich Produktion von Nahrungsergänzungsmitteln – vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 26.08.2015.

4) Ausschließlich oder vorwiegend auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert ist.

Höchste Anforderungen an Qualität und Sicherheit

Als international tätiger Gesundheitskonzern ist STADA höchsten Anforderungen an die Qualität und die Sicherheit seiner Produkte verpflichtet. Diese Anforderungen gelten für die Qualität der Rohstoffe, der Produkte, der Serviceleistungen und der Arbeitsbedingungen.

Im Rahmen von regelmäßigen umfangreichen Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement nicht nur die vom Konzern festgelegten und teilweise weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards in den eigenen Produktionsstätten, sondern auch die bei Lieferanten und Lohnherstellern.

Darüber hinaus werden extern von den jeweils zuständigen nationalen Aufsichtsbehörden in regelmäßigen Abständen Inspektionen durchgeführt. Innerhalb der EU werden solche Inspektionen in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren vorgenommen. Außerhalb der EU beantragt STADA neben den nationalen Inspektionen durch die zuständigen Behörden zusätzliche EU-Good-Manufacturing-Practice-Compliance-Inspektionen (EU-GMP-Compliance-Inspektionen), um die jeweils für drei Jahre geltende Verlängerung der erforderlichen EU-Importerlaubnis zu erhalten. Dabei prüfen die für den Konzern zuständigen Behörden, ob die inspizierten Fertigungsstätten den Anforderungen der EU-GMP-Standards gerecht werden. Zwischen 2013 und 2015 wurden in Drittländern insgesamt elf Inspektionen erfolgreich durchgeführt. Hierzu gehörten Inspektionen in den Produktionsstätten Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien, Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina, Hemofarm d.o.o., Sabac, Serbien, Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro, LCC Nizhpharm J.S.C., Nizhny Novgorod, Russland, Hemofarm LLC, Obninsk, Russland, Pymepharco Joint Stock Company, Tuy Hoa, Vietnam, und STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam.

Da der Konzern darauf abzielt, auch in Ländern außerhalb der EU die häufig über die lokalen Anforderungen hinausgehenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel zu gewährleisten, sind die konzerneigenen nicht in der EU ansässigen Fertigungsstätten in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt (Binh Duong Branch), in Nizhny Novgorod, in Obninsk, in Podgorica, in Sabac, in Tuy Hoa und in Vrsac auf die Produktion von bestimmten pharmazeutischen Darreichungsformen für EU-Länder ausgerichtet und dafür von den zuständigen EU-Aufsichtsbehörden gemäß den zuvor erwähnten Inspektionen zur Lieferung in die EU freigegeben.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen verfügt STADA über internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagement-Systemen. Dementsprechend orientiert sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur an den GMP-Standards, sondern auch an den einschlägigen ISO-Normen. An mehreren Standorten hält STADA verschiedene ISO-Zertifikate wie bspw. ISO-9001:2008 und ISO-14001:2004.

Sofern es ungeachtet aller Vorbeugungs- und Kontrollmaßnahmen in Einzelfällen zu Qualitätsproblemen kommt, ist der Bereich Qualitätsmanagement auf eine aktive Vorgehensweise ausgerichtet, um die jeweilige Ursache möglichst kurzfristig zu identifizieren und eine geeignete Lösung zu finden. Diese Vorgehensweise führte bspw. in der serbischen Produktionsstätte in Vrsac zum Erfolg, in der im 3. Quartal 2011 in dem maßgeblich zur Lohnherstellung ausgelegten Teil der Injektabilia technische Probleme aufgetreten waren. Im Rahmen des fortlaufenden GMP-Optimierungsprogramms hatte STADA im 4. Quartal 2014 die Bereitschaft zur Reinspektion durch die US-amerikanische Aufsichtsbehörde FDA gezeigt, die im 2. Quartal 2015 erfolgreich durchgeführt wurde. Alle relevanten Maßnahmen zur Erfüllung der FDA-Anforderungen konnten im 4. Quartal 2015 abgeschlossen werden.

Grundsätzlich erfolgt das konzernweite Qualitätsmanagement zentral über die STADA Arzneimittel AG, ist international angelegt und auf eine kostengünstige Tätigkeit ausgerichtet.

Vertrieb und Marketing

Funktionale Konzernstruktur bei gleichzeitig lokalen und marktnahen Vertriebsgesellschaften

Die internationale Vertriebsstruktur des Konzerns besteht aus einer Vielzahl von national ausgerichteten und somit marktnahen Vertriebsgesellschaften, die innerhalb der vier STADA-Marktregionen zentral organisiert und im Rahmen der lokal ausgerichteten Vertriebsfunktionen regional gesteuert werden.

In Abhängigkeit von der lokalen Marktstruktur und der spezifischen Nachfragestruktur konzentrieren sich die STADA-Tochtergesellschaften in Absprache mit dem Management der entsprechenden Marktregion im Bereich Vertrieb und Marketing auf unterschiedliche Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger in Form von gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen.

Innerhalb des Konzerns werden die Vertriebsaktivitäten grundsätzlich international abgestimmt. Dies gilt u.a. für die Strukturierung des Portfolios im Rahmen der weiteren Internationalisierung einzelner Produkte oder Vertriebsaktivitäten wie Großhandelskooperationen. Sofern es mit Blick auf strukturelle oder rechtliche Rahmenbedingungen notwendig ist, erfolgt innerhalb der einzelnen Marktregionen eine Trennung der Marketing- und Vertriebsaktivitäten verschiedener Vertriebsgesellschaften.

Unter Einhaltung von strategischen Vorgaben des Konzerns verantworten die Tochtergesellschaften in ihrem jeweiligen lokalen Markt die vertrieblichen Entscheidungen, um den Anforderungen der jeweiligen lokalen Zielgruppen zu entsprechen.

Dieses an Marktregionen ausgerichtete Vertriebskonzept versetzt STADA in die Lage, kurzfristig auf Veränderungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen reagieren zu können und den lokalen Vertrieb zeitnah an die entsprechenden Erfordernisse anzupassen.

Zur Stärkung des Kernsegments Generika unterzeichneten STADA und die STADA-Tochtergesellschaft BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH im 4. Quartal 2015 einen Vertrag für den Kauf des argentinischen Generika-Herstellers Laboratorio Vannier. Durch die Akquisition erweiterte STADA zugleich sein internationales Vertriebsnetz in einem Land, in dem der Konzern bislang noch nicht mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft vertreten war.¹⁾

¹⁾ Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 10.12.2015.

Kontinuierlicher Ausbau und weitere Internationalisierung des internationalen Vertriebsnetzes

Im Zuge der aktiven Akquisitionspolitik wird STADA auch in Zukunft das bestehende Vertriebsnetz sukzessive ausbauen. Dadurch sollen sowohl Abhängigkeiten von einzelnen Ländern reduziert werden, die bspw. schwierige regulatorische Rahmenbedingungen für Generika aufweisen, als auch die optimale Nutzung bestehender Wachstumsmöglichkeiten gewährleistet werden.

Per 01.03.2016 war der Konzern in den vier STADA-Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa und Asien/Pazifik & MENA mit zahlreichen Vertriebsgesellschaften tätig. Der vertriebliche Fokus lag dabei auf den Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa und CIS/Osteuropa.

In der Marktregion Asien/Pazifik & MENA war der Konzern zum 01.03.2016 mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, auf den Philippinen, in Thailand, in Vietnam sowie in Ägypten und den Vereinigten Arabischen Emiraten vertreten.

Weitere Informationen zu der Entwicklung der im Geschäftsjahr 2015 erfolgten vertrieblichen Konzernaktivitäten in den einzelnen Marktregionen sind im „Wirtschaftsbericht – Lage – Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen“ enthalten.

STADA-Vertriebsstruktur (Stand 01.03.2016)¹⁾

Die nachfolgende Übersicht zeigt die STADA-Vertriebsstruktur mit allen wesentlichen Vertriebsgesellschaften entsprechend ihrer Zuordnung zu den vier Marktregionen des Konzerns.

Marktregion Zentraleuropa	Belgien	· S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel
	Dänemark	· STADA Nordic ApS, Herlev
	Frankreich	· EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt
	Großbritannien	· Britannia Pharmaceuticals Ltd., Reading · Internis Pharmaceuticals Ltd., Huddersfield · Thornton & Ross Ltd., Huddersfield
	Irland	· Clonmel Healthcare Limited, Clonmel
	Italien	· Crinos S.p.A., Mailand · EG S.p.A., Mailand
	Niederlande	· Centrafarm B.V., Etten-Leur · Centrafarm Services B.V., Etten-Leur · Healthypharm B.V., Etten-Leur · Neocare B.V., Etten-Leur
	Österreich	· STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien · SCIOTEC Diagnostic Technologies GmbH, Tulln
	Polen	· STADA Poland Sp. z o.o., Warschau
	Portugal	· Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos
	Schweiz	· Spirig HealthCare AG, Egerkingen
	Slowakei	· STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava
	Spanien	· Laboratorio STADA, S.L., Barcelona
Tschechien	· STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag	
Marktregion CIS/Osteuropa	Bosnien-Herzegowina	· Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka
	Bulgarien	· STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia
	Kasachstan	· Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty
	Litauen	· UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Vilnius
	Montenegro	· Hemomont d.o.o., Podgorica
	Rumänien	· STADA M&D S.R.L., Bukarest
	Russland	· AO Nizhpharm ²⁾ , Nizhny Novgorod
	Serbien	· Hemofarm A.D. ³⁾ , Vrsac
	Ukraine	· Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew
Marktregion Deutschland	Argentinien	· Laboratorio Vannier S.A. ⁴⁾ , Buenos Aires
	Deutschland	· ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen · cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel · Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen ⁵⁾ , Bad Homburg · STADA GmbH ⁶⁾ , Bad Vilbel · STADApHarm GmbH ⁶⁾ , Bad Vilbel · STADAvita GmbH, Bad Homburg
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	Ägypten	· STADA Egypt Ltd., Kairo
	China	· STADA Import/Export International Ltd., Hongkong · STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong · STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Peking
	Philippinen	· Croma Medic, Inc., Manila
	Thailand	· STADA Thailand Company, Ltd., Bangkok
	Vietnam	· Pymepharco Joint Stock Company, Tuy Hoa · STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt
	Vereinigte Arabische Emirate	· STADA Mena DWC-LLC, Dubai

1) Aufgeführt sind alle wesentlichen Gesellschaften mit einem STADA-Anteil von mindestens 50%.

2) Subsumiert unter dem Dachlabel STADA CIS.

3) Inklusive verschiedener lokaler Sublabel.

4) Auf Grund der Managementverantwortung der Marktregion Deutschland zugeordnet.

5) Exportumsätze.

6) Handelt als Kommissionär für die STADA Arzneimittel AG.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Langfristig angelegte Personalpolitik

Die operative Aufstellung des weltweit tätigen STADA-Konzerns basiert maßgeblich auf der Steuerung eines umfassenden Netzwerks von internen und externen Ressourcen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Beschaffung und Produktion, Produktentwicklung sowie Vertrieb und Marketing. Zum nachhaltigen Erfolg des Konzerns tragen die weltweit Beschäftigten mit ihrem ausgezeichneten Fachwissen, ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem großen Engagement wesentlich bei. Das Personalmanagement von STADA verfolgt eine langfristig angelegte Personalpolitik, bei der die Themen Aus- und Weiterbildung, Förderung, Nachfolgeplanung von Führungskräften und Wissensmanagement einen hohen Stellenwert genießen. Darüber hinaus wird auch der Mitarbeiterdialog durch eine sichtbare Führungskultur gefördert.

Aus- und Weiterbildung als wichtiger Bestandteil des Personalmanagements

Mit Blick auf die Bedeutung der STADA-Beschäftigten für eine kontinuierliche und weiterhin erfolgreiche Konzernentwicklung spielt das Thema Aus- und Weiterbildung eine sehr wichtige Rolle. Abgesehen von Praktika, im Rahmen derer junge Menschen Einblicke in die Abläufe eines pharmazeutischen Unternehmens erhalten können, bietet STADA in den Bereichen Beschaffung und Produktion sowie Verwaltung unterschiedliche Ausbildungsberufe und Studiengänge an. Die individuelle Weiterbildung der Beschäftigten ist grundsätzlich auf die stetig wachsenden Anforderungen an das jeweilige Aufgabengebiet ausgerichtet – ergänzt durch Angebote, die das persönliche Karriereinteresse des Einzelnen unterstützen. Hierzu gehören insbesondere unterstützende Programme und Maßnahmen zur Fremdsprachenförderung und fachspezifische Workshops, Seminare oder berufsbegleitende Studiengänge.

Kontinuierliche Personalentwicklung durch gezielte Mitarbeiterprogramme

STADA bietet für eine gezielte konzernweite Förderung der Talente verschiedene Entwicklungsprogramme. Im Zentrum steht dabei die auf verschiedene Karrierestufen ausgelegte Mitarbeiterentwicklung und -förderung durch individuelle Karriereplanung sowie institutionelle Talentförderung. Hierzu zählen bspw. internationale Talent-Management- und -Entwicklungsprogramme, Austauschprogramme zwischen in- und ausländischen Tochtergesellschaften oder Führungskräfte-seminare, bei denen die Potenziale frühzeitig erkannt und Nachwuchsführungskräfte konsequent weiterentwickelt werden. Ziel der Personalentwicklungsprogramme ist es, Talente kontinuierlich zu fördern und in Zukunft möglichst alle Führungs- und Expertenpositionen aus den eigenen Reihen zu besetzen.

Mitarbeiterbeteiligung und Mitarbeiterdialog – zwei feste Größen der internen Kommunikation

Mitarbeiterbeteiligung ist im STADA-Konzern ein wichtiger Bestandteil der Personalpolitik. Darunter versteht der Konzern einerseits, den Beschäftigten finanzielle Zuschüsse beim Erwerb von STADA-Aktien zu gewähren. Andererseits zählt hierzu die aktive Beteiligung in Form eines Ideenmanagement-Systems, das zwecks Optimierung in 2015 umfassend überarbeitet worden ist. Denn die Förderung und der Austausch von Wissen und Ideen sind wesentliche Voraussetzungen für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Ein weiterer bedeutsamer Schritt ist der institutionalisierte Mitarbeiterdialog. Hierzu gehören sowohl die direkte Kommunikation der Beschäftigten mit dem Führungsgremium als auch der Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander. Mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zu fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, gibt es daneben weitere Maßnahmen, die in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert worden sind.

Zunehmende Bedeutung von Employer-Branding

Ungeachtet dessen, dass der oft zitierte Fachkräftemangel STADA nur unwesentlich tangiert, gewinnt das Thema „Employer-Branding“ insbesondere mit Blick auf die künftige Entwicklung des Konzerns zunehmend an Bedeutung. Um STADA als verantwortungsbewussten und gleichzeitig attraktiven Arbeitgeber zu positionieren, sollen in der Kommunikation künftig die Vorteile einer Beschäftigung im STADA-Konzern, abgestimmt auf die Erwartungen der Zielgruppen und in Abgrenzung zu den Wettbewerbern, stärker differenziert werden.

STADA bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele zusätzliche freiwillige Leistungen. Der Konzern differenziert sich damit deutlich vom Wettbewerb und untermauert damit gleichzeitig seine Attraktivität am Arbeitsmarkt. Die zahlreichen freiwilligen Leistungen sollen durch die Einführung eines Wertkontenmodells ergänzt werden, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab 2016 die Möglichkeit offeriert, im Laufe des Erwerbslebens Wertguthaben aufzubauen und individuell, sei es für eine längere „Auszeit“ (Sabbatical) oder den vorgezogenen Ruhestand, zu nutzen. Darüber hinaus hat sich STADA in 2015 der „Hessischen Initiative – Beruf und Pflege vereinbaren“ angeschlossen. Damit möchte der Konzern den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beratend zur Seite stehen, die zu Hause Angehörige pflegen müssen. Neben dieser Initiative, die u.a. flexible Arbeitszeitmodelle und die Einführung von Lebensarbeitszeitkonten unterstützt, fördert STADA die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit weiteren Leistungen.

Dezentral organisiertes Personalmanagement

Das Personalmanagement ist bei STADA bewusst dezentral organisiert. Damit entspricht es der konzernweiten Vertriebsstruktur und kann somit den operationalen Anforderungen und unterschiedlichen Bedürfnissen in effektiver und effizienter Weise gerecht werden. Unter Beachtung der Unternehmensrichtlinien – insbesondere der Compliance-Richtlinien – agieren die internationalen Tochtergesellschaften in vielen Bereichen wie Personalauswahl, Qualifizierung und Vergütung weitgehend selbstständig.

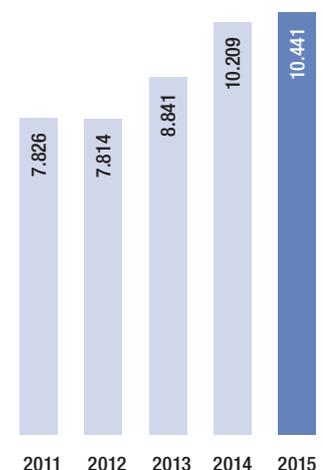
Hintergrundinformationen zu der Personalpolitik der in Deutschland ansässigen Konzerngesellschaften sind in dem einmal pro Jahr erscheinenden STADA-Personal- und -Sozialbericht enthalten, der auch auf der deutschen Website der Gesellschaft unter www.stada.de eingestellt ist.

Entwicklung des Personalstands

Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich der Personalstand im Vergleich zum Vorjahr bei der durchschnittlichen wie auch stichtagsbezogenen Betrachtung. So stieg die Zahl der im Berichtsjahr durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 10.441 (Vorjahr: 10.209). Stichtagsbezogen nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zum 31.12.2015 auf 10.532 zu (31.12.2014: 10.363).

Die wesentlichen Zugänge beim Personalstand basierten auf der zum 01.01.2015 erfolgten Konsolidierung der Tochtergesellschaft STADA Egypt Ltd., dem Kauf der britischen Gesellschaft Internis Pharmaceuticals Ltd. und dem Erwerb der österreichischen Gesellschaft SCIOTEC Diagnostic Technologies mit insgesamt 52 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der wesentliche Abgang beim Personalstand resultierte aus der zum 01.06.2015 erfolgten Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten an das weltweit führende Logistikunternehmen DHL mit 155 Beschäftigten.¹⁾

STADA-Beschäftigten-
entwicklung im
Jahresdurchschnitt

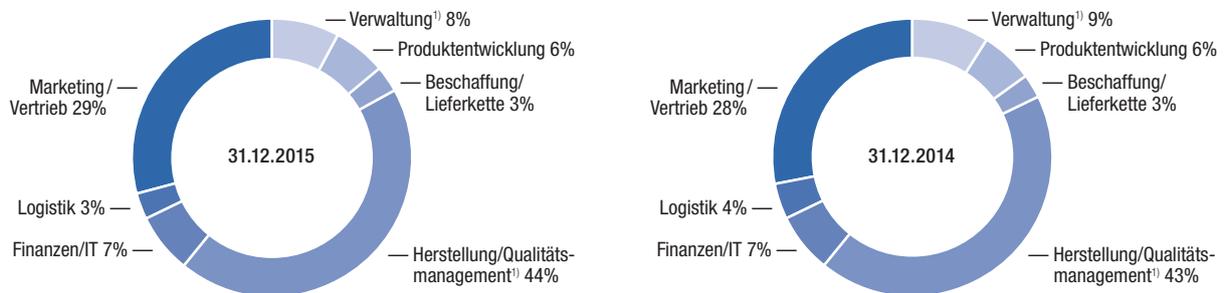


1) Vgl. Pressemitteilungen der Gesellschaft vom 10.10.2014 und 23.03.2015.

Die regionale Aufgliederung der im Konzern Beschäftigten weist in 2015 durchschnittlich 1.207 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland auf (Vorjahr: 1.318). Am Konzernsitz in Bad Vilbel waren durchschnittlich 938 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tätig (Vorjahr: 978). Die Zahl der an ausländischen Konzernstandorten tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lag im Durchschnitt bei 9.234 (Vorjahr: 8.891).

Bezogen auf die durchschnittliche Gesamtzahl der im STADA-Konzern tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sah die prozentuale Verteilung nach Funktionsbereichen zum 31.12.2015 wie folgt aus:

STADA-Beschäftigte nach Funktionsbereichen



In der Umsetzung des am 01.05.2015 in Kraft getretenen Gesetzes „für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ haben Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 76 Abs. 4 AktG bzw. gemäß § 111 Abs. 5 AktG für die STADA Arzneimittel AG entsprechende Zielgrößen für den Frauenanteil sowie Fristen zur Erreichung dieser Zielgrößen festgelegt. Einzelheiten hierzu sind im Kapitel „Corporate Governance Bericht inklusive Erklärung zur Unternehmensführung“ enthalten.

Bei konzernweiter Betrachtung betrug der Anteil von Frauen in Führungspositionen im Berichtsjahr ca. 48% (Vorjahr: ca. 51%).

Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg im Geschäftsjahr 2015 auf 342,7 Mio. € (Vorjahr: 305,1 Mio. €). Die Personalaufwandsquote betrug im Berichtsjahr 16,2% (Vorjahr: 14,8%). Der Anstieg resultierte aus einem im Vorjahr innerhalb der Personalaufwendungen erfassten Ertrag aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand im Zusammenhang mit einer Planänderung des leistungsorientierten Versorgungsplans für den Vorstandsvorsitzenden und den sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen.

1) Seit 2014 sind die Facility-Management-Mitarbeiter der Produktion dem Funktionsbereich Herstellung/Qualitätsmanagement zugeordnet, die übrigen Facility-Management-Mitarbeiter werden im Funktionsbereich Verwaltung geführt.

Personalstruktur nach Marktregionen und Funktionsbereichen

Durchschnittliche Anzahl STADA-Beschäftigte in 2015

	Marketing/ Vertrieb	Logistik	Finanzen/ IT	Herstellung/ Qualitäts- management ¹⁾	Beschaf- fung/ Lieferkette	Produkt- entwicklung	Verwaltung ¹⁾	2015 gesamt
Zentraleuropa	726	43	99	317	91	122	94	1.492
• Belgien	99	-	7	4	4	10	9	133
• Frankreich	49	-	7	9	9	7	7	88
• Großbritannien	136	26	29	278	22	58	39	588
• Italien	39	-	13	3	6	8	7	76
• Niederlande	15	8	6	6	11	6	2	54
• Polen	89	-	4	-	-	3	1	97
• Spanien	140	-	12	4	6	6	11	179
• Tschechien	44	-	2	-	2	3	2	53
• Sonstige ²⁾	115	9	19	13	31	21	16	224
CIS/Osteuropa	1.460	98	324	2.796	137	229	363	5.407
• Bosnien-Herzegowina	32	6	8	105	3	3	18	175
• Kasachstan	104	1	7	-	8	3	2	125
• Montenegro	9	2	3	111	3	1	11	140
• Rumänien	36	4	3	48	-	2	4	97
• Russland	842	41	136	1.010	45	126	187	2.387
• Serbien	156	41	151	1.522	77	85	139	2.171
• Ukraine	163	3	7	-	1	4	2	180
• Sonstige ²⁾	118	-	9	-	-	5	-	132
Deutschland	291	44	172	336	81	164	175	1.263
• Deutschland	241	44	169	336	80	162	175	1.207
• Sonstige ²⁾	50	-	3	-	1	2	-	56
Asien/Pazifik & MENA	535	114	89	1.195	24	79	243	2.279
• Vietnam	440	95	68	1.151	23	71	198	2.046
• China	13	10	6	42	1	3	32	107
• Sonstige ²⁾	82	9	15	2	-	5	13	126
Konzern gesamt	3.012	299	684	4.644	333	594	875	10.441

1) Die Facility-Management-Mitarbeiter der Produktion sind dem Funktionsbereich Herstellung/Qualitätsmanagement zugeordnet, die übrigen Facility-Management-Mitarbeiter werden im Funktionsbereich Verwaltung geführt.

2) In den sonstigen Ländern der jeweiligen Marktregionen werden jeweils weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigt.

Ziele und Strategien

Nachhaltiges Wachstum auf der Basis einer Mehrsäulenstrategie

Grundsätzlich ist das Geschäftsmodell von STADA darauf ausgerichtet, nachhaltiges Wachstum zu erzielen. Zu diesem Zweck strebt der Konzern auch im Geschäftsjahr 2016 an, in den wichtigsten Märkten der vier STADA-Marktregionen in den jeweils relevanten Marktsegmenten führende Positionen zu halten bzw. einzunehmen. Dabei konzentriert sich der Konzern sowohl auf den Ausbau des organischen Wachstums als auch auf Zukäufe. Im Rahmen einer aktiven Akquisitionspolitik verfolgt STADA eine Mehrsäulenstrategie. Diese setzt auf eine zunehmende Diversifizierung des Portfolios, mit der potenzielle Risiken reduziert und bestehende Chancen ausgebaut werden sollen. Diese Ziele verfolgte der STADA-Konzern auch im Geschäftsjahr 2015.

Strategische Erfolgsfaktoren zur Nutzung von bestehenden Wachstumschancen

Grundlage für die Nutzung der bestehenden Wachstumspotenziale und damit zur Sicherung des nachhaltigen Konzern Erfolgs sind die strategischen Erfolgsfaktoren. Hierzu zählen im Wesentlichen eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur, eine aktive Akquisitionspolitik inklusive eines erfahrenen Integrationsmanagements, ein funktional organisierter Konzern mit kurzen Entscheidungswegen und marktnahen Vertriebsgesellschaften, eine Kultur der kontinuierlichen Kostenoptimierung inklusive eines effizienten Kostenmanagements sowie qualifizierte Beschäftigte (vgl. „Prognosebericht“).

Mit einer starken Produktentwicklung und einer gut gefüllten Produkt-Pipeline sorgt STADA für einen kontinuierlichen Fluss an Neueinführungen und damit für den sukzessiven Ausbau des bestehenden Produkt-Portfolios insbesondere im Generika-Segment. Durch die Einlizenzierung von hochspezialisierten Partnern baut der Konzern zunehmend auch den zukunftssträchtigen Bereich Biosimilars aus.

Die internationale Vertriebsstruktur mit den vier STADA-Marktregionen ist darauf ausgelegt, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen zu vertreiben.

Die aktive Akquisitionspolitik zielt darauf ab, die Geschäftsaktivitäten des Konzerns zu erweitern. Dabei legt STADA einen Schwerpunkt auf den regionalen Ausbau insbesondere in wachstumsversprechenden Schwellenländern. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erweiterung und der Internationalisierung der Kernsegmente – insbesondere der Markenprodukte, die sich in der Regel durch weniger regulatorische Eingriffe und attraktivere Margen als der Bereich Generika auszeichnen.

Für die Erzielung weiteren Wachstums spielt die Organisation nach Marktregionen mit kurzen Entscheidungswegen bei gleichzeitig starker lokaler Marktpräsenz eine wichtige Rolle. Dies gilt insbesondere für die vertrieblichen Aktivitäten, da die Fähigkeit, kurzfristig auf Veränderungen reagieren zu können, bei der Nutzung von Chancen wie auch bei der Reduzierung von Risiken von hoher Bedeutung ist.

Unter Ertragsgesichtspunkten haben eine kontinuierliche Kostenoptimierung und ein effizientes Kostenmanagement eine wichtige Funktion.

Steuerungssystem

Die Steuerung der Unternehmensbereiche erfolgt im STADA-Konzern anhand von strategischen und operativen Vorgaben sowie verschiedenen finanziellen Kenngrößen. Die finanziellen Leistungsindikatoren, die der Konzern als Kennzahlen zur operativen Konzernsteuerung nutzt, sind der um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Konzernumsatz sowie der bereinigte Konzerngewinn. Darüber hinaus werden auch das bereinigte EBITDA sowie das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA als Steuerungsgrößen herangezogen. Während der um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Konzernumsatz auf Segmentebene gesteuert wird, werden das bereinigte EBITDA, der bereinigte Konzerngewinn und das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA jeweils auf Konzernebene gesteuert.

Eine wichtige Größe zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs stellt die Entwicklung des um **Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatzes** dar. Vor diesem Hintergrund kommt im STADA-Konzern Top-Line-Programmen zur Steigerung des um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatzes eine wichtige Funktion zu. Ungeachtet dessen, dass der Konzern im Rahmen seiner Wachstumsstrategie sowohl auf organisches als auch akquisitorisches Wachstum setzt, ist bei STADA der um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Umsatz die maßgebliche Steuerungsgröße.

Das **bereinigte EBITDA**¹⁾ entspricht im STADA-Konzern dem EBITDA bereinigt um einmalige Sondereffekte innerhalb des operativen Ergebnisses mit Ausnahme der einmaligen Sondereffekte, die sich auf Wertberichtigungen und Zuschreibungen von Anlagevermögen beziehen. Mit dem bereinigten EBITDA misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche bereinigt um die im Jahresvergleich verzerrenden Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten. Dabei sind das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen sowie das Beteiligungsergebnis inkludiert.

Der **bereinigte Konzerngewinn**¹⁾ stellt im STADA-Konzern den Konzerngewinn bereinigt um einmalige Sondereffekte und Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten innerhalb der finanziellen Erträge und Aufwendungen dar. Bei STADA wird der bereinigte Konzerngewinn als eine Kennzahl zur Messung des Gesamterfolgs im Konzern herangezogen.

Das **Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA** ist ein Gradmesser für die finanzielle Stabilität des Konzerns und dient als Maßstab bei der Aufnahme von Fremdkapital.

1) Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die Ableitung der finanziellen Leistungsindikatoren um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigter Konzernumsatz, bereinigtes EBITDA, bereinigter Konzerngewinn und Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA sieht wie folgt aus:

Finanzieller Leistungsindikator	Ermittlung ausgehend von der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung und der Konzern-Bilanz gemäß IFRS
Um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigter Konzernumsatz	Konzernumsatz
	± Portfolioeffekte
	± Währungseffekte
	= um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigter Konzernumsatz
Bereinigter Konzerngewinn	Auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallendes Ergebnis (Konzerngewinn)
	± einmalige Sondereffekte
	± Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten innerhalb der finanziellen Erträge und Aufwendungen
	= bereinigter Konzerngewinn
Bereinigtes EBITDA	Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)
	± Saldo aus planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen
	= Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)
	± einmalige Sondereffekte innerhalb des operativen Ergebnisses mit Ausnahme der einmaligen Sondereffekte, welche sich auf Wertberichtigungen und Zuschreibungen von Anlagevermögen beziehen
	= bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)
Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA	Langfristige Finanzverbindlichkeiten
	+ kurzfristige Finanzverbindlichkeiten
	= Bruttoverschuldung
	- Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und Wertpapiere der Kategorie „available-for-sale“
	= Nettoverschuldung
	÷ bereinigtes EBITDA
	= Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA

Verantwortung und Nachhaltigkeit

Unternehmerische Verantwortung – seit 120 Jahren

Als weltweiter Pharma- und Gesundheitskonzern hat sich STADA der Übernahme von Verantwortung verpflichtet – und das seit mittlerweile 120 Jahren. Mit Blick auf das Leitbild „Alles Gute“ liegt die Fürsorge um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen im Zentrum seines Handelns. Unter diesen Grundsatz fällt auch ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Wirtschaften, das in der Unternehmensgeschichte von STADA fest verankert ist. Beginnend im Jahr 1895 wurden mit der Gründung eines Apotheker-Vereins in Dresden bestimmte Präparate nach identischen Vorschriften hergestellt, einheitlich konfektioniert und überall zum gleichen Preis verkauft. Gemeinsam konnten vorausschauende Apotheker schon damals mehr erreichen als allein, wovon auch die Gesellschaft profitierte. Dass STADA gesellschaftliche Verpflichtung ernst nimmt und der Konzern einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung leistet, zeigt sich per se in seinen beiden Kernsegmenten. So tragen Generika durch einen günstigen Preis zu einer effizienten und bezahlbaren Gesundheitsversorgung bei und Markenprodukte entlasten die Gesundheitssysteme, da sie bis auf wenige Ausnahmen nicht erstattungsfähig sind. Auch im täglichen Handeln übernimmt der STADA-Konzern Verantwortung. Dabei sind die Ansprüche an die Führung des Unternehmens, die Sicherheit und die Gesundheit der Patienten, die Bewahrung der Umwelt sowie faire Arbeitsbedingungen sehr hoch. Durch sichere und qualitativ hochwertige Produkte, eine gute Corporate Governance, die Schonung von Ressourcen, fundierte Gesundheitsinformationen und ein umfassendes Mitarbeiterprogramm sorgt STADA für den langfristigen Erhalt seiner starken Marktposition.

Um einerseits die Verantwortung und das nachhaltige Engagement der Konzernaktivitäten zu verdeutlichen und andererseits den Status sowie die künftigen Ziele zu dokumentieren und einem jährlichen Vergleich zu unterziehen, plant STADA, künftig dem UN Global Compact beizutreten.

Wertorientierte Unternehmensführung

Gute Corporate Governance ist nach Ansicht von STADA eine wichtige Grundlage für unternehmerischen Erfolg. Angesichts dessen gibt es im STADA-Konzern ein umfassendes Konzept für eine verantwortungsvolle, transparente und wertorientierte Unternehmensführung. Zu den Governance-Mechanismen gehören das STADA-Leitbild „Alles Gute“, das Chancen- und Risikomanagement, konzernweit verbindliche Verhaltensrichtlinien – festgehalten im Code of Conduct – und themenorientierte Corporate Policies. Darüber hinaus ist die Compliance, d.h. die Einhaltung von Gesetzen und internen Regeln, die im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Corporate Governance Bericht“ beschrieben werden, fester Bestandteil im STADA-Konzern. Zu einer wertorientierten Unternehmensführung zählt bei STADA zudem ein zentrales Einkaufs- und Lieferantenmanagement, das die Umsetzung der konzernweit einheitlichen Einkaufsstrategien sowie ein einheitliches Management der Lieferanten sicherstellt. Komplettiert wird die wertorientierte Unternehmensführung bei STADA durch ein umfassendes Corporate-Responsibility-Management (CR-Management) bzw. Environment-Social-Governance-Management (ESG-Management), dessen Gesamtverantwortung beim Vorstand liegt. Im Rahmen dessen gewährleistet die STADA Steering Group CR die bereichsübergreifende und strategische Steuerung des Themas CR, indem sie die Projektgruppe CR innerhalb der Organisation mit der operativen Umsetzung beauftragt.

Alles Gute für den Patienten

Kaum ein Produkt hat eine größere unmittelbare Auswirkung auf die Gesundheit und somit das Wohlbefinden der Menschen als ein Medikament. Aus diesem Grund wird das Thema „Verantwortung gegenüber den Patienten“ bei STADA groß geschrieben und hochqualifizierte Beschäftigte arbeiten in klar geregelten Prozessen an einem Ziel: der Bereitstellung von sicheren und qualitativ hochwertigen Produkten. Um dies zu gewährleisten, sind die Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle im STADA-Konzern an dem Leitfadens des europäischen Good-Manufacturing-Practice-Standards (EU-GMP-Standards) ausgerichtet. Grundsätzlich unterliegen

die weltweiten STADA-Tochtergesellschaften einem zentralen Management zur Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle, das von regionalen Qualitätsbeauftragten unterstützt wird. Zudem verfügt STADA über ein globales Arzneimittelsicherheitssystem mit klar definierten Prozessen und direkter Berichtslinie aller Tochtergesellschaften an die Abteilung „Arzneimittelsicherheit“. Der Bereich Produktsicherheit umfasst bei STADA sichere Arzneimittelverpackungen, die Einhaltung aller gesetzlichen Anforderungen und Richtlinien, die regelmäßige Auditierung des globalen Arzneimittelsicherheitssystems sowie die Ausrichtung der Entwicklungsaktivitäten gemäß EU-Guidelines bzw. nationalen Anforderungen bei lokalen Eigenentwicklungen. Außerdem unterliegen alle Zulieferer im STADA-Konzern den GMP-Standards. Ferner hat STADA bereits im Jahr 2013 als erstes pharmazeutisches Unternehmen in Deutschland großflächig eine 2D-Barcode-Kennzeichnung der Produkte eingeführt, die die Warenwirtschaft erleichtert und dem Kunden z.B. bei Produktrückrufen mehr Sicherheit bietet. Weitere Einzelheiten zu dem Thema „Qualitätsmanagement“ sind im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Produktion, Beschaffung und Qualitätsmanagement“ enthalten.

Alles Gute für die Umwelt

Umweltschutz bedeutet für STADA mehr als die Beachtung geltender Umweltgesetze. Vor diesem Hintergrund optimiert STADA kontinuierlich Verfahren und Prozesse, um Ressourcen zu schonen und Belastungen für die Umwelt zu minimieren. Die Zertifizierung nach GMP deckt bei STADA auch alle wesentlichen Umweltthemen bis in die Lieferkette ab. Insgesamt trägt ein dezentrales Umweltmanagement, das durch einen konzernweiten Best-Practice-Transfer unterstützt wird, dazu bei, auch lokale Normen, Gesetze und Maßnahmen einzubeziehen. Verantwortungsvolles Handeln wird zudem durch regelmäßige GMP-Zertifizierungen der Produktionsstandorte und Zulieferer sichergestellt. Darüber hinaus weist STADA auf Grund seines Geschäftsmodells, das keine Wirkstoffherstellung vorsieht, keine signifikanten Emissionsrisiken auf. Des Weiteren sieht es der Konzern als kontinuierliche Aufgabe an, seine Energieeffizienz zu optimieren. Derzeit arbeitet der Konzern an der Definition konzernübergreifender Umweltkennzahlen und Key-Performance-Indicators (KPIs) in den Kategorien CO₂-Emissionen, Energie, Wasser und Abfall, um künftig konkrete und messbare Umweltziele definieren zu können. Zur Förderung des Umweltbewusstseins der STADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gibt es in Deutschland bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrssystems bzw. bei der Bildung von Fahrgemeinschaften attraktive Incentives.

Alles Gute für die Mitarbeiter

Die Erfolge von STADA basieren zu einem Großteil auf dem Wissen, der Kompetenz, den Leistungen und dem Engagement seiner Beschäftigten. Mit dem Ziel, den nachhaltigen Unternehmenserfolg zu sichern, setzt STADA auf eine langfristig angelegte Personalpolitik. Mit Hilfe einer gemeinsamen Wertebasis, eines dezentralen Personalmanagements, verschiedener Förderprogramme für Führungskräfte und einer breiten Nachwuchsförderung sollen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Ferner soll dieses Ziel auch durch familienfreundliche Angebote und monetäre Leistungen erreicht werden. Durch präventive Maßnahmen in den Bereichen Sicherheitsmanagement und Gesundheitsmanagement schafft STADA die innerbetrieblichen Voraussetzungen für einen gesunden Arbeitsalltag seiner Beschäftigten. So steht den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Konzernzentrale in Bad Vilbel bspw. ein Gesundheitsvorsorgezentrum u.a. mit Fitnesstrainings, Yoga-Kursen und Massageanwendungen zur Verfügung. Darüber hinaus umfasst das Angebot Maßnahmen wie einen jährlich stattfindenden Gesundheitstag oder unter dem Motto „STADAktiv“ diverse Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Alles Gute für die Gesellschaft

Um der Unternehmensphilosophie und dem Leitbild „Alles Gute“ umfassend gerecht zu werden, engagiert sich STADA auch bei zahlreichen gesellschaftlichen Sponsoring-Projekten. Im Rahmen dessen ist der Konzern weltweit insbesondere in den Bereichen Aufklärung, Bildung und Forschung, Kultur sowie Sport aktiv oder hilft mit Medikamenten bzw. Geldspenden, wenn Soforthilfe bei Katastrophen benötigt wird.

So trägt die 2014 von der STADA Arzneimittel AG gegründete „Alles Gute“-Initiative bspw. dazu bei, Menschen mit nützlichen Informationen zu versorgen, sie aber auch über Defizite oder Fehlverhalten aufzuklären. Dementsprechend thematisiert der mittlerweile zweite Gesundheitsbericht der „Alles Gute“-Initiative das Gesundheitswissen der Deutschen. Des Weiteren engagiert sich die STADA Arzneimittel AG seit 2007 als Hauptsponsor für den gemeinnützigen Verein dolphin aid e.V., der kranken und behinderten Kindern alternative Therapiemöglichkeiten bietet. Die russische STADA CIS informiert mit dem Projekt „Mobile Diagnostics: Take Your Health under Control“ über die Risiken von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, grundlegende Diagnosemethoden und sinnvolle Maßnahmen. Die spanische Tochtergesellschaft Laboratorio STADA klärt seit 2012 mit dem Projekt „kNOW Alzheimer“ über die Demenz-Krankheit Morbus Alzheimer auf. In den asiatischen Ländern Thailand, Vietnam und auf den Philippinen fördert STADA die Gesundheitserziehung und kümmert sich intensiv um die Belange der armen und der älteren Bevölkerung.

Im Bereich „Bildung und Forschung“ unterstützt STADA seit 2003 die Hochschule Fresenius in Form einer Stiftungsprofessur. Darüber hinaus beteiligt sich die deutsche Tochtergesellschaft STADAPharm in Zusammenarbeit mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin bereits im vierten Jahr an dem so genannten „Deutschlandstipendium“.

Im kulturellen Bereich fördert die STADA Arzneimittel AG seit nunmehr 28 Jahren die in Bad Vilbel alljährlich stattfindenden Burgfestspiele, die Theater und Musicals für jedes Alter im Programm haben. In Russland, der Ukraine und in Kasachstan unterstützt die STADA CIS seit 2012 das eigens initiierte Fotoprojekt „Der Beruf des Arztes“.

Besonderes Engagement zeigt das Gesundheitsunternehmen im In- wie im Ausland bei zahlreichen Projekten im Breiten-, Behinder- und Profisport. So ist die STADA Arzneimittel AG bspw. langjähriger Partner des erfolgreich agierenden Rollstuhlbasketball-Vereins (RSV) Lahn-Dill und Ladival® fördert in Spanien als einer der Hauptsponsoren den größten europäischen Damen-Sportevent „Carrera de la Mujer“.

Digitalisierung in der Gesundheitsbranche bietet großes Potenzial

Auch das Thema „Digitalisierung“ spielt im STADA-Konzern eine zunehmend wichtige Rolle. Angesichts dessen trat STADA im Geschäftsjahr 2015 dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom) bei. Damit möchte der Konzern sich an dem Dialog über den Nutzen der Digitalisierung für Patienten und die Gesundheitsbranche beteiligen. Wichtige Aspekte für STADA sind dabei das Thema Datenschutz im Gesundheitswesen sowie das geplante E-Health-Gesetz. STADA sieht die Digitalisierung in der Gesundheitsbranche als Chance, Gesundheit in der Zukunft effektiver und wirkungsvoller zu gestalten. Eine alternde Gesellschaft und der zunehmend einfachere Zugang zu digitalen Gesundheitsinformationen fördern die Notwendigkeit eines selbstbestimmten und informierten Patienten. Der Konzern ist davon überzeugt, dass digitale Gesundheitsangebote deshalb ein immer größeres Potenzial aufweisen werden. Auch die Patient compliance kann durch digitale Gesundheitsanwendungen wie Gesundheits-Apps gefördert, Behandlungen können erfolgreicher und sicherer vom Arzt begleitet und Arzneimittel besser auf ihre Wirkung oder Wechselwirkung mit anderen Arzneimitteln geprüft werden. Die Digitalisierung ist auch ein Faktor für die Arbeitgeberattraktivität und für die Motivation der Beschäftigten. Daher werden die digitale Vernetzung und digitales Wissensmanagement in Zukunft auch für STADA immer wichtiger, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein vielseitiges Arbeitsumfeld zu bieten. Bereits in den vergangenen Jahren hat STADA die Digitalisierung im Unternehmen kontinuierlich ausgebaut, u.a. durch die verstärkte Nutzung von digitalen Medien zur Aufklärung über Gesundheitsthemen wie auch durch die Einrichtung eines IT-Shared-Service-Centers, das den gesamten Konzern mit IT-Dienstleistungen unterstützt und berät. Zukünftig sollen die digitalen Angebote von STADA erweitert werden, um dadurch noch mehr Menschen dabei zu helfen, gesund zu bleiben bzw. zu werden.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2015 war von einem sehr niedrigen Zinsumfeld geprägt. Die Zinswende der amerikanischen Notenbank Federal Reserve (Fed) ließ zwar lange auf sich warten, erfolgte dann aber schließlich doch noch Ende 2015. Die Fortsetzung der Politik des „billigen Geldes“, u.a. durch die umfangreichen Kaufprogramme der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Ankurbelung der Konjunktur und Steigerung der Inflationsrate, führte zu steigenden Aktienkursen. Insgesamt trug die abwartende Haltung der Fed dazu bei, die ohnehin vorhandene hohe Volatilität an den internationalen Finanzmärkten zu erhöhen, da es an einer klaren Richtung fehlte. Darüber hinaus sorgten Bedenken über die weitere Entwicklung der chinesischen Wirtschaft und kurzzeitig der VW-Skandal für die hohe Volatilität. Ein weiterer wichtiger Einflussfaktor auf die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte war der niedrige Ölpreis. Während ölexportierende Länder wie z.B. Russland auf Deviseneinnahmen verzichten mussten, profitierten sowohl die Importländer als auch die Konsumenten von dem billigen Öl.

Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) nahm die weltweite Wirtschaftsleistung in 2015 um 3,1% zu.¹⁾ Dabei näherten sich die Wachstumsraten der fortgeschrittenen Länder mit 1,9% und die der Emerging Markets mit 4,0% weiter an.¹⁾ Die Wirtschaftsleistung der USA, der weltweit größten Volkswirtschaft, nahm um 2,5% zu, während Chinas Wirtschaft mit 6,9% langsamer als in den Vorjahren wuchs.¹⁾ Die Euro-Staaten erhöhten ihr Wachstumstempo auf 1,5%.¹⁾ Im Rahmen dessen konnten die vier größten Länder dieser Region ein positives Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verzeichnen. Dabei zeigte Deutschland ein Wachstum von 1,5%, Frankreich von 1,1%, Italien von 0,8% und Spanien von 3,2%.¹⁾ In den so genannten CIS-Ländern (Commonwealth of Independent States) wies das BIP einen Rückgang von 2,8% auf. Insbesondere Russland litt massiv unter dem Verfall der Rohstoffpreise, so dass die Wirtschaftsleistung um 3,7% schrumpfte. Die Region Emerging and Developing Europe²⁾ zeigte ein Wachstum von 3,4%, während die Wirtschaftsleistung in Serbien³⁾ um 0,5% wuchs und damit den negativen Vorjahrestrend umkehren konnte.

Branchenspezifische Entwicklung

Der Umsatz des internationalen Generika-Markts erhöhte sich in 2015 verglichen mit dem Vorjahr um ca. 8,5%⁴⁾ auf ca. 169,8 Mrd. €⁴⁾. Der Marktanteil von Generika am weltweiten Pharmamarkt betrug ca. 17,2%⁴⁾. Die Umsatzentwicklung von Generika in den vier STADA-Marktregionen sah im selben Zeitraum wie folgt aus: Deutschland ca. +4,9%⁵⁾ auf ca. 7,38 Mrd. €⁵⁾, Zentraleuropa ca. +7,4%⁵⁾ auf ca. 26,31 Mrd. €⁵⁾, CIS/Osteuropa ca. +9,3%⁵⁾ auf ca. 5,48 Mrd. €⁵⁾, Asien/Pazifik & MENA ca. +8,5%⁵⁾⁶⁾ auf ca. 28,83 Mrd. €⁵⁾⁶⁾.

Der Umsatz des globalen OTC-Markts stieg im Vergleich zum Vorjahr um ca. 7,8%⁷⁾ auf ca. 69,03 Mrd. €⁷⁾. Der Marktanteil von OTC-Produkten betrug ca. 7,7%⁷⁾. Die Umsatzentwicklung von OTC-Produkten in den vier STADA-Marktregionen stellte sich im selben Zeitraum wie folgt dar: Deutschland ca. +6,0%⁵⁾ auf ca. 5,76 Mrd. €⁵⁾, Zentraleuropa ca. +2,2%⁵⁾ auf ca. 12,51 Mrd. €⁵⁾, CIS/Osteuropa ca. +6,0%⁵⁾ auf ca. 6,46 Mrd. €⁵⁾, Asien/Pazifik & MENA ca. +7,8%⁵⁾⁶⁾ auf ca. 10,44 Mrd. €⁵⁾⁶⁾.

Sowohl der Generika-Markt als auch der OTC-Markt zeichneten sich im Jahr 2015 durch ein hohes Maß an Konsolidierung aus. Dies erfolgte im Wesentlichen im Rahmen von Akquisitionen oder Unternehmensbeteiligungen. Darüber hinaus tauschten bzw. bündelten einige Gesellschaften auch Geschäftseinheiten, um sich zunehmend auf ihre Kernkompetenzen zu fokussieren bzw. die entsprechenden Sparten zu stärken.

1) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook January 2016.

2) Inklusive Bulgarien, Kroatien, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien, Türkei und Ungarn.

3) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook October 2015.

4) IMS Market Prognosis, September 2015; IMS Market Prognosis Global, September 2015; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2015; prepared for STADA February 2016.

5) IMS MIDAS (September) 2015, Daten basierend auf den STADA-Marktregionen.

6) Asien/Pazifik & MENA ohne China.

7) IMS Health, MIDAS, Market Segmentation MAT QIII 2015.

Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen

Angesichts dessen, dass das Geschäftsmodell von STADA auf den Gesundheitsmarkt mit einer relativ konjunkturunabhängigen Nachfrage ausgerichtet ist, hat das weltweite wirtschaftliche Umfeld in der Regel weniger direkte Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns als die jeweiligen regulatorischen Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der vier STADA-Marktregionen.

Allerdings wirkt sich die konjunkturelle Entwicklung in Form von Währungs- und Zinsvolatilitäten auf die Geschäftsaktivitäten des Konzerns aus. Aus diesem Grund trifft STADA kontinuierlich Vorkehrungen, um auf starke Schwankungen von Zinsen und konzernrelevanten Währungsrelationen angemessen reagieren zu können (vgl. „Risikobericht“ sowie Konzernanhang – 46.). Zudem ist der Konzern in den Märkten stärker von der Konjunktur beeinflusst, die zu den so genannten Selbstzahlermärkten zählen, da die Nachfrage nach STADA-Produkten dort zu einem bestimmten Grad von der finanziellen Situation der jeweiligen Bevölkerung abhängt. Darüber hinaus sind die einzelnen Gesundheitssysteme je nach konjunktureller Lage einem mehr oder weniger starken Kostendruck unterworfen, der sich auf Grund der Umsetzung von regulatorischen Maßnahmen dämpfend auf die Anbieter von Generika auswirken kann. Des Weiteren können makroökonomische Einflüsse Auswirkungen auf die Entwicklung von STADA haben, wenn einzelnen staatlichen Gesundheitssystemen nicht mehr ausreichende Mittel zur Finanzierung einer angemessenen Gesundheitsversorgung ihrer Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Im Hinblick auf die Translation der Umsätze und Erträge in den für STADA wichtigsten Landeswährungen russischer Rubel, serbischer Dinar und britisches Pfund zeigte sich im Geschäftsjahr 2015 eine uneinheitliche Entwicklung. Während der russische Rubel eine deutlich schwächere und der serbische Dinar eine leicht schwächere Entwicklung aufwies, hatte das britische Pfund einen positiven Währungseffekt. Des Weiteren entwickelte sich die ukrainische Griwna deutlich schwächer, während der vietnamesische Dong und der Schweizer Franken deutlich aufwerteten. Die Währungsrelationen in anderen für STADA relevanten Ländern hatten nur einen geringen Einfluss auf die Translation der Umsätze und Erträge in lokaler Währung in die Konzernwährung Euro.

Bei der Betrachtung der Selbstzahlermärkte war die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr in dem zu der Marktregion CIS/Osteuropa gehörenden russischen Markt von den Auswirkungen der CIS-Krise beeinträchtigt. Im Rahmen dessen machte sich insbesondere eine Kaufzurückhaltung auf Seiten der Endverbraucher, mit denen rund 94% der russischen STADA-Umsätze erzielt werden, bemerkbar.

Geschäftsverlauf und Lage | Entwicklung 2015 im Vergleich zum Ausblick

Für den Ausblick des Geschäftsjahres 2015 hatte der Vorstand im Prognosebericht des Geschäftsberichts 2014 bei dem um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatz ein leichtes Wachstum vorhergesagt. Angesichts der Entwicklungen des russischen Rubel und gestiegener Risiken im Zusammenhang mit der Konsumentenstimmung sowie der allgemeinen Marktlage hatte er jedoch einen rückläufigen Gewinnbeitrag aus Russland erwartet. Unter Einbeziehung dieser Entwicklungen und auf Basis der damaligen Währungsrelationen war der Vorstand beim bereinigten EBITDA und bereinigten Konzerngewinn von einem deutlichen Rückgang ausgegangen. Für das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung exklusive weiterer Akquisitionen und dem bereinigten EBITDA hatte der Vorstand mit einem Niveau von nahezu 3 gerechnet.

Der um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Konzernumsatz erhöhte sich im Berichtsjahr – bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Marktregionen – um 4% auf 2.133,8 Mio. €. Das bereinigte EBITDA reduzierte sich um 10% auf 389,4 Mio. €. Der bereinigte Konzerngewinn verringerte sich um 11% auf 165,8 Mio. €. Das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung exklusive weiterer Akquisitionen und dem bereinigten EBITDA lag bei 3,1.

Damit entsprach die Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 dem im Geschäftsbericht 2014 im Prognosebericht gegebenen Ausblick.

Geschäftsverlauf und Lage | Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren und nicht finanziellen Steuerungsgrößen

Finanzielle Leistungsindikatoren des STADA-Konzerns

Die Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren des STADA-Konzerns stellte sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt dar:

Finanzielle Leistungsindikatoren in Mio. €	2015	2014	±%
Konzernumsatz bereinigt um Währungs- und Portfolioeffekte	2.133,8	2.052,2	+4%
• Generika	1.228,7	1.211,4	+1%
• Markenprodukte	865,8	796,8	+9%
Bereinigtes EBITDA	389,4	431,9	-10%
• Generika	232,8	228,7	+2%
• Markenprodukte	220,1	240,0	-8%
Bereinigter Konzerngewinn	165,8	186,2	-11%
Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA	3,1	3,1	0%

Nähere Erläuterungen zu der Entwicklung der finanziellen Leistungsindikatoren von STADA sind den nachfolgenden Ausführungen zur Ertragslage zu entnehmen.

Nicht finanzielle Steuerungsgrößen des STADA-Konzerns

Neben wichtigen Indikatoren zur Beurteilung der finanziellen Geschäftsentwicklung von STADA spielen für den nachhaltigen Konzern-erfolg auch nicht finanzielle Steuerungsgrößen eine wesentliche Rolle. Vor diesem Hintergrund sind insbesondere die Themen „unternehmerische Verantwortung“, „nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke“, „Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle“, „Umweltschutz“ sowie „Mitarbeiterförderung und Mitarbeiterbindung“ von zentraler Bedeutung.

Als weltweiter Pharma- und Gesundheitskonzern hat sich STADA der Übernahme von Verantwortung verpflichtet. Mit Blick auf das Leitbild „Alles Gute“ liegt die Fürsorge um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen im Zentrum des Handelns von STADA. Unter diesen Grundsatz fällt auch ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Wirtschaften, das in der mittlerweile 120-jährigen Unternehmensgeschichte fest verankert ist. Dass STADA gesellschaftliche Verpflichtung ernst nimmt und der Konzern einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung leistet, zeigt sich per se in seinen beiden Kernsegmenten. So tragen Generika durch einen günstigen Preis zu einer effizienten und bezahlbaren Gesundheitsversorgung bei und Markenprodukte entlasten die Gesundheitssysteme, da sie bis auf wenige Ausnahmen nicht erstattungsfähig sind. Um der Unternehmensphilosophie und dem Leitbild „Alles Gute“ umfassend gerecht zu werden, engagiert sich STADA zudem bei zahlreichen gesellschaftlichen Sponsoring-Projekten. Im Rahmen dessen ist der Konzern weltweit insbesondere in den Bereichen Aufklärung, Bildung und Forschung, Kultur sowie Sport aktiv oder hilft mit Medikamenten bzw. Geldspenden, wenn Soforthilfe bei Katastrophen benötigt wird.

Ein wichtiger Bestandteil der unternehmerischen Leistungsfähigkeit von STADA ist die nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke. Diese zeigt sich sowohl anhand der hohen Zahl von jährlichen Neueinführungen als auch an dem Umsatzanteil, den der Konzern mit Produkten erzielt, die er jeweils in den letzten zwei Jahren am Markt eingeführt hat. Im Geschäftsjahr 2015 führte der Konzern weltweit 578 einzelne Produkte ein. Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet STADA, diesen Wert in etwa wieder zu erreichen. Um kontinuierlich über eine gut gefüllte Produkt-Pipeline zu verfügen, verfolgt der Konzern pro Jahr insgesamt über 1.300 laufende Zulassungsverfahren für mehr als 150 pharmazeutische Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen für über 55 Länder.

Grundsätzlich hat bei STADA insbesondere die Verantwortung gegenüber den Patienten eine hohe Relevanz. Hierzu zählt auch die Bereitstellung von sicheren und qualitativ hochwertigen Produkten. Um dies zu gewährleisten, sind die Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle im STADA-Konzern an dem Leitfaden des europäischen Good-Manufacturing-Practice-Standards (EU-GMP-Standards) ausgerichtet. Zudem umfasst der Bereich Produktsicherheit sichere Arzneimittelverpackungen, die Einhaltung aller gesetzlichen Anforderungen und Richtlinien, die regelmäßige Auditierung des globalen Arzneimittelsicherheitsystems sowie die Ausrichtung der Entwicklungsaktivitäten gemäß EU-Guidelines bzw. nationalen Anforderungen bei lokalen Eigenentwicklungen. Außerdem unterliegen alle Zulieferer im STADA-Konzern den GMP-Standards. Ferner hat STADA als erstes pharmazeutisches Unternehmen in Deutschland großflächig eine 2D-Barcode-Kennzeichnung der Produkte eingeführt.

Auch der Umweltschutz wird bei STADA groß geschrieben und bedeutet mehr als die Beachtung geltender Umweltgesetze. Angesichts dessen optimiert STADA kontinuierlich Verfahren und Prozesse, um Ressourcen zu schonen und Belastungen für die Umwelt zu minimieren. Die Zertifizierung nach GMP deckt bei STADA auch alle wesentlichen Umweltthemen bis in die Lieferkette ab. Insgesamt trägt ein dezentrales Umweltmanagement, das durch einen konzernweiten Best-Practice-Transfer unterstützt wird, dazu bei, auch lokale Normen, Gesetze und Maßnahmen einzubeziehen. Verantwortungsvolles Handeln wird des Weiteren durch regelmäßige GMP-Zertifizierungen der Produktionsstandorte und der Zulieferer sichergestellt. Darüber hinaus weist STADA auf Grund seines Geschäftsmodells, das keine Wirkstoffherstellung vorsieht, keine signifikanten Emissionsrisiken auf. Zusätzlich sieht es der Konzern als kontinuierliche Aufgabe an, seine Energieeffizienz zu optimieren. Derzeit arbeitet der Konzern an der Definition konzernübergreifender Umweltkennzahlen und Key-Performance-Indicators (KPIs) in den Kategorien CO₂-Emissionen, Energie, Wasser und Abfall, um künftig konkrete und messbare Umweltziele definieren zu können.

Da die Erfolge von STADA zu einem Großteil auf dem Wissen, der Kompetenz, den Leistungen und dem Engagement seiner Beschäftigten basieren, setzt STADA auf eine langfristig angelegte Personalpolitik. Mit Hilfe einer gemeinsamen Wertebasis, eines dezentralen Personalmanagements, verschiedener Förderprogramme für Führungskräfte, einer breiten Nachwuchsförderung, familienfreundlicher Angebote und monetärer Leistungen sollen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Darüber hinaus nimmt im Konzern die Bedeutung des Themas „Employer-Branding“ zu, um zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolgs auch in Zukunft hochqualifizierte und motivierte Beschäftigte gewinnen zu können.

Weitere Einzelheiten zu dem Thema „nicht finanziellen Steuerungsgrößen“ sind im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Verantwortung und Nachhaltigkeit“ enthalten.

Geschäftsverlauf und Lage | Ertragslage

Umsatzentwicklung

Steigerung des Konzernumsatzes bei erfreulichem organischem Wachstum

in Mio. €	2015	2014
Konzernumsatz	2.115,1	2.062,2
Um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigter Konzernumsatz	2.133,8	2.052,2

Der **Konzernumsatz** erhöhte sich – bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Marktregionen – im Berichtsjahr um 3% auf 2.115,1 Mio. € (Vorjahr: 2.062,2 Mio. €).

Der **um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Konzernumsatz**, der unter Herausrechnung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekten basierten, berechnet wird, stieg in 2015 um 4% auf 2.133,8 Mio. € (Vorjahr: 2.052,2 Mio. €).

Im Detail sahen diese Umsatzeinflüsse, die aus Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekten resultierten, wie folgt aus:

Die **Portfolioveränderungen** betragen für das Geschäftsjahr 2015 insgesamt 45,9 Mio. € sowie in der rückwärtigen Betrachtung als Anpassung für das Vorjahr insgesamt 10,0 Mio. €. Dies entspricht 1,8 Prozentpunkten, deren Aufteilung auf die betroffenen Marktregionen sich saldiert wie folgt darstellt: Marktregion Zentraleuropa 38,8 Mio. €, Marktregion CIS/Osteuropa -5,5 Mio. €, Marktregion Asien/Pazifik & MENA 2,5 Mio. €.

Im Detail stellten sich die Umsatzeinflüsse, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekte zurückzuführen waren, wie folgt dar:

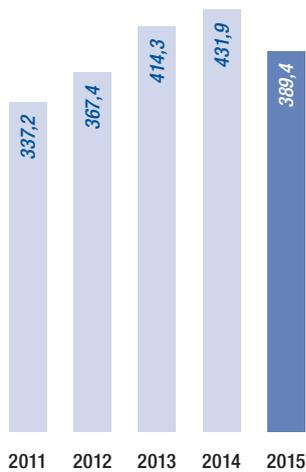
Bei Anwendung der Wechselkurse des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr für die Translation lokaler Umsatzbeiträge in die Konzernwährung Euro wies STADA beim Konzernumsatz einen negativen Währungseffekt in Höhe von 64,6 Mio. € bzw. -3,2 Prozentpunkten auf, da sich zwei der drei für STADA wichtigsten Landeswährungen in Relation zur Konzernwährung Euro schwächer entwickelten. Dabei zeigte der russische Rubel eine deutlich schwächere und der serbische Dinar eine leicht schwächere Entwicklung. Die für den Konzern dritte wichtigste Landeswährung britisches Pfund wies im Berichtszeitraum dagegen einen positiven Währungseffekt auf. Darüber hinaus entwickelte sich die ukrainische Griwna deutlich schwächer, während der vietnamesische Dong und der Schweizer Franken deutlich aufwerteten. Die Währungsrelationen in anderen für STADA relevanten Ländern hatten nur einen geringen Einfluss auf die Translation der Umsätze und Erträge in lokaler Währung in die Konzernwährung Euro.

Sofern in diesem Geschäftsbericht über bereinigte Umsatzzahlen berichtet wird, ist darunter jeweils der um Portfolioeffekte und Währungsveränderungen bereinigte Umsatz zu verstehen.

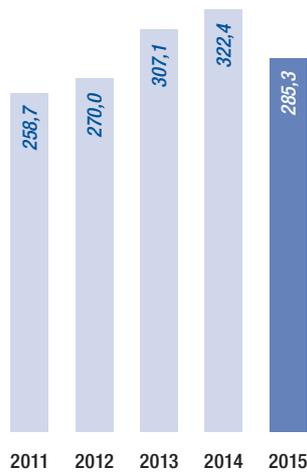
Geschäftsverlauf und Lage | Ertragslage

Ergebnis- und Kostenentwicklung

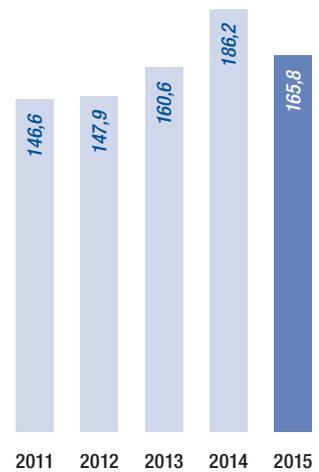
Bereinigtes EBITDA
in Mio. €



Bereinigtes EBIT
in Mio. €



Bereinigter Konzerngewinn
in Mio. €



Anstieg fast aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen

Die Ertragsentwicklung war durch einen Anstieg fast aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen gekennzeichnet.

Das **ausgewiesene operative Ergebnis** stieg im Geschäftsjahr 2015 um 19% auf 223,7 Mio. € (Vorjahr: 188,5 Mio. €). Das **ausgewiesene EBITDA** verringerte sich um 10% auf 377,1 Mio. € (Vorjahr: 418,8 Mio. €). Der **ausgewiesene Konzerngewinn** zeigte eine Steigerung von 71% auf 110,4 Mio. € auf (Vorjahr: 64,6 Mio. €).

Nach Bereinigung der Ertragskennzahlen um im Periodenvergleich verzerrende Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten nahm das **bereinigte operative Ergebnis** in 2015 um 12% auf 283,8 Mio. € ab (Vorjahr: 320,7 Mio. €). Das **bereinigte EBITDA** reduzierte sich um 10% auf 389,4 Mio. € (Vorjahr: 431,9 Mio. €). Der **bereinigte Konzerngewinn** ging um 11% auf 165,8 Mio. € zurück (Vorjahr: 186,2 Mio. €).

Die **ausgewiesene Steuerquote** verringerte sich im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr auf 25,8% (Vorjahr: 43,8%). Die **bereinigte Steuerquote** konnte im selben Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr auf 22,0% verbessert werden (Vorjahr: 24,2%).

Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte

Die **einmaligen Sondereffekte** addierten sich im Geschäftsjahr 2015 saldiert zu einer Ertragsbelastung in Höhe von 63,1 Mio. € vor bzw. 55,4 Mio. € nach Steuern (Vorjahr: saldierte Ertragsbelastung durch einmalige Sondereffekte in Höhe von 128,6 Mio. € vor bzw. 121,6 Mio. € nach Steuern).

Diese sahen im Detail wie folgt aus:

- eine Belastung in Höhe von 33,2 Mio. € vor bzw. 29,1 Mio. € nach Steuern für Wertberichtigungen saldiert mit Zuschreibungen von immateriellen Vermögenswerten nach Werthaltigkeitstests
- eine saldierte Belastung in Höhe von 16,9 Mio. € vor und nach Steuern im Zusammenhang mit ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Kursaufwendungen bzw. Kurserträgen resultierend aus der Veränderung des russischen Rubel sowie weiterer wesentlicher Währungen der Marktregion CIS/Osteuropa
- eine Belastung in Höhe von 9,5 Mio. € vor bzw. 10,6 Mio. € nach Steuern resultierend aus zusätzlichen Abschreibungen und anderen Bewertungseffekten bedingt durch Kaufpreisaufteilungen sowie wesentliche Produktakquisitionen ausgehend von einem Basisniveau des Geschäftsjahres 2013
- eine saldierte Belastung in Höhe von 3,1 Mio. € vor bzw. 2,9 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und diesen zu Grunde liegenden Geschäften
- eine saldierte Belastung in Höhe von 0,4 Mio. € vor bzw. eine saldierte Entlastung in Höhe von 4,1 Mio. € nach Steuern durch verschiedene außerordentliche Aufwendungen und Erträge, u.a. für geleistete und erhaltene Schadensersatzleistungen, Steuer-satzänderungen in Großbritannien, einen Veräußerungserfolg aus dem Verkauf einer französischen Markengesellschaft sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten

Sofern in diesem Geschäftsbericht bereinigte Ertragskennzahlen ausgewiesen werden, beinhalten die vorgenommenen Ertragsbereinigungen jeweils diese Effekte insgesamt für das Geschäftsjahr 2015 wie auch für das Vorjahr. Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

In den nachfolgenden Tabellen werden weitere wesentliche Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns und die sich daraus ergebenden Margen jeweils auch bereinigt um die zuvor aufgeführten einmaligen Sondereffekte bzw. um die zuvor aufgeführten einmaligen Sondereffekte und die Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten innerhalb der finanziellen Erträge und Aufwendungen für 2015 und das Vorjahr vergleichend dargestellt.

Entwicklung der ausgewiesenen Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2015	2014	± %	Marge ¹⁾ 2015	Marge ¹⁾ 2014
Operatives Ergebnis	223,7	188,5	+19%	10,6%	9,1%
• Operatives Segmentergebnis Generika	178,5	108,3	+65%	14,7%	8,9%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte	130,0	138,2	-6%	15,2%	17,3%
EBITDA ²⁾	377,1	418,8	-10%	17,8%	20,3%
EBIT ³⁾	225,3	190,3	+18%	10,7%	9,2%
EBT ⁴⁾	157,8	124,7	+27%	7,5%	6,0%
Konzerngewinn	110,4	64,6	+71%	5,2%	3,1%
Ergebnis je Aktie in €	1,79	1,07	+67%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,79	1,05	+70%		

Entwicklung der bereinigten⁵⁾ Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2015	2014	± %	Marge ¹⁾ 2015	Marge ¹⁾ 2014
Operatives Ergebnis bereinigt	283,8	320,7	-12%	13,4%	15,6%
• Operatives Segmentergebnis Generika bereinigt	183,6	176,9	+4%	15,1%	14,5%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte bereinigt	173,2	192,9	-10%	20,3%	24,4%
EBITDA ²⁾ bereinigt	389,4	431,9	-10%	18,4%	21,0%
• EBITDA Generika bereinigt	232,8	228,7	+2%	19,1%	18,8%
• EBITDA Markenprodukte bereinigt	220,1	240,0	-8%	25,8%	30,3%
EBIT ³⁾ bereinigt	285,3	322,4	-12%	13,5%	15,7%
EBT ⁴⁾ bereinigt	220,9	253,3	-13%	10,4%	12,3%
Konzerngewinn bereinigt	165,8	186,2	-11%	7,8%	9,1%
Ergebnis je Aktie in € bereinigt	2,69	3,08	-13%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt	2,69	3,04	-12%		

1) Bezogen auf den relevanten Konzernumsatz.

2) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

3) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

4) Ergebnis vor Steuern.

5) Bereinigt um einmalige Sondereffekte.

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Kostenentwicklung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns – für das Berichtsjahr wie auch für das Vorjahr, jeweils unter Einbeziehung der zu bereinigenden Effekte, wie diese für das Geschäftsjahr 2015 im Detail unter den Punkten „Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte“ sowie „Ertragsbeeinflussung durch Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten innerhalb der finanziellen Erträge und Aufwendungen“ dargestellt sind.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)	2015 ohne Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2015 zu bereinigende Effekte	2015 nach Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2014 ohne Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2014 zu bereinigende Effekte	2014 nach Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte
in T €						
Umsatzerlöse	2.115.129	-	2.115.129	2.062.247	-8.650	2.053.597
Herstellungskosten	1.101.709	9.501	1.092.208	1.070.441	14.756	1.055.685
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.013.420	9.501	1.022.921	991.806	6.106	997.912
Vertriebskosten	482.643	-	482.643	458.381	-	458.381
Allgemeine Verwaltungskosten	178.364	2.334	176.030	152.817	-	152.817
Forschungs- und Entwicklungskosten	64.993	-	64.993	56.905	-	56.905
Sonstige Erträge	20.032	-4.561	15.471	20.067	-5.972	14.095
Andere Aufwendungen	83.709	52.741	30.968	155.243	132.012	23.231
Operatives Ergebnis	223.743	60.015	283.758	188.527	132.146	320.673
Ergebnis aus at equity bewerteten Anteilen	1.419	-	1.419	1.595	-	1.595
Beteiligungsergebnis	138	-	138	132	-	132
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	225.300	60.015	285.315	190.254	132.146	322.400
Finanzielle Erträge	1.170	-	1.170	4.833	-3.588	1.245
Finanzielle Aufwendungen	68.667	3.087	65.580	70.393	-	70.393
Ergebnis vor Steuern (EBT)	157.803	63.102	220.905	124.694	128.558	253.252
Ertragsteuern	40.638	-7.957	48.595	54.586	-6.816	61.402
Ergebnis nach Steuern	117.165	55.145	172.310	70.108	121.742	191.850
Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallendes Ergebnis	6.761	237	6.524	5.546	93	5.639
Auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallendes Ergebnis (Konzerngewinn)	110.404	55.382	165.786	64.562	121.649	186.211
Ergebnis je Aktie in €	1,79	-	2,69	1,07	-	3,08
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,79	-	2,69	1,05	-	3,04
EBIT	225.300	60.015	285.315	190.254	132.146	322.400
Saldo aus planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen/ Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	151.848	-47.778	104.070	228.521	-119.033	109.488
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	377.148	12.237	389.385	418.775	13.113	431.888

Die **Herstellungskosten** lagen in 2015 bei 1.101,7 Mio. € (Vorjahr: 1.070,4 Mio. €). Damit belief sich das Bruttoergebnis, d.h. der Umsatz nach Abzug der Herstellungskosten, auf 1.013,4 Mio. € (Vorjahr: 991,8 Mio. €).

Insgesamt beinhalteten die Herstellungskosten im Berichtsjahr Abschreibungen in Höhe von 101,5 Mio. € (Vorjahr: 100,8 Mio. €), die maßgeblich auf planmäßigen Abschreibungen für solche immateriellen Vermögenswerte basierten, die eine Voraussetzung für die Vermarktung der hergestellten Produkte – insbesondere arzneimittelrechtliche Zulassungen – darstellen.

Die **Herstellungskostenquote**, d.h. der Anteil der Herstellungskosten am Umsatz, belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 52,1% (Vorjahr: 51,9%). Die zur Herstellungskostenquote reziproke umsatzbezogene Bruttomarge verringerte sich im Berichtsjahr auf 47,9% (Vorjahr: 48,1%). Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf die anhaltenden Belastungseffekte im Rahmen der CIS-Krise zurückzuführen (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Russland“).

Die **Vertriebskosten**, die bei STADA maßgeblich aus den Kosten für die Außendienst- und Vertriebsmitarbeiter sowie den produktbezogenen Marketingaufwendungen bestehen, erhöhten sich in 2015 auf 482,6 Mio. € (Vorjahr: 458,4 Mio. €). Diese Entwicklung resultierte insbesondere aus erhöhten Marketingaufwendungen im britischen und italienischen Markt. Die Vertriebskostenquote betrug 22,8% (Vorjahr: 22,2%).

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** stiegen im Geschäftsjahr 2015 auf 178,4 Mio. € (Vorjahr: 152,8 Mio. €). Ihr Anteil am Konzernumsatz lag bei 8,4% (Vorjahr: 7,4%). Der Anstieg resultierte aus dem im Vorjahr innerhalb der Personalaufwendungen erfassten Ertrag aus nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwendungen in Höhe von 15,9 Mio. € im Zusammenhang mit einer Planänderung des leistungsorientierten Versorgungsplans für den Vorstandsvorsitzenden und den sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen.

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** betrugen im Berichtsjahr 65,0 Mio. € (Vorjahr: 56,9 Mio. €). Die umsatzbezogene Quote der Forschungs- und Entwicklungskosten lag bei 3,1% (Vorjahr: 2,8%).

Die von STADA ausgewiesenen Entwicklungskosten enthalten die nicht aktivierbaren Entwicklungsaufwendungen, die maßgeblich aus den Kosten für regulatorische Anforderungen und die Optimierung von bestehenden Produkten bestehen. Diese Kostenposition beinhaltet keine Zahlungen für die Entwicklung von neuen Produkten, da diese von STADA in der Regel aktiviert werden (vgl. Konzernanhang – 15.).¹⁾

Die **anderen Aufwendungen** gingen im Berichtsjahr auf 83,7 Mio. € zurück (Vorjahr: 155,2 Mio. €). Diese Entwicklung basierte insbesondere auf geringeren Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte nach Werthaltigkeitstests. Darüber hinaus waren im Vorjahr hohe Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in den Marktregionen CIS/Osteuropa sowie Asien/Pazifik & MENA enthalten.

Innerhalb der übrigen anderen Aufwendungen sind Personalaufwendungen in Höhe von 4,4 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) enthalten.

Das **Finanzergebnis**, das sich maßgeblich aus den finanziellen Erträgen und den finanziellen Aufwendungen zusammensetzt, belief sich im Berichtsjahr auf -65,9 Mio. € (Vorjahr: -63,8 Mio. €). Der Zinsaufwand in Höhe von 65,6 Mio. € (Vorjahr: 70,4 Mio. €) war dabei der größte operativ bedingte Einzelposten. Darüber hinaus waren im Finanzergebnis Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten enthalten, die sich zu einer saldierten Aufwandsbelastung in Höhe von 3,1 Mio. € addierten (Vorjahr: Ertragsentlastung in Höhe von 3,6 Mio. €).

¹⁾ Im Berichtsjahr wurden für neue Produkte Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 26,1 Mio. € (Vorjahr: 27,5 Mio. €) aktiviert.

Im Geschäftsjahr 2015 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 0,7% p.a. und 16,6% p.a. (Vorjahr: zwischen 0,9% p.a. und 12,0% p.a.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 lag der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten bei ca. 2,0% p.a. (Vorjahr: ca. 3,3% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten bei ca. 5,1% p.a. (Vorjahr: ca. 4,6% p.a.). Für alle Finanzverbindlichkeiten des Konzerns belief sich der durchschnittliche gewichtete Zinssatz auf ca. 2,6% p.a. (Vorjahr: ca. 3,7% p.a.).

Die Aufwendungen aus **Ertragsteuern** verringerten sich in 2015 auf 40,6 Mio. € (Vorjahr: 54,6 Mio. €). Diese Entwicklung war insbesondere auf eine Steuersatzreduzierung in Großbritannien sowie eine geänderte Ergebnisallokation im STADA-Konzern zurückzuführen.

Die ausgewiesene Steuerquote reduzierte sich in 2015 auf 25,8% (Vorjahr: 43,8%), maßgeblich bedingt durch die im Vorjahr enthaltenen steuerlich nicht abzugsfähigen Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte der Marktregionen CIS/Osteuropa sowie Asien/Pazifik & MENA und eine Steuersatzreduzierung in Großbritannien. Die bereinigte Steuerquote verbesserte sich im selben Zeitraum auf 22,0% (Vorjahr: 24,2%).

Geschäftsverlauf und Lage | Ertragslage

Segmententwicklung: Informationen nach operativen Segmenten

Entwicklung der Kernsegmente

Die Informationen nach operativen Segmenten orientieren sich an der von STADA verwendeten Segmentdefinition nach vertrieblichen Differenzierungsmöglichkeiten und sind dementsprechend in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte gegliedert (vgl. „Grundlagen des Konzerns – Geschäftsmodell“).

Der Umsatz der beiden **Kernsegmente** Generika und Markenprodukte erhöhte sich in 2015 um 3%. Damit betrug ihr Anteil insgesamt 97,9% am Konzernumsatz (Vorjahr: 97,9%). Der um Portfolioeffekte und Währungseinflüsse bereinigte Umsatz der beiden Kernsegmente stieg um 4% (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Der Umsatz des Kernsegments **Generika** lag im Berichtsjahr mit 1.217,5 Mio. € ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 1.217,7 Mio. €). Der um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Umsatz des Kernsegments Generika stieg im Berichtsjahr leicht um 1% auf 1.228,7 Mio. € (Vorjahr: 1.211,4 Mio. €). Diese Entwicklung resultierte aus einem starken Umsatzwachstum der deutschen Tochtergesellschaft ALIUD PHARMA GmbH sowie einer deutlichen Umsatzsteigerung der britischen, spanischen, französischen, niederländischen und vietnamesischen Gesellschaften. Eine gegenläufige Entwicklung verzeichneten die Generika-Umsätze im zu der Marktregion CIS/Osteuropa gehörenden russischen Markt sowie im zu der Marktregion Zentraleuropa gehörenden Markt Belgien. Generika trugen 57,6% zum Konzernumsatz bei (Vorjahr: 59,1%). Bereinigt nahm der Generika-Umsatz im Konzern leicht um 1% zu (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Top-5-Generika-Wirkstoffe in Produkten des STADA-Konzerns 2015

Wirkstoff	Indikationsgruppe	Umsatz 2015 mit Produkten des STADA-Konzerns in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Tilidin Naloxon	Schmerz	32,0	+34%
Atorvastatin	Erhöhter Cholesterinspiegel	24,2	+5%
Pantoprazol	Magengeschwür / Reflux	21,7	-3%
Diclofenac	Schmerz / Entzündung	20,6	-16%
Enalapril	Bluthochdruck	19,4	-7%
Summe		117,9	

Mit Produkten, die die am Umsatz gemessen fünf stärksten pharmazeutischen Wirkstoffe des Konzerns enthalten, erzielte STADA im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz in Höhe von 117,9 Mio. € (Vorjahr: 119,1 Mio. €). Damit leisteten diese Produkte einen Beitrag von 9,7% zum Umsatz des Segments Generika (Vorjahr: 9,8%).

Mit einem in 2015 erreichten Umsatz in Höhe von 32,0 Mio. € (Vorjahr: 23,8 Mio. €) war das Opioid Tilidin Naloxon im Kernsegment Generika der umsatzstärkste pharmazeutische Wirkstoff.

Der Umsatz des Kernsegments **Markenprodukte** zeigte im Geschäftsjahr 2015 eine Steigerung von 7% auf 853,6 Mio. € (Vorjahr: 800,5 Mio. €). Der um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Umsatz des Kernsegments Markenprodukte stieg um 9% auf 865,8 Mio. € (Vorjahr 796,8 Mio. €). Der Zuwachs basierte maßgeblich auf der positiven Entwicklung in Großbritannien, Italien und Vietnam. Gegenläufig entwickelte sich der Umsatz der Markenprodukte im zu der Marktregion CIS/Osteuropa gehörenden russischen Markt. Markenprodukte trugen 40,3% zum Konzernumsatz bei (Vorjahr: 38,8%). Der bereinigte Umsatz der Markenprodukte stieg im Konzern um 9% (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Top-5-Markenprodukte des STADA-Konzerns 2015

Markenprodukt	Indikationsgruppe	Umsatz 2015 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
APO-Go®	Parkinson	62,9	+23%
Aqualor®	Schnupfen/Halsschmerz	42,9	+6%
Grippostad®	Erkältung	42,2	+25%
Snup®	Schnupfen	30,0	-9%
Vitaprost®	Prostataerkrankung	21,7	+5%
Summe		199,7	

Mit den umsatzmäßig fünf stärksten Markenprodukten des Konzerns wies STADA im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz in Höhe von 199,7 Mio. € auf (Vorjahr: 184,4 Mio. €). Damit hatten diese Produkte einen Anteil von 23,4% am Umsatz des Segments Markenprodukte (Vorjahr: 23,0%).

Das Parkinson-Mittel APO-Go® war in 2015 mit einem Umsatz in Höhe von 62,9 Mio. € (Vorjahr: 51,3 Mio. €) sowohl im Kernsegment Markenprodukte als auch im Konzern das umsatzstärkste Produkt.

Randaktivitäten zur Unterstützung der Kernsegmente

Der Umsatz des nicht zu den Kernsegmenten zählenden Segments **Handelsgeschäfte** lag im Geschäftsjahr 2015 mit 43,9 Mio. € auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 44,0 Mio. €).

Operative Segmentergebnisse

Das **ausgewiesene operative Segmentergebnis** der **Generika** erhöhte sich im Berichtsjahr um 65% auf 178,5 Mio. € (Vorjahr: 108,3 Mio. €). Diese Entwicklung basierte u.a. auf einem signifikanten Zuwachs des operativen Ergebnisses der deutschen Gesellschaft ALIUD PHARMA, der spanischen Tochtergesellschaft Laboratorio STADA und der britischen STADA-Aktivitäten. Darüber hinaus war das Vorjahr durch hohe Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in der Marktregion CIS/Osteuropa belastet. Gegenläufig wirkte sich eine regulatorische Änderung in Belgien aus, auf Grund derer es zu Preiskürzungen kam. Zudem führte die schwierige Marktsituation in Frankreich durch die Erhöhung der maximal zulässigen Rabattquote ungeachtet eines Volumenwachstums zu einer Belastung der Ertragskennzahlen, da die Funktionskosten dem Volumenwachstum entsprechend anstiegen. Die **ausgewiesene operative Gewinnmarge** der **Generika** belief sich auf 14,7% (Vorjahr: 8,9%).

Das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Generika** nahm im Geschäftsjahr 2015 um 4% auf 183,6 Mio. € zu (Vorjahr: 176,9 Mio. €). Das **bereinigte EBITDA** der **Generika** erhöhte sich um 2% auf 232,8 Mio. € (Vorjahr: 228,7 Mio. €). Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den bereits zuvor beschriebenen Entwicklungen in Deutschland, Spanien und Großbritannien. Die im Vergleich zu den ausgewiesenen Kennzahlen schwächere Entwicklung der bereinigten Kennzahlen basierte auf höheren Bereinigungen im Vorjahr, die sich maßgeblich auf Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in der Marktregion CIS/Osteuropa sowie die ergebniswirksam erfassten Kursaufwendungen des Teilkonzerns CIS beziehen. Die **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Generika** lag bei 15,1% (Vorjahr: 14,5%).

Das **ausgewiesene operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** nahm in 2015 um 6% auf 130,0 Mio. € ab (Vorjahr: 138,2 Mio. €). Diese Entwicklung war maßgeblich auf die Reduzierung des operativen Segmentergebnisses der Markenprodukte in der Marktregion CIS/Osteuropa in Euro auf Grund der Rubelschwäche zurückzuführen. Gegenläufig ergab sich ein signifikanter Zuwachs des operativen Ergebnisses der britischen und italienischen Gesellschaften. Darüber hinaus verbesserte sich das operative Ergebnis der Markenprodukte in der Marktregion Asien/Pazifik & MENA. Die **ausgewiesene operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** betrug 15,2% (Vorjahr: 17,3%).

Das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** ging im Berichtsjahr um 10% auf 173,2 Mio. € zurück (Vorjahr: 192,9 Mio. €). Das **bereinigte EBITDA** der **Markenprodukte** reduzierte sich um 8% auf 220,1 Mio. € (Vorjahr: 240,0 Mio. €). Beide Entwicklungen resultierten aus den bereits beim ausgewiesenen operativen Ergebnis der Markenprodukte genannten Gründen in der Marktregion CIS/Osteuropa. Zudem ergab sich auf Grund geringerer einmaliger Sondereffekte im Vergleich zum Vorjahr, die sich maßgeblich auf die Wertminderungen auf weitere immaterielle Vermögenswerte nach Werthaltigkeitstests sowie ergebniswirksam erfassten Kursaufwendungen des Teilkonzerns CIS beziehen, beim bereinigten operativen Ergebnis ein höherer Rückgang als beim ausgewiesenen operativen Ergebnis. Die **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** belief sich auf 20,3% (Vorjahr: 24,4%).

Das **ausgewiesene operative Segmentergebnis** der **Handelsgeschäfte** nahm in 2015 auf -0,9 Mio. € ab (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

Geschäftsverlauf und Lage | Ertragslage

Segmententwicklung: Informationen nach Marktregionen

Entwicklung der Marktregionen

Die Informationen nach Marktregionen basieren im STADA-Konzern auf der regionalen Differenzierung nach Marktregionen. Dabei werden in den einzelnen Marktregionen jeweils segmentspezifisch alle Nettoumsätze ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften mit fremden Dritten erzielen. Insgesamt gibt es im STADA-Konzern die vier Marktregionen Deutschland, Zentral-europa, CIS/Osteuropa sowie Asien/Pazifik & MENA.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2015 wurde die bisherige Marktregion Asien & Pazifik um wesentliche Teile der Geschäftsaktivitäten im Nahen Osten und Nordafrika (MENA-Region) erweitert. Damit sollen die Aktivitäten in dieser Region, die bisher im Wesentlichen der Marktregion Deutschland zugeordnet waren, weitestgehend zentralisiert werden. Die Marktregion wird daher seit 2015 als Marktregion Asien/Pazifik & MENA geführt.

Grundsätzlich ist bei der Betrachtung der in den einzelnen Marktregionen ausgewiesenen Umsätze zu beachten, dass sie der Marktregion zugeordnet werden, in der sich der Sitz der Vertriebsgesellschaft, die sie erzielt hat, befindet. Dementsprechend beinhalten die Umsätze der einzelnen Marktregionen sowohl die Umsätze, die die jeweiligen Vertriebsgesellschaften im Land ihres Unternehmenssitzes erzielen, als auch die von ihnen erreichten Exportumsätze.

Umsätze 2015 nach Segmenten, Marktregionen und Märkten in Mio. €

in Mio. €	Generika	Marken- produkte	Handels- geschäfte	Über- leitung Konzern- holding/ Sonstiges	Gesamt- umsatz 2015	Anteil am Konzern- umsatz 2015	Gesamt- umsatz Vorjahr	± % ¹⁾	±% bereinigt
Zentraleuropa	600,7	369,5	29,2	-	999,4	47,3%	956,3	+4,5%	-2,7%
• Großbritannien	26,9	168,0	-	-	194,9	9,2%	135,2	+44,2%	+13,6%
• Italien	149,0	40,2	-	-	189,2	8,9%	181,2	+4,4%	-3,7%
• Spanien	107,0	13,4	-	-	120,4	5,7%	113,0	+6,5%	+6,3%
• Belgien	95,0	8,9	-	-	103,9	4,9%	150,2	-30,8%	-30,9%
• Frankreich	80,2	10,0	-	-	90,2	4,3%	95,4	-5,5%	-3,5%
• Schweiz	20,1	14,6	22,7	-	57,4	2,7%	52,2	+10,0%	-3,4%
• Niederlande	41,0	3,3	-	-	44,3	2,1%	39,5	+12,2%	+10,7%
• Irland	15,7	8,6	0,5	-	24,8	1,2%	22,9	+8,3%	+8,7%
• Polen	0,8	22,7	-	-	23,5	1,1%	25,8	-8,9%	-9,2%
• Österreich	13,9	7,0	-	-	20,9	1,0%	19,5	+7,2%	+3,9%
• Sonstige/Rest von Zentraleuropa	49,4	28,5	6,0	-	83,9	4,0%	82,9	+1,2%	+0,4%
• Exportumsätze der Marktregion Zentraleuropa	1,7	44,3	-	-	46,0	2,2%	38,5	+19,5%	+5,3%
CIS/Osteuropa	211,5	297,2	1,1	0,1	509,9	24,1%	564,5	-9,7%	+11,7%
• Russland	83,6	212,2	-	-	295,8	14,0%	360,7	-18,0%	+8,4%
• Serbien	73,6	19,9	0,1	0,1	93,7	4,4%	93,4	+0,3%	+3,4%
• Ukraine	5,8	19,6	-	-	25,4	1,2%	27,1	-6,3%	+48,6%
• Kasachstan	2,7	21,1	-	-	23,8	1,1%	13,4	+77,6%	+78,8%
• Bosnien-Herzegowina	14,3	2,1	-	-	16,4	0,8%	15,4	+6,5%	+6,6%
• Sonstige/Rest von CIS/Osteuropa	22,1	22,1	1,0	-	45,2	2,1%	45,0	+0,4%	+14,6%
• Exportumsätze der Marktregion CIS/Osteuropa	9,4	0,2	-	-	9,6	0,5%	9,5	+1,1%	+5,6%
Deutschland	326,3	133,3	-	-	459,6	21,7%	447,3	+2,7%	+2,7%
• Deutschland	306,3	122,6	-	-	428,9	20,3%	389,3	+10,2%	+10,2%
• Exportumsätze der Marktregion Deutschland	20,0	10,7	-	-	30,7	1,5%	58,0	-47,1%	-47,1%
Asien/Pazifik & MENA	79,0	53,6	13,6	0,0	146,2	6,9%	94,1	+55,4%	+32,1%
• Vietnam	54,9	30,5	8,3	-	93,7	4,4%	73,3	+27,8%	+11,7%
• China	14,2	1,6	-	-	15,8	0,7%	11,8	+33,9%	+14,0%
• Saudi-Arabien	-	7,6	-	-	7,6	0,4%	-	-	-
• Philippinen	1,8	-	5,2	-	7,0	0,3%	3,9	+79,5%	+54,6%
• Vereinigte Arab. Emirate	-	6,2	-	-	6,2	0,3%	-	-	-
• Sonstige/Rest von Asien/Pazifik & MENA	7,9	7,6	0,1	-	15,6	0,7%	5,0	>100%	>100%
• Exportumsätze der Markt- region Asien/Pazifik & MENA	0,2	0,1	-	-	0,3	0,0%	0,1	>100%	+75,4%

1) Gerechnet auf Mio.-€-Basis.

Im Folgenden wird die Entwicklung von STADA in den vier Marktregionen Zentraleuropa, CIS/Osteuropa, Deutschland sowie Asien/Pazifik & MENA im Geschäftsjahr 2015 erläutert. Des Weiteren wird innerhalb dieser Marktregionen auf die Entwicklung in den Ländern eingegangen, die umsatzmäßig in der entsprechenden Marktregion die größte Bedeutung haben.

Marktregion Zentraleuropa

In der **Marktregion Zentraleuropa** wies der Umsatz im Berichtsjahr – bei unterschiedlicher Entwicklung der zugehörigen Länder – einen Zuwachs von 5% auf 999,4 Mio. € auf (Vorjahr: 956,3 Mio. €). Diese Entwicklung basierte insbesondere auf Umsatzsteigerungen in Großbritannien, Spanien und Italien. Die in dieser Marktregion erreichten Umsätze hatten einen Anteil von 47,3% am Konzernumsatz (Vorjahr: 46,4%). Von dem in der Marktregion Zentraleuropa erzielten Umsatz stammten 46,0 Mio. € aus Exportumsätzen (Vorjahr: 38,5 Mio. €). Der bereinigte Umsatz reduzierte sich in dieser Marktregion um 3%.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Vorstand in der Marktregion Zentraleuropa ein Umsatzwachstum bei einer im Konzern-durchschnitt liegenden operativen Profitabilität.

Die zu der Marktregion Zentraleuropa zählenden Länder wiesen im Geschäftsjahr 2015 unterschiedliche Entwicklungen auf. Nachfolgend werden die Geschäftsverläufe der am Umsatz gemessen fünf größten Märkte dieser Marktregion erläutert.

In **Großbritannien** konnte der Umsatz im Geschäftsjahr 2015 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 31% gesteigert werden. In Euro verzeichnete der Umsatz angesichts eines positiven Währungseffekts des britischen Pfund einen Anstieg von 44% auf 194,9 Mio. € (Vorjahr: 135,2 Mio. €). Die Umsatzsteigerung basierte auch auf dem im 4. Quartal 2014 erfolgten Kauf der britischen Gesellschaft Internis Pharmaceuticals Ltd., den im 2. Quartal 2014 erworbenen Produktions- und Vertriebsrechten des Markenprodukt-Portfolios Flexitol® sowie der im Januar 2015 erfolgten Einführung des Markenprodukts Ladival®. Bereinigt nahm der Umsatz um 14% zu.

Der im britischen Markt mit Markenprodukten erzielte Umsatz wies einen Zuwachs von 42% auf 168,0 Mio. € auf (Vorjahr: 118,2 Mio. €). Damit hatten Markenprodukte einen Anteil von 86% an dem in Großbritannien realisierten Umsatz (Vorjahr: 87%).

Der in Großbritannien mit Generika, bei denen STADA im dortigen Markt Nischenanbieter von ausgewählten Generika mit nur wenigen pharmazeutischen Wirkstoffen ist, realisierte Umsatz stieg ungeachtet eines hohen Wettbewerbs um 59% auf 26,9 Mio. € (Vorjahr: 17,0 Mio. €). Generika steuerten 14% zum lokalen Umsatz bei (Vorjahr: 13%).

Der in **Italien** erreichte Umsatz stieg in 2015 um 4% auf 189,2 Mio. € (Vorjahr: 181,2 Mio. €).

Der im italienischen Markt mit Generika realisierte Umsatz reduzierte sich leicht um 1% auf 149,0 Mio. € (Vorjahr: 150,5 Mio. €). Generika leisteten einen Beitrag von 79% zum lokalen Umsatz (Vorjahr: 83%). Mit einem Marktanteil von ca. 14,8% (Vorjahr: ca. 14,8%) nahm STADA im italienischen Generika-Markt im Geschäftsjahr 2015 Platz 4 ein.¹⁾

Der in Italien mit Markenprodukten erzielte Umsatz erhöhte sich insbesondere auf Grund von Zukäufen um 31% auf 40,2 Mio. € (Vorjahr: 30,7 Mio. €). Markenprodukte trugen 21% zum italienischen Umsatz bei (Vorjahr: 17%).

Der in **Spanien** verzeichnete Umsatz nahm – ungeachtet eines unverändert hohen Preiswettbewerbs – im Geschäftsjahr 2015 um 7% auf 120,4 Mio. € zu (Vorjahr: 113,0 Mio. €). Diese Entwicklung basierte auf einer neuen Kooperation mit einem wichtigen spanischen Großhändler und auf Neueinführungen von umsatzstarken Wirkstoffen.

¹⁾ STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Der mit Generika im spanischen Markt ausgewiesene Umsatz wies ein Wachstum von 6% auf 107,0 Mio. € auf (Vorjahr: 101,0 Mio. €). Generika trugen 89% zum lokalen Umsatz bei (Vorjahr: 89%). Mit einem Marktanteil von ca. 9,8% (Vorjahr: ca. 9,4%) hatte STADA im spanischen Generika-Markt in 2015 Rang 2 inne.¹⁾

Der in Spanien mit Markenprodukten erreichte Umsatz stieg um 12% auf 13,4 Mio. € (Vorjahr: 12,0 Mio. €). Markenprodukte leisteten einen Beitrag von 11% zum lokalen Umsatz (Vorjahr: 11%).

In **Belgien** verringerte sich der Umsatz im Berichtsjahr um 31% auf 103,9 Mio. € (Vorjahr: 150,2 Mio. €).

Angesichts eines Volumenrückgangs sowie auf Grund von zum 01.03.2015 erfolgten Preiskürzungen für einen Großteil des dortigen Generika-Portfolios und gewährten Rabatten war der mit Generika im belgischen Markt ausgewiesene Umsatz um 33% auf 95,0 Mio. € rückläufig (Vorjahr: 141,6 Mio. €). Insgesamt war eine große Diskrepanz zwischen einer rückläufigen Umsatzentwicklung und einer hohen Nachfrage bei den Endverbrauchern zu beobachten. Wesentlicher Grund hierfür war eine temporäre Zurückhaltung der belgischen Großhändler, die aus einem veränderten Working-Capital-Management resultierte, einhergehend mit deren Unsicherheit über eine mögliche Übernahme von Perrigo durch Mylan in der zweiten Hälfte 2015. Generika leisteten einen Beitrag von 91% zum lokalen Umsatz (Vorjahr: 94%). Mit einem Marktanteil von ca. 51,5% (Vorjahr: ca. 50,0%) war STADA in 2015 im belgischen Generika-Markt unverändert klarer Marktführer.¹⁾

Der in Belgien mit Markenprodukten erreichte Umsatz nahm um 4% auf 8,9 Mio. € zu (Vorjahr: 8,6 Mio. €). Markenprodukte hatten einen Anteil von 9% am belgischen Umsatz (Vorjahr: 6%).

Der in **Frankreich** realisierte Umsatz ging in 2015 um 5% auf 90,2 Mio. € zurück (Vorjahr: 95,4 Mio. €).

Der im französischen Markt mit Generika erzielte Umsatz erhöhte sich um 6% auf 80,2 Mio. € (Vorjahr: 75,5 Mio. €). Diese Entwicklung resultierte aus einem Volumenwachstum bei einem starken Preiswettbewerb und infolgedessen hohen Rabatten sowie der Kürzung von Erstattungspreisen. Der Anteil von Generika belief sich auf 89% am lokalen Umsatz (Vorjahr: 79%). Mit einem Marktanteil von ca. 3,6% (Vorjahr: ca. 3,5%) nahm STADA im französischen Generika-Markt im Berichtsjahr Rang 7 ein.¹⁾

Der in Frankreich mit Markenprodukten erreichte Umsatz ging insbesondere auf Grund einer Ende 2014 vorgenommenen Portfoliooptimierung um 50% auf 10,0 Mio. € zurück (Vorjahr: 19,9 Mio. €). Markenprodukte steuerten 11% zum französischen Umsatz bei (Vorjahr: 21%).

Marktregion CIS/Osteuropa

In der **Marktregion CIS/Osteuropa**²⁾ erhöhte sich der Umsatz im Berichtsjahr bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 11%. Angesichts negativer Währungseffekte wies der Umsatz in Euro einen Rückgang von 10% auf 509,9 Mio. € auf (Vorjahr: 564,5 Mio. €). Die Umsätze, die in dieser Marktregion erreicht wurden, hatten einen Anteil von 24,1% am Konzernumsatz (Vorjahr: 27,4%). Von dem in der Marktregion CIS/Osteuropa erzielten Umsatz entfielen 9,6 Mio. € auf Exportumsätze (Vorjahr: 9,5 Mio. €). Der um Portfolio- und Währungseffekte bereinigte Umsatz stieg in dieser Marktregion um 12%.

Für das Geschäftsjahr 2016 geht der Vorstand in der Marktregion CIS/Osteuropa bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse von einer Umsatzsteigerung aus. Die um negative Währungseffekte bereinigte operative Profitabilität sollte dabei oberhalb des Konzerndurchschnitts liegen.

Nachfolgend wird auf die Entwicklung der am Umsatz gemessen beiden größten Märkte dieser Marktregion eingegangen.

¹⁾ STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

²⁾ So genannte CEE-Länder (Central and Eastern Europe) inklusive Russland.

In **Russland** stieg der Umsatz in der Berichtsperiode bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 7%. Auf Grund eines deutlich negativen Währungseffekts des russischen Rubel ging der Umsatz in Euro um 18% auf 295,8 Mio. € zurück (Vorjahr: 360,7 Mio. €). Die Quartalsbetrachtung zum jeweiligen Vorjahreswert stellte sich in Lokalwährung dabei wie folgt dar: Im 1. Quartal reduzierte sich der Umsatz um 21%, im 2. Quartal verzeichnete er einen Anstieg von 18%, im 3. Quartal wies er eine Steigerung von 60% auf und im 4. Quartal nahm er um 15% ab. Insgesamt war im Jahresverlauf bei den Endverbrauchern, mit denen 94% der russischen STADA-Umsätze erzielt werden, nach wie vor eine Kaufzurückhaltung zu beobachten. Auf Grund der Faktura von hohen Saisonaufträgen, die dazu dienten, die strategische Wettbewerbsposition in den Distributionskanälen zu festigen und weiter auszubauen, konnten im russischen Markt leichte Marktanteile gewonnen werden. Der im Rahmen des staatlichen Programms zur Kostenersatzung ausgewählter Arzneimittel für einzelne Bevölkerungsgruppen (DLO-Programm) erreichte Umsatz, auf den rund 5% der russischen Umsätze zurückzuführen waren, lag in Lokalwährung über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der überwiegend mit Markenprodukten erzielte margenstärkere Umsatz im Selbstzahlermarkt stieg in Lokalwährung im hohen einstelligen Prozentbereich. Rund 1% der Umsätze wurden direkt oder indirekt mit anderen staatlichen Auftraggebern insbesondere im Rahmen von Tendern erreicht.

Der im russischen Markt mit Generika generierte Umsatz verringerte sich um 29% auf 83,6 Mio. € (Vorjahr: 118,0 Mio. €). Generika hatten einen Anteil von 28% am lokalen Umsatz (Vorjahr: 33%). Mit einem Marktanteil von ca. 4,6% (Vorjahr: ca. 4,4%) lag STADA in 2015 auf Platz 2 im russischen Markt.¹⁾

Der mit Markenprodukten in Russland erzielte Umsatz ging um 13% auf 212,2 Mio. € zurück (Vorjahr: 242,7 Mio. €). Markenprodukte steuerten 72% zu dem im russischen Markt erreichten Umsatz bei (Vorjahr: 67%).

Auch künftig wird die Entwicklung der Währungsrelation des russischen Rubel zum Euro einen maßgeblichen Einfluss auf die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der russischen STADA-Geschäftsaktivitäten haben. Darüber hinaus stellen die weiterhin eingetrübten Aussichten für die russische Wirtschaft und die damit einhergehende starke Abwertung des russischen Rubel ein gestiegenes Risiko hinsichtlich der Konsumentenstimmung und Verbraucherausgaben dar.

In **Serbien** nahm der Umsatz im Geschäftsjahr 2015 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 3% zu. Angesichts eines negativen Währungseffekts des serbischen Dinar erhöhte sich der Umsatz in Euro leicht um 0,3% auf 93,7 Mio. € (Vorjahr: 93,4 Mio. €). Grundsätzlich ist im serbischen Markt beim Umsatzmix eine Verlagerung von Generika hin zu Markenprodukten zu beobachten.

Der Umsatz, der in Serbien mit Generika ausgewiesen wird, reduzierte sich um 4% auf 73,6 Mio. € (Vorjahr: 76,8 Mio. €). Diese Entwicklung erfolgte auf Grund rückläufiger Erstattungspreise seit 01.01.2015. Generika leisteten einen Beitrag von 79% zum serbischen Umsatz (Vorjahr: 82%). Mit einem Marktanteil von ca. 33,7% (Vorjahr: ca. 34,7%) war STADA in 2015 im serbischen Markt unverändert Marktführer.¹⁾

Der mit Markenprodukten im serbischen Markt erreichte Umsatz wies einen Anstieg von 20% auf 19,9 Mio. € auf (Vorjahr: 16,6 Mio. €). Markenprodukte steuerten 21% zum lokalen Umsatz bei (Vorjahr: 18%).

Im 1. Quartal 2014 hatte der Insolvenzverwalter der Velefarm Holding und der Velefarm VFB beim Handelsgericht in Belgrad Klage gegen die Hemofarm A.D., eine Tochtergesellschaft der STADA Arzneimittel AG, und die Velefarm Prolek, eine Gesellschaft der Velefarm-Gruppe, eingereicht, die STADA und Hemofarm für unbegründet hielten.²⁾ Im 4. Quartal 2015 konnte die Klage beigelegt werden.³⁾

Auch in Zukunft werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge in Serbien maßgeblich von der Währungsrelation des serbischen Dinar zum Euro sowie von der lokalen Liquiditätssituation der Großhändler und Distributionspartner beeinflusst bleiben.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 14.02.2014.

3) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung und Pressemitteilung der Gesellschaft vom 18.12.2015.

Markregion Deutschland

In der **Markregion Deutschland** erhöhte sich der Umsatz im Berichtsjahr um 3% auf 459,6 Mio. € (Vorjahr: 447,3 Mio. €). Diese Entwicklung wurde ungeachtet dessen erzielt, dass die Exportaktivitäten in die MENA-Region auf Grund der zum 01.01.2015 erfolgten Zusammenfassung¹⁾ der Aktivitäten der MENA-Region mit der bisherigen Markregion Asien & Pazifik nicht mehr in der Markregion Deutschland ausgewiesen werden. Ohne Berücksichtigung der Zusammenfassung, d.h. inklusive der Exportaktivitäten in die MENA-Region, stieg der Umsatz in der Markregion Deutschland um 7% auf 480,5 Mio. € (Vorjahr: 447,3 Mio. €). Insgesamt trug die Markregion Deutschland 21,7% zum Konzernumsatz bei (Vorjahr: 21,7%). Von dem in dieser Markregion realisierten Umsatz waren 30,7 Mio. € auf Exportumsätze zurückzuführen (Vorjahr: 58,0 Mio. €). Bereinigt lag der Umsatz in dieser Markregion ebenfalls um 3% über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Der in **Deutschland** erreichte Umsatz, d.h. der Umsatz ohne Exportumsätze der Markregion Deutschland und ohne Umsätze anderer Markregionen in Deutschland, zeigte in 2015 einen Zuwachs von 10% auf 428,9 Mio. € (Vorjahr: 389,3 Mio. €).

Ungeachtet der weiterhin schwierigen lokalen Rahmenbedingungen für Generika, die aus dem starken Wettbewerb bei Ausschreibungen von Rabattverträgen der gesetzlichen Krankenkassen resultierten, stieg der Umsatz des deutschen Generika-Segments in der Berichtsperiode um 15% auf 306,3 Mio. € (Vorjahr: 265,3 Mio. €). Der in Deutschland mit Generika erreichte Umsatz steuerte 71% zu dem im deutschen Markt insgesamt ausgewiesenen Umsatz bei (Vorjahr: 68%). Der Marktanteil der aus den deutschen Apotheken abverkauften Generika belief sich nach Absatz im Geschäftsjahr 2015 auf ca. 12,4%²⁾ (Vorjahr: ca. 13,5%²⁾). Insgesamt ist der STADA-Konzern im deutschen Generika-Markt unverändert die klare Nummer 3²⁾.

Der in Deutschland erzielte Generika-Umsatz wird fast ausschließlich von den Vertriebsgesellschaften ALIUD PHARMA GmbH, STADAPharm GmbH und cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH generiert. Der im Berichtsjahr von der ALIUD PHARMA realisierte Umsatz verzeichnete einen Anstieg von 23% auf 194,0 Mio. € (Vorjahr: 158,3 Mio. €). Der von der cell pharm, Spezialanbieter für die Indikationsgebiete Onkologie und Nephrologie, erreichte Umsatz nahm um 8% auf 28,4 Mio. € ab (Vorjahr: 30,7 Mio. €).

Der mit Markenprodukten im deutschen Markt erzielte Umsatz – im Wesentlichen mit den beiden Vertriebsgesellschaften STADA GmbH und STADAvita GmbH – ging im Berichtsjahr leicht um 1% auf 122,7 Mio. € zurück (Vorjahr: 124,0 Mio. €).

Insgesamt trugen Markenprodukte im Berichtsjahr 29% zu dem in Deutschland erreichten Umsatz bei (Vorjahr: 32%).

Im Geschäftsjahr 2015 zählten bedeutende Markenprodukte von STADA in ihren Marktsegmenten unverändert zu den jeweiligen Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind das Erkältungsmittel Grippostad® C mit einem Umsatz in Deutschland von 43,1 Mio. € (Vorjahr: 33,9 Mio. €) und einem Marktanteil von ca. 32% im Markt für Erkältungspräparate³⁾ sowie das STADA-Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival® mit 28,6 Mio. €⁴⁾ Umsatz in Deutschland (Vorjahr: 27,3 Mio. €⁴⁾), das mit einem Marktanteil von ca. 33%⁴⁾ unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel ist.

Bereits im Geschäftsjahr 2014 hatte STADA einen Letter of Intent für die Abgabe der deutschen Logistikaktivitäten an das weltweit führende Logistikunternehmen DHL unterschrieben.⁵⁾ Im 1. Quartal 2015 wurde der entsprechende Vertrag, der zum 01.06.2015 in Kraft getreten ist, unterzeichnet.⁶⁾

Für das Geschäftsjahr 2016 geht der Vorstand in der Markregion Deutschland von einem Umsatz unterhalb des Vorjahresniveaus bei einer unterhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität aus.

1) Seit dem 01.01.2015 wird die bisherige Markregion Asien & Pazifik mit den Aktivitäten der MENA-Region zusammengefasst und in der Markregion Asien/Pazifik & MENA ausgewiesen.
2) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf von Apotheken an die Kunden (Quelle: IMS/Pharmascope national).

3) Ohne Antinfektiva.
4) STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS-Health-Daten.
5) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 10.10.2014.
6) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 23.03.2015.

Marktregion Asien/Pazifik & MENA

Die bisherige Marktregion Asien & Pazifik wurde ab dem Geschäftsjahr 2015 um wesentliche Teile der Geschäftsaktivitäten im Nahen Osten und Nordafrika (MENA-Region) erweitert. Damit sollen die Aktivitäten in dieser Region, die bisher im Wesentlichen der Marktregion Deutschland zugeordnet waren, weitestgehend zentralisiert werden. Angesichts dessen wird diese Marktregion seitdem unter der Bezeichnung Asien/Pazifik & MENA geführt.

In der **Marktregion Asien/Pazifik & MENA** verzeichnete der Umsatz im Berichtsjahr ein Wachstum von 55% auf 146,2 Mio. € (Vorjahr: 94,1 Mio. €). Ohne Berücksichtigung der Erweiterung, d.h. exklusive der MENA-Region, erhöhte sich der Umsatz in der Region um 33% auf 125,4 Mio. € (Vorjahr: 94,1 Mio. €). Diese Entwicklung basierte maßgeblich auf einer Umsatzsteigerung in Vietnam und China. Dort konnte der Umsatz ungeachtet eines erhöhten Preisdrucks durch Zugewinne in lokalen Ausschreibungsverfahren gesteigert werden. Darüber hinaus war die Umsatzzunahme auf die zuvor erwähnte Zusammenfassung der bisherigen Marktregion Asien & Pazifik mit den Aktivitäten der MENA-Region zurückzuführen. Angesichts dessen erfolgt dort nun auch der Ausweis der seit dem 01.01.2015 konsolidierten Tochtergesellschaften STADA MENA DWC-LLC mit Sitz in Dubai und der seit 01.01.2015 konsolidierten Tochtergesellschaft STADA Egypt Ltd. mit Sitz in Kairo. Der Umsatzbeitrag dieser Marktregion zum Konzernumsatz lag bei 6,9% (Vorjahr: 4,5%). Der bereinigte Umsatz dieser Marktregion erhöhte sich um 32%.

Für das Geschäftsjahr 2016 rechnet der Vorstand in der Marktregion Asien/Pazifik & MENA mit einem Umsatzanstieg bei einer oberhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität.

Geschäftsverlauf und Lage | Finanzlage

Stabile Finanzlage

Nach Ansicht des Vorstands verfügt der STADA-Konzern über eine stabile Finanzlage. Neben einigen in der Kapitalflussrechnung enthaltenen Positionen zeigt sich dies auch anhand verschiedener Kennzahlen, die u.a. in der Liquiditätsanalyse in diesem Kapitel dargestellt sind.

Grundsätze und Ziele des STADA-Finanzmanagements

STADA verfolgt eine konservative Finanzpolitik, die durch langfristig gesicherte Finanzierungen und eine vorausschauende Steuerung finanzieller Risiken gekennzeichnet ist. Grundsätzlich ist das STADA-Finanzmanagement darauf ausgerichtet, dem operativen Geschäft jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung stellen zu können.

Im Rahmen seiner vorausschauenden Steuerung des Finanzmanagements hat STADA die Kennzahl Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA als dynamische Verschuldungskapazität definiert, die exklusive weiterer Akquisitionen nicht höher als 3 sein soll. Sollte diese Zielgröße zeitweise überschritten werden, strebt STADA an, sie wieder innerhalb von zwölf bis 18 Monaten zu erreichen.

Das Finanzmanagement erstreckt sich auch auf finanzielle Risiken wie bspw. Währungs- und Zinspreissrisiken. Dabei zielt der Konzern darauf ab, bestehende finanzielle Risiken über eine natürliche Absicherung (Natural Hedges) oder derivative Finanzinstrumente auf ein Minimum zu reduzieren. Zu Spekulationszwecken begibt oder hält STADA keine derivativen Finanzinstrumente.

Finanzielle Risiken werden nur dann besichert, sofern sie signifikante Auswirkungen auf die Cashflows des Konzerns haben. Einzelheiten zum Management der einzelnen finanziellen Risiken sind im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Risikobericht“ enthalten.

Im Hinblick auf die konzernweite Finanzierungsstrategie priorisiert STADA eine hohe finanzielle Flexibilität. Hierzu setzt STADA sowohl auf verschiedene Finanzierungsinstrumente als auch auf eine diversifizierte Investorenstruktur. Das Fälligkeitsprofil des Konzerns zeigt eine breite Streuung mit einem großen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungsinstrumenten.

Den Finanzierungsbedarf deckt der Konzern durch eine Kombination aus operativem Cashflow und der Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie Forderungsverkaufsprogrammen.

Darüber hinaus stehen STADA als Liquiditätsreserve bestimmte Kreditlinien zur Verfügung.

Langfristige Refinanzierung gewährleistet, u.a. durch erfolgreiche Platzierung einer weiteren Unternehmensanleihe

Zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns dienten zum 31.12.2015 eine im 2. Quartal 2013 begebene fünfjährige Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 350 Mio. € und einer Verzinsung von 2,25% p.a. Im 1. Quartal 2015 gelang STADA die erfolgreiche Platzierung eines weiteren Bonds in Höhe von 300 Mio. € mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einer Verzinsung von 1,75% p.a.¹⁾ Zudem bestanden zum 31.12.2015 Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich Ende 2016 bis 2020 mit einem Nominalwert in Höhe von insgesamt 547,0 Mio. €. Zur Sicherstellung einer ausgewogenen Finanzierungsstruktur sind die Schuldscheindarlehen, was Volumen und Laufzeit betrifft, gestaffelt.

¹⁾ Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 01.04.2015.

Finanzschulden in einer von der funktionalen Währung des Konzerns abweichenden Währung bestehen im Wesentlichen bei einer Konzerngesellschaft innerhalb der Marktregion CIS/Osteuropa.

Im Geschäftsjahr 2015 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 0,7% p.a. und 16,6% p.a. (Vorjahr: zwischen 0,9% p.a. und 12,0% p.a.). Zum Stichtag 31.12.2015 lag der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten bei ca. 2,0% p.a. (Vorjahr: ca. 3,3% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten bei ca. 5,1% p.a. (Vorjahr: ca. 4,6% p.a.). Für alle Finanzverbindlichkeiten des Konzerns belief sich der durchschnittliche gewichtete Zinssatz auf ca. 2,6% p.a. (Vorjahr: ca. 3,7% p.a.).

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Strukturierung der Finanzverbindlichkeiten im STADA-Konzern:

Aktuelle Restlaufzeiten der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2015 in T €	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	davon per
						31.12.2015
						> 1 Jahr
						in %
Schuldscheindarlehen	187.734	43.935	314.252	-	545.921	66%
Anleihe	-	348.149	-	297.524	645.673	100%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.938	80.353	-	-	167.291	48%
Summe	274.672	472.437	314.252	297.524	1.358.885	80%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in der Regel zwar kurzfristig kündbar und werden dementsprechend unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten unter einem Jahr ausgewiesen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele der genutzten Kreditlinien teilweise schon seit Jahren bestehen.

Liquiditätsanalyse

In 2015 war die Liquidität des Konzerns jederzeit gewährleistet. Wesentliche Quellen der Liquiditätsbeschaffung waren Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren erzielte STADA Zahlungsmittelzuflüsse aus Forderungsverkaufsprogrammen und der Ausübung ausstehender Optionsscheine 2000/2015¹⁾. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden durch die Rentabilität der Geschäftsaktivitäten und durch das Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital), u.a. durch den Forderungsbestand, beeinflusst. Über die bestehende Finanzierung mittels zweier Unternehmensanleihen, langfristiger Kreditlinien und verschiedener Schuldscheindarlehen hinaus verfügt STADA über eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln, ergänzt durch kurzfristige Kreditlinien. Die kurzfristigen, mit verschiedenen Banken bilateral vereinbarten Kreditlinien haben Laufzeiten von jeweils zwölf Monaten und betragen derzeit über 500 Mio. €.

1) Die Ausübungsfrist der Optionsscheine endete mit Ablauf des 26.06.2015.

Cashflow-Analyse

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) in T €	2015	2014
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	311.748	223.810
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-178.217	-261.980
Free Cashflow	133.531	-38.170
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-155.089	83.711
Nicht zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	527	-7.495
Cashflow	-21.031	38.046

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit**, der die Veränderung der nicht durch die Investitionstätigkeit, die Finanzierungstätigkeit oder durch wechsellkurs- und/oder konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds abgedeckten Positionen umfasst, lag im Geschäftsjahr 2015 bei 311,7 Mio. € (Vorjahr: 223,8 Mio. €). Der Anstieg des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 87,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist maßgeblich auf eine verringerte Zahlungswirksamkeit im Bereich des übrigen Nettovermögens zurückzuführen. Die daraus resultierenden positiven Effekte auf den operativen Cashflow wurden einerseits verstärkt durch die gegenüber dem Vorjahr geringeren Ertragsteuerzahlungen und andererseits nur teilweise kompensiert durch eine zahlungswirksame Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit**, der die Mittelabflüsse für Investitionen abzüglich Einzahlungen aus Desinvestitionen beinhaltet, betrug im Berichtsjahr -178,2 Mio. € (Vorjahr: -262,0 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2015 wurden Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 81,4 Mio. € (Vorjahr: 181,4 Mio. €) vorgenommen, von denen 32,3 Mio. € (Vorjahr: 147,5 Mio. €) auf wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios entfielen. Mit diesen Investitionen war im Berichtsjahr prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum verbunden. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 11,8 Mio. € (Vorjahr: 12,0 Mio. €).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit war im Vorjahr insbesondere durch Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte beeinflusst, die maßgeblich den Kauf des russischen Markenprodukt-Portfolios Aqualor® betrafen. Zudem ergaben sich im Vorjahr Auszahlungen für Unternehmenszusammenschlüsse aus dem Erwerb des Markenprodukt-Portfolios Flexitol® sowie aus der Akquisition der britischen Gesellschaft Internis. In 2015 wirkte sich die Begleichung ausstehender Zahlungen für den Erwerb des russischen Markenprodukt-Portfolios Aqualor®, der russischen Markenprodukte AndroDoz® und NeroDoz® und der britischen Gesellschaft Internis Pharmaceuticals auf den Cashflow aus Investitionstätigkeit aus. Des Weiteren sind die Begleichung ausstehender Kaufpreiszahlungen für den Unternehmenserwerb der britischen Internis sowie Kaufpreiszahlungen aus den Erwerben der österreichischen Gesellschaft SCIOTEC Diagnostic Technologies und der britischen Socialites-Gruppe im Cashflow aus der Investitionstätigkeit enthalten.

Für **Akquisitionen** – sowohl für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3 als auch für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr) – wendete STADA in 2015 insgesamt 89,0 Mio. € auf (Vorjahr: 202,5 Mio. €).

Auf Grund von **Desinvestitionen** gab es im Geschäftsjahr 2015 beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit einen Zufluss von Zahlungsmitteln in Höhe von insgesamt 11,8 Mio. € (Vorjahr: 12,0 Mio. €).

Die **Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte**, d.h. Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des laufenden operativen Geschäfts und damit ohne Berücksichtigung von wesentlichen Investitionen bzw. Akquisitionen für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios, lagen im Berichtsjahr bei 49,2 Mio. € (Vorjahr: 33,9 Mio. €) und umfassten schwerpunktmäßig Auszahlungen für den Erwerb von Zulassungen bzw. Zulassungsdossiers.

Die Auszahlungen für **Investitionen in das Sachanlagevermögen** beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 51,2 Mio. € (Vorjahr: 37,5 Mio. €).

Dabei umfassten die Investitionen in Sachanlagen in 2015 Investitionen in Produktionsstätten, Fabrikationsanlagen und Prüflabore in Höhe von insgesamt 32,2 Mio. € (Vorjahr: 19,7 Mio. €) (vgl. „Grundlagen des Konzerns – Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement“).

Die Auszahlungen für **Investitionen in das Finanzanlagevermögen** betrugen im Berichtsjahr 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug im Geschäftsjahr 2015 -155,1 Mio. € (Vorjahr: 83,7 Mio. €). Diese Entwicklung war maßgeblich auf Einzahlungen aus der Platzierung einer Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 300 Mio. € zur Refinanzierung einer im April 2015 fällig gewordenen Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 350 Mio. € zurückzuführen. Zudem wurden im 3. Quartal zwei Darlehen neu aufgenommen. Im Vorjahr ergaben sich Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten, u.a. im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2014 erfolgten Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 270 Mio. € und eines Darlehens in Höhe von rund 121 Mio. € zur Finanzierung des Erwerbs des Markenprodukt-Portfolios Aqualor®. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr mehr Finanzverbindlichkeiten getilgt.

Die Ausübung von Optionen im 1. Halbjahr 2015¹⁾ aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 erhöhte den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit um 28,2 Mio. € (vgl. Konzernanhang – 34.1. und 34.2.). Gegenläufig verringerten Dividendenausschüttungen den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit.

Der **Free Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit, belief sich in 2015 auf 133,5 Mio. € (Vorjahr: -38,2 Mio. €). Der um Auszahlungen für wesentliche Investitionen bzw. Akquisitionen und Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** lag im Berichtsjahr bei 212,4 Mio. € (Vorjahr: 157,4 Mio. €).

Insgesamt betrug der **Cashflow für das Geschäftsjahr 2015** als Saldogröße aller Mittelzu- und -abflüsse -21,0 Mio. € (Vorjahr: 38,0 Mio. €).

Investitionen

Das Investitionsvolumen des Konzerns betrug in 2015 insgesamt 177,0 Mio. € (Vorjahr: 279,0 Mio. €). Dabei beliefen sich die Investitionen in Sachanlagen auf 53,5 Mio. € (Vorjahr: 37,9 Mio. €), von denen 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) auf Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 zurückzuführen waren. Der am Konzernumsatz gemessene Anteil der Investitionen in Sachanlagen lag bei 2,5% (Vorjahr: 1,8% vom Konzernumsatz). Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte betrugen 122,9 Mio. € (Vorjahr: 241,0 Mio. €), von denen 51,1 Mio. € auf Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 entfielen (Vorjahr: 85,5 Mio. €). Damit wurden in 2015 von dem Gesamt-Investitionsvolumen 30% für Sachanlagen (Vorjahr: 14%) und 69% für immaterielle Vermögenswerte verwendet (Vorjahr: 86%).

¹⁾ Die Ausübungsfrist der Optionsscheine endete mit Ablauf des 26.06.2015.

Aktive Akquisitionspolitik mit wertsteigernden Zukäufen

Im Berichtsjahr verfolgte der STADA-Konzern eine aktive Akquisitionspolitik, um das organische Wachstum durch externe Impulse weiter voranzutreiben. Insgesamt lag der Schwerpunkt dabei einerseits auf dem regionalen Ausbau der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarken Schwellenländern. Andererseits konzentrierte sich der Konzern auf die Erweiterung und die Internationalisierung der Kernsegmente – insbesondere der Markenprodukte, die sich in der Regel durch attraktivere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnen.

Ungeachtet des aktiven Erwerbsansatzes müssen bei Akquisitionen die Rentabilität und der Kaufpreis in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Für größere Akquisitionen oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern die Eigenkapitalquote durch solche Zukäufe oder Kooperationen zu stark belastet werden würde.

Im Geschäftsjahr 2015 tätigte STADA im Rahmen dieser aktiven Akquisitionspolitik weitere wertsteigernde Zukäufe.

Erwerbsvollzug der Markenprodukte AndroDoz® und NeroDoz®

Bereits im 4. Quartal 2014 hatte die russische STADA-Tochtergesellschaft AO Nizhpharm den Kaufvertrag für die beiden im Bereich Männergesundheit positionierten Markenprodukte AndroDoz® und NeroDoz® unterzeichnet. Der Kaufpreis betrug 526,5 Mio. RUB (nach dem offiziellen Wechselkurs der russischen Zentralbank vom 25.12.2014 ca. 7,9 Mio. €). Verkäufer war OOO PharmEnergy, ein russisches Pharmaunternehmen mit Sitz in Moskau. Der mit diesen beiden Produkten in Russland erzielte Nettoumsatz betrug in 2014 ca. 3,0 Mio. €. Die Produktumsätze werden bereits seit 2012 im STADA-Konzern konsolidiert, da Nizhpharm die Produkte zuvor in Lizenz vertrieben hatte. Der Erwerbsvollzug erfolgte im 1. Quartal 2015.¹⁾

Kauf der SCIOTEC Diagnostic Technologies

Im 3. Quartal 2015 erwarb STADA zur Stärkung des Markenprodukt-Portfolios die österreichische SCIOTEC Diagnostic Technologies GmbH inklusive entsprechender Vertriebsstrukturen. Die Gesellschaft ist vorwiegend auf die Entwicklung und Vermarktung von verschreibungsfreien (OTC) Produkten gegen enzymatische Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Histamin-, Fruktose- und Laktose-Intoleranz) spezialisiert.²⁾ Der Kaufpreis lag insgesamt bei 16,9 Mio. € und war in Zahlungsmitteln zu begleichen. Verkäufer waren mehrere Privateigentümer, eine Vertriebsgesellschaft und eine Beteiligungsgesellschaft. Die Umsatzerwartung für die im Rahmen der Transaktion erworbenen Produkte lag in 2015 bei ca. 5,8 Mio. €, wobei die aktuellen Umsätze zu gleichen Teilen im Wesentlichen in Deutschland und Österreich sowie zu etwa 20% international über Distributoren erzielt werden. Die Gesellschaft wird seit dem 01.09.2015 im STADA-Konzern konsolidiert.

Stärkung des Generika-Bereichs und Erweiterung der internationalen Vertriebsstruktur

Zur Stärkung des Kernsegments Generika unterzeichneten STADA und die STADA-Tochtergesellschaft BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH im 4. Quartal 2015 einen Vertrag für den Kauf des argentinischen Generika-Herstellers Laboratorio Vannier S.A., der seine Produkte in wenig preisregulierten Nischen, überwiegend im Bereich ZNS (Erkrankungen des Zentralnervensystems), Kardiologie und Diabetes, vertreibt.³⁾ Der Kaufpreis lag bei 13,0 Mio. USD (nach dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Übernahme ca. 11,9 Mio. €) und war in Zahlungsmitteln zu begleichen. Verkäufer war eine Privatperson. Der Erwerbsvollzug erfolgte im 1. Quartal 2016. Durch die Akquisition erweiterte STADA zugleich sein internationales Vertriebsnetz in einem Land, in dem der Konzern bislang noch nicht mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft vertreten war.

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 04.02.2015.

2) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 26.08.2015.

3) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 10.12.2015.

Verkauf einer französischen Gesellschaft

Des Weiteren verkaufte STADA im 4. Quartal 2015 mit Wirkung zum 22.12.2015 die auf Markenprodukte spezialisierte französische Gesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA. Der erzielte Verkaufspreis betrug 7,3 Mio. €.

Kooperation im Bereich Ästhetik

Mit dem Ziel, ihre Geschäftsaktivitäten im Bereich der dermatologischen Behandlungen auszubauen, ging die STADA Arzneimittel AG über ihre Tochtergesellschaft STADA Aesthetics AG eine Kooperation mit der österreichischen CROMA-PHARMA GmbH ein.¹⁾ Die langfristige Zusammenarbeit bezieht sich sowohl auf das bestehende Produkt-Sortiment als auch auf die Produkt-Pipeline von CROMA-PHARMA. Exklusive Markenlizenzrechte und weitere Vertriebsrechte für STADA gelten zunächst für Deutschland, Belgien, Italien, Großbritannien, Schweden, Dänemark, Finnland, Norwegen, Ungarn, Kroatien und Hongkong. In Deutschland und Belgien erwarb STADA die bestehenden Vertriebsgesellschaften von CROMA-PHARMA mit insgesamt fünf Mitarbeitern. Zu der gut gefüllten Produkt-Pipeline zählen auch Präparate mit dem Wirkstoff Botulinumtoxin A, der sich zur Anwendung in der kosmetischen Dermatologie derzeit in der klinischen Phase 3 der Studien befindet. Für die bestehenden Produkte und die Pipeline sowie für zwei erworbene Vertriebsgesellschaften in Deutschland und Belgien zahlte STADA einen Betrag im einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Nach erteilter Zulassung von Botulinumtoxin A wird eine weitere Zahlung im einstelligen Millionen-Euro-Bereich fällig.

Fortsetzung der aktiven Akquisitionspolitik

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 wird STADA die aktive Akquisitionspolitik kontinuierlich fortsetzen.

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 17.12.2015.

Geschäftsverlauf und Lage | Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Bilanz (Kurzfassung)	31.12.2015 in T €	31.12.2015 in %	31.12.2014 in T €	31.12.2014 in %
Aktiva				
Langfristige Vermögenswerte	2.032.309	61,8%	2.013.819	60,4%
Immaterielle Vermögenswerte	1.649.020	50,2%	1.631.516	48,9%
Sachanlagen	321.617	9,8%	305.430	9,2%
Übrige Vermögenswerte	61.672	1,8%	76.873	2,3%
Kurzfristige Vermögenswerte	1.255.106	38,2%	1.321.639	39,6%
Vorräte	501.520	15,2%	498.785	15,0%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	485.901	14,8%	502.794	15,1%
Übrige Vermögenswerte	124.507	3,8%	155.851	4,6%
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	143.178	4,4%	164.209	4,9%
Bilanzsumme	3.287.415	100%	3.335.458	100%
Passiva				
Eigenkapital	1.018.530	31,0%	903.339	27,1%
Langfristiges Fremdkapital	1.282.577	39,0%	1.246.693	37,4%
Sonstige langfristige Rückstellungen	28.869	0,9%	30.097	0,9%
Finanzverbindlichkeiten	1.084.213	33,0%	1.042.998	31,3%
Übrige Verbindlichkeiten	169.495	5,1%	173.598	5,2%
Kurzfristiges Fremdkapital	986.308	30,0%	1.185.426	35,5%
Sonstige Rückstellungen	22.532	0,7%	17.442	0,5%
Finanzverbindlichkeiten	274.672	8,4%	448.703	13,5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	328.487	10,0%	340.847	10,2%
Übrige Verbindlichkeiten	360.617	10,9%	378.434	11,3%
Bilanzsumme	3.287.415	100%	3.335.458	100%

Die Vermögenslage des STADA-Konzerns ist nach Ansicht des Vorstands weiterhin stabil. In Ergänzung zu den in der Bilanz ausgewiesenen Positionen zeigte sich dies anhand verschiedener abgeleiteter Kennzahlen.

Die **Nettoverschuldung** lag zum 31.12.2015 bei 1.215,7 Mio. € (31.12.2014: 1.327,5 Mio. €).

Das **Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA** betrug im Berichtsjahr 3,1 (Vorjahr: 3,1).

Die **Eigenkapitalquote** belief sich zum Bilanzstichtag auf 31,0% (31.12.2014: 27,1%) und lag damit in einem aus Sicht des Vorstands zufriedenstellenden Bereich.

Die Bilanzsumme reduzierte sich zum 31.12.2015 auf 3.287,4 Mio. € (31.12.2014: 3.335,5 Mio. €). Der Rückgang basierte im Wesentlichen auf den Tilgungen von Finanzverbindlichkeiten.

Die **immateriellen Vermögenswerte** stiegen zum 31.12.2015 um 17,5 Mio. € auf 1.649,0 Mio. € (31.12.2014: 1.631,5 Mio. €). Die Höhe dieses Bilanzpostens war auf die langjährige aktive Akquisitionspolitik des Konzerns mit entsprechenden Investitionen in den Kauf von Unternehmen und Produkten inklusive Marken und Lizenzen sowie in den Bereich Produktentwicklung für den Erwerb von Dossiers und Zulassungen zurückzuführen.

Zum 31.12.2015 enthielten die immateriellen Vermögenswerte Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 391,6 Mio. € (31.12.2014: 372,3 Mio. €). Bei den übrigen immateriellen Vermögenswerten ergaben sich Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen — ohne Berücksichtigung von Abschreibungen — in Höhe von 33,3 Mio. €. Davon entfielen 1,4 Mio. € auf den Erwerb der britischen Gesellschaft Internis, 11,8 Mio. € auf den Erwerb der österreichischen Gesellschaft SCIOTEC sowie 20,1 Mio. € auf den Erwerb der britischen Socialites-Gruppe. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2015 Entwicklungskosten in Höhe von 27,5 Mio. € als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte aktiviert (31.12.2014: 28,7 Mio. €) (vgl. Konzernanhang – 24.). Insgesamt wurden im Berichtsjahr Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 32,9 Mio. € vorgenommen (Vorjahr: 104,8 Mio. €).

Die **Sachanlagen** beliefen sich zum 31.12.2015 auf 321,6 Mio. € (31.12.2014: 305,4 Mio. €). Die Steigerung resultierte insbesondere aus Investitionen in die Produktionsstätten in Serbien, Großbritannien, Russland sowie Deutschland.

Die **übrigen Vermögenswerte** umfassen verschiedene Positionen, zu denen u.a. die Finanzanlagen, die Anteile an assoziierten Unternehmen, die aktiven latenten Steuern, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen gehören.

Die Finanzanlagen reduzierten sich zum 31.12.2015 um 0,7 Mio. € auf 1,3 Mio. € (31.12.2014: 2,0 Mio. €). Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf die Aufnahme der STADA MENA DWC und der STADA Egypt in den Konsolidierungskreis der STADA Arzneimittel AG zurückzuführen.

Die at equity bewerteten Anteile nahmen auf 13,2 Mio. € zu (31.12.2014: 10,6 Mio. €). Der Zuwachs dieses Bilanzpostens basierte insbesondere aus dem Ergebnisbeitrag assoziierter Unternehmen im Berichtsjahr.

Die aktiven latenten Steuern reduzierten sich zum 31.12.2015 um 15,3 Mio. € auf 34,1 Mio. € (31.12.2014: 49,4 Mio. €). Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus geringeren temporären Differenzen, die zu aktiven latenten Steuern geführt hatten.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 83,0 Mio. € (Vorjahr: 98,7 Mio. €) beinhalten Kaufpreisforderungen. Darüber hinaus beinhaltet dieser Posten die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag 27,5 Mio. € betragen (31.12.2014: 33,3 Mio. €) und maßgeblich aus den Cross-Currency-Swaps resultierten.

Die **Vorräte** erhöhten sich zum 31.12.2015 um 2,7 Mio. € auf 501,5 Mio. € zu (31.12.2014: 498,8 Mio. €). Dies resultierte u.a. aus Translationseffekten in Großbritannien und Vietnam, die nur teilweise durch gegenläufige Translationseffekte in Russland kompensiert wurden.

Situationsbedingt stellt STADA im Hinblick auf das Prinzip der Marktnähe (vgl. „Grundlagen des Konzerns – Vertrieb und Marketing“) Reichweitenbetrachtungen zu Gunsten potenzieller operativer Chancen zurück. In Einzelfällen kann dies ertragsbelastende Wertberichtigungen von Vorräten zur Folge haben, sofern sich die Chancen entgegen den Erwartungen nicht verwirklichen lassen. Zum 31.12.2015 war das Vorratsvermögen durch Wertberichtigungen saldiert mit Wertaufholungen in Höhe von insgesamt 36,5 Mio. € belastet (Vorjahr: 33,7 Mio. €).

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** reduzierten sich zum Bilanzstichtag auf 485,9 Mio. € (31.12.2014: 502,8 Mio. €). Diese Entwicklung basierte u.a. auf Stichtageffekten sowie Translationseffekten im Rahmen der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften mit einer von der Konzernwährung Euro abweichenden Berichtswährung. Des Weiteren verzeichnete das Factoringvolumen zum 31.12.2015 einen Anstieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres.

Sofern die Möglichkeit für die Erreichung einer besseren Marktposition besteht, nimmt der Konzern in ausgewählten Marktsituationen ggf. höhere kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Kauf. Grundsätzlich achtet STADA im Rahmen des Forderungsmanagements jedoch sehr genau auf die Bonität der Kunden. Ungeachtet dessen lässt sich ein Zahlungsausfall allerdings nie vollständig ausschließen (vgl. „Risikobericht“).

Die Position **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**, die Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige Finanzinvestitionen umfasst, verringerte sich zum 31.12.2015 auf 143,2 Mio. € (31.12.2014: 164,2 Mio. €). Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf stichtagsbedingte Effekte zurückzuführen. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung des Finanzmittelfonds sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Das **Eigenkapital** stieg zum 31.12.2015 auf 1.018,5 Mio. € (31.12.2014: 903,3 Mio. €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Konzern durch die Wandlung von STADA-Optionsscheinen im 1. Halbjahr 2015¹⁾ Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen in Höhe von 28,2 Mio. € erhielt (Vorjahr: 3,0 Mio. €) (vgl. „Die STADA-Aktie“).

Die **Gewinnrücklagen einschließlich Konzerngewinn** umfassen den Konzerngewinn des Geschäftsjahres sowie in Vorperioden erzielte Ergebnisse – soweit diese nicht ausgeschüttet wurden – einschließlich der in die Gewinnrücklage eingestellten Beträge. Darüber hinaus weist diese Position die ergebnisneutral erfassten Effekte aus Bewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Berücksichtigung latenter Steuern aus. Im Rahmen der Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.2015 ergab sich – ohne Berücksichtigung der auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallenden Beträge – ein saldierter ergebnisneutraler Ertrag in Höhe von 2,7 Mio. € nach latenten Steuern. Dieser basierte im Wesentlichen auf einem leichten Anstieg des der Bewertung zu Grunde liegenden Rechnungszinssatzes bei verschiedenen leistungsorientierten Plänen im STADA-Konzern zum 31.12.2015 im Vergleich zum 31.12.2014. Darüber hinaus beinhalten die Gewinnrücklagen eine erfolgsneutrale Anpassung des Vorjahres in laufender Rechnung in Höhe von 1,2 Mio. €, die in Zusammenhang mit einer at equity einbezogenen Gesellschaft steht.

Das **Grundkapital** und die **Kapitalrücklage** der STADA Arzneimittel AG stiegen zum 31.12.2015 um 4.460.924,00 € auf 162.090.344,00 € bzw. um 23.770.371,60 € auf 514.171.360,77 €. Diese Entwicklung resultierte aus der Erhöhung der Aktienanzahl im 1. Halbjahr 2015, die auf die Ausübung von 85.787 Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 zurückzuführen war. Die Aktienoptionen aus den genannten STADA-Optionsscheinen waren zum 26.06.2015 ausgelaufen, so dass zum 31.12.2015 keine Optionsscheine zum Bezug mehr ausstanden. Dadurch hat sich die Aktienanzahl zum Stichtag 31.12.2015 im Vergleich zum 30.06.2015 nicht weiter erhöht.

Die **sonstigen Rücklagen** beinhalten direkt im **Eigenkapital** berücksichtigte Ergebnisse. Dies betrifft u.a. die aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung der Abschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen resultierenden Umrechnungsgewinne und -verluste, die in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage Währungsumrechnung ausgewiesen werden. Im Berichtsjahr entstand hieraus ein ergebnisneutraler Ertrag in Höhe von 6,7 Mio. €, der sich im Wesentlichen aus den folgenden Effekten zusammensetzt: Auf Grund der Aufwertung der Währungen britisches Pfund und Schweizer Franken seit dem 31.12.2014 waren ergebnisneutrale Erträge aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der in der entsprechenden Währung bilanzierenden Gesellschaften zu verzeichnen. Gegenläufig ergaben sich auf Grund der Abwertung des russischen Rubel seit dem 31.12.2014

1) Die Ausübungsfrist der Optionsscheine endete mit Ablauf des 26.06.2015.

ergebnisneutrale Aufwendungen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der in der entsprechenden Währung bilanzierenden Gesellschaften. Insgesamt erhöhten sich die sonstigen Rücklagen zum 31.12.2015 leicht auf -364,1 Mio. € (31.12.2014: -371,9 Mio. €).

Die **Finanzverbindlichkeiten** lagen zum 31.12.2015 bei 1.358,9 Mio. € (31.12.2014: 1.491,7 Mio. €). In der Position sind insbesondere Schuldscheindarlehen enthalten, die einen Nominalwert in Höhe von 547,0 Mio. € haben (31.12.2014: 552,5 Mio. €), eine Anleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 350,0 Mio. € und eine Anleihe mit einem Nominalwert von 300,0 Mio. € (31.12.2014: zwei Anleihen von jeweils 350,0 Mio. €). Der Veränderung der Finanzverbindlichkeiten basierte maßgeblich auf der im 1. Quartal 2015 erfolgten Platzierung eines weiteren Bonds zur Refinanzierung einer im April 2015 fällig gewordenen Unternehmensanleihe. Des Weiteren lag die Tilgung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten über der Aufnahme.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** nahmen zum 31.12.2015 auf 328,5 Mio. € ab (31.12.2014: 340,8 Mio. €). Diese Entwicklung war maßgeblich auf geringere Verbindlichkeiten bei der STADApHarm gegenüber Krankenkassen auf Grund der rückläufigen Geschäftstätigkeit sowie in Belgien auf Grund des rückläufigen Geschäfts zurückzuführen.

Die **übrigen Verbindlichkeiten** umfassen u.a. die passiven latenten Steuern, die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten und die anderen Verbindlichkeiten.

Die passiven latenten Steuern zeigten zum 31.12.2015 einen Rückgang auf 160,2 Mio. €, der insbesondere auf einer Steueratzänderung in Großbritannien sowie Abschreibungen auf Vermögenswerte aus Unternehmenszusammenschlüssen, die zu einer Reduzierung der temporären Differenzen führte, basierte (31.12.2014: 166,7 Mio. €). Dieser Effekt wurde teilweise durch die Akquisition der österreichischen SCIOTEC sowie der britischen Socialites-Gruppe und die in diesem Zusammenhang durchgeführten Kaufpreisallokationen kompensiert.

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 226,0 Mio. € (31.12.2014: 262,7 Mio. €) enthalten u.a. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing lagen zum 31.12.2015 bei 2,2 Mio. € (31.12.2014: 3,1 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten betragen zum Bilanzstichtag 4,6 Mio. € (31.12.2014: 3,1 Mio. €) und resultierten aus den negativen Marktwerten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten, die teilweise als Sicherungsinstrumente eingesetzt wurden.

Der zum 31.12.2015 erfolgte Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten auf 226,0 Mio. € (31.12.2014: 262,7 Mio. €) resultierte maßgeblich aus verringerten Verbindlichkeiten aus Rabattverträgen, u.a. auf Grund einer schnelleren Abrechnung bestehender Rabattverträge. Darüber hinaus basierte diese Entwicklung auf der Entscheidung, in Zukunft nur noch mit einer deutschen Tochtergesellschaft an den Ausschreibungen für Rabattverträge teilzunehmen. Mit diesem Schritt folgte der Konzern dem Ziel, sich an den deutschen Rabattvertragsausschreibungen maßgeblich mit Blick auf eine angemessene operative Profitabilität zu beteiligen. Ebenfalls ursächlich für den Rückgang waren Auszahlungen für ausstehende Kaufpreisverbindlichkeiten, insbesondere aus dem Unternehmenserwerb Internis sowie der wesentlichen Produktakquisition Aqualor®.

Der Anstieg der anderen Verbindlichkeiten auf 104,4 Mio. € (31.12.2014: 88,9 Mio. €) war im Wesentlichen auf erhöhte Steuerverbindlichkeiten zurückzuführen.

Geschäftsverlauf und Lage | Gesamtaussagen des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2015

Im Geschäftsjahr 2015 verzeichnete der STADA-Konzern eine im Rahmen der Erwartungen des Vorstands liegende solide Geschäftsentwicklung, die dem zu Jahresbeginn veröffentlichten Ausblick entsprach.

In der Marktregion Asien/Pazifik & MENA erzielte STADA mit einem prozentual deutlich zweistelligen bereinigten Umsatzzuwachs eine überaus erfreuliche Entwicklung. In der Marktregion Zentraleuropa konnte der Konzern den Umsatz und in der Marktregion Deutschland sowohl den Umsatz als auch den um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Umsatz steigern. In der Marktregion CIS/Osteuropa sah sich STADA zwar weiterhin mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, erreichte jedoch einen zweistelligen Anstieg des um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Umsatzes.

Insgesamt fielen im Konzern im Zusammenhang mit ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Kursaufwendungen infolge eines schwachen russischen Rubel, einer stark abwertenden ukrainischen Griwna und eines außerordentlich schwachen kasachischen Tenge einmalige Sondereffekte in Höhe von 16,9 Mio. € vor und 16,9 Mio. € nach Steuern an.

Der **um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigte Konzernumsatz** nahm im Berichtsjahr – bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Marktregionen – um 4% auf 2.133,8 Mio. € zu (Vorjahr: 2.052,2 Mio. €).

Die Ertragsentwicklung war durch einen Anstieg fast aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen gekennzeichnet.

Nach Bereinigung der Ertragskennzahlen um im Periodenvergleich verzerrende Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten reduzierte sich das **bereinigte EBITDA** um 10% auf 389,4 Mio. € (Vorjahr: 431,9 Mio. €). Der **bereinigte Konzerngewinn** ging um 11% auf 165,8 Mio. € zurück (Vorjahr: 186,2 Mio. €).

Das **Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA** lag bei 3,1 (Vorjahr: 3,1).

VERGÜTUNGSBERICHT

Dieser Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festsetzung der Vergütung der Mitglieder des Vorstands der STADA Arzneimittel AG Anwendung finden, und erläutert die Struktur sowie die Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder.

Im ersten Teil des Berichts werden das im Geschäftsjahr 2015 geltende Vorstandsvergütungssystem und die Vergütung der Mitglieder des Vorstands sowohl nach den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) und der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) als auch nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) dargestellt. Anschließend wird das ab 01.01.2016 geltende neugestaltete Vorstandsvergütungssystem erläutert, das der ordentlichen Hauptversammlung am 09.06.2016 zur Billigung vorgelegt werden soll.

Der Bericht schließt mit einer Darstellung der für das Geschäftsjahr 2015 gewährten Vergütung des Aufsichtsrats sowie der Vergütung des Beirats.

Vergütung des Vorstands

Vorstandsvergütungssystem im Geschäftsjahr 2015

Der Gesamtaufsichtsrat legt das Vergütungssystem für den Vorstand und die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Personalausschusses fest und überprüft es regelmäßig. Das im Geschäftsjahr 2015 geltende Vorstandsvergütungssystem hatte der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2010 in Übereinstimmung mit den Neuregelungen des am 05.08.2009 in Kraft getretenen Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen. Dieses System billigte die STADA-Hauptversammlung gemäß § 120 Abs. 4 AktG am 16.06.2011.

Grundsätze der Vergütung des Vorstands

Zielsetzung des Vergütungssystems für den Vorstand ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist im Rahmen des Vergütungssystems in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und so bemessen, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit Anreize für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich im Rahmen des Vergütungssystems aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Vergütung zusammen. Die erfolgsabhängige Vergütung umfasst einen variablen Jahresbonus (einjährige variable Vergütung) und eine variable Langzeitsondervergütung (mehrjährige variable Vergütung). Aktienoptionspläne oder sonstige vergleichbare Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung bestehen nicht.

Erfolgsunabhängige Komponente

Im Geschäftsjahr 2015 bestand die erfolgsunabhängige Vergütung aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wurde bei Abschluss der jeweiligen Vorstandsanstellungsverträge gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt.

Sonstige Bezüge erhielten die Mitglieder des Vorstands in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestanden.

Im Rahmen der Vergütungsstruktur waren unter Einhaltung der Regeln des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung grundsätzlich auch einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Erfolgsabhängige Komponente

Die erfolgsabhängige Vergütung war in der bis zum Geschäftsjahr 2015 geltenden Vergütungsstruktur für alle Vorstandsmitglieder gleichartig strukturiert, differierte jedoch auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen in ihrem Anteil an der Gesamtzielvergütung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder.¹⁾

Die erfolgsabhängige Vergütung bestand dabei in der bis zum Geschäftsjahr 2015 geltenden Vergütungsstruktur bei jedem Vorstandsmitglied aus folgenden Komponenten:

- dem variablen Jahresbonus, der sich aus einer erfolgsabhängigen und einer leistungsabhängigen Bonuskomponente zusammensetzte und für den eine Obergrenze vereinbart war. Während sich die erfolgsabhängige Bonuskomponente dieses variablen Jahresbonus am bereinigten EBITDA des Konzerns im jeweiligen Geschäftsjahr orientierte, honorierte die leistungsabhängige Bonuskomponente des variablen Jahresbonus das Erreichen von spezifischen, im Voraus schriftlich festgelegten Zielen, die mit jedem einzelnen Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr individuell vereinbart worden waren (persönliche Zielvereinbarung).
- der variablen Langzeitsondervergütung, auf die von der Gesellschaft bei Erreichen von einzelvertraglich fest vereinbarten jährlichen Zwischenzielen definierte jährliche Abschlagszahlungen zu leisten waren und die insgesamt auf den Geschäftserfolg des Konzerns in einem definierten Zieljahr abzielte. Das dabei einzelvertraglich zu Grunde gelegte Langzeitziel wie auch die jährlichen Zwischenziele waren auf ein unter den für den Betrachtungszeitraum angenommenen Rahmenbedingungen herausforderndes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt; das Zieljahr für die variable Langzeitsondervergütung sollte dabei in der Regel frühestens das dritte volle Geschäftsjahr nach Vertragsbeginn des jeweiligen Vorstandsvertrags sein. Wird das vereinbarte Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung unter Berücksichtigung des vereinbarten Korridors eines Zielerreichungsgrads nicht erreicht, steht der Gesellschaft bei Nichterreichen der Zwischenziele des vereinbarten Korridors ein Rückzahlungsanspruch der geleisteten Abschlagszahlungen zu. Auch für die variable Langzeitsondervergütung war eine Obergrenze vereinbart worden.

Die bis zum Bilanzstichtag geltenden Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder entsprachen diesem Vergütungssystem.

In der konkreten Ausgestaltung der Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder lehnten sich sowohl das Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung als auch die jeweiligen Zwischenziele für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils zunächst an die im Geschäftsjahr 2010 publizierten Langzeitziele des Konzerns für das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2014 sowie an ein jeweils steigendes bereinigtes EBITDA in den Folgegeschäftsjahren an.

¹⁾ Vgl. hierzu die Aufschlüsselung in den nachfolgenden Tabellen nach dem DCGK.

Darstellung der Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015

Die Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015 wird nachfolgend nach zwei unterschiedlichen Regelwerken gesondert dargestellt: zum einen nach den Maßgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex, zum anderen nach dem anzuwendenden Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17).

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015 nach Maßgabe des Deutschen Corporate Governance Kodex (Mustertabellen)

Die nachfolgende Darstellung der im Geschäftsjahr 2015 gewährten sowie zugeflossenen Vorstandsvergütung erfolgt gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 05.05.2015.

Die für die mehrjährige variable Vergütungskomponente (Langzeitsondervergütung) gewährten Zuwendungen sind hierbei anhand der Zielgröße eines mittleren Wahrscheinlichkeitsszenarios anzugeben. Dieser Wert wird als ratierlicher Wert gemäß der festgeschriebenen Laufzeit der Langzeitsonderziele auf Jahresbasis des jeweiligen Geschäftsjahres berichtet. Der nach Maßgabe des Deutschen Corporate Governance Kodex zu berichtende Zufluss stellt den Zufluss für das jeweilige Geschäftsjahr dar – unabhängig von dem genauen Zeitpunkt des tatsächlichen Zahlungszuflusses.

Die **Vergütung** der einzelnen im Geschäftsjahr 2015 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt dar:

in T €	Hartmut Retzlaff, CEO (Vorstandsvorsitzender seit 1993)					
	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2015	2014	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2015	2014
Festvergütung	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Nebenleistungen	35	142	35	35	35	142
Summe	2.035	2.142	2.035	2.035	2.035	2.142
Einjährige variable Vergütung	589	848	0	850	589	848
Mehrjährige variable Vergütung						
• Langzeitziele 2014	-	1.244	-	-	-	1.727
• Langzeitziele 2016	971	-	0	1.323	0 ¹⁾	-
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	1.560	2.092	0	2.173	589	2.575
Versorgungsaufwand	-	-17.603	-	-	-	-17.603
Gesamtvergütung	3.595	-13.369	2.035	4.208	2.624	-12.886

Die Zuwendungen an den Vorstandsvorsitzenden aus der mehrjährigen variablen Vergütung „**Langzeitziele 2014**“ betragen insgesamt 4.146 T € und wurden für einen Zeitraum von 40 Monaten gewährt (01.09.2011 bis 31.12.2014). Bei einer ratierlichen Darstellung gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex ergab sich für das **Geschäftsjahr 2014** eine aus den Langzeitzielen 2014 gewährte **Zuwendung** in Höhe von 1.244 T € (dies entspricht einem Betrag von 12/40). Das Geschäftsjahr 2014 entsprach dem Zieljahr der „Langzeitziele 2014“ und sowohl die jeweiligen Zwischenziele in den Vorjahren als auch das Langzeitziel 2014 wurden erreicht.

1) Ein etwaiger Auszahlungsbetrag nach Endabrechnung der Langzeitziele 2016 wird im Geschäftsbericht 2016 ausgewiesen.

Nach den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex war für das **Geschäftsjahr 2014** ein **Zufluss** von 1.727 T € an den Vorstandsvorsitzenden aus den Langzeitzielen 2014 auszuweisen. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen (1.) der mit Blick auf die Erreichung der „Langzeitziele 2014“ für den relevanten 40-Monats-Zeitraum insgesamt gewährten Langzeitsondervergütung von 4.146 T € abzüglich (2.) der vertraglich vereinbarten Abschlagszahlungen nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele in den vorherigen Geschäftsjahren in Höhe von jeweils 806 T €.

Für die nach Ablauf des Geschäftsjahres 2014 verbleibende restliche Laufzeit des bisherigen Anstellungsvertrags von Hartmut Retzlaff bis 31.08.2016 (d.h. für 20 Monate) wurden die Ziele für die variable Sondervergütung mit gegenüber dem Langzeitziel 2014 stetig ansteigenden bereinigten EBITDAs als Zwischenziel für 2015 sowie als Langzeitziel für das Zieljahr 2016 fortgeschrieben, so genannte „**Langzeitziele 2016**“.

Bezogen auf den gesamten Zeitraum von 20 Monaten belaufen sich die Zuwendungen aus der variablen Sondervergütung „Langzeitziele 2016“ insgesamt voraussichtlich auf 1.618 T €. Für das **Geschäftsjahr 2015** war daher bei einer ratierlichen Darstellung gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex eine **Zuwendung** aus den Langzeitzielen 2016 in Höhe von 971 T € auszuweisen (dies entspricht einem Betrag von 12/20).¹⁾

Als **Versorgungsaufwand** des Vorstandsvorsitzenden für das Geschäftsjahr 2014 ergab sich auf Grund der erfolgten Planänderung und der sich hieraus ergebenden Veränderungen im Vergleich zu den Leistungen gemäß dem vorherigen Versorgungsplan ein Ertrag aus nachzuerrechnendem Dienstaufwand in Höhe von 17,6 Mio. €. Darüber hinaus entstanden ein Aufwand aus Verwaltungskosten für den Versorgungsplan in Höhe von 0,7 Mio. € und ein Aufwand aus der Anpassung des Planvermögens in Höhe von 1,0 Mio. €. Saldiert ergab sich für den Konzern ein Ertrag von 15,9 Mio. €, der in den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst wurde und sowohl als (negative) Zuwendung als auch als (negativer) Zufluss für 2014 unter den Versorgungsaufwendungen des Vorstandsvorsitzenden ausgewiesen wurde.

Helmut Kraft, Vorstand Finanzen (im Vorstand seit 01/2010)						
in T €	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2015	2014	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2015	2014
Festvergütung	800	750	800	800	800	750
Nebenleistungen	30	26	30	30	30	26
Summe	830	776	830	830	830	776
Einjährige variable Vergütung	350	399	0	350	350	399
Mehrfährige variable Vergütung						
• Langzeitziele 2014	-	315	-	-	-	832
• Langzeitziele 2018	303	-	0	360	0 ²⁾	-
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	653	714	0	710	350	1.231
Versorgungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Gesamtvergütung	1.483	1.490	830	1.540	1.180	2.007

1) Mit der Verlängerung der Bestellung von Hartmut Retzlaff als Vorstandsvorsitzenden um weitere fünf Jahre bis zum 31.08.2021 (vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 08.09.2015) wurde durch einen neuen Vorstandsstellungsvertrag das Dienstverhältnis mit Wirkung ab 01.01.2016 neu geregelt. Die Regelungen im bisherigen Anstellungsvertrag, der noch bis 31.08.2016 gelaufen wäre, wurden durch den neuen Vertrag beendet bzw. ersetzt. Die nach dem alten Vertrag auf den Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.08.2016 bezogene Langzeitsondervergütung wird entsprechend nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 als dem Zieljahr der „Langzeitziele 2016“ noch auf Basis der tatsächlichen Zielerreichung ermittelt, jedoch nur noch für den auf den Zeitraum von 01.01.2015 bis 31.12.2015 entfallenden anteiligen Betrag von 12/20 gewährt.

2) Ein etwaiger Zahlungsbetrag nach Endabrechnung der Langzeitziele 2018 wird im Geschäftsbericht 2018 ausgewiesen.

Die Zuwendungen an Helmut Kraft aus der mehrjährigen variablen Vergütung „**Langzeitziele 2014**“ betragen insgesamt 1.575 T € und wurden für einen Zeitraum von 60 Monaten gewährt, entsprechend seiner damaligen Vertragslaufzeit (01.01.2010 bis 31.12.2014). Bei einer ratierlichen Darstellung gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex ergab sich für das **Geschäftsjahr 2014** eine aus den Langzeitzielen 2014 gewährte **Zuwendung** in Höhe von 315 T € (dies entspricht einem Betrag von 12/60). Das Geschäftsjahr 2014 entsprach dem Zieljahr der „Langzeitziele 2014“ und sowohl die jeweiligen Zwischenziele in den Vorjahren als auch das Langzeitziel 2014 wurden erreicht.

Nach den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex war für das **Geschäftsjahr 2014** ein **Zufluss** von 832 T € aus den Langzeitzielen 2014 auszuweisen. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen (1.) der mit Blick auf die Erreichung der „Langzeitziele 2014“ für den relevanten 60-Monats-Zeitraum insgesamt gewährten Langzeitsondervergütung von 1.575 T € abzüglich (2.) der vertraglich vereinbarten Abschlagszahlungen nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele in den vorherigen Geschäftsjahren von insgesamt 743 T €.

Der Vorstandsvertrag von Helmut Kraft wurde am 17.01.2014 mit Wirkung ab dem 01.01.2015 bis zum 31.12.2018 verlängert.¹⁾ Im Zuge dessen wurden für die mehrjährige variable Vergütung neue Langzeitziele (so genannte „**Langzeitziele 2018**“) mit entsprechenden jährlichen Zwischenzielen festgelegt, bei denen jeweils auf ein gegenüber dem Langzeitziel 2014 stetig ansteigendes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt wurde.

Bezogen auf den gesamten Vertragszeitraum von 48 Monaten belaufen sich die Zuwendungen für die variable Sondervergütung „Langzeitziele 2018“ insgesamt voraussichtlich auf 1.214 T €. Für das **Geschäftsjahr 2015** war daher bei einer ratierlichen Darstellung gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex eine **Zuwendung** aus den Langzeitzielen 2018 in Höhe von 303 T € auszuweisen (dies entspricht einem Betrag von 12/48).²⁾

Dr. Matthias Wiedenfels, Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste (im Vorstand seit 05/2013)						
in T €	Gewährte Zuwendungen				Zufluss	
	2015	2014	2015 (Min.)	2015 (Max.)	2015	2014
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistungen	33	27	33	33	33	27
Summe	783	777	783	783	783	777
Einjährige variable Vergütung	350	300	0	350	350	300
Mehrfjährige variable Vergütung						
• Langzeitziele 2016	394	394	0	495	0 ³⁾	200
Sonstiges	-	-	-	-	-	-
Summe	744	694	0	845	350	500
Versorgungsaufwand	-	-	-	-	-	-
Gesamtvergütung	1.527	1.471	783	1.628	1.133	1.277

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 17.01.2014.

2) Mit der Verlängerung der Bestellung von Helmut Kraft als Vorstandsmitglied bis zum 31.12.2019 (vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 11.11.2015) wurde durch einen neuen Vorstandsanstellungsvertrag das Dienstverhältnis mit Wirkung ab 01.01.2016 neu geregelt. Die Regelungen im bisherigen Anstellungsvertrag, der noch bis 31.12.2018 gelaufen wäre, wurden durch den neuen Vertrag beendet bzw. ersetzt. Die nach dem alten Vertrag auf den Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2018 bezogene Langzeitsondervergütung wird entsprechend nach Abschluss des Geschäftsjahres 2018 als dem Zieljahr der „Langzeitziele 2018“ noch auf Basis der tatsächlichen Zielerreichung ermittelt, jedoch nur noch für den auf den Zeitraum von 01.01.2015 bis 31.12.2015 entfallenden anteiligen Betrag von 12/48 gewährt.

3) Ein etwaiger Auszahlungsbetrag nach Endabrechnung der Langzeitziele 2016 wird im Geschäftsbericht 2016 ausgewiesen.

Die Zuwendungen an Dr. Matthias Wiedenfels aus der mehrjährigen variablen Vergütung „Langzeitziele 2016“ betragen insgesamt voraussichtlich 1.445 T € und beziehen sich auf einen Zeitraum von 44 Monaten, entsprechend der Vertragslaufzeit seines bisherigen Anstellungsvertrags (03.05.2013 bis 31.12.2016). Bei einer ratierlichen Darstellung gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex ergab sich für das **Geschäftsjahr 2014** eine aus den Langzeitzielen 2016 gewährte **Zuwendung** in Höhe von 394 T € (dies entspricht einem Betrag von 12/44).

Nach den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex war für das **Geschäftsjahr 2014** ein **Zufluss** von 200 T € aus den Langzeitzielen 2016 auszuweisen. Dieser Betrag entspricht der vertraglich vereinbarten Abschlagszahlung nach Erreichen des entsprechenden Zwischenziels für das Geschäftsjahr 2014.

Die Zuwendungen für die variable Sondervergütung „Langzeitziele 2016“ betragen unverändert insgesamt voraussichtlich 1.445 T € und beziehen sich auf einen Zeitraum von 44 Monaten. Für das **Geschäftsjahr 2015** war bei einer ratierlichen Darstellung gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex eine **Zuwendung** aus den Langzeitzielen 2016 in Höhe von 394 T € auszuweisen (dies entspricht einem Betrag von 12/44).¹⁾

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015 nach Maßgabe des DRS 17

Die nachfolgende Darstellung der im Geschäftsjahr 2015 gewährten Vergütungen an Vorstandsmitglieder erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen des DRS 17. Anders als nach den soeben dargestellten Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex erfolgt der Ausweis der Zuwendungen für mehrjährige variable Vergütungskomponenten nach DRS 17 vollständig im Jahr der endgültigen Zielerreichung und nicht auf ratierlicher Basis. Erfolgt eine Auszahlung vor dem Jahr der endgültigen Zielerreichung (z.B. als Abschlagszahlung), ist der betreffende Betrag im Jahr der Auszahlung als Vorschuss anzugeben.

Die **Vergütung** der einzelnen im Geschäftsjahr 2015 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich nach Maßgabe des DRS 17 demnach wie folgt dar:

in T €	Hartmut Retzlaff, CEO (Vorstandsvorsitzender seit 1993)	
	Gewährte Zuwendungen	
	2015	2014
Festvergütung	2.000	2.000
Nebenleistungen	35	142
Summe	2.035	2.142
Einjährige variable Vergütung	589	848
Mehrjährige variable Vergütung		
• Langzeitziele 2014	-	4.146
• Langzeitziele 2016	-	-
Sonstiges	-	-
Summe	589	4.994
Versorgungsaufwand	-	-17.603
Gesamtvergütung	2.624	-10.467

¹⁾ Mit der Verlängerung der Bestellung von Dr. Matthias Wiedenfels als Vorstandsmitglied bis zum 31.12.2020 (vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 08.01.2016) wurde durch einen neuen Vorstandsanstellungsvertrag das Dienstverhältnis mit Wirkung ab 01.01.2016 neu geregelt. Die Regelungen im bisherigen Anstellungsvertrag, der noch bis 31.12.2016 gelaufen wäre, wurden durch den neuen Vertrag beendet bzw. ersetzt. Die nach dem alten Vertrag auf den Zeitraum vom 03.05.2013 bis 31.12.2016 bezogene Langzeitsondervergütung wird entsprechend nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 als dem Zieljahr der „Langzeitziele 2016“ noch auf Basis der tatsächlichen Zielerreichung ermittelt, jedoch nur noch für den auf den Zeitraum vom 03.05.2013 bis 31.12.2015 entfallenden anteiligen Betrag von 32/44 gewährt.

Da das Geschäftsjahr 2014 dem im Rahmen der Langzeitziele 2014 definierten Zieljahr entsprach, wurden die an den Vorstandsvorsitzenden aus der Langzeitsondervergütung 2014 gewährten Zuwendungen vollständig im Geschäftsjahr 2014 ausgewiesen. Hierin enthalten waren dementsprechend auch die vertraglich vereinbarten Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung in Höhe von jeweils 806 T € nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele in den Vorjahren.

Das definierte Zieljahr für die mehrjährige variable Vergütung „Langzeitziele 2016“ liegt im Geschäftsjahr 2016, weshalb die Zuwendungen für diese Vergütungskomponente gemäß DRS 17 dann vollständig im Bericht für das Geschäftsjahr 2016 auszuweisen sind.

		Helmut Kraft, Vorstand Finanzen (im Vorstand seit 01/2010)	
		Gewährte Zuwendungen	
in T €		2015	2014
Festvergütung		800	750
Nebenleistungen		30	26
Summe		830	776
Einjährige variable Vergütung		350	399
Mehrjährige variable Vergütung			
• Langzeitziele 2014		-	1.575
• Langzeitziele 2018		-	-
Sonstiges		-	-
Summe		350	1.974
Versorgungsaufwand		-	-
Gesamtvergütung		1.180	2.750

Da das Geschäftsjahr 2014 dem im Rahmen der Langzeitziele 2014 definierten Zieljahr entsprach, wurden die an Helmut Kraft aus der Langzeitsondervergütung 2014 gewährten Zuwendungen vollständig im Geschäftsjahr 2014 ausgewiesen. Hierin enthalten waren dementsprechend auch die vertraglich vereinbarten Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung in Höhe von insgesamt 743 T € nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele in den Vorjahren.

Das definierte Zieljahr für die mehrjährige variable Vergütung „Langzeitziele 2018“ liegt im Geschäftsjahr 2018, weshalb die Zuwendungen für diese Vergütungskomponente gem. DRS 17 dann vollständig im entsprechenden Geschäftsjahr auszuweisen sind.

		Dr. Matthias Wiedenfels, Vorstand Unternehmensentwicklung & Zentrale Dienste (im Vorstand seit 05/2013)	
		Gewährte Zuwendungen	
in T €		2015	2014
Festvergütung		750	750
Nebenleistungen		33	27
Summe		783	777
Einjährige variable Vergütung		350	300
Mehrfährige variable Vergütung			
• Langzeitziele 2016		-	-
Sonstiges		-	-
Summe		350	300
Versorgungsaufwand		-	-
Gesamtvergütung		1.133	1.077

Das definierte Zieljahr für die mehrjährige variable Vergütung „Langzeitziele 2016“ liegt im Geschäftsjahr 2016, weshalb die Zuwendungen für diese Vergütungskomponente gemäß DRS 17 dann vollständig im Bericht für das Geschäftsjahr 2016 auszuweisen sind.

Zusätzlich zu den vorstehenden Vergütungen erhielten die Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2015 erfolgsabhängige Vorschüsse¹⁾ von insgesamt 200.000 € (Vorjahr: 1.206.250 €); davon entfallen auf Hartmut Retzlaff 0 €²⁾ (Vorjahr: 806.250 €), auf Helmut Kraft 0 €²⁾ (Vorjahr: 300.000 €) und auf Dr. Matthias Wiedenfels 200.000 € (Vorjahr: 100.000 €).

Das prozentuale Verhältnis zwischen erfolgsunabhängiger und erfolgsabhängiger Vergütung der Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Vorschüsse bewegte sich dabei in einer Bandbreite von ca. 59% bis ca. 78% erfolgsunabhängiger und ca. 22% bis ca. 41% erfolgsabhängiger Vergütung.

Zusagen an Vorstandsmitglieder

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit und etwaige entsprechende Leistungsgewährungen

Dem Vorstandsvorsitzenden steht eine lebenslange Rente bei Erleben des vereinbarten Rentenzahlungsbeginns in Form einer monatlichen Garantierente sowie einer variablen, nicht garantierten Überschussbeteiligung, aus der eine entsprechende Leistungserhöhung resultieren kann, zu. Der Rentenbeginn kann dabei – bei entsprechender Änderung der Höhe der monatlichen Rente – grundsätzlich variabel innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums erfolgen. Darüber hinaus erfolgt im Todesfall die Zahlung einer lebenslangen Hinterbliebenenrente und einer temporären Waisenrente.

Die Pensionszusage des Vorstandsvorsitzenden wurde im Geschäftsjahr 2014 vollständig auf einen Pensionsfonds übertragen. Ungeachtet der Übertragung besteht auf Grund der Subsidiärhaftung von STADA weiterhin die Notwendigkeit, den Versorgungsplan als leistungsorientierten Plan gemäß IAS 19 zu behandeln und entsprechend zu bewerten sowie bilanziell abzubilden. Der Barwert

1) Vertraglich vereinbarte erfolgsabhängige Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele.

2) Da das Geschäftsjahr 2014 dem definierten Zieljahr für die Langzeitsondervergütung „Langzeitziele 2014“ entsprach, wurde der Endabrechnungsbetrag in 2015 ausgezahlt, so dass keine Abschlagszahlungen in 2015 geleistet wurden. Für die Langzeitziele 2016 bzw. 2018 wurden keine Abschlagszahlungen in 2015 ausgezahlt.

der Pensionszusage nach IFRS belief sich zum 31.12.2015 auf 31,3 Mio. € (Vorjahr: 33,7 Mio. €). Das bestehende Planvermögen führt auf Grund der vorzunehmenden Saldierung zu einer Rückstellung von null. Auf Grund der vollständigen Ausfinanzierung der Versorgungszusage wird auch in Zukunft keine Rückstellung mehr erwartet.

Ferner enthalten die aktuellen Vorstandsverträge für den Fall eines näher definierten Kontrollwechsels (Change of Control) eine Abfindungsregelung, die entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht höher als der Wert für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags ist und deren Höhe auf maximal drei Jahresvergütungen begrenzt ist.

Sonstige Zusagen

Die Vorstandsverträge sehen vor, dass die Gesellschaft im Fall von Dienstunfähigkeit auf Grund von Krankheit oder Unfall die Vergütung fortzahlt, wobei die Höhe der Fortzahlung im ersten Jahr nach Eintreten eines der Dienstunfähigkeit dem Jahresfestgehalt und zeitanteilig der variablen Vergütung und im zweiten bzw. dritten Jahr dem Jahresfestgehalt entspricht.

Die Gesellschaft hat für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils eine Unfallversicherung abgeschlossen.

Für alle drei Vorstandsmitglieder besteht im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder im gesetzlichen Rahmen.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2015 haben nach Kenntnis der Gesellschaft konzernfremde Dritte Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr Leistungen weder zugesagt noch gewährt.

Struktur des Vorstandsvergütungssystems seit 01.01.2016

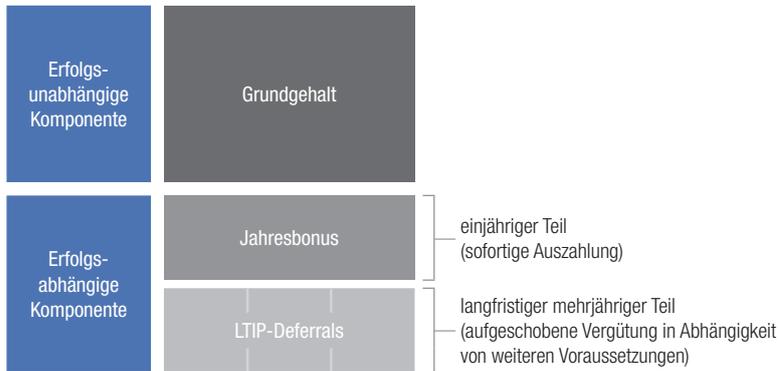
Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG unter Hinzuziehung eines unabhängigen externen Beraters, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, ein neues Vergütungssystem für den Vorstand entwickelt und beschlossen, das insbesondere Änderungen bei der Gestaltung der erfolgsabhängigen Vergütung vorsieht. Das überarbeitete Vergütungssystem trat mit Wirkung zum 01.01.2016 einheitlich für alle Vorstandsmitglieder in Kraft und liegt den ab diesem Zeitpunkt geltenden neuen Vorstandsverträgen zugrunde und ersetzt die bisherigen Regelungen. Es soll der ordentlichen Hauptversammlung am 09.06.2016 zur Billigung gemäß § 120 Abs. 4 AktG vorgelegt werden.

Eine wichtige Anforderung an das neue Vergütungssystem bestand darin, ein einfaches, transparentes und attraktives System zu gestalten, das die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie der erfolgsorientierten Unternehmensführung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben lassen soll.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich wie bisher aus einer erfolgsunabhängigen Komponente und einer erfolgsabhängigen Komponente zusammen. Die erfolgsabhängige Vergütung umfasst zu 50% einen einjährigen Teil (Jahresbonus) und zu 50% einen mehrjährigen, langfristig anreizorientierten Teil (LTIP¹⁾-Deferrals). Der mehrjährige Teil wird hierbei unter Berücksichtigung einer

1) „Long Term Incentive Plan“.

aktienorientierten Entwicklung ermittelt. Aktienoptionspläne bestehen wie auch bisher nicht. Die folgende Darstellung gibt eine Übersicht über das neue Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder:



Erfolgsunabhängige Komponente

Die erfolgsunabhängige Vergütung besteht wie bisher aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wird gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt.

Sonstige Bezüge erhalten die Mitglieder des Vorstands in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestehen. Die Vergütung umfasst keine betrieblich organisierte Altersversorgung.

Unter Einhaltung der Regeln des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind wie bislang grundsätzlich zukünftig auch einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Erfolgsabhängige Komponente

Wie bisher ist die erfolgsabhängige Komponente für alle Vorstandsmitglieder gleichartig strukturiert, kann auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen in ihrem Anteil an der Gesamtzielvergütung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder jedoch differieren.

Die erfolgsabhängige Vergütung hängt von dem Erreichen der vom Aufsichtsrat für den Vorstand festgelegten Zielvorgabe ab und wird in Abhängigkeit von drei Teilkomponenten – der Unternehmensleistung, der Aktienperformance und der individuellen Vorstandsleistung – angepasst. Die erfolgsbezogene Komponente beinhaltet einen einjährigen Teil („Jahresbonus“) und einen mehrjährigen,

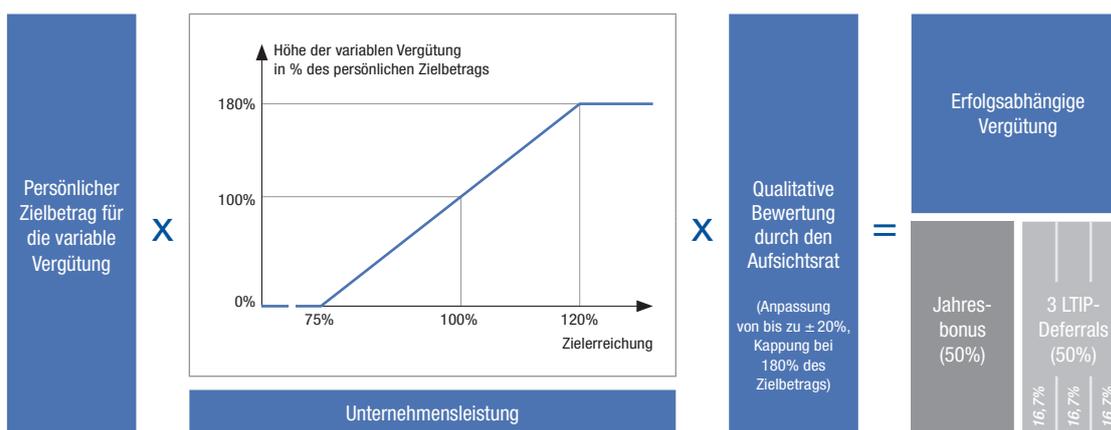
langfristig anreizorientierten Teil („LTIP-Deferrals“), der zusätzlich von der Performance der STADA-Aktie im Verhältnis zum MDAX abhängt (aktienorientierte Komponente). Die Ermittlung der Höhe der erfolgsabhängigen Vergütung sowie die Auszahlungszeitpunkte werden nachfolgend erläutert.

Leistungsparameter und Ermittlung der für ein Geschäftsjahr gewährten erfolgsabhängigen Vergütung

Der Aufsichtsrat definiert für jedes Vorstandsmitglied einen persönlichen **Zielbetrag** für die erfolgsabhängige Vergütung bei hundertprozentiger Zielerreichung. Der in den neuen Vorstandsverträgen festgelegte Zielbetrag entspricht grundsätzlich dem Festgehalt. Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres legt der Aufsichtsrat für den Gesamtvorstand hinsichtlich der Unternehmensleistung eine **Zielvorgabe** für das bevorstehende Geschäftsjahr („**Performance-Periode**“) fest, von deren Erreichen die erfolgsabhängige Vergütung für dieses Geschäftsjahr abhängt. Die Bemessungsgröße für die erfolgsabhängige Vergütung einer Performance-Periode basiert auf dem bereinigten Konzerngewinn, der aus der operativen Planung des Vorstands für den Konzerngewinn für diese Performance-Periode ermittelt und um außerordentliche Aufwendungen und Erträge angepasst wird. Die erfolgsabhängige Vergütung eines Vorstandsmitglieds entspricht dem vom Aufsichtsrat festgelegten persönlichen Zielbetrag, wenn die Zielvorgabe genau erreicht wird. Wird die Zielvorgabe um 25 Prozentpunkte oder mehr unterschritten, wird die erfolgsabhängige Vergütung im Sinne einer **Malus-Regelung** auf 0% herabgesetzt und entfällt für das jeweilige Geschäftsjahr gänzlich.¹⁾ Wird die Zielvorgabe um 20 oder mehr Prozentpunkte überschritten, beträgt die Höhe der erfolgsabhängigen Vergütung im Sinne einer **Bonus-Regelung** 180% des persönlichen Zielbetrags. Zwischenwerte werden linear ermittelt.

Zur Berücksichtigung der persönlichen Leistungen eines Vorstandsmitglieds hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, die rechnerische Höhe der erfolgsabhängigen Vergütung um bis zu 20% nach unten oder nach oben anzupassen, wobei die Anpassung nicht dazu führen darf, dass die erfolgsabhängige Vergütung eines Vorstandsmitglieds 180% des persönlichen Zielbetrags übersteigt.

Zur Veranschaulichung dieses Zusammenspiels dient die folgende Übersicht:



¹⁾ In dieser Konstellation entfallen für dieses Geschäftsjahr auch die drei diesem Geschäftsjahr zugehörigen LTIP-Deferrals.

Auszahlung der einjährigen erfolgsabhängigen Vergütung (Jahresbonus)

Der wie vorstehend beschrieben bestimmte Betrag wird zur Hälfte im Folgejahr als **Jahresbonus** für das jeweilige Geschäftsjahr ausbezahlt. Maximal kann der Jahresbonus eines Vorstandsmitglieds 90% des persönlichen Zielbetrags erreichen (**Höchstgrenze** der einjährigen erfolgsabhängigen Vergütung).

Auszahlung der mehrjährigen, langfristig anreizorientierten erfolgsabhängigen Vergütung (LTIP-Deferrals)

Die andere Hälfte der für dieses Geschäftsjahr (Performance-Periode) gewährten erfolgsabhängigen Vergütung wird in drei gleiche Ausgangswerte aufgeteilt („**LTIP-Deferral 1**“, „**LTIP-Deferral 2**“ und „**LTIP-Deferral 3**“), deren Auszahlung über einen Zeitraum von drei Jahren gestreckt wird (mehrjährige, langfristig anreizorientierte erfolgsabhängige Vergütung).

Jedem LTIP-Deferral ist eine so genannte **Deferral-Periode** zugeordnet. Die Deferral-Periode für das LTIP-Deferral 1 ist das Geschäftsjahr, das auf die Performance-Periode folgt, die Deferral-Periode für das LTIP-Deferral 2 ist der Zeitraum der beiden auf die Performance-Periode folgenden Geschäftsjahre und die Deferral-Periode für das LTIP-Deferral 3 ist der Zeitraum der drei auf die Performance-Periode folgenden Geschäftsjahre.

Der **Auszahlungsbetrag** eines LTIP-Deferrals wird jeweils nach Ablauf der zugehörigen Deferral-Periode ermittelt. Dazu wird die Aktienrendite der STADA-Aktie¹⁾ während der jeweiligen Deferral-Periode ins Verhältnis zur Performance des MDAX als stetiger, von einer neutralen Instanz festgelegter Performance-Index für mittelgroße börsennotierte Unternehmen wie die STADA Arzneimittel AG gesetzt.

Der Auszahlungsbetrag für ein LTIP-Deferral entspricht dem Ausgangswert, wenn sich die Rendite der STADA-Aktie in der zu Grunde liegenden Deferral-Periode im gleichen Verhältnis wie der MDAX entwickelt hat. Beträgt das Verhältnis von STADA-Aktienrendite zur Entwicklung des MDAX 70% oder weniger, verfällt das LTIP-Deferral im Sinne einer **Malus-Regelung** und es kommt für dieses LTIP-Deferral zu keiner Auszahlung. Liegt das Verhältnis bei mindestens 130%, beträgt der Auszahlungsbetrag eines Deferrals im Sinne einer **Bonus-Regelung** 130% des Ausgangswerts (Höchstgrenze der mehrjährigen erfolgsabhängigen Vergütung). Zwischenwerte werden linear ermittelt. Wird in den Performance-Perioden eine überdurchschnittliche relative Aktienrendite erreicht, so dass ein prozentual entsprechend höherer LTIP-Deferral-Auszahlungsbetrag gewährt wird, kann der tatsächliche Auszahlungsbetrag aller LTIP-Deferrals zusammen die Hälfte der für ein Geschäftsjahr ermittelten erfolgsabhängigen Vergütung (d.h. bis zu 90% des persönlichen Zielbetrags, s.o.) übersteigen.

Die LTIP-Deferral-Auszahlungsbeträge werden nach Ablauf der jeweiligen Deferral-Periode am Ende des Kalendermonats fällig, der auf die Billigung des Konzernabschlusses des vorangegangenen Geschäftsjahres durch den Aufsichtsrat folgt. Das bedeutet, dass die tatsächliche Auszahlung des LTIP-Deferrals 1 im dritten Jahr, die Auszahlung des LTIP-Deferrals 2 im vierten Jahr und die Auszahlung des LTIP-Deferrals 3 im fünften Jahr erfolgt, jeweils ausgehend von dem Jahr der Performance-Periode.

1) Die Aktienrendite berücksichtigt zusätzlich zu den Kursveränderungen auch die in der jeweiligen LTIP-Deferral-Periode ausgeschütteten Dividenden. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Aktienrendite} = \frac{\text{Endkurs} + \text{Dividende}}{\text{Anfangskurs}}$$

Die folgende grafische Darstellung verdeutlicht, wann die einzelnen Bestandteile der zu einer Performance-Periode gehörenden erfolgsabhängigen Vergütung (Jahresbonus und LTIP-Deferrals 1–3) ausgezahlt werden:

Geschäftsjahr 2016	Geschäftsjahr 2017	Geschäftsjahr 2018	Geschäftsjahr 2019	Geschäftsjahr 2020
= Performance-Periode 2016	= Performance-Periode 2017	= Performance-Periode 2018	= Performance-Periode 2019	= Performance-Periode 2020
	Fälligkeit Jahresbonus 2016	Fälligkeit Jahresbonus 2017	Fälligkeit Jahresbonus 2018	Fälligkeit Jahresbonus 2019
	+	Fälligkeit LTIP-Deferral 1 für PP 2016	Fälligkeit LTIP-Deferral 1 für PP 2017	Fälligkeit LTIP-Deferral 1 für PP 2018
	+		Fälligkeit LTIP-Deferral 2 für PP 2016	Fälligkeit LTIP-Deferral 2 für PP 2017
	+			Fälligkeit LTIP-Deferral 3 für PP 2016

Zusammenfassung

Das neugestaltete Vorstandsvergütungssystem knüpft die Vergütung der Vorstandsmitglieder an die (kurzfristige und langfristige) Entwicklung der STADA Arzneimittel AG und schafft dadurch einen Anreiz für eine erfolgreiche und nachhaltige Unternehmensführung. Durch die Anknüpfung der Ermittlung der erfolgsabhängigen Vergütung an den bereinigten Konzerngewinn wird eine operative Kennzahl berücksichtigt, die sowohl eine Steuerungsgröße darstellt als auch in der externen Finanzberichterstattung eine wichtige Rolle spielt. Mit Hilfe einer einfachen und transparenten Übersetzung der Abweichung des erreichten Ergebnisses von der Zielvorgabe wirkt die Gesamtleistung des Vorstands unmittelbar auf die Vergütungshöhe. Die festgelegten Mindest- und Obergrenzen fördern eine stetige Entwicklung des Unternehmens und vermeiden durch angemessene Höchstgrenzen (Caps) übermäßig starke Anreize zu risikoorientiertem Verhalten. Mit dem Verzicht auf eine Gewährung von Aktien oder Aktienoptionen vermeidet das neue Vorstandsvergütungssystem administrativen Aufwand, ohne auf eine Abbildung der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens am Kapitalmarkt zu verzichten.

Vergütung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäßes Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat regelt § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG. Danach erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr folgende Vergütungen:

- eine jährliche feste Vergütung von 48.000,00 € und
- eine auf den langfristigen Erfolg der Gesellschaft bezogene Vergütung (langfristige variable Vergütung) in Höhe eines Betrags, der 0,02% des Durchschnitts des in den Konzernabschlüssen für die jeweils letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre ausgewiesenen Ergebnisses vor Steuern des Konzerns entspricht. Die jährliche Obergrenze der langfristigen variablen Vergütung beträgt 48.000,00 €.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 15.000,00 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.

Auf alle Vergütungen an den Aufsichtsrat ist zusätzlich Umsatzsteuer zu zahlen.

Bezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2015

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2015 tätigen Aufsichtsratsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Dr. Martin Abend 283.359,38 € (davon 189.000,00 € erfolgsunabhängig und 94.359,38 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 278.900,00 €, davon 189.000,00 € erfolgsunabhängig und 89.900,00 € erfolgsabhängig)
- Carl Ferdinand Oetker 188.906,26 € (davon 126.000,00 € erfolgsunabhängig und 62.906,26 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 145.500,00 €, davon 101.100,00 € erfolgsunabhängig und 44.400,00 € erfolgsabhängig)
- Dr. Eckhard Brüggemann 79.453,13 € (davon 48.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 77.900,00 €, davon 47.900,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
- Halil Duru 79.453,13 € (davon 48.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 44.800,00 €, davon 27.500,00 € erfolgsunabhängig und 17.300,00 € erfolgsabhängig)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 94.453,13 € (davon 63.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 85.200,00 €, davon 55.200,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
- Dieter Koch 94.453,13 € (davon 63.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 92.900,00 €, davon 62.900,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
- Constantin Meyer 94.453,13 € (davon 63.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 85.200,00 €, davon 55.200,00 € erfolgsunabhängig und 30.000,00 € erfolgsabhängig)
- Dr. Ute Pantke 79.453,13 € (davon 48.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 44.800,00 €, davon 27.500,00 € erfolgsunabhängig und 17.300,00 € erfolgsabhängig)
- Jens Steegers 79.453,13 € (davon 48.000,00 € erfolgsunabhängig und 31.453,13 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 44.800,00 €, davon 27.500,00 € erfolgsunabhängig und 17.300,00 € erfolgsabhängig)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder gewährt worden; allerdings besteht für alle Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Aufsichtsratsmitglieder, der dem gesetzlichen Rahmen des Selbstbehalts der Vorstandsmitglieder entspricht.

Vergütung des Beirats

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Beirats der STADA Arzneimittel AG erhalten die Beiratsmitglieder eine Sitzungspauschale von 600 € pro Sitzung zuzüglich der Erstattung von Auslagen.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Abschlussstichtag ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns haben könnten.

CHANCENBERICHT

Chancenmanagement

Im STADA-Konzern besteht ein etabliertes und kontinuierliches Chancenmanagement, um den kurz-, mittel- und langfristigen unternehmerischen Erfolg sicherstellen zu können. Im Rahmen dessen zielt STADA darauf ab, neue Wachstumspotenziale zu erkennen und zu erschließen sowie bestehende Wachstumsmöglichkeiten zu sichern und auszubauen.

Basis für die Nutzung sich bietender Wachstumsgelegenheiten und somit zur Sicherung des nachhaltigen Konzernerfolgs sind die strategischen Erfolgsfaktoren. Zu ihnen zählen im Wesentlichen eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur, eine aktive Akquisitionspolitik inklusive eines erfahrenen Integrationsmanagements, ein funktional organisierter Konzern mit kurzen Entscheidungswegen und marktnahen Vertriebsgesellschaften, eine Kultur der kontinuierlichen Kostenoptimierung inklusive eines effizienten Kostenmanagements sowie qualifizierte Beschäftigte.

Wesentliche strategische Erfolgsfaktoren des STADA-Konzerns



Die zentral organisierte und dezentral gesteuerte regionale Organisations- und Managementstruktur in den vertriebsnahen Bereichen des Konzerns führt dazu, dass Trends und Anforderungen in den vier Marktregionen und den dazugehörigen Märkten frühzeitig erkannt und analysiert werden, um sich bietende Möglichkeiten gezielt nutzen zu können. Unterstützt wird sie durch intensive Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen sowie einen engen Kontakt zu wichtigen Institutionen. Darüber hinaus verfügt der Konzern über zentral organisierte Prozesse zur Chancenerkennung. Hierzu gehört u.a. der Bereich Unternehmensentwicklung zur Identifizierung geeigneter Akquisitionsobjekte.

Auch künftig wird STADA das Konzern-Portfolio in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte weiter ausbauen. Neben den mit der Neueinführung von Produkten erreichten Umsätzen und Erträgen besteht die Chance, einen besseren Margenmix und Skaleneffekte zu erzielen, sofern die Produkte mit einer besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. mit den bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen Marktregionen eingeführt werden können. Hierbei kann STADA auf eine nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke zurückgreifen, die sich jedes Jahr anhand der hohen Zahl von Neueinführungen zeigt und die auch künftig auf hohem Niveau fortgeführt werden soll. Angesichts dessen, dass sich der Bereich Markenprodukte in der Regel durch attraktivere Margen und weniger regulatorische Eingriffe auszeichnet als der Bereich Generika, plant STADA die Entwicklungsaktivitäten insbesondere im Kernsegment Markenprodukte weiter auszubauen. Dies wird in enger Abstimmung mit dem „Center of OTC Excellence“ erfolgen, das die zunehmende strategische Ausrichtung des Konzerns auf Markenprodukte, auch im Hinblick auf eine weitere Internationalisierung, unverändert unterstützt. Mit einer „Time and cheap to market“-Strategie verfolgt STADA das Ziel, Neueinführungen sowohl zum frühestmöglichen Zeitpunkt als auch zu möglichst optimalen Herstellungskosten einzuführen. Darüber hinaus hat STADA in der Vergangenheit mit Blick auf Kosteneinsparungen die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch wichtigen und umsatzstarken Produkten zunehmend erhöht. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein. Einen weiteren wichtigen Bestandteil der Produktentwicklung stellen die unter Wettbewerbs- und Margengesichtspunkten immer wichtiger werdenden Biosimilars dar. Mit Blick auf die bestehenden Potenziale dieses Bereichs verfolgt STADA auch künftig konsequent die Strategie, Biosimilars selektiv von hochspezialisierten Partnern einzulizenzieren und aus Risiko- und Kostengründen bewusst auf Eigenentwicklungen zu verzichten. Zum gezielten Ausbau des Biosimilar-Portfolios prüft STADA kontinuierlich Angebote zur Einlizenzierung von weiteren Biosimilars für verschiedene Indikationen, die sich mittlerweile auch auf Biosimilars für monoklonale Antikörper erstrecken, deren Patente ab 2020 ablaufen.

Die internationale Vertriebsstruktur in den von STADA definierten vier Marktregionen ist darauf ausgerichtet, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten dieser Marktregionen zu vertreiben. Dies ermöglicht STADA, die grundsätzlich international abgestimmten Vertriebsaktivitäten fokussiert auf den jeweiligen lokalen Markt auszurichten und kurzfristig auf etwaige Marktveränderungen zu reagieren. Auch zukünftig wird STADA seine Internationalisierung weiter vorantreiben und das bestehende weltweite Vertriebsnetz ausbauen, um die jeweiligen Wachstumschancen in den einzelnen Marktregionen optimal nutzen zu können.

Im Zuge der aktiven Akquisitionspolitik beabsichtigt STADA die Geschäftsaktivitäten im Konzern zu erweitern, um das organische Wachstum durch externe Impulse voranzutreiben. Der Schwerpunkt liegt dabei zum einen auf dem regionalen Ausbau der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarken Schwellenländern. Zum anderen konzentriert sich der Konzern auf die Erweiterung und die Internationalisierung der Kernsegmente – insbesondere der Markenprodukte – auch in bisher von STADA noch nicht erschlossenen Märkten und neuen Anwendungsbereichen. Mit Blick auf die zunehmenden Sparzwänge der einzelnen Gesundheitssysteme sieht der Vorstand insbesondere bei den Markenprodukten weitere Wachstumschancen, da sie sich in der Regel durch attraktivere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als Generika auszeichnen.

Einen hohen Stellenwert werden mit Blick auf weiteres Wachstum auch künftig die funktionalen Berichtsstrukturen mit kurzen Entscheidungswegen bei gleichzeitig starker regionaler Präsenz einnehmen. Dies betrifft insbesondere die Vertriebsaktivitäten, da die Fähigkeit, sich kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen einstellen zu können, bei der Reduzierung von Risiken wie auch der Wahrnehmung von Chancen eine wichtige Rolle spielt. Angesichts dessen wird der Konzern in Einzelfällen unverändert eine aggressive Preispolitik verfolgen, sofern damit eine bessere Marktposition bzw. ein höherer Marktanteil erreicht werden kann. Voraussetzung ist hierfür jedoch, dass die Geschäftsaktivitäten in dem jeweiligen Markt einer Marktregion profitabel sind bzw. es in einem absehbaren Zeitraum werden.

Unter Ertragsgesichtspunkten wird einem effizienten Kostenmanagement auch in Zukunft eine wichtige Funktion zukommen. Im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung wird ein Fokus auf den Herstellungskosten und allen damit verbundenen Kosten liegen, da sie im Konzern die mit Abstand größte Kostenposition darstellen. Hierfür setzt STADA auf den kontinuierlichen Ausbau der beiden Beschaffungsbüros im chinesischen Schanghai und im indischen Mumbai, da diese Märkte eine wichtige Bezugsquelle für eine kostengünstige Beschaffung von Wirkstoffen darstellen. Mit dem Ziel, Chancen zur Kostenreduzierung zu nutzen, wird STADA auch weiterhin Lieferanten am Marktrisiko beteiligen und Anbieter aus Niedrigkostenländern beauftragen. Darüber hinaus wird STADA auch künftig die Verlagerung der Produktion von Produkten in konzerneigene Fertigungsstätten ausbauen, sofern dies zur Kostenoptimierung beiträgt.

Eine weitere wesentliche Chance stellen die konzernweit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar, da sie mit ihrer hohen Expertise, ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem großen Engagement auch in Zukunft einen wesentlichen Anteil an dem nachhaltigen Erfolg des Konzerns haben werden. Die Erweiterung der zahlreichen freiwilligen Leistungen wie bspw. die geplante Einführung eines Wertkontenmodells, das die Flexibilität für die Beschäftigten deutlich erhöht und den modernen Anforderungen von Arbeitnehmern gerecht wird, führt zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität von STADA als Arbeitgeber. Diese und weitere Maßnahmen sollen auch künftig dazu beitragen, qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen und zu binden.

RISIKOBERICHT

Als international tätiges Pharmaunternehmen ist STADA Teil einer globalen Geschäftswelt und dementsprechend einer Vielzahl von Risiken in einem dynamischen Marktumfeld ausgesetzt. Unter einem Risiko versteht STADA eine mögliche zukünftige Entwicklung oder ein Ereignis, die zu einer negativen Abweichung von den von STADA prognostizierten Unternehmenszielen führen könnten. Angesichts dessen hat STADA Instrumente und Prozesse installiert, mit denen Risiken frühzeitig erkannt werden können.

Das Management von Risiken ist bei STADA als eine permanente Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit definiert. Aus diesem Grund hat der Vorstand von STADA ein in die wertorientierte Steuerung und die bestehende Organisationsstruktur des Konzerns integriertes, kontinuierliches Risikomanagement-System implementiert, das auf einem weltweit anerkannten Rahmenkonzept, dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) entwickelten „Enterprise Risk Management – Integrated Framework“ (2004), basiert. Damit ist das Risikomanagement-System integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen.

Grundlage für die Risikostrategie ist die Unternehmensstrategie von STADA. Sie zielt darauf ab, den Vorstand in die Lage zu versetzen, frühzeitig Risiken zu erkennen, um rechtzeitig steuernd eingreifen zu können. Die Risikostrategie findet in allen Geschäftssegmenten des STADA-Konzerns Anwendung.

Risikomanagement

Als in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft unterliegt STADA den deutschen Rechtsvorschriften zum Risikomanagement wie bspw. § 91 Abs. 2 AktG. Der Vorstand hat ein konzernweites Risikomanagement-System eingerichtet, um die Einhaltung der einschlägigen Rechtsvorschriften sowie ein effektives Management von Risiken sicherzustellen. Ziel des Risikomanagement-Systems ist es, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf den Konzern zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall wahrgenommen werden können. Daneben soll das Risikomanagement-System hinreichende Sicherheit gewährleisten, dass die Ziele von STADA, insbesondere die finanziellen, operativen und strategischen Ziele, planmäßig erreicht werden können. Das Risikomanagement-System bildet bei STADA ein wesentliches Element im unternehmerischen Entscheidungsprozess und ist daher als integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse im gesamten STADA-Konzern implementiert. Der unternehmensweit einheitliche, integrierte Ansatz zum Management von Risiken soll die Effektivität des konzernweiten Risikomanagements sicherstellen und die Aggregation von Risiken sowie eine transparente Berichterstattung ermöglichen.

Die wesentlichen Elemente des konzernweiten Risikomanagement-Systems sind:

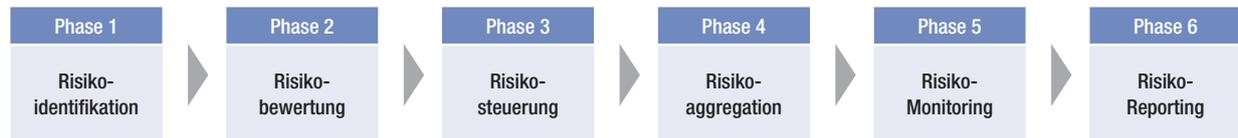
1. der im Unternehmen vertikal und horizontal integrierte Fachbereich Risk Management, der für die Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems (inklusive der konzernweiten Einrichtung der Risikomanagement-Software „R2C – Risk to Chance“), die Methoden und Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Risiken sowie die Unterstützung der dezentralen Risikobeauftragten verantwortlich ist;
2. die konzernweit in allen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften integrierten dezentralen Risikobeauftragten, die die Risiken (inklusive Maßnahmen) identifizieren und bewerten sowie im Risikomanagement-System dokumentieren und aktualisieren (Bottom-up-Kommunikation);
3. schriftliche und mündliche Abfragen (Top-down-Kommunikation) bei den dezentral verantwortlichen Risikobeauftragten durch den Fachbereich Risk Management zu aktuellen Themen und zur Risikolage in den einzelnen Bereichen im Konzern;
4. das unternehmensspezifische Handbuch des Risikomanagements, in dem die Risikobegriffe, die Risikopolitik und das Risikomanagement-System inklusive des Risikomanagement-Prozesses und der Verantwortlichkeiten definiert sind;
5. das Risikoberichtswesen auf der Ebene des Konzerns und der Einzelgesellschaften.

Das konzernweite Risikomanagement von STADA umfasst die STADA Arzneimittel AG und auch nicht einbezogene Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% zu identifizierende Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risikomanagement-System des Konzerns erfasst.

Im Risikomanagement-System werden ausschließlich Risiken erfasst. Eine Erfassung von Chancen im Risikomanagement-System analog den Risiken erfolgt nicht. Die Identifikation und Bewertung von Chancen erfolgt in den entsprechenden Geschäftsumfeldern. Eine übergreifende, systematische Klassifizierung hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung der Chancen wird nicht vorgenommen. Die Chancen sind im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Chancenbericht“ abgebildet.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst bei STADA die Phasen Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoaggregation, Risiko-Monitoring und Risiko-Reporting.



Phase 1: Risikoidentifikation

In der Phase „Risikoidentifikation“ werden in allen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften von STADA systematisch alle möglichen zukünftigen Entwicklungen oder Ereignisse erhoben, die erhebliche Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von STADA haben könnten oder das Risikoprofil von STADA verändern würden. Diese möglichen zukünftigen Entwicklungen oder Ereignisse werden nach ihrer Erhebung einer Kategorie im unternehmensspezifischen Risikoatlas zugeordnet. Die Identifikation dieser Einzelrisiken erfolgt zum einen durch Self-Assessment der Risikobeauftragten (bottom up) und zum anderen durch schriftliche und mündliche Abfragen durch den Fachbereich Risk Management (top down). Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Risk Management und den Risikobeauftragten in den einzelnen Geschäftsbereichen und weltweiten Standorten soll sicherstellen, dass, neben der inhaltlichen Konsistenz der Einzelrisiken, ein durchgängiges Risikomanagement über Abteilungs- und Ländergrenzen hinweg stattfinden kann.

Phase 2: Risikobewertung

In der Phase „Risikobewertung“ wird nach einer Analyse der Ursache-Wirkungs-Struktur durch den jeweiligen Risikoverantwortlichen, einzeln oder in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Risk Management, eine Bewertung für jedes identifizierte Einzelrisiko durchgeführt. Die Bewertung der Einzelrisiken erfolgt quantitativ auf der Basis von Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung und soll sowohl mögliche direkte Schäden als auch mögliche indirekte Folgen durch den möglichen Eintritt des Einzelrisikos berücksichtigen. In einem weiteren Schritt wird jedes bewertete Einzelrisiko einer Plausibilitätsprüfung durch den Fachbereich Risk Management unterzogen. Die bei der Plausibilitätsprüfung identifizierten Inkonsistenzen werden in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Risk Management und dem verantwortlichen Risikobeauftragten diskutiert und bereinigt.

Phase 3: Risikosteuerung

In der Phase „Risikosteuerung“ werden durch den Risikoverantwortlichen, einzeln oder in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Risk Management, mögliche Maßnahmen zur Risikovermeidung, -reduktion, -transferierung und/oder -kompensation identifiziert. Bei den identifizierten Maßnahmen kann es sich sowohl um ursachenbezogene (präventive) als auch um wirkungsbezogene (reaktive) Maßnahmen handeln. In einigen Fällen kann auch die Akzeptanz des Einzelrisikos als Maßnahme zugelassen werden. In einem weiteren Schritt wird jede identifizierte Maßnahme einer Plausibilitätsprüfung durch den Fachbereich Risk Management unterzogen. Die bei der Plausibilitätsprüfung identifizierten Inkonsistenzen werden in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Risk Management und dem verantwortlichen Risikobeauftragten diskutiert und bereinigt.

Phase 4: Risikoaggregation

In der Phase „Risikoaggregation“ werden durch den Fachbereich Risk Management in einem ersten Schritt die Risikoursachen der Einzelrisiken analysiert. Im Anschluss an die Analyse werden Einzelrisiken mit identischer bzw. ähnlicher Risikoursache zur Erhöhung der Transparenz in einem Risikoaggregat zusammengefasst. Die Risikobeschreibungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten der in einem Risikoaggregat zusammengefassten Einzelrisiken werden nach eingehender Analyse aufeinander abgestimmt.

Phase 5: Risiko-Monitoring

In der Phase „Risiko-Monitoring“ werden die Entwicklung der Risiken sowie die Durchführung und die Effektivität der identifizierten Maßnahmen durch den Risikoverantwortlichen kontinuierlich überwacht, der durch den Fachbereich Risk Management unterstützt wird. Bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen begleitet der Fachbereich Risk Management beobachtend auch die operative Umsetzung.

Phase 6: Risiko-Reporting

In der Phase „Risiko-Reporting“ wird durch den Fachbereich Risk Management aus den identifizierten Einzelrisiken und den Risikoaggregaten quartalsweise jeweils ein empfängerorientierter Risikobericht für den Vorstand, die Vice Presidents und die Geschäftsführer erstellt und zeitnah zur Verfügung gestellt. Der Risikobericht für den Vorstand geht auch an den Aufsichtsrat. Signifikante Einzelrisiken und Risikoaggregate aus dem empfängerorientierten Risikobericht werden zwischen Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden weitere Maßnahmen zur Risikobewältigung adressiert. Bei zwischen zwei Berichtszeitpunkten im Rahmen des Risikomanagement-Systems neu auftretenden signifikanten Einzelrisiken oder Risikoaggregaten werden Vorstand und ggf. Aufsichtsrat unmittelbar durch eine Ad-hoc-Berichterstattung informiert.

Das von STADA betriebene Risikomanagement-System wird regelmäßig durch die Interne Revision auf Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und konzerninternen Richtlinien überprüft und beurteilt. Zusätzlich überprüft und beurteilt der Abschlussprüfer von STADA im Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung das in das Risikomanagement-System integrierte Risikofrüherkennungs-System auf seine grundsätzliche Eignung, bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen zu können. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass das Risikofrüherkennungs-System von STADA den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das konzernweite **interne Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess (IKRMS)** ist Bestandteil des konzernweiten Risikomanagement-Systems von STADA. Es verfolgt das Ziel, durch Implementierung von angemessenen und wirksamen Verfahren und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Einzel- und Konzernabschlüsse sowie Lageberichte) im Sinne einer Übereinstimmung mit den einschlägigen Rechnungsvorschriften sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen. Dabei greifen eine zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie eine jeweils regionale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Die Verantwortung für die Einführung und Funktionsfähigkeit des IKRMS obliegt dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKRMS wird vom Vorstand mindestens zu jedem Geschäftsjahresende beurteilt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf der Grundlage von konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, die von der Abteilung Corporate Accounting vorgegeben werden, und einem konzerneinheitlichen Kontenplan. Neuerungen im Bereich der Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend überwacht. Soweit diese für STADA relevant sind, werden die Bilanzierungsricht-

linien und der Kontenplan entsprechend angepasst. Die Änderungen werden zeitnah an alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommuniziert. Darüber hinaus unterstützen ergänzende Verfahrensanweisungen, konzerneinheitliche Meldeformate sowie IT-gestützte Abstimmungsprozesse für konzerninterne Salden die einheitliche und ordnungsgemäße Konzernabschluss-erstellung. In diesem Zusammenhang greift STADA auch, wenn notwendig, auf externe Experten zurück, z.B. für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Hierbei stellt die Abteilung Corporate Accounting die konzernweit einheitliche Umsetzung sicher.

Die primären Kontrollfunktionen für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse werden dabei von den jeweiligen programm-immanenten Plausibilitätsprüfungen übernommen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte externe Zugriffe geschützt. Darüber hinaus stellen interne Genehmigungsverfahren sicher, dass nur die jeweils relevanten Personen Zugriff auf die einzelnen Systeme haben.

Außerhalb der durch Software unterstützten Systeme werden manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie zur Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Konzernebenen durchgeführt. Alle Einzelabschlüsse von Konzerngesellschaften, die Eingang in den Konzernabschluss von STADA finden, unterliegen grundsätzlich einmal pro Jahr der Prüfung bzw. der prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer. Darüber hinaus erfolgt durch diesen auch eine prüferische Durchsicht der Halbjahresabschlüsse wesentlicher konsolidierter Konzerngesellschaften.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Konzernrechnungswesen für die Konzernabschlüsse sowie Rechnungswesen für die Einzelabschlüsse sind innerhalb des Finanzbereichs organisatorisch getrennt.

Im Rahmen der Tätigkeit der Internen Revision als weiteres Element des internen Überwachungssystems werden Angemessenheit und Wirksamkeit des IKRMS regelmäßigen konzernweiten Prüfungen unterzogen, um so die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollmechanismen sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagement-Systems und die Einhaltung konzern-interner Richtlinien sicherzustellen.

Als Kontrollorgan überwacht auch der Aufsichtsrat über seinen Prüfungsausschuss regelmäßig den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des Kontrollsystems, des Risikomanagement-Systems und des internen Revisionsystems sowie der Abschlussprüfung.

Der Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKRMS sind insgesamt auf unternehmensspezifische Anforderungen von STADA ausgelegt. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines IKRMS umfasst. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Betrachtung eines jeden IKRMS sind jedoch Einschränkungen bezüglich dessen Wirksamkeit hinzunehmen. Des Weiteren können – auch bei Existenz von als wirksam erachteten Kontrollmechanismen – Fehler bzw. eine unzutreffende Einschätzung von Risiken nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Beurteilungszeitraum

Als Beurteilungszeitraum für diesen Risikobericht ist, sofern im Einzelfall nicht eine andere Zeitspanne angegeben ist, grundsätzlich ein Zeitraum von 24 Monaten in der Zukunft zu Grunde gelegt. Die Einschätzung der Einzelrisiken bezieht sich auf den 31. Dezember 2015. Relevante Änderungen nach dem Bilanzstichtag, die eine veränderte Darstellung der Risikolage von STADA erforderlich gemacht hätten, lagen nicht vor. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Beurteilungszeitraums der Einzelrisiken weitere, auch wesentliche Einzelrisiken ergeben, die zu den nachfolgend genannten Einzelrisiken hinzutreten können.

Bewertung der Risikokategorien

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren relevanten Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen die im Folgenden in Risikokategorien zusammengefassten Einzelrisiken. Durch die Zusammenfassung gleichartiger Einzelrisiken werden die Einzelrisiken stärker aggregiert, als sie zur internen Steuerung mit Hilfe der Risikomanagement-Software verwendet werden. Wenn nicht anders angegeben, betreffen alle beschriebenen Einzelrisiken in unterschiedlichem Ausmaß alle Unternehmenssegmente (Generika, Markenprodukte und Handelsgeschäfte).

Um zu ermitteln, welche Risikokategorien am ehesten für den STADA-Konzern bestandsgefährdenden Charakter aufweisen, werden die Einzelrisiken gemäß ihrer geschätzten bzw. abgeleiteten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkung bezogen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

Eintrittswahrscheinlichkeit			Stufe
0% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 2%	sehr niedrig
2% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 10%	niedrig
10% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 30%	spürbar
30% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 50%	mäßig
50% <	Eintrittswahrscheinlichkeit	≤ 70%	wahrscheinlich
70% <	Eintrittswahrscheinlichkeit		hoch

Auswirkung			Stufe
0 € ≤	Auswirkung	≤ 800 T €	unwesentlich
800 T € <	Auswirkung	≤ 2.500 T €	spürbar
2.500 T € <	Auswirkung	≤ 5.000 T €	moderat
5.000 T € <	Auswirkung	≤ 10.000 T €	bedeutend
10.000 T € <	Auswirkung		erheblich

STADA bewertet und berichtet nur Einzelrisiken quantitativ auf der Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Auswirkung des Risikos, unabhängig von ihrer Risikokategorisierung. Eine interne Steuerung findet daher nur auf der Ebene der Einzelrisiken und nicht auf der Ebene aggregierter Risikokategorien statt. Zum Zweck der Darstellung in diesem Risikobericht werden nachfolgend die Auswirkungen der bewerteten Einzelrisiken in Jahreswerte umgerechnet. Die umgerechneten Einzelrisiken werden jeweils in einer aggregierten Risikokategorie zusammengefasst und in „hoch“, „mittel“ oder „gering“ gewichtet.

Die nachfolgenden Risiken werden grundsätzlich als Nettorisiken, also als Risiken inklusive der ergriffenen Maßnahmen zur Risikobewältigung, dargestellt.

Umfeld- und Branchenrisiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in Marktregionen bzw. Marktsegmenten tätig, die sich u.a. durch hohe Preissensibilität, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und sich stetig verändernde regulatorische Rahmenbedingungen auszeichnen. Von wesentlicher Bedeutung für STADA sind Risiken, die im Zusammenhang mit Änderungen der Marktbedingungen ausgehend von einem starken Wettbewerb oder im Zusammenhang mit Veränderungen durch von STADA nicht beeinflussbare Strukturen und Mechanismen in den einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen oder der Marktsegmente stehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den STADA-Kernsegmenten Generika und Markenprodukte.

Einige Wettbewerber können die Marktbedingungen auf Grund ihrer finanziellen und/oder organisatorischen Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht in für STADA negativer Weise beeinflussen. Dies betrifft insbesondere solche Aktivitäten der Wettbewerber, die die Preisstellung (bspw. bei Ausschreibungen von Rabattverträgen), den Sortiments- und Serviceumfang und/oder die Liefer- und Rabattkonditionen beeinflussen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Dies kann auch in einem (teilweisen) Verlust einmal bereits gewonnener Ausschreibungen resultieren. Des Weiteren können die Marktbedingungen auch durch das Auftreten von neuen Wettbewerbern beeinflusst werden.

Gleichzeitig ist eine Veränderung der Marktbedingungen ebenso durch eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) möglich, die eine Verschärfung des Preis-, Service- und/oder Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen von Rabattverträgen zur Folge haben können.

Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten und eine Wertberichtigung sowie Vernichtung von nicht mehr benötigten Lagerbeständen in Kauf zu nehmen. Der Ausfall dieser Umsätze kann zu einer Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengengruppe bei Fremdbezug führen.

Prinzipiell ist STADA bereit, Chancen zu nutzen und in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in Marktregionen mit großem Wachstumspotenzial für Umsatz und/oder Ertrag oder in Marktregionen mit strategischer und/oder operativer Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition. Diese Verluste können infolge des Wettbewerbs, des Kundenverhaltens oder staatlicher Regulierung auch höher als erwartet ausfallen.

STADA betreibt eine aktive Risikominimierung, indem das Marktgeschehen aller Marktteilnehmer umfassend beobachtet wird und auf Basis der Beobachtungen Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt. Unter Kosten- und Risikoaspekten ist STADA grundsätzlich nicht in der Forschung nach bzw. Vermarktung von neuen pharmazeutischen Wirkstoffen aktiv, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, sind.

Mit der Wachstumsstrategie von STADA ist das Risiko verbunden, dass STADA Schwierigkeiten im Zusammenhang mit bestimmten betrieblichen und/oder finanziellen Anforderungen entstehen, die operativ nicht oder nicht in ausreichendem Umfang erfüllt werden können. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder in der Zukunft erworbene Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich erwarteten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte möglicherweise nicht oder nicht in der beabsichtigten Höhe erzielt werden. Ferner können akquirierte Gesellschaften und/oder Produkte möglicherweise nicht die erwarteten Resultate am Markt erzielen. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. Jeder der vorgenannten Sachverhalte kann insbesondere zu Wertminderungen von Vermögenswerten führen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten sowie insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen wie STADA dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Region zu Region und ggf. von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums den unterschiedlichen Währungen differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

Für STADA ist es möglicherweise schwierig, nach dem Recht eines Landes, in dem STADA Geschäfte betreibt, seine eigenen Ansprüche zu bezahlbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das Geschäft in diesem Land durchzusetzen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Ferner können Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung und Beschaffung, Bezug zu den USA haben und dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken unterliegen, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Des Weiteren liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte, Marktregionen und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch konzentriert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen im Vorfeld sorgfältig zu analysieren, und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Konzerngesellschaften verbunden sein können.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Regulatorische Risiken

Der Gesundheits- und Pharmamarkt ist durch eine Vielzahl von Vorschriften gekennzeichnet. Die Änderung oder Aufhebung bestehender oder der Erlass neuer Vorschriften (insbesondere Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene in Bezug auf die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens bspw. durch Gerichtsentscheidungen oder Gesetzesänderungen) kann erhebliche wirtschaftliche und strategische Auswirkungen auf den Geschäftserfolg von STADA haben. Für STADA von wesentlicher Bedeutung sind Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, die die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen.

Daher besteht für das Geschäftsmodell von STADA das Risiko, dass sich von dem Unternehmen im Vertrauen auf den Fortbestand von bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen nach regulatorischen Eingriffen als nicht werthaltig erweisen oder bestehende Marktpositionen sogar gefährdet sind. Dies betrifft bspw. die einzelnen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA, die an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit pharmazeutischen Produkten ausgerichtet sind, aber auch Veränderungen der direkten oder indirekten Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen oder geändertes Nachfrageverhalten.

Auf vielen Märkten der jeweiligen Marktregionen sind die Preise pharmazeutischer Produkte staatlicher Kontrolle und Regulation ausgesetzt. In einigen Märkten nehmen die Regierungen auch direkt Einfluss auf die Preisbildung. Dies kann dazu führen, dass durch nationale Vorschriften die Preise pharmazeutischer Produkte direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst werden. Der Preisdruck durch staatliche Erstattungssysteme kann die Profitabilität einzelner Produkte schmälern und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel machen. Des Weiteren besteht das Risiko, dass die staatlichen Gesamtausgaben innerhalb des Pharmamarkts eines Landes auf einen maximalen Betrag gedeckelt werden könnten und, sollte dieser Maximalbetrag überschritten werden, von allen Marktteilnehmern und somit auch von STADA direkt oder auch indirekt rückwirkend Zwangsabgaben zu leisten sind. Dies kann die Profitabilität in den betroffenen Ländern schmälern. STADA geht davon aus, dass das Ausmaß der Preisregulierung und des Preisdrucks weiter bestehen bleibt oder sich sogar noch vergrößert.

Prinzipiell besteht für alle Produkte im Gesundheitsmarkt, insbesondere jedoch für pharmazeutische Produkte, das Risiko der Ausgrenzung oder Reduzierung der Kostenerstattung durch regulatorische Eingriffe im Rahmen der jeweiligen nationalen Gesundheitssysteme. Dies kann dazu führen, dass die Profitabilität einzelner Produkte geschmälert und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel wird.

Zusätzlich besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Vorschriften in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Gleichartige Risiken bestehen auch für andere teilregulierte Produktkategorien im Gesundheitsmarkt wie z.B. Medizinprodukte.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess in dem jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden. Veränderungen des regulatorischen Umfelds in den Hauptabsatzmärkten von STADA werden fortlaufend analysiert. Je nach Ausmaß der staatlichen Regulation könnte es notwendig werden, das Geschäftsmodell anzupassen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Risiken des Produkt-Portfolios

Eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsposition und den Unternehmenserfolg spielt bei STADA der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios. Damit verbunden ist das Risiko, dass Produkte, die entgegen den Planungen dem Produkt-Portfolio von STADA hinzugefügt werden sollen, durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können. Ursache dafür können zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden, direkte staatliche Preisfestsetzung oder eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Gesundheitssystem sein. Risiken bei Entwicklungs- und Zulassungsprozessen für neue Produkte werden fortlaufend identifiziert und bewertet.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmesperren). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte angeboten hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände wertberichtigen und vernichten muss sowie auch signifikante Schadensersatzleistungen, unter anderem auch bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte, erbringen muss.

Trotz intensiver Tests ist es möglich, dass potenzielle Nebenwirkungen oder anfänglich verborgene Mängel bei bestehenden Produkten erst nach der Zulassung oder bei der Vermarktung entdeckt werden oder dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Auswertungen zu einer ungünstigeren Risiko-Nutzen-Analyse führen können, wodurch das Produkt ganz oder teilweise vom Markt genommen werden muss. Ein solcher Vertriebsstopp kann in freiwilliger Selbstverantwortung oder auch durch rechtliche und behördliche Schritte begründet sein. Zudem könnten Gerichtsverfahren und damit verbundene Schadensersatzforderungen auf Grund potenzieller Nebenwirkungen oder anfänglich verborgener Mängel das Ergebnis erheblich belasten.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit Risiken behaftet, die sich aus bestehenden oder möglichen zukünftigen Rechtsstreitigkeiten ergeben. Risiken, die im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten auftreten, werden fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere im Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegenüber STADA oder von STADA gegenüber Dritten eingeleitet werden könnten. Zum Schutz der als vertraulich zu behandelnden Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Beschäftigten, externen Kooperationspartnern, Leistungserbringern oder bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse Wettbewerbern auf andere Weise bekannt werden. Als Folge davon könnten erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem könnten erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und/oder die Vermarktung von Produkten könnte vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die im Konzern zum 31.12.2015 insgesamt 1,1 Mio. € betragen (31.12.2014: 0,3 Mio. €). STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese gebildeten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um den Konzern vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in wesentlich nachteiligerer Weise als von STADA zunächst erwartet ausfallen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben könnten. Dies gilt insbesondere für Urteile im Wettbewerbs- und Kartellrecht, im Steuerrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulativer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die konzerneigenen Produktionsstätten sind dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertrags-erwartungen sowie das Ansehen bei Kunden auswirken.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die die Gesundheit von Mitarbeitern von STADA oder Dritten gefährden und/oder Umweltschäden hervorrufen können, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzern-Portfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen arbeitet, die Gefahrstoffcharakter aufweisen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren.

Einzelne nationale Märkte zeichnen sich im Kernsegment Generika zunehmend durch sehr hohe Volumenvolatilitäten aus, die sich im Umfeld von Ausschreibungen durch staatliche Institutionen oder Krankenkassen regelmäßig ergeben. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt (z.B. durch Szenariokalkulationen und eine spezifische operative Aufstellung der jeweiligen Lieferkette), Lieferengpässe und/oder einen unbeabsichtigten Bestandsaufbau zu vermeiden, so können solche Ereignisse angesichts des umfangreichen Portfolios dennoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Beschaffung und Produktion, Verpackung, Logistik und Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzern Erfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA deutsche Apotheken bei derzeit zwei Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Versorgungsengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Für den Fall eines Kontrollwechsels im STADA-Konzern könnte es sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf das Engagement, die Motivation und die Fähigkeiten seiner Beschäftigten angewiesen. Der Ausfall von Fach- und Führungskräften in Schlüsselpositionen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Entwicklung des Konzerns haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft, ungeachtet der demographischen Herausforderungen, im Wettbewerb mit anderen Unternehmen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und langfristig binden zu können. Länder- und industriespezifische Fluktuationsrisiken müssen vorausschauend identifiziert und gezielt adressiert werden, um erfolgs- und geschäftskritische Fähigkeiten und Kompetenzen im Unternehmen zu halten. STADA begegnet diesen Risiken zum einen durch weltweit eingeführte Personalentwicklungs- und Nachfolgeprozesse, nach denen das Potenzial der Beschäftigten systematisch erkannt und gefördert wird. Darüber hinaus setzt STADA gezielte Entwicklungsmaßnahmen ein, um sowohl junge als auch erfahrene hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Karriereentwicklung zu unterstützen und erfolgskritische Kompetenzen im Unternehmen zu entwickeln und zu halten.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Systems werden dazu alle Beschäftigten regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Beschäftigte bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von den Konzernvorgaben einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Risiken in Bezug auf die Informationstechnologie

Die strategischen Ziele von STADA sind nur durch eine optimale Ausrichtung und angemessene Unterstützung durch die Nutzung einer Vielzahl von IT-Systemen und -Prozessen zu erreichen. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese komplexen und leistungsfähigen Systeme auf sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulegen.

Dabei bilden die weltweit genutzten IT-Anwendungen in der Prozesssteuerung die Basis für die vertragsgerechte Lieferung der Produkte an die weltweiten Kunden des STADA-Konzerns. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotz aller Vorsorgemaßnahmen Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben. Auch Schwankungen in der Qualität der internen IT-Services können zum Ausfall geschäftskritischer IT-Anwendungen führen, die einen direkten Einfluss auf die Lieferfähigkeit von STADA hätten. Ebenso könnte der Ausfall eines Rechenzentrums die Servicequalität beeinträchtigen bzw. zu einem vollständigen Ausfall kritischer Applikationen führen.

Das Internet als Tatmittel und der Missbrauch digitaler Technologien als Begehungsform neuer Arten der Kriminalität, d.h. insgesamt die Computerkriminalität (E-Crime), entwickelt sich mit großer Geschwindigkeit und stellt eine weitere Herausforderung dar. Daraus können sich Bedrohungen wie der Ausfall zentraler IT-Systeme, die Preisgabe von vertraulichen Daten aus Entwicklung und Geschäftstätigkeit, die Manipulation von IT-Systemen in der Prozesssteuerung oder eine erhöhte Belastung und/oder Beeinträchtigung von IT-Systemen durch Virusattacken ergeben. Dieses Szenario beinhaltet auch die vorübergehende Übernahme von exponierten Systemen durch Hacker sowie daraus folgend den möglichen Widerruf von Arzneimittelzulassungen auf Grund mangelbehafteter Validierung relevanter IT-Systeme. Solch ein unberechtigter Datenzugriff, Datenmissbrauch oder Datenverlust könnte ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben.

Derzeit wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System vorgenommen. Prinzipiell besteht bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Konzerngesellschaften auswirken könnten.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Konjunkturelle Risiken

Der Geschäftserfolg von STADA hängt in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen ab, da ein Konjunkturabschwung regelmäßig den ohnehin herrschenden Kostendruck in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen verstärkt. So könnten möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß regionaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostendämpfung deutlich erhöht werden. Infolgedessen sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die verschreibungspflichtigen Arzneimittel, bspw. staatlich angeordnete Preissenkungen, nicht auszuschließen.

Des Weiteren sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Marktregionen mit Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie bspw. Russland in der Marktregion CIS/Osteuropa.

Ein weiteres wesentliches Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernserfolg in diesem Bereich wesentlich beeinflussende Parameter, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsraten, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können starken konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem sind für die Akquisitionspolitik von STADA liquide Finanzmärkte zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen der Finanzmärkte – seien sie global oder regional in für STADA wichtigen Marktregionen – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für den Konzern nicht auszuschließen.

Seit dem Beginn des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine in 2014 wird die Entwicklung von STADA insbesondere in dem zu der Marktregion CIS/Osteuropa gehörenden russischen Markt von diesem Konflikt belastet. Dies wirkte sich im Geschäftsjahr 2015 zum einen durch eine Kaufzurückhaltung der russischen Verbraucher und Großhändler nachteilig auf STADA aus. Zum anderen führte es zu einer teilweise deutlichen Abwertung der Währungen russischer Rubel, ukrainische Griwna und kasachischer Tenge. Des Weiteren wirkten sich im Geschäftsjahr 2015 die anhaltenden Unruhen in der MENA-Region negativ auf das Exportgeschäft aus. Zum einen war auf Grund der politischen Unsicherheit eine Kaufzurückhaltung zu spüren, zum anderen verzögerten sich Vertragsabschlüsse mit Regierungen und/oder Großhändlern. Derzeit ist nicht absehbar, wie lange die politischen Unruhen anhalten werden. Sollten sich diese Krisen weiter fortsetzen, könnte dies weitere negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Finanzlage des STADA-Konzerns haben (vgl. „Finanzielle Risiken“).

Ein weiteres Risiko besteht in der Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Vermögenswerte, insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte. Sie unterliegen sorgfältigen und detaillierten Prüfungen. Im Rahmen eines jährlichen Werthaltigkeitstests wird die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer und unbestimmbarer Nutzungsdauer überprüft. Darüber hinaus werden bei Vorliegen bestimmter Anhaltspunkte sowohl immaterielle Vermögenswerte als auch Sachanlagen einem anlassbezogenen Werthaltigkeitstest unterzogen. Grundsätzlich kann hier nicht ausgeschlossen werden, dass es bei der jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit oder bei

unterjährigen anlassbezogenen Prüfungen der Werthaltigkeit, bspw. durch das Auftreten von neuen Erkenntnissen bei Zulassungen oder durch die Veränderung der Marktbedingungen in den einzelnen Marktregionen oder in einzelnen Ländern einer Marktregion, zur Feststellung eines entsprechenden Wertminderungsbedarfs kommen kann.

Im Fall einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Finanzielle Risiken

Im Rahmen des Möglichen begegnet STADA finanziellen Risiken mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risikomanagement.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich im Rahmen des Budgetprozesses vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Darüber hinaus bedürfen alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand. Zusätzlich wird der Vorstand regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert. Diese Risiken umfassen mit Blick auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplante Transaktionen insbesondere Risiken aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, Marktrisiken aus laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

Liquiditätsrisiken bestehen, wenn STADA nicht über ausreichende Liquidität verfügt. Diese können bspw. durch den Ausfall bestehender Cash-Positionen, mangelnde Verfügbarkeit von Kreditmitteln, den reduzierten Zugang zu den Finanzierungsmärkten oder Schwankungen im operativen Geschäftsverlauf entstehen. Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und finanziellen Flexibilität des STADA-Konzerns durch einen ausreichenden Bestand an Liquiditätsreserven und freien Kreditlinien. STADA finanziert sich über kurz- und langfristige Kredite bei Banken, Schuldscheindarlehen, Anleihen und Factoring. Darüber hinaus verfügt STADA über einen soliden operativen Cashflow und über weitere bilaterale Kreditverträge bei verschiedenen Banken (Kreditlinien), die im Bedarfsfall genutzt werden können.

Die Bilanz- und Konzernwährung von STADA ist der Euro. Auf Grund der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist STADA jedoch Risiken aus Wechselkursschwankungen ausgesetzt.

Diese Risiken bestehen in möglichen Wertänderungen, insbesondere bei Forderungen und Verbindlichkeiten in einer anderen Währung als der jeweiligen funktionalen Währung, durch Schwankungen der Wechselkurse (Transaktionsrisiko).

Risiken aus währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

STADA nutzt neben natürlichen Absicherungen (Natural Hedges) grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente, um den Risiken von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und erwarteten zukünftigen Devisenströmen zu begegnen. Im Berichtsjahr setzte STADA Devisenterminkontrakte und Zins-/Währungsswaps ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich dabei nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Die Restlaufzeit der Kontrakte beträgt aktuell bis zu zwei Jahre.

Zusätzliche Risiken bestehen dadurch, dass Wechselkurschwankungen im Konzernabschluss auf Grund der Umrechnung der Bilanzpositionen sowie der Erträge und Aufwendungen der ausländischen Konzerngesellschaften mit einer vom Euro abweichenden funktionalen Währung zu einem bilanziellen Effekt (Translationsrisiko) führen. In diesem Zusammenhang könnte die aktuelle politische Auseinandersetzung zwischen der Ukraine und der Russischen Föderation sich mittelbar weiter nachteilig auf die Ertragslage und die Wechselkurse auswirken. Die Aufwertung des Euro im Verhältnis zu anderen Währungen wirkt sich im Allgemeinen negativ und eine Abwertung positiv aus. Wechselkursrisiken stammen im Wesentlichen aus Geschäften in den folgenden Währungen: russischer Rubel, britisches Pfund und serbischer Dinar. Dieses Risiko wird nicht gesichert.

Gemäß der Währungssensitivitätsanalyse im Rahmen der Regelungen des IFRS 7 auf Basis der offenen Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag hätte eine Aufwertung bzw. Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung gegenüber der relevanten Transaktionswährung für den Konzern um 10% zu einem Ergebniseffekt in Höhe eines Aufwands von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €) bzw. in Höhe eines Ertrags von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €) geführt. Von diesen Ergebniseffekten beziehen sich -1,3 Mio. € bzw. 1,3 Mio. € auf den russischen Rubel, -1,7 Mio. € bzw. 1,7 Mio. € auf den kasachischen Tenge bzw. -3,7 Mio. € bzw. 3,7 Mio. € auf die ukrainische Griwna.

Grundsätzlich ist nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen.

Zinsänderungsrisiken bestehen für STADA bei Finanzanlagen und Finanzschulden, hauptsächlich in der Euro-Zone und in Russland.

Um die Auswirkungen von bedeutsamen Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsänderungsrisiko für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Dabei ermittelt STADA bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen.

Eine Sensitivitätsanalyse gemäß den Regelungen des IFRS 7 hat ergeben, dass im Geschäftsjahr 2015 eine Erhöhung der Marktzinssätze um 100 Basispunkte zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) und eine Verringerung der Marktzinssätze um 100 Basispunkte ebenfalls zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr: Ergebnisentlastung von 0,4 Mio. €) geführt hätte.

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich gibt es zum einen entsprechende Kreditmanagementprozesse und zum anderen werden entsprechende Geschäfte in der Regel nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen.

Ausfallrisiken bestehen auch auf Grund von Liefer- und Leistungsbeziehungen. STADA wickelt in aller Regel Geschäfte gegenüber einer Vielzahl von Debitoren nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. Aus diesem Grund strebt STADA nur Geschäftsverbindungen mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität an. Darüber hinaus sichert sich STADA teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften / Garantien, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Vermögenswerten gegen das Ausfallrisiko ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren und

somit zu Belastungen aus einmaligen Sondereffekten kommen kann. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen und finanziellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Des Weiteren bestehen im Rahmen einer hypothetischen Risikobetrachtung sonstige Preisänderungsrisiken in Bezug auf Börsenkurse. Allerdings weist STADA zum Bilanzstichtag keine zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, zum Bilanzstichtag mehr aus.

STADA bedient sich seines internationalen Netzwerks und führt strategische Konzernfunktionen zentral über die STADA Arzneimittel AG aus. Dadurch kommt einem übergreifenden steuerlichen Verrechnungspreismodell für die Vergütung der entsprechenden konzerninternen Leistungen eine zunehmende Bedeutung zu. Mögliche Risiken aus einer Nichtanerkennung dieser Verrechnungspreise für steuerliche Belange, beispielsweise durch nachträgliche Steuerforderungen der lokalen Finanzbehörden gegenüber einer Tochtergesellschaft des STADA Konzerns, werden durch die Einleitung von entsprechenden Verständigungsverfahren und eine übergreifende Definition von Verrechnungspreisen in Form einer Konzernrichtlinie begrenzt. Eine Nichtanerkennung von Verrechnungspreisen kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Des Weiteren hat STADA Verpflichtungen im Zusammenhang mit Pensionszusagen. Der Barwert der Versorgungsverpflichtungen gemäß IFRS wird durch Veränderungen relevanter Bewertungsparameter, zum Beispiel Veränderungen des Zinssatzes oder der zukünftigen Gehaltssteigerung, beeinflusst. Es besteht somit das Risiko, dass sich die relevanten Bewertungsparameter in für STADA ungünstiger Weise verändern und sich der Barwert der Versorgungsverpflichtungen als Resultat wesentlich erhöht.

Insgesamt ist nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risikomanagement sich als nicht ausreichend erweisen könnten, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen möglichen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

STADA stuft diese Risikokategorie als „mittel“ ein.

Andere Risiken

STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in den Marktregionen bzw. Märkten tragen wie jedes Unternehmen weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streiks, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichend sind.

Sollte STADA auf Grund von besonderen Kapitalbeschränkungen oder anderen Maßnahmen – bspw. ausgelöst durch politische oder militärische Konflikte – nicht mehr die nach IFRS 10 („Konzernabschlüsse“) notwendigen Kriterien zur Kontrolle und damit zur Konsolidierung von Tochtergesellschaften erfüllen, müsste STADA diese Gesellschaften entkonsolidieren. Die sich daraus ergebenden Auswirkungen sind abhängig von der Bedeutung der betroffenen Gesellschaften für STADA und könnten sich wesentlich nachteilig für den Konzern auswirken.

STADA stuft diese Risikokategorie als „gering“ ein.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Risikokategorie	Risikoeinstufung durch STADA
Umfeld- und Branchenrisiken	mittel
Unternehmensstrategische Risiken	gering
Regulatorische Risiken	mittel
Risiken des Produkt-Portfolios	gering
Rechtliche Risiken	mittel
Leistungswirtschaftliche Risiken	mittel
Personalrisiken	gering
Risiken in Bezug auf die Informationstechnologie	gering
Konjunkturelle Risiken	gering
Finanzielle Risiken	mittel
Andere Risiken	gering

Sollten einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu hinzukommenden Risiken auftreten, kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeiten des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein.

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken auf Grundlage des eingesetzten Risikomanagements. Auf Grund der unverändert angespannten geopolitischen Situation in der CIS-Region ist das Risikoumfeld von STADA unverändert. Trotzdem sind aus heutiger Sicht keine Risiken erkennbar, die entweder einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB ist STADA zu folgenden Angaben im Geschäftsbericht verpflichtet:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, mit Aktien verbundene Rechte und Pflichten/Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen

Das Grundkapital betrug zum 31.12.2015 162.090.344,00 €, eingeteilt in 62.342.440 vinkulierte, auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie.

Bei den Aktien der Gesellschaft handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung des Vorstands der Gesellschaft übertragen und im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Die im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms von Mitarbeitern erworbenen Aktien unterliegen einer dreijährigen Veräußerungssperre.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder/Satzungsänderungen

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen (§§ 84, 85 AktG).

Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist entsprechend den gesetzlichen Regelungen zulässig. Nach § 9 der Satzung besteht der Vorstand aus zwei oder mehr Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Vorstandsmitglieder und kann zudem stellvertretende Vorstandsmitglieder benennen.

Die Satzung kann grundsätzlich durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden.

Die Änderung wird mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß § 179 Absatz 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Absatz 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Soweit die Änderung des Unternehmensgegenstands betroffen ist, darf die Satzung jedoch nur eine größere Mehrheit vorsehen. Die Satzung macht in § 23 Absatz 1 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Absatz 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen, mit einfacher Stimmenmehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst werden und, soweit das Aktiengesetz zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, mit einfacher Kapitalmehrheit des vertretenen Kapitals, soweit dies gesetzlich zulässig ist, gefasst werden. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Der Aufsichtsrat ist ferner gemäß § 32 der Satzung ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Die Hauptversammlung hat am 05.06.2013 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 04.06.2018 einmal oder mehrmals um bis zu 77.134.304,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.667.040 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären steht das gesetzliche Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten, in der Ermächtigung näher bezeichneten Fällen auszuschließen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 05.06.2013 den Vorstand ermächtigt, bis zum 04.06.2018 einmal oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombination dieser Instrumente) (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Options- bzw. Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 26.610.900 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 69.188.340,00 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren. Zur Bedienung dieser Schuldverschreibungen hat die Hauptversammlung am 05.06.2013 das Grundkapital um bis zu 69.188.340,00 € durch Ausgabe von bis zu 26.610.900 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2013). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Bei der Gesellschaft bestand zudem ein Bedingtes Kapital 2004/I, aus dem im Geschäftsjahr 2015 noch insgesamt 1.715.740 Bezugsaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Bezugsaktie – das entspricht einem Betrag von insgesamt 4.460.924,00 € – ausgegeben wurden. Da die Bedingte Kapitalerhöhung 2004/I nur insoweit durchgeführt wird, als die Inhaber von Optionsscheinen von ihren Optionsrechten Gebrauch machen, und da am 26.06.2015 die Frist zur Optionsausübung abgelaufen ist (Endfälligkeit), hat das verbleibende Bedingte Kapital 2004/I seinen Zweck verloren und wurde daher aus der Satzung gestrichen.

Die Gesellschaft ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 05.06.2013 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, vom 06.06.2013 bis zum 05.06.2018 eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Im Fall eines Kontrollwechsels (Change of Control) als Folge eines Übernahmeangebots für die Gesellschaft bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für bestimmte Lieferverträge, die Kreditgeber mehrerer Kreditverträge, der begebenen Unternehmensanleihen und der begebenen Schuldscheindarlehen (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Finanzlage“).

Zu der Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels wird auf den Vergütungsbericht in diesem Geschäftsbericht verwiesen.

PROGNOSEBERICHT

Bewährtes Geschäftsmodell mit nachhaltigen Wachstumsmöglichkeiten

Das Geschäftsmodell von STADA zeichnet sich seit Jahrzehnten durch Konstanz und Nachhaltigkeit aus. Angesichts der insgesamt erfolgreichen Entwicklung wird der Vorstand auch künftig die strategische Ausrichtung des Konzerns beibehalten. Somit wird der Schwerpunkt der STADA-Geschäftsaktivitäten weiterhin auf Produkten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharmamarkts liegen. Die Kernsegmente werden dabei unverändert Generika und Markenprodukte bilden. Im Bereich Generika wird der Konzern mit Blick auf die Wachstums- und Margenaussichten seine Biosimilaraktivitäten weiter vorantreiben. Im Bereich Markenprodukte stehen unverändert der Ausbau und die Internationalisierung im Fokus.

Nach Ansicht des Vorstands sind die Konzernaktivitäten somit auch in Zukunft auf Marktregionen mit langfristigen Wachstumsmöglichkeiten ausgerichtet. Angesichts der Tatsache, dass die konjunkturellen, regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Marktregionen von Jahr zu Jahr variieren können, wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung im Geschäftsjahr 2016 unterschiedlichen und teilweise gegenläufigen Einflussfaktoren unterliegen. Einzelheiten zu der Erwartung des Vorstands hinsichtlich der Chancen und Risiken innerhalb der einzelnen Marktregionen sind im Lagebericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Segmententwicklung“ enthalten (vgl. „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf und Lage – Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen“).

Auch wenn bei einer Kumulation schwieriger Rahmenbedingungen eine Abschwächung oder ein temporärer Rückgang des Wachstums nicht ausgeschlossen werden kann, sieht der Vorstand mit Blick auf die strategischen Erfolgsfaktoren jedoch auch in Zukunft die Chance, weiteres Wachstum erzielen zu können.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Für 2016 erwartet der Internationale Währungsfond (IWF) ein moderates Anziehen der wirtschaftlichen Aktivitäten mit einem Anstieg des globalen Wirtschaftswachstums in Höhe von 3,4%.¹⁾ Dabei gehen die Schätzungen für die wirtschaftliche Entwicklung in den Emerging Markets von 4,3% aus, wobei für Chinas Wirtschaft ein Zuwachs von 6,3% vorhergesagt wird.¹⁾ Die Prognose des IWF für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften beträgt 2,1%.¹⁾ Im Rahmen dessen wird für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA ein Wachstum von 2,6% prognostiziert, während die Voraussagen für die Wirtschaftsentwicklung in den Euro-Ländern von einem Plus in Höhe von 1,7% ausgehen.¹⁾ Den Schätzungen zufolge wird für Deutschland ein Wachstum des BIP von 1,7%, für Frankreich und Italien von 1,3% sowie für Spanien von 2,7% erwartet.¹⁾ In den so genannten CIS-Ländern (Commonwealth of Independent States) könnte das BIP in 2016 stagnieren, wobei für Russland ein Minus von 1,0% prognostiziert wird. Für die Region Emerging and Developing Europe²⁾ sagen die Experten ein Wachstum von 3,1% mit einem Plus in Serbien¹⁾ von 1,5% voraus.

Auch die Europäische Zentralbank (EZB) erwartet eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung im Euro-Raum – allerdings etwas langsamer als zuvor angenommen. Grund hierfür ist in erster Linie die Wachstumsabschwächung in den aufstrebenden Volkswirtschaften, die die globale Konjunkturerholung und somit auch die Nachfrage nach Exporten des Euro-Raums dämpfen wird. Die Inlandsnachfrage dürfte weiterhin durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB und deren positive Wirkung auf die Finanzierungsbedingungen sowie durch die Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung und den Strukturreformen begünstigt werden. Außerdem sollte sich der niedrigere Ölpreis positiv auf das real verfügbare Einkommen der privaten Haushalte sowie die Ertragskraft der Unternehmen auswirken und somit die privaten Konsumausgaben und Investitionen zusätzlich stützen. Indessen dürfte die konjunkturelle Belebung im Euro-Raum durch die erforderlichen Bilanzanpassungen in einer Reihe von Sektoren sowie die schleppende Umsetzung von Strukturreformen gebremst werden.³⁾

1) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook January 2016.

2) Inklusive Bulgarien, Kroatien, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien, Türkei und Ungarn.

3) Quelle: EZB: Wirtschaftsbericht, Ausgabe 8/2015.

Der STADA-Vorstand verfolgt kontinuierlich die Entwicklung der Weltwirtschaft – immer auch mit Blick auf die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken für den Konzern. Aus heutiger Sicht sieht der Vorstand in diesem Zusammenhang keine Veranlassung, das Geschäftsmodell von STADA grundsätzlich in Frage zu stellen.

Branchenspezifischer Ausblick

Auf der Grundlage allgemeiner und generikaspezifischer Wachstumstreiber werden zahlreiche nationale Gesundheits- und insbesondere Pharmamärkte in der Einschätzung des Vorstands auch künftig hohe und relativ konjunkturunabhängige Wachstumspotenziale aufweisen. Basis hierfür sind einerseits allgemeine Wachstumsstimulatoren wie der globale Bevölkerungsanstieg, eine in den Industrienationen zunehmend alternde Gesellschaft und weitere medizinische Fortschritte. Andererseits wird es auf Grund weiter ansteigender Sparzwänge in einzelnen Gesundheitssystemen sowie dem kontinuierlichen Ablauf von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten eine fortschreitende Generika-Penetration geben. Letzteres gilt auch für den vielversprechenden Bereich der Biopharmazeutika mit hohen Umsatz- und Ertragspotenzialen.

Angesichts der kontinuierlich steigenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt und der Tatsache, dass Arzneimittel im Vergleich zu anderen Behandlungsmethoden ein relativ hohes Maß an Effizienz aufweisen, wird für den weltweiten Pharmamarkt auch in Zukunft mit weiterem Wachstum gerechnet. Vorhersagen zufolge soll der Umsatz des internationalen Pharmamarkts bis 2020 um 5% bis 7% pro Jahr steigen.¹⁾

Für den globalen Generika-Markt prognostiziert IMS Health bis 2020 ein jährliches Wachstum von bis zu 7,9%¹⁾. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die tatsächlichen Wachstumsraten beim ausgewiesenen Umsatz in den Märkten, in denen signifikante Rabatte gewährt werden müssen, deutlich unter denen der von den Marktforschungsinstituten in der Regel erfassten Bruttoumsätze vor Rabatten liegen sollten.

Mit Blick auf das Umsatzvolumen für die von 2016 bis 2019 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den am Umsatz gemessen größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien der beiden STADA-Marktregionen Deutschland und Zentraleuropa –, das Prognosen von Marktforschungsinstituten auf über 12,2 Mrd. € beziffern, sieht der Vorstand weitere Wachstumsmöglichkeiten im Generika-Markt der EU.²⁾

Unterstützt wird diese Einschätzung auch durch Annahmen von IMS Health, denen zufolge das jährliche Generika-Wachstum in der EU (EU 28) von 2016 bis 2018 durchschnittlich 5,1%¹⁾ beträgt. Für ausgewählte Märkte Osteuropas³⁾ sagt IMS Health von 2016 bis 2020 im Durchschnitt ein jährliches Generika-Wachstum von 6,0%¹⁾ voraus. Für Russland nimmt IMS Health zwischen 2016 und 2020 ein durchschnittliches Generika-Wachstum von jährlich 7,3%¹⁾ an.

Im Bereich Generika werden künftig insbesondere Biosimilars eine immer größere Bedeutung haben, da sie in den einzelnen nationalen Gesundheitsmärkten einen erheblichen Beitrag zur Kostendämpfung leisten können. Bereits im Jahr 2014 fand ein Paradigmenwechsel statt, da erstmalig mehr Biologika patentfrei wurden als chemisch-synthetisch hergestellte. Insgesamt verlieren bis zum Jahr 2020⁴⁾ zwölf der umsatzstärksten biopharmazeutischen Arzneimittel ihren Patentschutz. Weltweit werden bis 2018 Biopharmazeutika im Wert von ca. 51 Mrd. € patentfrei.⁵⁾ Mit Blick auf diese Wachstumspotenziale setzt STADA weiterhin konsequent auf die Strategie, Biosimilars gezielt von hochspezialisierten Anbietern einzulizenzieren, da dies für den Konzern den risikoärmeren und kostengünstigeren Weg darstellt, als Eigenentwicklungen zu verfolgen.

1) IMS Market Prognosis, September 2015; IMS Market Prognosis Global, September 2015; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2015; prepared for STADA February 2016.

2) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2015 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2019 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zu Grunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2016) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von veränderten Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

3) Russland, Serbien, Ukraine, Kasachstan, Bosnien-Herzegowina.

4) Quelle: Deutsches Ärzteblatt vom 14.03.2014; 111 (11): A-452 / B-388 / C-372: Biosimilars: Das Wettrennen ist in vollem Gange.

5) Quelle: Pro Generika – Generika und Biosimilars in Deutschland, Marktdaten Pro Generika 2013.

Mit Blick auf weiteres Wachstum treibt STADA den Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte weiter voran, da es in der Regel weniger regulatorischen Eingriffen unterliegt und attraktivere Margen aufweist als der Bereich Generika. Dies beruht auf der Tatsache, dass frei verkäufliche Arzneimittel bis auf einige Ausnahmen nicht erstattungsfähig sind und somit die weltweiten Gesundheitssysteme entlasten. Darüber hinaus hängt es damit zusammen, dass insbesondere in den westlichen Industrienationen die Zahl der so genannten Selbstoptimierer, die auf Selbstmedikation setzen und dafür zunehmend Geld ausgeben, kontinuierlich steigt.

Bis 2020 prognostiziert IMS Health für den internationalen OTC-Markt ein jährliches Wachstum bis zu 3,6%¹⁾. Die Vorhersagen für den europäischen OTC-Markt werden von Experten auf ein Plus von bis zu 2,5% beziffert.¹⁾

Angesichts der überdurchschnittlichen Wachstumspotenziale, die der weltweite Markt für ästhetische Medizin aufweist, wird STADA seine Geschäftsaktivitäten im Bereich der dermatologischen Behandlungen in Zukunft weiter ausbauen. Eine gute Basis bildet die zu diesem Zweck eingegangene Kooperation mit CROMA-PHARMA.²⁾

Herausforderungen und Risiken

Neben den in diesem Geschäftsbericht vorab dargestellten Wachstumschancen ist der Konzern auch mit operativen Herausforderungen und Risiken konfrontiert, die u.a. im Rahmen der Berichterstattung zu den Segmenten und der regionalen Entwicklung in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen sowie im Risikobericht ausgeführt werden. Viele dieser Herausforderungen und Risiken basieren nach Ansicht des Vorstands auf Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente und Marktregionen, die für die Entwicklung des Konzerns relevant sind, auf die STADA allerdings keinen Einfluss hat. Angesichts dessen, dass diese jedoch in hohem Maß untrennbar mit den strukturellen Wachstumsmöglichkeiten verbunden sind, lassen sie sich zur optimalen Nutzung dieser Wachstumschancen auch in Zukunft nicht vermeiden (vgl. „Grundlagen des Konzerns – Geschäftsmodell“ sowie „Risikobericht“).

Grundsätzlich ist das Geschäftsmodell von STADA zwar auf den Gesundheitsmarkt ausgerichtet, den eine relativ konjunktur-unabhängige Nachfrage auszeichnet, so dass die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Regel weniger direkte Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns haben als das jeweilige regulatorische Umfeld in den einzelnen Märkten der vier STADA-Marktregionen. Ungeachtet dessen wird sich der Konzern neben den mit dem Geschäftsmodell verbundenen allgemeinen Herausforderungen und Risiken jedoch auch weiterhin mit bestimmten Auswirkungen von konjunkturellen Einflüssen auseinandersetzen haben (vgl. „Risikobericht“).

Insgesamt sieht der Vorstand aus heutiger Sicht allerdings keine Herausforderungen oder Risiken, die den Bestand des Konzerns gefährden könnten.

Prämissen der Prognose

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2016 berücksichtigt die zu dem Zeitpunkt der Aufstellung dieses Geschäftsberichts bekannten Ereignisse, die Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns haben könnten. Des Weiteren stützt sie sich auf die Ausführungen zu dem gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Ausblick.

1) IMS Market Prognosis, September 2015; IMS Market Prognosis Global, September 2015; IMS Syndicated Analytics Service (September) 2015; prepared for STADA February 2016. IMS MIDAS (September) 2015.

2) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 17.12.2015.

Darüber hinaus erfolgte die Prognose insbesondere unter den folgenden Annahmen:

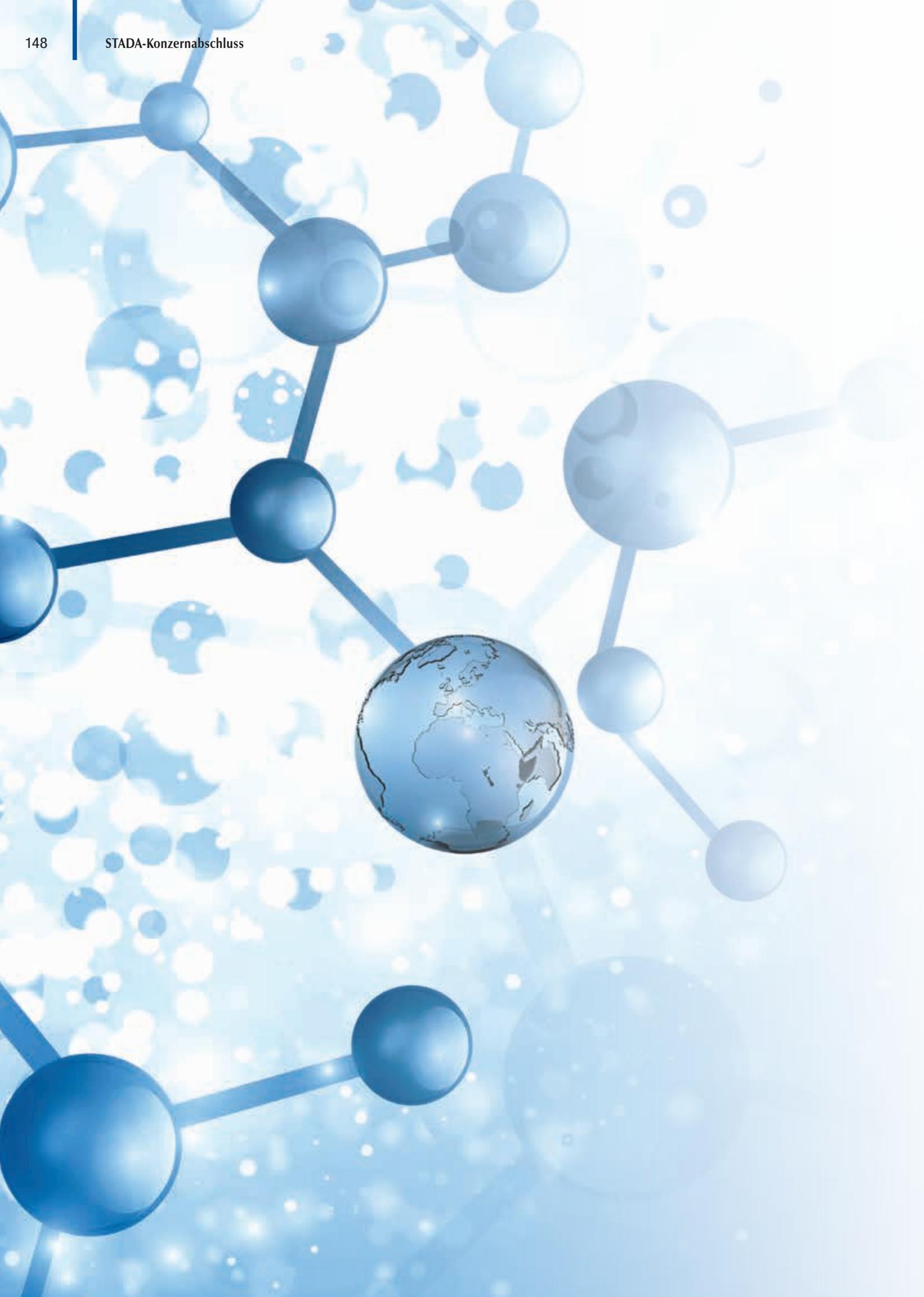
- weitgehend unveränderte regulatorische Marktbedingungen in den wichtigsten Märkten der jeweiligen Marktregionen, mit Ausnahme der zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung bekannten regulatorischen Änderungen und Markteinschätzungen
- Optimierung der Bezugspreise für Vormaterialien
- Möglichkeit, neue Produkte weiterhin zeitnah zum Patentablauf am Markt einführen zu können
- weitgehend unveränderte steuerliche Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen STADA über Konzerngesellschaften verfügt
- Verwendung von Terminkursen zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung für die Umrechnung wesentlicher von der Konzernwährung Euro abweichender Fremdwährungsgesellschaften

Zusammenfassender Ausblick

Das STADA-Geschäftsmodell ist grundsätzlich auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen im Gesundheits- und Pharmamarkt ausgerichtet. Damit sind jedoch untrennbar auch Risiken und Herausforderungen verbunden, die auf eine geänderte bzw. zusätzliche staatliche Regulation und einen intensiven Wettbewerb zurückzuführen sind. Angesichts dessen kann STADA in einzelnen Märkten seiner vier Marktregionen auch in Zukunft einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb, Ausfallrisiken und signifikantem Margendruck ausgesetzt sein. Letzteres gilt insbesondere für die im Kernsegment Generika steigende Zahl von Geschäftsaktivitäten, die Ausschreibungen unterliegen.

Zudem wird der Konzern auch in Zukunft mit nicht operativ bedingten Einflussfaktoren konfrontiert sein, infolge deren die Entwicklung des Konzerns von konzernrelevanten Währungsrelationen – insbesondere des russischen Rubel, der ukrainischen Griwna, des kasachischen Tenge und des britischen Pfund zum Euro – beeinflusst sein wird. Darüber hinaus wird STADA unverändert den Auswirkungen der CIS-Krise unterliegen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten bereitet sich der Konzern zwar auf potenzielle davon ausgehende Risiken wie ein deutlich gestiegenes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligen Wettbewerbern oder starke Volatilitäten bei Zinsniveaus und konzernrelevanten Währungsrelationen vor. Allerdings lassen sich mit Blick auf die Auswirkungen der CIS-Krise und die sich daraus ergebenden Belastungen wie einmalige Sondereffekte durch Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, Zahlungsausfälle, nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen – insbesondere aus der Abwertung des russischen Rubel, der ukrainischen Griwna und des kasachischen Tenge – sowie eine gedämpfte oder eine weiter zurückgehende Nachfrage im russischen Pharmamarkt nicht ausschließen. In Bezug auf die derzeit geltenden Sanktionen gegen Russland sieht STADA aus heutiger Sicht indessen keine unmittelbaren wesentlichen Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten des Konzerns.

Insgesamt wird die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns sowohl durch wachstumsfördernde als auch herausfordernde Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der vier STADA-Marktregionen gekennzeichnet sein, wobei in der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren im Geschäftsjahr 2016 die positiven Aussichten überwiegen sollten. Angesichts dessen rechnet der Vorstand bei dem um Währungs- und Portfolioeffekte bereinigten Konzernumsatz, dem bereinigten EBITDA sowie dem bereinigten Konzerngewinn in 2016 mit einem leichten Wachstum. Für das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung exklusive weiterer Akquisitionen und dem bereinigten EBITDA erwartet der Vorstand ein Niveau von nahezu 3.



STADA- KONZERNABSCHLUSS 2015

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	150	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	251
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	151	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS	252
KONZERN-BILANZ	152	GLOSSAR A-Z	253
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	153	FINANZKALENDER	255
KONZERN-EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	154	IMPRESSUM	256
KONZERNANHANG	156	UMSATZ-ÜBERSICHT	258
Allgemeine Angaben	156	FÜNF-JAHRES-VERGLEICH	259
Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	185		
Angaben zur Konzern-Bilanz	197		
Sonstige Angaben	228		

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12. in T €	2015	Vorjahr	Erläuterung
Umsatzerlöse	2.115.129	2.062.247	11.
Herstellungskosten	1.101.709	1.070.441	12.
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.013.420	991.806	
Vertriebskosten	482.643	458.381	13.
Allgemeine Verwaltungskosten	178.364	152.817	14.
Forschungs- und Entwicklungskosten	64.993	56.905	15.
Sonstige Erträge	20.032	20.067	16.
Andere Aufwendungen	83.709	155.243	17.
Operatives Ergebnis	223.743	188.527	
Ergebnis aus at equity bewerteten Anteilen	1.419	1.595	
Beteiligungsergebnis	138	132	
Finanzielle Erträge	1.170	4.833	
Finanzielle Aufwendungen	68.667	70.393	
Finanzergebnis	-65.940	-63.833	18.
Ergebnis vor Steuern	157.803	124.694	
Ertragsteuern	40.638	54.586	19.
Ergebnis nach Steuern	117.165	70.108	
davon			
• auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend (Konzerngewinn)	110.404	64.562	
• auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	6.761	5.546	20.
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	1,79	1,07	21.
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,79	1,05	21.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Konzern-Gesamtergebnisrechnung in T €	2015	Vorjahr	Erläuterung
Ergebnis nach Steuern	117.165	70.108	
Zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbare Beträge:			
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	8.928	-125.206	34.
davon			
• Ertragsteuern	352	1.613	
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten („available-for-sale“)	-22	0	45.
davon			
• Ertragsteuern	5	0	
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten (Cashflow-Hedges)	1.054	1.519	45.
davon			
• Ertragsteuern	-338	-563	
Zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbare Beträge:			
Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	2.822	-15.617	35.
davon			
• Ertragsteuern	-23	5.294	
Sonstiges Ergebnis	12.782	-139.304	
Konzern-Gesamtergebnis	129.947	-69.196	
davon			
• auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend	120.584	-81.555	
• auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	9.363	12.359	

KONZERN-BILANZ

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember in T €			
Aktiva	31.12.2015	31.12.2014	Erläuterung
Langfristige Vermögenswerte	2.032.309	2.013.819	
Immaterielle Vermögenswerte	1.649.020	1.631.516	24.
Sachanlagen	321.617	305.430	25.
Finanzanlagen	1.339	2.036	26.
At equity bewertete Anteile	13.168	10.569	27.
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8.718	11.729	29.
Andere Vermögenswerte	4.374	3.130	30.
Aktive latente Steuern	34.073	49.409	19.
Kurzfristige Vermögenswerte	1.255.106	1.321.639	
Vorräte	501.520	498.785	31.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	485.901	502.794	28.
Ertragsteuerforderungen	21.182	30.711	19.
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	74.279	86.943	29.
Andere Vermögenswerte	29.046	37.866	30.
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	331	32.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	143.178	164.209	33.
Bilanzsumme	3.287.415	3.335.458	
Passiva	31.12.2015	31.12.2014	Erläuterung
Eigenkapital	1.018.530	903.339	34.
Gezeichnetes Kapital	162.090	157.629	
Kapitalrücklage	514.171	490.401	
Gewinnrücklagen einschließlich Konzerngewinn	635.344	561.376	
Sonstige Rücklagen	-364.105	-371.851	
Eigene Anteile	-1.458	-1.504	
Eigenkapital der Aktionäre des Mutterunternehmens	946.042	836.051	
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	72.488	67.288	
Langfristiges Fremdkapital	1.282.577	1.246.693	
Sonstige langfristige Rückstellungen	28.869	30.097	35.
Finanzverbindlichkeiten	1.084.213	1.042.998	36.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7.201	5.259	38.
Andere Verbindlichkeiten	2.053	1.640	39.
Passive latente Steuern	160.241	166.699	19.
Kurzfristiges Fremdkapital	986.308	1.185.426	
Sonstige Rückstellungen	22.532	17.442	40.
Finanzverbindlichkeiten	274.672	448.703	36.
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	328.487	340.847	37.
Ertragsteuerverbindlichkeiten	39.444	33.726	19.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	218.792	257.403	38.
Andere Verbindlichkeiten	102.381	87.305	39.
Bilanzsumme	3.287.415	3.335.458	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzern-Kapitalflussrechnung in T €	31.12.2015	31.12.2014	Erläuterung
Ergebnis nach Steuern	117.165	70.108	
Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen auf Anlagevermögen	151.848	228.521	23.
Ertragsteuern	40.638	54.586	19.
Zinserträge und -aufwendungen	64.434	69.151	18.
Ergebnis aus at equity bewerteten Anteilen	-1.419	-1.595	18.
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	-2.317	-43	16.
Zuführungen/Auflösungen sonstiger langfristiger Rückstellungen	6.125	-17.039	35.
Kurserträge und -aufwendungen	19.549	29.415	17.
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	229.469	214.001	18.
Brutto-Cashflow	625.492	647.105	
Veränderung der Vorräte	-52.918	-57.959	31.
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-12.889	629	28.
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-25.765	-18.339	37.
Veränderung des übrigen Nettovermögens, soweit nicht der Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen	-127.020	-237.705	
Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.674	4.709	
Gezahlte Zinsen	-69.886	-66.275	
Ertragsteuerzahlungen	-29.940	-48.355	
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	311.748	223.810	41.
Auszahlungen für Investitionen in			
• immaterielle Vermögenswerte	-81.410	-181.397	24.
• Sachanlagen	-51.230	-37.453	25.
• Finanzanlagen	-615	-65	26.
• Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3	-56.778	-55.054	8./41.
Einzahlungen aus Abgängen von			
• immateriellen Vermögenswerten	4.689	8.007	24.
• Sachanlagen	832	3.953	25.
• Finanzanlagen	498	29	26.
• Anteilen an konsolidierten Unternehmen	5.797	-	
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-178.217	-261.980	41.
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	677.316	734.224	36.
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-816.727	-612.098	36.
Dividendenausschüttungen	-47.873	-42.495	34.
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	28.224	3.029	34.
Veränderung der nicht beherrschenden Anteile	3.918	1.006	34.
Veränderung von eigenen Anteilen	53	45	34.
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-155.089	83.711	41.
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-21.558	45.541	
Konzernkreisbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	228	2.116	
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	299	-9.611	
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-21.031	38.046	
Bestand am Anfang der Periode	164.209	126.163	
Bestand am Ende der Periode	143.178	164.209	

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in T €	Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Konzerngewinn
2015				
Stand zum 31.12.2015	62.342.440	162.090	514.171	635.344
Dividendenausschüttungen				-39.955
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	1.715.740	4.461	23.763	
Veränderung eigener Anteile			7	
Anpassung Vorjahr				1.177
Veränderung Gewinnrücklagen				
Veränderung Minderheitsanteile				
Veränderung Konsolidierungskreis				-92
Sonstiges Ergebnis				2.434
Konzerngewinn				110.404
Stand zum 01.01.2015	60.626.700	157.629	490.401	561.376
Vorjahr				
Stand zum 31.12.2014	60.626.700	157.629	490.401	561.376
Dividendenausschüttungen				-39.832
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	184.200	478	2.551	
Veränderung eigener Anteile			7	
Veränderung Gewinnrücklagen				
Veränderung Minderheitsanteile				
Veränderung Konsolidierungskreis				-254
Sonstiges Ergebnis				-15.763
Konzerngewinn				64.562
Stand zum 01.01.2014	60.442.500	157.151	487.843	552.663

Rücklage Währungs- umrechnung	Rücklage „available- for-sale“	Rücklage Cashflow- Hedges	Eigene Anteile	Eigenkapital der Aktionäre des Mutter- unternehmens	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Konzern- Eigenkapital
-363.192	0	-913	-1.458	946.042	72.488	1.018.530
				-39.955	-7.919	-47.874
				28.224		28.224
			46	53		53
				1.177		1.177
					3.756	3.756
				-92		-92
6.714	-22	1.054		10.180	2.602	12.782
				110.404	6.761	117.165
-369.906	22	-1.967	-1.504	836.051	67.288	903.339
-369.906	22	-1.967	-1.504	836.051	67.288	903.339
				-39.832	-2.663	-42.495
				3.029		3.029
			38	45		45
				-		-
				-	2.111	2.111
				-254		-254
-131.860	-13	1.519		-146.117	6.813	-139.304
				64.562	5.546	70.108
-238.046	35	-3.486	-1.542	954.618	55.481	1.010.099

KONZERN-ANHANG

Allgemeine Angaben

1. Informationen zum Unternehmen

Die STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft (STADA Arzneimittel AG) als Muttergesellschaft des STADA-Konzerns (im Nachfolgenden „STADA“ genannt) mit Sitz in der Stadastraße 2–18, 61118 Bad Vilbel, ist ein in Deutschland ansässiges, international ausgerichtetes Unternehmen, das weltweit im Gesundheits- und Pharmamarkt, insbesondere in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, tätig ist.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG für das Geschäftsjahr 2015 wurde am 21.03.2016 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der auf die STADA Arzneimittel AG als Obergesellschaft aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Standards Committee (IFRIC) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, sowie den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Einzelabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Gliederung der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung folgt dem Umsatzkostenverfahren, nach dem die für die Erzielung der Umsätze angefallenen Aufwendungen nach Funktionsbereichen unterteilt werden. Bei der Gesamtergebnisrechnung wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, diese getrennt von der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. In der Bilanzgliederung wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die teilweise im Anhang detailliert nach ihrer Fristigkeit dargestellt werden.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders angegeben, werden die Zahlen im Anhang in Tausend Euro (T €) dargestellt. In diesem Zusammenhang sind Rundungen notwendig, die naturgemäß jedoch keinen signifikanten Charakter haben.

3. Auswirkungen von neuen oder geänderten Standards und Interpretationen

Von dem vom IASB veröffentlichten und von der EU endorseden Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB mit einem erstmaligen Anwendungszeitpunkt zum 01.01.2015 hat STADA im Geschäftsjahr 2015 folgende Änderung angewandt, die keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA hatte:

- **Änderungen im Rahmen der „jährlichen Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2010–2012“:**

IFRS 8 „Geschäftssegmente“: Werden Geschäftssegmente zu berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst, so sind die seitens der Geschäftsführung vorgenommenen Überlegungen zur Identifizierung der berichtspflichtigen Segmente anzugeben. Darüber hinaus wurde klargestellt, dass eine Überleitungsrechnung der Segmentvermögenswerte auf die in der Bilanz erfassten Beträge ausschließlich dann zu erfolgen hat, wenn diese Informationen regelmäßig an die verantwortliche Unternehmensinstanz berichtet werden.

Folgende noch nicht angewendeten IFRS-Standards wurden vom IASB veröffentlicht, eine Übernahme in europäisches Recht steht noch aus:

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 9 „Financial Instruments“. IFRS 9 soll IAS 39 ablösen und beinhaltet Vorschriften zu Klassifizierung, Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten. Des Weiteren umfasst IFRS 9 Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften. IFRS 9 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Untersuchung der Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 9 auf den Konzernabschluss ist noch nicht abgeschlossen. Auf Grund der neuen Vorschriften zur Wertminderung von Finanzinstrumenten können künftig in einigen Fällen erwartete Verluste zu einem früheren Zeitpunkt zu einer aufwandswirksamen Erfassung führen.

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“. IFRS 15 regelt in einem 5-Stufen-Modell die Umsatzrealisierung für Verträge mit Kunden und ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 11 „Construction Contracts“ und IAS 18 „Revenue“. IFRS 15 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Untersuchung der Auswirkungen der Anwendung des IFRS 15 auf den Konzernabschluss ist noch nicht abgeschlossen. Auswirkungen könnten sich im Hinblick auf den Erfassungszeitpunkt von Erlösen in Zusammenhang mit Lizenzvereinbarungen ergeben.

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 16 „Leases“, der beim Leasingnehmer grundsätzlich die Erfassung von den mit Leasingverhältnissen verbundenen vertraglichen Rechten (Vermögenswert) und Verpflichtungen (Verbindlichkeit) in der Bilanz vorschreibt. Eine Einstufung in Finanzierungsleasing bzw. Operating-Leasing ist folglich durch den Leasingnehmer nicht mehr erforderlich. IFRS 16 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Untersuchung der Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 16 auf den Konzernabschluss ist noch nicht abgeschlossen. Auf Grund der nach IFRS 16 vorgeschriebenen Bilanzierung von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz des Leasingnehmers wird zum Erstanwendungszeitpunkt eine Erhöhung der Bilanzsumme erwartet. Anstelle von Leasingaufwendungen werden durch die Änderungen von IFRS 16 in der Folge zukünftig Abschreibungen und Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst – mit entsprechend positiver Auswirkung auf das EBITDA.

Aus der zukünftigen Anwendung der weiteren noch nicht angewandten Standards und Interpretationen werden aus heutiger Sicht keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

4. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden mit wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA haben sich – mit Ausnahme der unter Angabe 3. dargestellten geänderten Standards – im Geschäftsjahr 2015 nicht ergeben.

5. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, die von STADA direkt oder indirekt beherrscht und daher voll konsolidiert werden. Eine Beherrschung (Control) liegt vor, wenn die STADA Arzneimittel AG oder deren Tochterunternehmen die Verfügungsgewalt über ein Beteiligungsunternehmen innehat, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist und auf Grund der Verfügungsgewalt über bestehende Rechte die Fähigkeit besitzt, die variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen wesentlich zu beeinflussen. Die Verfügungsgewalt wird grundsätzlich durch einen Stimmrechtsanteil von mehr als 50% begründet.

Gemeinsame Vereinbarungen sind durch eine gemeinschaftliche Führung durch zwei oder mehrere Parteien gekennzeichnet und entweder als gemeinschaftliche Tätigkeit oder als Gemeinschaftsunternehmen einzustufen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit besitzen die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden. Dagegen bestehen bei einem Gemeinschaftsunternehmen Rechte am Nettovermögen durch die beteiligten Parteien an der Gesellschaft. Gemeinschaftsunternehmen sind nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Als assoziierte Unternehmen werden Gesellschaften bezeichnet, auf die STADA maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die keine Tochterunternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgt nach der Equity-Methode.

Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert oder nach der Equity-Methode bewertet. Die Bilanzierung der Anteile an diesen Unternehmen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Finanzanlagen. Bezogen auf den Gesamtumsatz bzw. die Bilanzsumme des Konzerns macht der Umsatz und bzw. oder die Bilanzsumme dieser Unternehmen kumuliert weniger als 1% aus.

Veränderungen im Konsolidierungskreis ergaben sich hinsichtlich der Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

Anzahl der Unternehmen im Konsolidierungskreis	Inland	Ausland	Gesamt
01.01.2015	12	67	79
Zugänge	-	10	10
Abgänge	-	2	2
31.12.2015	12	75	87

Zum 01.01.2015 erfolgte die Aufnahme der in den Vereinigten Arabischen Emiraten ansässigen Tochtergesellschaft STADA MENA DWC-LLC, Dubai, sowie der ägyptischen Tochtergesellschaft STADA Egypt Ltd., Kairo, in den Konsolidierungskreis von STADA.

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich ebenso Änderungen im Konsolidierungskreis durch die Verschmelzung der konsolidierten Tochtergesellschaft Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac, Serbien, mit der ebenfalls konsolidierten Tochtergesellschaft Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien.

Darüber hinaus wurde im 3. Quartal 2015 die gesellschaftsrechtliche Akquisition der österreichischen SCIOTEC Diagnostic Technologies GmbH vollzogen. Die erstmalige Konsolidierung der erworbenen Gesellschaft als Tochterunternehmen erfolgte zum 01.09.2015. Zum 01.08.2015 erfolgte die erstmalige Einbeziehung der russischen Dialogfarma LLC als assoziiertes Unternehmen.

Im 4. Quartal 2015 hat die britische STADA UK Holdings mit Sitz in Reading, Großbritannien, ihr OTC-Geschäft mit dem Erwerb von weiteren sechs Gesellschaften, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, ausbauen können.

Im Dezember 2015 erfolgte die Veräußerung und somit die Entkonsolidierung der französischen STADA-Tochtergesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA, Boulogne-Billancourt, Frankreich, aus dem Konsolidierungskreis der STADA.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 waren damit 83 Gesellschaften als Tochterunternehmen und vier Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den STADA-Konzernzwischenabschluss einbezogen.

In der oben vorangestellten Tabelle ist unverändert zum Vorjahr die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG enthalten, die als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird. STADA hält 15,86% der Anteile an diesem Unternehmen. Der maßgebliche Einfluss begründet sich daher nicht direkt aus der Beteiligungshöhe, sondern ist auf eine Vertretung der STADA im Aufsichtsorgan der BIOCEUTICALS sowie durch ein der cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische Präparate mbH eingeräumtes Vertriebsrecht für Epo-zeta in Deutschland und den damit gegebenen wesentlichen Geschäftsvorfällen zurückzuführen.

Darüber hinaus sind in der oben dargestellten Tabelle wie im Vorjahr die beiden französischen Gesellschaften Pharm Ortho Pedic SAS und AELIA SAS gemäß den von STADA erworbenen Anteilen von 25,0% und 20,0% als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode im Konzernabschluss erfasst. Zum 01.08.2015 erfolgte die erstmalige Einbeziehung der russischen Dialogfarma LLC als assoziiertes Unternehmen. Für diese vier assoziierten Unternehmen werden die folgenden zusammengefassten Finanzinformationen gemacht:

in Mio. €	2015	2014
Anteil am Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten	1,4	1,6
Anteil am Ergebnis aus aufgegebenen Aktivitäten	-	-
Anteil am sonstigen Ergebnis	-	-
Anteil am Gesamtergebnis	1,4	1,6
Aggregierter Buchwert	13,2	10,6

Wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen im STADA-Konzern bei den beiden vietnamesischen Tochterunternehmen Pymepharco Joint Stock Company und STADA Vietnam J.V. Co.

Im Folgenden wird der Einfluss anderer Gesellschafter an diesen Tochterunternehmen zum 31.12.2015 dargestellt:

Name des Tochterunternehmens	Hauptniederlassung/ Ort der Gründung	Stimmrechtsanteil der nicht beherrschenden Gesellschafter	Ergebnis der nicht beherrschenden Gesellschafter in 2015 in T€	Kumulierte nicht beherrschende Anteile zum 31.12.2015 in T€
Pymepharco	Vietnam	41%	2.185	27.983
STADA Vietnam	Vietnam	50%	3.633	31.137

Für das Vorjahr ergeben sich die folgenden Angaben:

Name des Tochterunternehmens	Hauptniederlassung/ Ort der Gründung	Stimmrechtsanteil der nicht beherrschenden Gesellschafter	Ergebnis der nicht beherrschenden Gesellschafter in 2014 in T€	Kumulierte nicht beherrschende Anteile zum 31.12.2014 in T€
Pymepharco	Vietnam	41,0%	1.570	24.730
STADA Vietnam	Vietnam	50,0%	3.196	30.996

Im Folgenden werden zusammengefasste Finanzinformationen für die beiden Tochterunternehmen zum 31.12.2015 bzw. für das Geschäftsjahr 2015 dargestellt:

in T €	Vermögen zum 31.12.2015		Schulden zum 31.12.2015	
	langfristig	kurzfristig	langfristig	kurzfristig
Pymepharco	57.079	40.712	8.743	10.159
STADA Vietnam	45.771	36.466	6.281	8.558

in T €	Umsatzerlöse	Ergebnis nach Steuern in 2015		Gesamtergebnis in 2015	Dividenden an nicht beherrschende Gesellschafter in 2015
		auf STADA entfallend	auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		
Pymepharco	53.849	3.033	2.185	8.192	2.249
STADA Vietnam	55.827	3.594	3.633	9.982	4.863

Das auf STADA entfallende Ergebnis der Pymepharco und der STADA Vietnam beinhaltet Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten, die im Rahmen der Kontrollerlangung gemäß der Partial-Goodwill-Methode bilanziert wurden.

Für das Vorjahr werden zu den zusammengefassten Finanzinformationen die folgenden Angaben gemacht:

in T €	Vermögen zum 31.12.2014		Schulden zum 31.12.2014	
	langfristig	kurzfristig	langfristig	kurzfristig
Pymepharco	52.921	35.055	8.947	8.411
STADA Vietnam	46.453	32.332	6.258	5.609

in T €	Umsatzerlöse	Ergebnis nach Steuern in 2014		Gesamtergebnis in 2014	Dividenden an nicht beherrschende Gesellschafter in 2014
		auf STADA entfallend	auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		
Pymepharco	41.348	656	1.570	10.896	384
STADA Vietnam	43.304	2.634	3.196	14.035	2.143

Im Folgenden sind die als Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Beteiligungen sowie alle nicht konsolidierten und sonstigen Beteiligungen aufgeführt.

Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
AO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland	15,86%	assoziiertes Unternehmen
Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	96,77%	Tochterunternehmen
EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt, Frankreich	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	98,87%	Tochterunternehmen
Grunenthal Ukraine LLC., Kiew, Ukraine ¹⁾	100%	nicht einbezogen
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien	100%	Tochterunternehmen
Mobilat Produktions GmbH, Pfaffenhofen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
OOO Hemofarm, Obninsk, Russland	10%	Tochterunternehmen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	10%	Tochterunternehmen
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland	100%	Tochterunternehmen
SCIOTEC Diagnostics Technologies GmbH, Tulln, Österreich	100%	Tochterunternehmen
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%	Tochterunternehmen
STADA d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100%	Tochterunternehmen
STADA d.o.o., Zagreb, Kroatien	100%	Tochterunternehmen
STADA Egypt Ltd., Kairo, Ägypten	83,33%	Tochterunternehmen
STADA (Shanghai) Company Management Consulting Co. Ltd., Schanghai, China	100%	nicht einbezogen
STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA LUX S.à R.L., Luxemburg, Luxemburg	100%	nicht einbezogen
STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharma Services India Private Ltd., Mumbai, Indien	85%	nicht einbezogen
STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd., Sydney, Australien	100%	nicht einbezogen
STADA Poland Sp. z o.o., Piaseczno, Polen	100%	Tochterunternehmen
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
STADApHarm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA UK Holdings Ltd., Reading, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

1) Befindet sich im Liquidationsprozess.

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
AELIA SAS, Saint Briec, Frankreich	20%	assoziertes Unternehmen
Pharm Ortho Pedic SAS, Trélazé, Frankreich	25%	assoziertes Unternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Clonmel Healthcare Ltd., Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
Fresh Vape Electronic Cigarettes Ltd., Chesterfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Internis Pharmaceuticals Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Lowry Solutions Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Pegach AG, Egerkingen, Schweiz	100%	Tochterunternehmen
Slam Trading Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Socialites E-Commerce Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Socialites Retail Ltd., Chesterfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Sundrops Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Thornton & Ross Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd. und über die Thornton & Ross Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
LCM Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Thornton & Ross Ireland Ltd., Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
Zeroderma Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd. und über die Slam Trading Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
LAS Trading Ltd., Chesterfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Blitz F15-487 GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	3,23%	Tochterunternehmen
Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	1,13%	Tochterunternehmen
Grippostad GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
Millipharma Produtos Médicos e Farmacêuticos Ltda., Vargem Grande Paulista, Brasilien	1%	nicht einbezogen
STADA Aesthetics AG, Bottighofen, Schweiz	100%	nicht einbezogen
STADA CEE GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA Egypt Ltd., Kairo, Ägypten	16,67%	Tochterunternehmen
STADA Nordic ApS, Herlev, Dänemark	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharma Services India Private Ltd., Mumbai, Indien	15%	nicht einbezogen
STADA (Thailand) Company, Ltd., Bangkok, Thailand	60%	Tochterunternehmen
STADAvita GmbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und die Blitz F15-487 GmbH:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Millipharma Produtos Médicos e Farmacêuticos Ltda., Vargem Grande Paulista, Brasilien	99%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA GmbH:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Pymepharco Joint Stock Company, Tuy Hoa, Vietnam	49%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	90%	Tochterunternehmen
STADA MENA DWC-LLC, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. und über die Centrafarm Nederland B.V.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Healthypharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Neocare B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Quatropharma Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	10%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Centrafarm Nederland B.V. und über die Quatropharma Holding B.V.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
CIG (Hong Kong) Ltd., Hongkong, China	70%	nicht einbezogen
STADA Import/Export International Ltd., Hongkong, China	51%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Beijing, China	83,35%	Tochterunternehmen
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	50%	Tochterunternehmen
Well Light Investment Services JSC, Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	49%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd. und über die Well Light Investment Services JSC:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Pymepharco Joint Stock Company, Tuy Hoa, Vietnam	10%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. und über die Pymepharco JSC bzw. indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., über die Well Light Investment Services JSC und über die Pymepharco JSC:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Dak Nong Pharmaceutical JSC, Dak Nong, Vietnam	43%	nicht einbezogen
Phu Yen Export Import Pharmaceutical JSC, Phu Yen, Vietnam	20%	nicht einbezogen
Quang Tri Pharmaceutical JSC, Quang Tri, Vietnam	22%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd. und über die Clonmel Healthcare Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
CNRD 2009 Ireland Ltd., Dublin, Irland	50%	nicht einbezogen
Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
STADA Financial Investments Ltd., Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd., über die Clonmel Healthcare Ltd. und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Reading, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Genus Pharmaceuticals Ltd., Huddersfield, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd., über die Clonmel Healthcare Ltd., über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd. und über die Britannia Pharmaceuticals Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Brituswip Ltd., Newbury, Großbritannien	50%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die AO Nizhpharm:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Dialogfarma LLC, Moskau, Russland	50%	assoziiertes Unternehmen
Nizhpharm-Kazakhstan TOO DO, Almaty, Kasachstan	100%	Tochterunternehmen
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew, Ukraine	100%	Tochterunternehmen
OOO Aqualor, Moskau, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO Hemofarm, Obozninsk, Russland	90%	Tochterunternehmen
OOO STADA CIS, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	90%	Tochterunternehmen
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
STADA M&D S.R.L., Bukarest, Rumänien	100%	Tochterunternehmen
UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Vilnius, Litauen	100%	Tochterunternehmen
ZAO Makiz-Pharma, Moskau, Russland	100%	Tochterunternehmen
ZAO Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA, LDA, Paco de Arcos, Portugal	98%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über Laboratorio STADA, S.L.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Genericos, S.L., Barcelona, Spanien	100%	nicht einbezogen
STADA, LDA, Paco de Arcos, Portugal	2%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. und über die Hemofarm A.D.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Hemofarm Arabia Ltd., Damaskus, Syrien	50%	nicht einbezogen
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	91,50%	Tochterunternehmen
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje, Mazedonien ¹⁾	99,18%	nicht einbezogen
Hemofarm S.a.r.l., Constantine, Algerien	40%	nicht einbezogen
Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro	71,02%	Tochterunternehmen
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Jinan Pharmaceuticals Co., Jinan, China	35,50%	nicht einbezogen
STADA HEMOFARM S.R.L., Temeswar, Rumänien	100%	Tochterunternehmen
STADA IT Solutions d.o.o., Belgrad, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Velefarm A.D., Belgrad, Serbien	19,65%	nicht einbezogen
Vetfarm A.D., Belgrad, Serbien	15%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
PharmaSwyz Deutschland GmbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA UK Holdings Ltd. und über die Pegach AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Spirig HealthCare AG, Egerkingen, Schweiz	100%	Tochterunternehmen

Bei den Gesellschaften ALIUD PHARMA GmbH, BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, STADA GmbH, STADA Medical GmbH, STADA CEE GmbH, STADApHarm GmbH, STADAvita GmbH, STADA Pharma International GmbH und Mobilat Produktions GmbH wurde von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

¹⁾ Befindet sich im Liquidationsprozess.

6. Grundsätze zur Einbeziehung von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen

Unternehmenszusammenschlüsse sind gemäß IFRS nach der Erwerbsmethode abzubilden. Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenszusammenschlüssen werden dabei – unabhängig von der Beteiligungshöhe – zum Erwerbszeitpunkt in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten des erworbenen Tochterunternehmens das anteilige neu bewertete Reinvermögen des Akquisitionsobjekts, bilanziert STADA in Höhe des positiven Unterschiedsbetrags einen Geschäfts- oder Firmenwert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird – nach kritischer Prüfung der der Kaufpreisallokation zu Grunde liegenden Prämissen – in der Periode des Erwerbs erfolgswirksam erfasst. Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird darüber hinaus eine erfolgswirksame Neubewertung der zum Zeitpunkt der Kontrollerlangung bereits gehaltenen Altanteile vorgenommen. Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden in Höhe ihres Anteils am Reinvermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen.

Der Erwerb zusätzlicher Anteile aus einer bereits beherrschenden Stellung an einem Tochterunternehmen erfolgt gemäß IFRS 10 ergebnisneutral, da es sich um eine Transaktion zwischen den Eigenkapitalgebern handelt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich ab dem Erwerbszeitpunkt und bis zum Ende der Beherrschungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, konzerninterne Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst. Soweit diese Konsolidierungsmaßnahmen zu Abweichungen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten von Vermögenswerten und Schulden führen, werden latente Steuern erfasst.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode zum Zeitpunkt der Begründung der gemeinschaftlichen Führung (Gemeinschaftsunternehmen) bzw. der Entstehung des maßgeblichen Einflusses (assoziiertes Unternehmen) mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und ab diesem Zeitpunkt um die anteiligen Ergebnisse des Geschäftsjahres fortgeschrieben. Ein im Rahmen der Kaufpreisallokation ermittelter positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert im Buchwert der Anteile am assoziierten Unternehmen erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird als Ertrag in der Periode des Erwerbs im Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden nur entsprechend dem Anteil der anderen Gesellschafter im Konzernabschluss erfasst.

Sofern sich aus der Anwendung des IAS 39 Anzeichen für eine Wertminderung des aus der Equity-Methode resultierenden Buchwerts ergeben, wird dessen Werthaltigkeit geprüft und ggf. ein Wertminderungsaufwand in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfasst. Der erzielbare Betrag entspricht dabei dem höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Anteile.

7. Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der STADA Arzneimittel AG lautet auf Euro und entspricht der Berichtswährung des Konzerns.

In den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden Fremdwährungstransaktionen mit dem im Zeitpunkt der Transaktion gültigen Kurs in die funktionale Währung umgerechnet. Zu jedem Bilanzstichtag erfolgt die Umrechnung monetärer Posten zum Stichtagskurs, nicht monetäre Posten werden zum Transaktionskurs umgerechnet. Hieraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden als Kursgewinne bzw. Kursverluste ergebniswirksam erfasst.

Die Umrechnung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit einer anderen funktionalen Währung als dem Euro in die funktionale Währung des Konzerns erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich zu Stichtagskursen umgerechnet, während für die Umrechnung der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals die historischen Kurse der jeweiligen Zugangszeitpunkte aus Konzernsicht verwendet werden. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnungen – und damit auch die daraus resultierende Umrechnung der in das Eigenkapital eingehenden Jahresergebnisse – erfolgt zu Durchschnittskursen der Periode.

Die aus der Anwendung der unterschiedlichen Wechselkurse resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in der „Rücklage Währungsumrechnung“ im Eigenkapital erfasst. Es erfolgt eine ergebniswirksame Auflösung dieser Rücklage, wenn Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausscheiden.

Die Entwicklung der Wechselkurse der für STADA wichtigen Landeswährungen zum Euro ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Wesentliche Währungsrelationen in Landeswährung zu 1 Euro	Stichtagskurs 31.12. in Landeswährung			Durchschnittskurs für die Berichtsperiode		
	2015	2014	±%	2015	2014	±%
Britisches Pfund	0,73390	0,77890	-6%	0,72604	0,80640	-10%
Schweizer Franken	1,08350	1,20240	-10%	1,06764	1,21480	-12%
Russischer Rubel	80,67360	72,35890	+11%	68,01339	52,56082	+29%
Serbischer Dinar	121,62610	120,91898	+1%	120,75718	117,23329	+3%
Ukrainische Griwna	26,05560	19,23447	+35%	24,22888	15,40541	+57%
US-Dollar	1,08870	1,21409	-10%	1,10970	1,32989	-17%

8. Unternehmenszusammenschlüsse

Im Geschäftsjahr 2015 waren die folgenden wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne des IFRS 3 zu verzeichnen, deren Kaufpreisaufteilungen im Folgenden näher erläutert werden.

Im 4. Quartal 2014 erwarb STADA die britische Gesellschaft Internis Pharmaceuticals Ltd., London, Großbritannien, die im verschreibungsfähigen Bereich der therapeutischen Behandlung von Vitamin-D3-Mangel tätig ist. Die Beherrschung erlangte STADA mit Vertragsabschluss am 19.12.2014. Die Gesellschaft wird seit diesem Zeitpunkt konsolidiert.

Der Kaufpreis für die Akquisition belief sich auf 49,0 Mio. GBP und wurde vollumfänglich in Zahlungsmitteln beglichen. Darin enthalten waren bestimmte bedingte Kaufpreisbestandteile. Die bedingten Kaufpreisbestandteile beliefen sich in Summe auf 20,0 Mio. GBP und teilten sich hälftig auf zwei Kaufpreisbedingungen auf. Bei der ersten Kaufpreisbedingung handelte es sich um die Erlangung einer arzneimittelrechtlichen Zulassung. Der finale Kaufpreis bestimmte sich dabei anhand des Zeitpunkts der Zulassungserreichung. In Abhängigkeit bestimmter Veränderungen von Wettbewerbsparametern bzw. von festgelegten Umsatzzielen bestimmte sich der finale Kaufpreis für den zweiten bedingten Kaufpreisbestandteil. Der zum Erwerbszeitpunkt erfasste Betrag für die bedingte Gegenleistung belief sich auf 19,8 Mio. GBP. Auf Grund der Erlangung der arzneimittelrechtlichen Zulassung zu einem frühen Zeitpunkt sowie keiner Veränderungen von Wettbewerbsparametern betrug der finale Kaufpreis 49,0 Mio. GBP und beinhaltete bedingte Kaufpreisbestandteile in Höhe von 20,0 Mio. GBP. Die Differenz zwischen dem erfassten Betrag für die bedingte Gegenleistung und dem finalen Wert der bedingten Kaufpreisbestandteile in Höhe von 0,2 Mio. GBP wurde ergebniswirksam innerhalb der sonstigen Aufwendungen erfasst.

Im Rahmen der finalen Kaufpreisaufteilung ging aus diesem Unternehmenszusammenschluss ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 7,9 Mio. € hervor, der sich wie folgt ergab:

in Mio. €	
Kaufpreis für 100% der Anteile an der Gesellschaft ca.	62,0
Anteilige beizulegende Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden ca.	54,1
Geschäfts- oder Firmenwert	7,9

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultierte dabei im Wesentlichen aus einem Ausbau der Präsenz und der Vertriebsaktivitäten in der Marktregion Zentraleuropa sowie der Übernahme einer hochqualifizierten Belegschaft.

Für die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden wurden die folgenden beizulegenden Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt angesetzt:

Beizulegende Zeitwerte in Mio. €	
Immaterielle Vermögenswerte	64,5
Andere langfristige Vermögenswerte	1,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2,6
Andere kurzfristige Vermögenswerte	1,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4,9
Vermögenswerte	74,4
Passive latente Steuern	12,5
Andere langfristige Verbindlichkeiten	2,8
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	5,0
Schulden	20,3

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte auf Basis von beobachtbaren Marktpreisen. Sofern keine Marktpreise festgestellt werden konnten, kamen einkommens- oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Die in der Marktregion Zentraleuropa mit der Gesellschaft Internis Pharmaceuticals erreichten Umsätze betragen in dem Geschäftsjahr 2015 rund 24 Mio. €. Das um Effekte aus der Kaufpreisaufteilung (rund 2 Mio. €) bereinigte operative Ergebnis dieses Unternehmenszusammenschlusses belief sich im Berichtszeitraum auf rund 9 Mio. €.

Darüber hinaus ergab sich im Geschäftsjahr 2015 ein weiterer wesentlicher Unternehmenszusammenschluss im Rahmen des Erwerbs der SCIOTEC Diagnostic Technologies, eines österreichischen Pharmaunternehmens mit Sitz in Tulln, das vorwiegend auf die Entwicklung und Vermarktung von verschreibungsfreien (OTC) Produkten gegen enzymatische Nahrungsmittelenverträglichkeiten spezialisiert ist, inklusive entsprechender Vertriebsstrukturen zur Stärkung des STADA-Markenprodukt-Portfolios. Der Kaufpreis für dieses Geschäft betrug 16,9 Mio. €.

Im Rahmen der finalen Kaufpreisaufteilung ging aus diesem Unternehmenszusammenschluss ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 6,6 Mio. € hervor, der sich wie folgt ergab:

in Mio. €	
Kaufpreis für 100% der Anteile an der Gesellschaft ca.	16,9
Anteilige beizulegende Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden ca.	10,3
Geschäfts- oder Firmenwert	6,6

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultierte dabei im Wesentlichen aus einer Stärkung der vertrieblichen Präsenz im zur Marktregion Zentraleuropa gehörenden österreichischen Markt, insbesondere im Bereich der Marken, sowie dem Eintritt in ein neues Betätigungsfeld.

Für die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden wurden die folgenden beizulegenden Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt angesetzt:

Beizulegende Zeitwerte in Mio. €	
Immaterielle Vermögenswerte	11,8
Andere langfristige Vermögenswerte	0,2
Andere kurzfristige Vermögenswerte	2,7
Vermögenswerte	14,7
Passive latente Steuern	2,9
Andere langfristige Verbindlichkeiten	0,5
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	1,0
Schulden	4,4

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte auf Basis von beobachtbaren Marktpreisen. Sofern keine Marktpreise festgestellt werden konnten, kamen einkommens- oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Die in der Marktregion Zentraleuropa mit der Gesellschaft SCIOTEC Diagnostic Technologies erreichten Umsätze betragen seit dem 01.09.2015 rund 2 Mio. €. Das um Effekte aus der Kaufpreisaufteilung (rund 0,2 Mio. €) bereinigte operative Ergebnis dieses Unternehmenszusammenschlusses belief sich im Berichtszeitraum auf rund 0,2 Mio. €. Hätte STADA die SCIOTEC Diagnostic Technologies bereits zum 01.01.2015 erworben, wären bei linearem Verlauf in 2015 ein Umsatz von rund 6 Mio. € und ein um Effekte aus der Kaufpreisaufteilung (rund 1 Mio. €) bereinigtes operatives Ergebnis von rund 1 Mio. € erzielt worden.

Im 4. Quartal 2015 erwarb STADA die britische Socialites-Gruppe mit Sitz in Chesterfield. Die Beherrschung erlangte STADA mit Vertragsabschluss am 04.12.2015. Der Kaufpreis für die Akquisition belief sich auf 21,0 Mio. GBP und wird bzw. wurde vollumfänglich in Zahlungsmitteln beglichen.

Im Rahmen einer vorläufigen Kaufpreisaufteilung ging aus diesem Unternehmenszusammenschluss ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 12,2 Mio. € hervor, der sich wie folgt ergab:

in Mio. €	
Kaufpreis für 100% der Anteile an der Gesellschaft ca.	29,5
Anteilige beizulegende Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden ca.	17,3
Geschäfts- oder Firmenwert	12,2

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultierte dabei im Wesentlichen aus einem Ausbau der Präsenz und der Vertriebsaktivitäten in der Marktregion Zentraleuropa und insbesondere im britischen Markt.

Für die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden wurden die folgenden beizulegenden Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt angesetzt:

Beizulegende Zeitwerte in Mio. €	
Immaterielle Vermögenswerte	20,1
Andere langfristige Vermögenswerte	0,4
Vorräte	1,3
Andere kurzfristige Vermögenswerte	1,9
Vermögenswerte	23,7
Passive latente Steuern	3,7
Andere langfristige Verbindlichkeiten	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2,1
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	0,6
Schulden	6,4

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte auf Basis von beobachtbaren Marktpreisen. Sofern keine Marktpreise festgestellt werden konnten, kamen einkommens- oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Die in der Marktregion Zentraleuropa mit der Socialites-Gruppe erreichten Umsätze betragen in dem Geschäftsjahr 2015 rund 1 Mio. €. Das um Effekte aus der Kaufpreisaufteilung (rund 0,0 Mio. €) bereinigte operative Ergebnis dieses Unternehmenszusammenschlusses belief sich im Berichtszeitraum auf rund 0,2 Mio. €. Hätte STADA die Socialites-Gruppe bereits zum 01.01.2015 erworben, wären bei linearem Verlauf in 2015 ein Umsatz von rund 12 Mio. € und ein um Effekte aus der vorläufigen Kaufpreisaufteilung (rund 1 Mio. €) bereinigtes operatives Ergebnis von rund 2 Mio. € erzielt worden.

Zur Stärkung des Kernsegments Generika unterzeichneten STADA und die STADA-Tochtergesellschaft BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH im 4. Quartal 2015 einen Vertrag für den Kauf des argentinischen Generika-Herstellers Laboratorio Vannier S.A., der seine Produkte in wenig preisregulierten Nischen, überwiegend im Bereich ZNS (Erkrankungen des Zentralnervensystems), Kardiologie und Diabetes, vertreibt.¹⁾ Der Kaufpreis lag bei 13,0 Mio. USD (nach dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 10.12.2015.

Übernahme ca. 11,9 Mio. €) und war in Zahlungsmitteln zu begleichen. Verkäufer war eine Privatperson. Der Erwerbsvollzug erfolgte im 1. Quartal 2016. Durch die Akquisition erweiterte STADA zugleich sein internationales Vertriebsnetz in einem Land, in dem der Konzern bislang noch nicht mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft vertreten war.

Mit dem Ziel, ihre Geschäftsaktivitäten im Bereich der dermatologischen Behandlungen auszubauen, ging die STADA Arzneimittel AG über ihre Tochtergesellschaft STADA Aesthetics AG eine Kooperation mit der österreichischen CROMA-PHARMA GmbH ein¹⁾, in deren Rahmen zwei Vertriebsgesellschaften zum 31.01.2015 erworben wurden. Die langfristige Zusammenarbeit bezieht sich sowohl auf das bestehende Produkt-Sortiment als auch auf die Produkt-Pipeline von CROMA-PHARMA. Exklusive Markenlizenzrechte und weitere Vertriebsrechte für STADA gelten zunächst für Deutschland, Belgien, Italien, Großbritannien, Schweden, Dänemark, Finnland, Norwegen, Ungarn, Kroatien und Hongkong. In Deutschland und Belgien erwarb STADA die bestehenden Vertriebsgesellschaften von CROMA-PHARMA mit insgesamt fünf Mitarbeitern. Zu der gut gefüllten Produkt-Pipeline zählen auch Präparate mit dem Wirkstoff Botulinumtoxin A, der sich zur Anwendung in der kosmetischen Dermatologie derzeit in der klinischen Phase 3 der Studien befindet. Für die bestehenden Produkte und die Pipeline sowie für zwei erworbene Vertriebsgesellschaften in Deutschland und Belgien zahlte STADA einen Betrag im einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Nach erteilter Zulassung von Botulinumtoxin A wird eine weitere Zahlung im einstelligen Millionen-Euro-Bereich fällig.

9. Rechnungslegungsmethoden

Der Konzernabschluss von STADA basiert auf einheitlichen Rechnungslegungsmethoden. Grundlage hierfür bilden die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften, die im Folgenden näher erläutert werden.

Umsatzerlöse werden dann erfasst, wenn die Lieferung erfolgt bzw. die Dienstleistung erbracht ist. Voraussetzung hierfür ist, dass mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein quantifizierbarer wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und dass die maßgeblichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Käufer übertragen wurden. Darüber hinaus müssen die eigenen angefallenen oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Die Umsatzerlöse werden vor Steuern und nach Abzug von Erlösschmälerungen (Rabatten oder Skonti) zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistung werden auf Basis von geschätzten Beträgen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungen hinsichtlich Inanspruchnahmen in der Vergangenheit, wobei der geschätzte Aufwand aus der Rückstellungsbildung prozentual zum Umsatz ermittelt wird. Rabatte an Krankenkassen werden auf Grundlage des jeweils geltenden Vertrags ebenfalls umsatzmindernd erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus gleichen Transaktionen werden in der Regel in derselben Periode bilanziert. Aufwendungen zur Bildung von Abgrenzungen für künftige Erlösschmälerungen werden daher in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung erfolgt ist.

Herstellungskosten beinhalten die Kosten der umgesetzten Produkte sowie die Einstandskosten der verkauften oder kostenlos abgegebenen Handelswaren. Die Erfassung des Aufwands erfolgt dabei in der Periode, in der die zugehörigen Erträge realisiert werden. Des Weiteren beinhalten die Herstellungskosten die den Handelswaren direkt zurechenbaren Kosten (z.B. Material- und Personalaufwand), Gemeinkosten (z.B. Abschreibungen auf Produktionsanlagen und arzneimittelrechtliche Zulassungen und Lizenzen) sowie Wertberichtigungen von Überbeständen bzw. nicht mehr gängigen Vorräten.

1) Vgl. Pressemitteilung der Gesellschaft vom 17.12.2015.

Forschungskosten sind die Kosten, die im Zusammenhang mit der Forschungstätigkeit eines Unternehmens stehen, die darauf zielt, neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu liefern. STADA konzentriert das Produkt-Portfolio des Konzerns unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Im Geschäftsjahr 2015 fielen somit wie in den Vorjahren keine Forschungskosten an.

Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse zunächst technisch im Rahmen der Produktion und der Produktionsverfahren und schließlich kommerziell umzusetzen.

In der Regel besteht das Ziel eines Entwicklungsprozesses bei STADA in der Erlangung einer nationalen bzw. multinationalen arzneimittelrechtlichen Zulassung. Entwicklungskosten neuer selbst geschaffener arzneimittelrechtlicher Zulassungen führen dann zu der Aktivierung als immaterieller Vermögenswert, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- Es besteht die technische Möglichkeit der Fertigstellung des Vermögenswerts (in der Regel der arzneimittelrechtlichen Zulassung), so dass dieser für eine Nutzung oder für den Verkauf zur Verfügung steht.
- Es bestehen die Absicht und die Fähigkeit einschließlich notwendiger Ressourcen, den Vermögenswert fertigzustellen und anschließend zu nutzen oder zu veräußern.
- Der immaterielle Vermögenswert bringt dem Konzern einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen.
- Die Entwicklungskosten des immateriellen Vermögenswerts sind zuverlässig ermittelbar.

Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort als Aufwand in der Periode, in der sie angefallen sind. Darunter fallen auch Aufwendungen zur technischen und regulativen Pflege der vermarkteten Produkte.

Zinserträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Komponente der finanziellen Erträge ausgewiesen. Dabei werden Zinserträge ebenso wie Zinsaufwendungen bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Effektivzinssatzes erfasst.

Von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erhaltene Dividenden werden innerhalb des Beteiligungsergebnisses ausgewiesen. Die Erfassung erfolgt mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Die **Ertragsteuern** beinhalten die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuern. Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen Ansprüche bzw. Verpflichtungen für in- und ausländische Ertragsteuern aus dem Geschäftsjahr 2015 sowie ggf. aus Vorjahren. Die Berechnung der Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze der Länder, in denen das zu versteuernde Einkommen erwirtschaftet wird.

Latente Steuern werden für zeitlich begrenzte Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten („tax base“) und ihren Wertansätzen im IFRS-Abschluss sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn entsteht, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden auf zukünftig noch zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet. STADA ermittelt die latenten Steuern auf Grundlage der am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze. Eine Saldierung latenter Steuerforderungen und -verbindlichkeiten wird vorgenommen, wenn diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Der Ausweis des Steueraufwands der Periode erfolgt ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Wertänderungen betroffen sind, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden. Sofern sich Änderungen des Steuersatzes mit Auswirkungen auf die latenten Steuern ergeben, werden die daraus resultierenden Effekte in der Periode ihres Entstehens erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen („impairment-only approach“). Hierfür erfolgt eine Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte zu unterhalb der Segmentebene auf Marktregionen aggregierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („cash-generating units“), wobei eine „cash-generating unit“ für Zwecke des Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte damit jeweils einer Marktregion innerhalb der drei operativen Segmente des STADA-Konzerns entspricht.

STADA nimmt für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte mindestens einmal jährlich im Rahmen von Werthaltigkeitstests eine Prüfung auf Wertminderung vor. Darüber hinaus werden zusätzlich Überprüfungen durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem erzielbaren Betrag verglichen. Der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit umfasst dabei die Buchwerte aller der Bewertungseinheit zugerechneten Vermögenswerte und Schulden einschließlich des zu testenden Buchwerts des Geschäfts- oder Firmenwerts. Ist der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert, ergibt sich daraus eine Wertminderung. Dabei ist der erzielbare Betrag grundsätzlich der jeweils höhere Wert aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten, sofern ermittelbar, und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Detailplanungszeitraums von drei Jahren. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei-Jahres-Detailplanungshorizonts wird eine spezifische prognostizierte Wachstumsrate in Höhe der erwarteten langfristigen Inflationsrate unterstellt. Zu den wesentlichen Annahmen, die zur Ermittlung des Nutzungswerts herangezogen werden, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, regulatorischer Rahmenbedingungen, Investitionen, Diskontierungszinssatz, Währungsrelationen sowie Wachstumsrate. Diese Annahmen werden für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit entsprechend den jeweiligen Gegebenheiten individuell getroffen und basieren teilweise auf intern ermittelten Annahmen, die sowohl vergangene Erfahrungen widerspiegeln als auch externe Marktdaten mit einbeziehen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und planmäßig entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt, sobald der Vermögenswert verwendet werden kann, d.h. sich in dem beabsichtigten betriebsbereiten Zustand befindet. Bei arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Markenzeichen, Lizenzen, Dossiers mit Daten für arzneimittelrechtliche Zulassungen bzw. zur Vorbereitung von arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Software, Konzessionen, Schutzrechten und dazu ähnlichen Rechten beträgt die Nutzungsdauer zwischen drei und 30 Jahren. Soweit zum Bilanzstichtag Anhaltspunkte für eine Wertminderung dieser Vermögenswerte vorliegen, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts neu ermittelt und Wertminderungen entsprechend der Differenz zum Buchwert erfasst. Beim Wegfall der Gründe für eine vorgenommene Wertberichtigung werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben. Im Rahmen von jährlichen Werthaltigkeitstests und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag dieser Vermögenswerte mit deren Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, eine Wertminderung erfasst. Hierzu wird der beizulegende Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich der Verkaufskosten mit Hilfe der Lizenzpreisanalogiemethode ermittelt. Bei STADA betrifft dies die im Zuge der Akquisition der Hemofarm-Gruppe aktivierte Dachmarke Hemofarm sowie die im Zuge der Kontrollerlangung über die Pymepharco aktivierte Dachmarke Pymepharco. Auch immaterielle Vermögenswerte, die noch nicht nutzungsbereit sind, werden grundsätzlich jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Darüber hinaus erfolgt in jeder Berichtsperiode eine Prüfung, ob die Gründe für den Ansatz einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin bestehen.

Die Aktivierung von internen Entwicklungskosten erfolgt entsprechend den Kriterien des IAS 38. Dabei umfassen die aktivierten Entwicklungskosten im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen und die unmittelbar zuzuordnenden Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und ggf. Wertminderungen zuzüglich Zuschreibungen bilanziert. Die Abschreibung beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem der Vermögenswert zur Verfügung steht und sich demnach in betriebsbereitem Zustand befindet. Nachträgliche Anschaffungskosten werden aktiviert. Die Aktivierung setzt voraus, dass zukünftig ein wirtschaftlicher Nutzenzufluss stattfindet und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden planmäßig entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt bei Gebäuden bis zu 50 Jahre, bei technischen Anlagen acht bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen sowie Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung drei bis 14 Jahre. Der Komponentenansatz, nach dem jeder wesentliche Bestandteil einer Sachanlage bei unterschiedlichen Nutzungsdauern getrennt abgeschrieben werden muss, kommt bei STADA mangels Relevanz nicht zur Anwendung. Soweit notwendig, werden Wertminderungen gemäß IAS 36 vorgenommen, die bei späterem Wegfall der Gründe rückgängig gemacht werden.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Bei Anschaffungen in einer von der jeweiligen funktionalen Währung abweichenden Währung beeinflussen nachträgliche Kursänderungen nicht den Bilanzansatz zu ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen liegen vor, wenn der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts geringer ist als dessen Buchwert. STADA prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte hierfür vorliegen. Ist dies der Fall, z.B. bei Überschreitung definierter kritischer Werte, erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts. Als erzielbarer Betrag wird der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert definiert, wobei der Nutzungswert mittels eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt wird. Dabei werden die zukünftigen Cashflows der immateriellen Vermögenswerte mit einem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz diskontiert, der individuell für die verschiedenen Marktregionen anhand spezifischer Parameter ermittelt wird. Die Aufwendungen aus Wertminderungen werden in der Position „Andere Aufwendungen“ ausgewiesen.

Als zahlungsmittelgenerierende Einheit für Zwecke des Werthaltigkeitstests von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen wird im STADA-Konzern in der Regel der einzelne Vermögenswert innerhalb der berichtspflichtigen Segmente Markenprodukte, Generika und Handelsgeschäft definiert.

Soweit die Gründe für eine vorgenommene Wertberichtigung nicht mehr bestehen, werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Ausweis der Erträge aus Zuschreibungen erfolgt unter der Position „Sonstige Erträge“.

Leasingverhältnisse werden abhängig vom Verbleib der wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber oder beim Leasingnehmer als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing klassifiziert. Beim Operating-Leasing erfolgt kein Ansatz des Leasinggegenstands in der Bilanz des Leasingnehmers. STADA erfasst die hierfür geleisteten Leasingzahlungen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zum

Zugangszeitpunkt zum niedrigeren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und entsprechend ihrer geschätzten Nutzungsdauer oder kürzeren Vertragslaufzeit abgeschrieben. Als Leasingverbindlichkeit wird ein Betrag passiviert, der im Zugangszeitpunkt dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht und der in den Folgeperioden effektivzinskonstant getilgt und fortgeschrieben wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam erfasst.

Darüber hinaus wird bei Sale-and-leaseback-Geschäften, die ein Finanzierungsleasing darstellen, der Überschuss des Verkaufserlöses über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Der Gesamtwert der aktivierten Leasinggegenstände ist, gemessen an der Summe des gesamten Anlagevermögens, für STADA von untergeordneter Bedeutung.

In den **Finanzanlagen** weist STADA Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen aus. Die Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen werden dabei als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern keine notierten Marktpreise auf einem aktiven Markt für die Bewertung dieser Anteile verfügbar sind und der beizulegende Zeitwert daher nicht verlässlich bestimmt werden kann, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Beim Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen werden diese im Rahmen eines Werthaltigkeitstests gemäß IAS 39 quantifiziert und ergebniswirksam erfasst.

Die **Vorräte** beinhalten solche Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang bestimmt sind (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich im Prozess der Herstellung für einen Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse und Waren) und die im Rahmen der Herstellung oder der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe). Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten ermittelt. Die Herstellungskosten beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt, sondern in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Als Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielte Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten für Fertigstellung und Vertrieb definiert.

Finanzielle Vermögenswerte können gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien unterteilt werden: Kredite und Forderungen („loans and receivables“), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte („at fair value through profit or loss“), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („available-for-sale“) und bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („held-to-maturity“). Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten wird gemäß IAS 39 vorgenommen. Danach erfolgt der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert. Zusätzlich sind bei den in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Für die Folgebewertung gelten unterschiedliche Bewertungsregeln entsprechend den jeweiligen Kategorien finanzieller Vermögenswerte nach IAS 39.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die keine Notierung auf einem aktiven Markt besteht. Sie werden den kurzfristigen Vermögenswerten zugeordnet, soweit sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig sind. STADA weist Kredite und Forderungen unter den Posten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“, „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ aus. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Als **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte** weist STADA Forderungen aus Derivaten aus, die ggf. auch in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung stehen. Vermögenswerte dieser Kategorie werden unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Sofern die Vermögenswerte nicht auf einem aktiven Markt notiert sind, wird die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von geeigneten Bewertungsmodellen vorgenommen. Dabei kommen Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung, die weitestgehend auf am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden zum Zeitpunkt der Wertsteigerung bzw. Wertminderung ergebniswirksam erfasst.

In den **bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen** werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmten Zahlungen und einer festen Laufzeit erfasst, die STADA bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten. STADA weist diese Vermögenswerte in den Finanzanlagen unter dem Posten „Sonstige Finanzanlagen“ aus.

Bei den **zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten** handelt es sich um nicht derivative Vermögenswerte, die keiner der zuvor aufgeführten Kategorien zugeordnet wurden. Insbesondere umfassen diese neben den in den Finanzanlagen enthaltenen Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen Eigenkapitaltitel in Form von Aktien, die unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ erfasst werden. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen erfolgsneutral in der Rücklage „available-for-sale“ im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eine ergebniswirksame Umgliederung dieser Bewertungsergebnisse wird bei Verkauf vorgenommen oder wenn eine Wertberichtigung der Vermögenswerte erfolgt. Hierfür müssen objektive Hinweise auf einen wesentlichen oder anhaltenden Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten vorliegen. In der Regel kann bezüglich des beizulegenden Zeitwerts auf notierte Marktpreise zurückgegriffen werden.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Wertminderungen werden in Form von Einzelwertberichtigungen und pauschalieren Einzelwertberichtigungen für konkrete Ausfälle und erwartete Ausfallrisiken, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren, vorgenommen. Zur Quantifizierung der erwarteten Ausfallrisiken ermittelt STADA die erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen, die nach den jeweiligen Debitoren gruppiert werden. Hierfür werden die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungswerte in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen berücksichtigt. Zusätzlich ist für verschiedene Konzerngesellschaften eine Warenkreditversicherung zu berücksichtigen, die im Fall eines Zahlungsausfalls einen Teil des Verlusts abdeckt. Der so ermittelte Wertminderungsbedarf verringert den Buchwert der Vermögenswerte durch den Ansatz eines Wertminderungskontos.

Der Verlust wird ergebniswirksam unter dem Posten „Andere Aufwendungen“ erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden gegen das Wertminderungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf bereits ausgebuchte Forderungen werden saldiert mit den Aufwendungen dargestellt.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll und der Verkauf als höchst wahrscheinlich gilt. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Als **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** werden Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen mit einer maximalen Laufzeit von 90 Tagen ab Erwerbszeitpunkt ausgewiesen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilden den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7.

Sonstige Vermögenswerte, denen keine vertraglichen Ansprüche zu Grunde liegen, die unmittelbar oder mittelbar den Austausch von Zahlungsmitteln zum Gegenstand haben, werden unter dem Posten **Andere Vermögenswerte** ausgewiesen.

STADA unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte Altersversorgungssysteme („defined benefit plans“), nach denen der Betrag an Pensionsleistungen von der Ruhegehaltsfähigen Vergütung der Beschäftigten und ihrer Dienstzeiten abhängig ist oder die Garantien enthalten, welche die Bilanzierung als Beitragsplan („defined contribution plan“) nicht gestatten. Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens („projected unit credit method“). Die in der Bilanz angesetzten Pensionsrückstellungen entsprechen dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens angepasst um den Effekt auf Grund einer Begrenzung des Vermögenswerts. Hierfür werden neben erdienten Renten und Anwartschaften auch künftige Gehalts- und Rentensteigerungen in die Berechnung einbezogen. Für die deutschen Konzernunternehmen werden die Pensionsverpflichtungen auf Grundlage der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck-Richttafel 2005G bewertet. Im Ausland kommen landesspezifische Sterbetafeln zur Anwendung. Die künftigen Pensionsleistungen hängen von den individuellen Versorgungszusagen ab. Der Rechnungszins basiert auf langfristigen Renditen für qualitativ hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen am Bilanzstichtag. Existiert in einem Land kein liquider Markt für solche Unternehmensanleihen, wird der Rechnungszins auf Basis von Marktrenditen für Staatsanleihen ermittelt.

Der Standard IAS 19 erlaubt ausschließlich die erfolgsneutrale Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Diese gliedern sich in Gewinne und Verluste auf Grund von Änderungen von demographischen Annahmen, auf Grund von Änderungen von finanziellen Annahmen sowie auf Grund von erfahrungsbedingten Änderungen. Sie werden in der Periode ihres Entstehens erfolgsneutral im Eigenkapital („other comprehensive income“, OCI) erfasst. Die entsprechenden Beträge sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung gesondert ausgewiesen. Für den erfolgswirksamen Teil des Zinsertrags aus dem Planvermögen sieht der Standard IAS 19 vor, dass zu dessen Berechnung der bei der Ermittlung des Verpflichtungsumfangs zu Grunde liegende Rechnungszins angewendet wird. Der restliche Teil des tatsächlichen Ertrags des Planvermögens ist erfolgsneutral im OCI zu erfassen. Der laufende Dienstzeitaufwand wird in den Personalkosten der einzelnen Funktionsbereiche erfasst. Der im Geschäftsjahr angefallene nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird in voller Höhe erfolgswirksam gebucht.

Darüber hinaus gewähren verschiedene Konzerngesellschaften ihren Mitarbeitern Beitragspläne („defined contribution plans“). Hierbei entrichten die Konzerngesellschaften auf Grund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis festgelegte Beiträge an eigenständige Versorgungsträger, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht. Die in die jeweiligen Pläne zu zahlenden Beiträge sind als Aufwand der jeweiligen Periode in den relevanten Funktionsbereichen erfasst.

Die **anderen langfristigen Rückstellungen** enthalten Jubiläumsrückstellungen als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer. Zusagen auf Jubiläumsleistungen werden nach den Grundsätzen des Standards IAS 19 als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer bilanziert. Eine erfolgsneutrale Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten erfolgt im Gegensatz zu den Pensionsrückstellungen nicht. Etwaige derartige Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst und als Ertrag oder Aufwand in den relevanten Funktionsbereichen ausgewiesen. Des Weiteren existiert ein Zeitwertkontenplan, dessen Bilanzierung auf die gleiche Weise erfolgt wie bei den Zusagen auf Jubiläumsleistungen.

Sonstige Rückstellungen werden von STADA gebildet, wenn gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die aus einem vergangenen Ereignis resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führen, der verlässlich ermittelt werden kann. Ein Vermögensabfluss gilt als wahrscheinlich, wenn mehr Gründe dafür- als dagegensprechen. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt zu einem Betrag, der unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtungen notwendigen Ausgaben darstellt. Ggf. bestehende Erstattungsansprüche gegenüber Dritten werden nicht mit den sonstigen Rückstellungen verrechnet. Die Aufwendungen

aus der Bildung von Rückstellungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten zugeordnet. Sofern sich auf Grund geänderter Schätzungen ein reduzierter Verpflichtungsumfang ergibt, werden die sonstigen Rückstellungen anteilig aufgelöst und erfolgswirksam in dem Posten erfasst, in dem der ursprüngliche Aufwand gebucht wurde.

STADA weist alle sonstigen Rückstellungen als kurzfristige Verbindlichkeiten aus, da mit einem voraussichtlichen Erfüllungstag innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag gerechnet wird. Eine Abzinsung der passivierten Beträge wird daher nicht vorgenommen. Verpflichtungen aus ausstehenden Kostenrechnungen, gegenüber Personal und Steuerbehörden sowie sonstige Verpflichtungen werden nicht als Rückstellung, sondern unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bzw. den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

In Abgrenzung zu den Rückstellungen bestehen **Eventualverbindlichkeiten** bei möglichen Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch erst durch das Eintreten eines oder mehrerer unsicherer Ereignisse in der Zukunft manifest werden, die nicht unter der Kontrolle von STADA stehen. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten auch bei gegenwärtigen Verpflichtungen, bei denen der damit verbundene Ressourcenabfluss jedoch nicht als wahrscheinlich angesehen wird bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend geschätzt werden kann. Gemäß IAS 37 erfolgt kein Ansatz solcher Eventualverbindlichkeiten.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Für in der Folge weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden Transaktionskosten in der Periode ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Dies betrifft die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung eingebunden sind und gemäß IAS 39 der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit or loss“) zugeordnet werden. STADA weist diese Verbindlichkeiten unter dem Posten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ aus. Hierin sind auch die derivativen Finanzinstrumente enthalten, die zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken dienen und gemäß den Vorschriften des IAS 39 zum Hedge-Accounting ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sofern keine Marktpreise vorliegen, kommen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts Bewertungsmodelle auf Basis von Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente liegen bei STADA im Rahmen von als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten sowie im Rahmen von derivativen Sicherungsinstrumenten vor. Der Ausweis erfolgt in beiden Fällen, abhängig von einem positiven bzw. negativen Marktwert der Derivate, unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ bzw. „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ (vgl. Rechnungslegungsmethoden zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten). Als derivative Sicherungsinstrumente können grundsätzlich Cashflow-Hedges, Fair-Value-Hedges und Absicherungen von Nettoinvestitionen in eine ausländische Einheit im Rahmen des Hedge-Accountings gemäß IAS 39 bilanziert werden.

Bei STADA dienen Cashflow-Hedges der Absicherung gegen Schwankungen von Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten, Verbindlichkeiten oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion. Änderungen im beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente werden in Höhe des effektiven Teils der Sicherungsbeziehung erfolgsneutral in der Rücklage Cashflow-Hedges im Eigenkapital erfasst. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen von Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von bilanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten bzw. festen außerbilanziellen Verpflichtungen abgesichert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Sicherungsgeschäfte werden wie auch Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Voraussetzungen für das Hedge-Accounting nicht mehr erfüllt sind,

erfolgt die Anpassung des Buchwerts der vormals gesicherten Grundgeschäfte über deren Restlaufzeit. Absicherungen von Nettoinvestitionen in eine ausländische Einheit („hedge of a net investment in a foreign operation“) werden nach den gleichen Bewertungsmethoden wie für Cashflow-Hedges behandelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen als Voraussetzung für eine Bilanzierung im Rahmen von Hedge-Accounting gemäß IAS 39 wird von STADA regelmäßig überprüft. Eine Sicherungsbeziehung gilt grundsätzlich als effektiv, wenn Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80% bis 125% der gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts liegen.

Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Finanzverbindlichkeiten, bewertet STADA zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten zu designieren, hat STADA bislang keinen Gebrauch gemacht.

Sonstige Verbindlichkeiten, denen keine vertraglichen Verpflichtungen zu Grunde liegen, die unmittelbar oder mittelbar den Austausch von Zahlungsmitteln zum Gegenstand haben, werden unter dem Posten „Andere Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

10. Schätzungen, Annahmen und Ermessen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses wird von Ansatz- und Bewertungsmethoden bestimmt. In einem bestimmten Umfang trifft STADA Einschätzungen und Annahmen die Zukunft betreffend, die auf Erfahrungswerten der Vergangenheit sowie weiteren Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden, basieren. Hieraus abgeleitete Schätzungen können – obwohl die Einschätzungen und Annahmen fortlaufend neu bewertet werden – von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen. Im Folgenden sind die wesentlichen Schätzungen und Ermessensentscheidungen sowie die zugehörigen Annahmen für die betroffenen Bilanzierungssachverhalte aufgeführt.

Im Rahmen von Kaufpreisallokationen bei Unternehmenserwerben ergibt sich der Geschäfts- oder Firmenwert als Differenz zwischen dem gemäß IFRS 3 bewerteten erworbenen Nettovermögen und der übertragenen Gegenleistung zuzüglich des beizulegenden Zeitwerts der zuvor gehaltenen Anteile und des für nicht beherrschende Gesellschafter angesetzten Betrags. Hierbei kommen verschiedene Bewertungsmethoden zur Anwendung, die im Wesentlichen auf Einschätzungen und Annahmen beruhen.

STADA führt mindestens jährlich einen Werthaltigkeitstest für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte durch. Hierfür sind die abgezinste zukünftigen Cashflows der unterhalb der Segmentebene zu Markregionen aggregierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zu ermitteln, die auf bestimmten Annahmen basieren. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Detailplanungszeitraums von drei Jahren auf Basis genehmigter Budgets. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei-Jahres-Detailplanungshorizonts wird eine spezifische prognostizierte Wachstumsrate in Höhe der erwarteten langfristigen Inflationsrate unterstellt. Die auf Grund nicht absehbarer zukünftiger rechtlicher Entwicklungen und Entwicklungen im Gesundheitsmarkt mit einer gewissen Unsicherheit behafteten Budgetwerte für zukünftige Geschäftsjahre sowie die weiteren im Rahmen von aktuellen Marktinformationen, aber auch als bestmögliche Schätzung ermittelten Parameter bedingen, dass die Einschätzung der Werthaltigkeit von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen und in Folgejahren trotz guter Prognosen im Berichtsjahr ein Wertminderungsbedarf gegeben sein kann.

Bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten werden jeweils die erwartete Nutzungsdauer und der damit verbundene Abschreibungsaufwand auf Basis von Erwartungen und Beurteilungen des Managements bestimmt. Wenn die tatsächliche Nutzungsdauer unter der erwarteten Nutzungsdauer liegt, wird die Höhe der Abschreibung entsprechend angepasst. Im Rahmen der Ermittlung von Wertminderungen des Anlagevermögens werden ferner Schätzungen hinsichtlich Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderungen vorgenommen. Insbesondere im Rahmen des Werthaltigkeitstests für noch nicht genutzte Zulassungen, die als geleistete Anzahlungen ausgewiesen werden, unterliegen die für den Barwerttest herangezogenen Wachstumsraten sowie die langfristige Preis- und Kostenentwicklung der Wirkstoffe bestmöglichen Schätzungen. Dies gilt entsprechend für die Prüfung der Werthaltigkeit von sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Die Aktivierung von Entwicklungskosten erfolgt auf Basis der Einschätzung, ob die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 38 erfüllt sind. Dabei sind für die Bestimmung des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens Planrechnungen notwendig, die naturgemäß Schätzungen unterliegen und daher von den tatsächlichen Gegebenheiten in der Zukunft ggf. abweichen können.

STADA bildet Wertberichtigungen auf Forderungen, um erwartete Verluste im Zusammenhang mit der Zahlungsunfähigkeit von Kunden zu antizipieren. Hierbei werden die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und historische Erfahrungen bezüglich Forderungsausfällen sowie die Bonität der Kunden als Maßstab für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen herangezogen. Dies schließt jedoch nicht aus, dass die tatsächlichen Ausbuchungen die erwarteten Wertberichtigungen auf Grund einer signifikanten Verschlechterung der Finanzlage des Kunden übersteigen. Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich der Beurteilung der Werthaltigkeit von Forderungen betreffen dabei insbesondere wertgeminderte Forderungen gegenüber Schuldern in CEE-Ländern.

STADA ist in verschiedenen Ländern tätig und in jeder Steuerjurisdiktion jeweils zur Entrichtung von Ertragsteuern verpflichtet. Für die Berechnung der Ertragsteuerrückstellungen sowie der latenten Steuern im Konzern sind auf der Basis von Annahmen jeweils die erwartete Ertragsteuer sowie die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten nach IFRS und ihrer steuerrechtlichen Bilanzierung zu ermitteln. Sofern sich in der endgültigen Besteuerung Abweichungen von den angenommenen Werten ergeben, wirkt sich dies entsprechend auf die tatsächlichen und latenten Steuern und damit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in der jeweiligen Periode aus. Darüber hinaus kommt im STADA-Konzern einem übergreifenden steuerlichen Verrechnungspreismodell für die Vergütung von konzerninternen Leistungen eine zunehmende Bedeutung zu. Mögliche Risiken aus einer Nichtanerkennung dieser Verrechnungspreise für steuerliche Belange werden durch die Einleitung von entsprechenden Verständigungsverfahren und eine übergreifende Definition von Verrechnungspreisen in Form einer Konzernrichtlinie begrenzt.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte derivativer und sonstiger Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise auf aktiven Märkten vorliegen, kommen Bewertungsmodelle auf Basis von am Markt beobachtbaren Inputparametern zur Anwendung. Dabei werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „forward rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen von leistungsorientierten Plänen wird anhand von versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt. Diesen Verfahren liegen Annahmen u.a. bezüglich des Rechnungszinssatzes, der Lebenserwartung sowie künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen zu Grunde. Änderungen dieser Annahmen können die künftige Höhe des Pensionsaufwands wesentlich beeinflussen.

Die Bildung der sonstigen Rückstellungen beruht auf der Beurteilung des Managements hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit und der Höhe eines Ressourcenabflusses. STADA bildet Rückstellungen, wenn eine gegenwärtige Außenverpflichtung besteht und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist, d.h., wenn mehr Gründe dafür- als dagegensprechen. Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten werden dabei in Abhängigkeit davon gebildet, wie STADA die Erfolgsaussichten dieser Verfahren einschätzt. Zudem ist die Ermittlung der Rückstellungen für Schadensersatz mit erheblichen Schätzungen verbunden, die sich auf Grund einer neuen Informationslage ändern können. Gleiches gilt für den Ausweis der Höhe von Eventualschulden.

In den Umsatzerlösen sind Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen erfolgsmindernd berücksichtigt. Hierbei werden geschätzte Werte angesetzt, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit beruhen. Dies bedingt, dass die tatsächlichen Aufwendungen für Gewährleistungen von der Schätzung abweichen können und die Umsatzerlöse dementsprechend höher oder niedriger ausfallen würden. Gleiches gilt für die umsatzmindernde Berücksichtigung von gesetzlich vorgeschriebenen und durch sonstige regulatorische Anforderungen bedingten Rabatten (z.B. Krankenkassenrabatten), die auf Basis des jeweils zu Grunde liegenden Vertrags mit einem geschätzten Betrag in Erwartung eines voraussichtlichen Umsatzes erfasst werden.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

11. Umsatzerlöse

Umsätze resultieren bei STADA im Wesentlichen aus Produktlieferungen. Zur Erfassung der Umsatzerlöse wird auf die in den Rechnungslegungsmethoden enthaltenen detaillierten Ausführungen verwiesen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse in 2015 gegenüber 2014 basierte im Wesentlichen auf einer guten Umsatzentwicklung in den beiden Marktregionen Zentraleuropa und Asien/Pazifik & MENA. Diese Entwicklung war maßgeblich durch den Erwerb der britischen Gesellschaft Internis sowie die Umsatzsteigerung in Großbritannien, Spanien, Italien sowie Vietnam geprägt. Wechselkursbedingte Effekte und Portfolioveränderungen beeinflussten die Umsätze im Berichtsjahr insgesamt mit 28,7 Mio. €. Hinsichtlich der Aufteilung der Umsatzerlöse auf Segmente und Marktregionen wird auf die Segmentberichterstattung unter Angabe 42. verwiesen.

12. Herstellungskosten

Die Herstellungskosten untergliedern sich in folgende Sachverhalte:

in T €	2015	2014
Sachaufwendungen	874.066	853.464
Abschreibungen	101.497	100.779
Aufwendungen aus Bestandsabwertungen	36.545	33.747
Übrige Herstellungskosten	89.601	82.451
Summe	1.101.709	1.070.441

Die Abschreibungen in Höhe von 101,5 Mio. € (Vorjahr: 100,8 Mio. €) enthalten im Wesentlichen planmäßige Abschreibungen auf solche immateriellen Vermögenswerte, deren Besitz eine notwendige Voraussetzung für die Vermarktung der hergestellten Produkte darstellt – insbesondere arzneimittelrechtliche Zulassungen.

Die Aufwendungen aus Bestandsabwertungen umfassen Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert von Vorräten saldiert mit Wertaufholungen. Die Wertaufholungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 7,2 Mio. € (Vorjahr: 9,3 Mio. €).

13. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten neben den Kosten für die Vertriebsabteilungen und den Außendienst auch die Kosten für Werbung und Marketingmaßnahmen einschließlich Ärztemustern. Ebenfalls enthalten sind alle Logistikkosten, die für fertiggestellte Endprodukte anfallen. Nicht enthalten sind Rabatte, die – soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in einem nationalen Markt möglich ist – in Form kostenloser Verkaufspackungen gewährt werden, so genannte Naturalrabatte. Die daraus resultierenden Aufwendungen werden als Teil der Herstellungskosten ausgewiesen.

Im Berichtsjahr entsprachen Marketingaufwendungen in Höhe von 210,0 Mio. € (Vorjahr: 186,4 Mio. €) einem Anteil von 44% an den Vertriebskosten (Vorjahr: 41%). Ferner enthielten die Vertriebskosten Abschreibungen in Höhe von 7,1 Mio. € (Vorjahr: 7,4 Mio. €).

14. Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten werden die Personal- und Sachkosten der Leitungs- und Verwaltungsstellen ausgewiesen, soweit diese nicht als interne Dienstleistungen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

Die allgemeinen Verwaltungskosten beinhaltenen in 2015 Abschreibungen in Höhe von 7,9 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €).

Insgesamt erhöhten sich die allgemeinen Verwaltungskosten im Berichtsjahr um 25,5 Mio. €. Der Anstieg resultierte überwiegend aus einem in 2014 enthaltenen saldierten Ertrag in Höhe von 15,9 Mio. €, im Wesentlichen aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand, im Zusammenhang mit einer Planänderung des leistungsorientierten Versorgungsplans für den Vorstandsvorsitzenden und den sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen.

15. Forschungs- und Entwicklungskosten

Zur Zusammensetzung der Forschungs- und Entwicklungskosten wird auf die in den Rechnungslegungsmethoden enthaltenen detaillierten Ausführungen verwiesen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten nahmen im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Mio. € zu.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten Abschreibungen in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €). Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte wurden im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 26,1 Mio. € (Vorjahr: 27,5 Mio. €) aktiviert (vgl. Erläuterungen zum Posten „Immaterielle Vermögenswerte“).

16. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge untergliedern sich in die folgenden Sachverhalte:

in T €	2015	2014
Erträge aus Veräußerungen	2.317	43
Übrige sonstige Erträge	17.715	20.024
Summe	20.032	20.067

Die Erträge aus Veräußerungen resultierten im Wesentlichen aus der Entkonsolidierung der französischen Tochtergesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA.

Die übrigen sonstigen Erträge beinhalten u.a. Erträge aus erhaltenen Schadensersatzleistungen sowie andere nicht den Funktionskosten unmittelbar zurechenbare Erträge, die sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammensetzen.

17. Andere Aufwendungen

Die Aufteilung der anderen Aufwendungen ergibt sich wie folgt:

in T €	2015	2014
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	9.367	3.809
Kursaufwendungen	19.549	29.415
Wertminderungen des Anlagevermögens außer Geschäfts- oder Firmenwerten	32.790	47.723
Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte	410	59.808
Übrige andere Aufwendungen	21.593	14.488
Summe	83.709	155.243

Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen wurden saldiert mit den korrespondierenden Erträgen aus deren Auflösung ausgewiesen.

In den anderen Aufwendungen sind Wertminderungen des Anlagevermögens außer Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 32,8 Mio. € (Vorjahr: 47,7 Mio. €) enthalten. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr auch Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte bei der Marktregion Asien/Pazifik & MENA erfasst. Diese wurden von STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2015 betrachtet.

Darüber hinaus enthielt diese Position im Berichtsjahr saldierte Kursaufwendungen in Höhe von 19,5 Mio. € (Vorjahr: 29,4 Mio. €). Diese Entwicklung basierte insbesondere auf der starken Abwertung der wesentlichen Währungen der Marktregion CIS/Osteuropa und den daraus resultierenden, als Sondereffekt ausgewiesenen Kursaufwendungen.

Innerhalb der übrigen anderen Aufwendungen werden Personalaufwendungen in Höhe von 4,4 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) ausgewiesen.

18. Finanzergebnis

Das **Ergebnis aus at equity bewerteten Anteilen** betrifft im Geschäftsjahr 2015 die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Pharm Ortho Pedic SAS und AELIA SAS sowie in diesem Jahr erstmalig die Dialogfarma LLC.

Im **Beteiligungsergebnis** werden hauptsächlich Gewinnausschüttungen von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ausgewiesen.

Die **finanziellen Erträge und finanziellen Aufwendungen** setzen sich aus dem Zinsergebnis und den sonstigen finanziellen Erträgen und sonstigen finanziellen Aufwendungen zusammen.

Das Zinsergebnis entwickelte sich wie folgt:

in T €	2015	2014
Zinserträge	1.142	1.242
Zinsaufwendungen	65.576	70.393
Zinsergebnis	64.434	-69.151
davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
• Darlehen und Forderungen	1.142	1.242
• erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-18.213	-
• „Held-to-maturity“-Investitionen	-	-
• finanzielle Vermögenswerte „available-for-sale“	-	-
• finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-46.349	-68.431

Im Zuge einer Ausweisänderung wurden die Zinsaufwendungen aus Devisenswaps im Geschäftsjahr 2015 erstmalig innerhalb des Zinsergebnisses ausgewiesen. Wäre dieser Ausweis bereits im Vorjahr erfolgt, hätte sich eine Erhöhung des Zinsaufwands um 2,7 Mio. € ergeben.

Darüber hinaus ist im Zinsergebnis des Geschäftsjahres 2015 ein Nettozinsaufwand aus sonstigen langfristigen Rückstellungen, der die Zinserträge aus Planvermögen sowie Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und anderen langfristigen Rückstellungen umfasst, in Höhe von 1,0 Mio. € enthalten (Vorjahr: 2,0 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2015 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 0,7% p.a. und 16,6% p.a. (Vorjahr: zwischen 0,9% p.a. und 12,0% p.a.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 2,0% p.a. (Vorjahr: ca. 3,3% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 5,1% p.a. (Vorjahr: ca. 4,6% p.a.). Für alle Finanzverbindlichkeiten des Konzerns betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz ca. 2,6% p.a. (Vorjahr: ca. 3,7% p.a.).

Zinszahlungen, die aus den von STADA teilweise als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Hedges designierten Zinsswaps resultieren, werden für jeden Swapkontrakt unsaldiert als Zinsertrag oder -aufwand in der Bewertungskategorie des dazugehörigen Grundgeschäfts erfasst. Für den Berichtszeitraum betrifft dies ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden.

Die als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten von qualifizierten Vermögensgegenständen aktivierten Fremdkapitalkosten beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 1,0 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €). Hierfür wurde ein Finanzierungskostensatz von 2,3% für immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: 3,1%) zu Grunde gelegt.

Die sonstigen finanziellen Erträge und sonstigen finanziellen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	2015	2014
Sonstige finanzielle Erträge	28	3.591
davon		
• aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	-	3.591
• aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	28	-
Sonstige finanzielle Aufwendungen	3.091	-
davon		
• aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	3.087	-
• aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	4	-

Das Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten resultierte im Berichtszeitraum aus den als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Zinsswaps bzw. Zins-/Währungsswaps. Es ergab sich eine saldierte Ertragsbelastung in Höhe von 3,1 Mio. € vor bzw. 3,1 Mio. € nach Steuern. Im Vorjahr ergab sich eine saldierte Ertragsentlastung aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 3,6 Mio. € vor und 3,6 Mio. € nach Steuern. Die Bewertung der Zinssicherungsgeschäfte ist dabei abhängig von der Kapitalmarktzinsentwicklung.

19. Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung entfallen wie folgt auf In- und Ausland:

in T €	2015	2014
Tatsächliche Steuern	43.591	46.032
Deutschland	-2.340	872
Ausland	45.931	45.160
Latente Steuern	-2.953	8.554
Deutschland	7.373	12.046
Ausland	-10.326	-3.492

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern ausgewiesen. Die sonstigen Steuern sind, sofern sie den Funktionsbereichen Vertrieb, Verwaltung oder Forschung und Entwicklung nicht sinnvoll zugeordnet werden konnten, in den anderen Aufwendungen enthalten.

Die tatsächlichen Ertragsteuern untergliedern sich gemäß ihrem zeitlichen Bezug wie folgt:

in T €	2015	2014
Tatsächliche Ertragsteuern	43.591	46.032
Steueraufwand der laufenden Periode	48.569	49.159
Steueraufwand aus Vorperioden	546	2.371
Steuerertrag aus Vorperioden	5.524	5.498

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	2015	2014
Latente Steuern	-2.953	8.554
aus temporären Differenzen	-2.808	10.726
aus Zinsvorträgen	-	-
aus Verlustvorträgen	-145	-2.172
aus Steuergutschriften	-	-
aus Sonstigem	-	-

Der effektive Ertragsteuersatz belief sich für das Geschäftsjahr 2015 auf 25,8%. Im Vorjahr betrug der effektive Ertragsteuersatz 43,8%. Der nominale Ertragsteuersatz des Geschäftsjahres 2015 für die STADA Arzneimittel AG in Deutschland belief sich auf 27,4%, wobei die Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0% und der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhobene Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbeertragsteuer mit einem Hebesatz von 330% enthalten sind. Im Vorjahr betrug der nominale Ertragsteuersatz der STADA Arzneimittel AG 26,3%. Die Differenz ergab sich im Wesentlichen aus der Anhebung des Hebesatzes für die Gewerbeertragsteuer in Höhe von 30 Prozentpunkten in Bad Vilbel.

Die nachfolgende Übersicht erläutert die Ermittlung des in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen effektiven Ertragsteueraufwands als Ableitung von dem erwarteten Ertragsteueraufwand. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus der Anwendung des nominalen Steuersatzes einer Kapitalgesellschaft mit Sitz in Bad Vilbel auf das Ergebnis vor Steuern. Die Steuereffekte aus den jeweils lokal anzuwendenden landes- und rechtsformabhängigen Steuersätze werden gesondert in der Überleitungsrechnung ausgewiesen.

in T €	2015	2014
Ergebnis vor Steuern	157.803	124.694
Nominaler Ertragsteuersatz der STADA Arzneimittel AG (in %)	27,4%	26,3%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	43.207	32.832
Abweichung im lokalen Steuersatz	-4.779	-2.608
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Wertminderungen auf Beteiligungen sowie Geschäfts- oder Firmenwerte	28	9.635
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	-6.582	88
Steuereffekte aus Vorjahren	-4.910	-3.127
Effekte aus Steuersatzänderungen	-7.495	-214
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen sowie steuerfreien Erträgen	21.376	21.857
Sonstige Steuereffekte	-207	-3.877
Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	40.638	54.586
Effektiver Ertragsteuersatz (in %)	25,8%	43,8%

Die im Vorjahr enthaltenen Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Wertminderungen auf Beteiligungen sowie Geschäfts- oder Firmenwerte resultierten dabei im Wesentlichen aus der Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte in der Marktregion CIS/Osteuropa bzw. der Marktregion Asien/Pazifik & MENA.

Die Steuereffekte aus Verlustvorträgen resultierten im Wesentlichen aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, für die bislang keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

Die Effekte aus Steuersatzänderungen resultierten im Wesentlichen aus einer Absenkung des Steuersatzes in Großbritannien und der damit einhergehenden Neubewertung der latenten Steuern.

Die in der Bilanz erfassten tatsächlichen Ertragsteuern und latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Ertragsteuerforderungen	21.182	30.711
Ertragsteuerverbindlichkeiten	39.444	33.726

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Aktive latente Steuern	34.073	49.409
Passive latente Steuern	160.241	166.699
Latente Steuern zum 31.12.	-126.168	-117.290
Unterschied gegenüber Vorjahr	-8.878	-17.468
davon		
• ergebniswirksam	2.953	-8.554
• ergebnisneutral	-4	6.344
• Akquisitionen/Veräußerungen/Konsolidierungskreisänderungen	-6.648	-11.257
• Währungsdifferenzen	-5.179	-4.001

Die latenten Steuern resultieren aus den folgenden Bilanzpositionen und Verlustvorträgen:

in T €	31.12.2015 Aktive latente Steuern	31.12.2014 Aktive latente Steuern	31.12.2015 Passive latente Steuern	31.12.2014 Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	2.244	1.811	153.077	147.438
Sachanlagen	1.423	1.260	6.009	7.944
Finanzanlagen	981	1.704	617	21
Vorräte	10.948	16.835	1.317	2.110
Forderungen	5.144	12.036	4.325	370
Sonstige Vermögenswerte	3.006	1.309	5	8.869
Sonstige langfristige Rückstellungen	3.631	4.540	58	172
Sonstige Rückstellungen	1.555	3.955	8.102	5.035
Verbindlichkeiten	3.541	299	974	4.808
Verlustvorträge	15.843	15.728	-	-
Summe	48.316	59.477	174.484	176.767
Saldierungen	-14.243	-10.068	-14.243	-10.068
Latente Steuern gemäß Bilanz	34.073	49.409	160.241	166.699

Die bei STADA ausgewiesenen passiven latenten Steuern resultierten u.a. aus latenten Steuern im Zusammenhang mit durchgeführten Kaufpreisaufteilungen nach IFRS 3. Die Reduzierung der passiven latenten Steuern gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus einer Absenkung des Steuersatzes in Großbritannien und der damit einhergehenden Neubewertung der latenten Steuern.

Unter der Position „Latente Steuern aus Verlustvorträgen“ werden mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Steuervorteile aus der künftigen Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen ausgewiesen.

Die Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge erfolgt nur dann, wenn ihre künftige Nutzung höchst wahrscheinlich ist. Die zum Stichtag 31.12.2015 der Aktivierung zu Grunde liegenden steuerlichen Verlustvorträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 73,2 Mio. € (Vorjahr: 60,1 Mio. €).

Durch die Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren, für die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, sowie steuerlicher Verlustvorträge des aktuellen Berichtsjahres, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, verringerte sich der Ertragsteueraufwand um insgesamt 6,6 Mio. € (Vorjahr: Erhöhung des Ertragsteueraufwands um 0,1 Mio. €).

Die zukünftig nutzbaren steuerlich abzugsfähigen Vorträge aus Verlusten und ähnlichen Sachverhalten sind in der nachfolgenden Tabelle nach ihrem Verfallsdatum aufgeführt:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Verfallsdatum der Verlustvorträge innerhalb von		
• 1 Jahr	707	-
• 2 Jahren	-	1.427
• 3 Jahren	799	-
• 4 Jahren	-	779
• 5 Jahren	141	0
• Nach 5 Jahren	5.966	1.062
• Unbegrenzt vortragsfähig	65.594	56.836

Für die folgenden steuerlich abzugsfähigen Vorträge aus Verlusten und ähnlichen Sachverhalten wurden keine latenten Steuern gebildet, da für diese in absehbarer Zeit keine Realisierung wahrscheinlich ist:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Verfallsdatum der Verlustvorträge innerhalb von		
• 1 Jahr	182	-
• 2 Jahren	-	1.163
• 3 Jahren	-	-
• 4 Jahren	-	-
• 5 Jahren	-	-
• Nach 5 Jahren	24.420	14.955
• Unbegrenzt vortragsfähig	98.650	107.695
Temporäre Differenzen	123.252	123.813

20. Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallender Gewinn

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Ergebnis nach Steuern	117.165	70.108
• davon auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend (Konzerngewinn)	110.404	64.562
• davon auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	6.761	5.546

Der Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter betrifft die Tochtergesellschaften STADA Thailand, STADA Import/Export International, STADA Vietnam J.V., Pymepharco, STADA Pharmaceuticals (Beijing), Hemomont und Hemofarm Banja Luka.

21. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie ergeben sich wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2015	2014
Konzerngewinn (in T €)	110.404	64.562
Anpassung	-	-
Angepasster Konzerngewinn (unverwässert) (in T €)	110.404	64.562
Anzahl der ausgegebenen vinkulierten Namensaktien im Durchschnitt (in Stück)	61.725.885	60.499.412
Eigene Aktien im Durchschnitt (in Stück)	88.264	90.911
Angepasste durchschnittliche Aktienanzahl (unverwässert) (in Stück)	61.637.621	60.408.501
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	1,79	1,07

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallenden angepassten Konzerngewinns durch die zeitlich gewichtete durchschnittliche Zahl der in Umlauf befindlichen vinkulierten Namensaktien.

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2015	2014
Angepasster Konzerngewinn (unverwässert) (in T €)	110.404	64.562
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern) (in T €)	-	-
Angepasster Konzerngewinn (verwässert) (in T €)	110.404	64.562
Angepasste durchschnittliche Aktienanzahl (in Stück)	61.637.621	60.408.501
Potenziell verwässernde Aktien aus Aktienoptionen (in Stück)	10.635	860.909
Durchschnittliche Aktienanzahl (verwässert) (in Stück)	61.648.256	61.269.410
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	1,79	1,05

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie folgt grundsätzlich dem Berechnungsschema für das unverwässerte Ergebnis je Aktie. Der Effekt aus noch ausstehenden Aktienoptionen wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses des Geschäftsjahres zusätzlich bereinigt. Dies erfolgt unter der Annahme, dass alle potenziell verwässernden Aktienoptionen ausgeübt werden. Details zu den aktuell gültigen Eigenkapitalinstrumenten sind in den Erläuterungen zum Eigenkapital enthalten. Die Aktienoptionen aus den genannten STADA-Optionsscheinen waren zum 26.06.2015 ausgelaufen.

22. Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten von STADA teilt sich wie folgt auf die Funktionsbereiche bzw. Teilfunktionsbereiche auf:

	2015	2014
Marketing/Vertrieb	3.012	2.938
Logistik	299	400
Finanzen/IT	684	670
Herstellung/Qualitätsmanagement	4.644	4.442
Beschaffung/Lieferkette	333	311
Produktentwicklung	594	571
Verwaltung	875	877
Gesamtkonzern	10.441	10.209
Personalaufwand (in Mio. €)	342,7	305,1

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Berichtsjahr mit 10.441 über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 10.209). Die wesentlichen Zugänge beim Personalstand basierten auf der zum 01.01.2015 erfolgten Konsolidierung der Tochtergesellschaft STADA Egypt Ltd., dem Kauf der britischen Gesellschaft Internis Pharmaceuticals Ltd. und dem Erwerb der österreichischen Gesellschaft SCIOTEC Diagnostic Technologies mit insgesamt 52 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Zum Bilanzstichtag betrug die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns in 2015 insgesamt 10.532 (Vorjahr: 10.363).

Der Personalaufwand, der in den Aufwendungen der einzelnen Funktionsbereiche entsprechend seiner sachlichen Zugehörigkeit enthalten ist, stieg im Geschäftsjahr 2015 auf 342,7 Mio. € (Vorjahr: 305,1 Mio. €). Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einem im Vorjahr innerhalb der Personalaufwendungen erfassten Ertrag aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand im Zusammenhang mit einer Planänderung des leistungsorientierten Versorgungsplans für den Vorstandsvorsitzenden und den sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen.

23. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen sind entsprechend ihrer sachlichen Zugehörigkeit in den Aufwendungen der einzelnen Funktionsbereiche enthalten und entfallen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wie folgt:

in T €	2015	2014
Planmäßige Abschreibungen	118.648	120.990
Immaterielle Vermögenswerte	84.429	87.694
Sachanlagen	34.219	33.296
Wertminderungen	33.200	107.531
Immaterielle Vermögenswerte	32.948	104.781
davon:		
• Geschäfts- oder Firmenwerte	410	59.808
Sachanlagen	161	136
davon:		
• Grundstücke und Gebäude	-	136
• technische Anlagen und Maschinen	118	-
• andere Anlagen und Geschäftsausstattung	43	-
Finanzanlagen	91	2.614
davon:		
• Beteiligungen	91	2.614

Bei den Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte handelt es sich um verschiedene arzneimittelrechtliche Zulassungen und Markenzeichen.

Die im Vorjahr erfassten Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte betreffen die Geschäfts- oder Firmenwerte der Marktregion CIS/Osteuropa sowie der Marktregion Asien/Pazifik & MENA.

Die Wertminderungen auf Finanzanlagen betreffen im Geschäftsjahr im Wesentlichen den Beteiligungsbuchwert der Hetmak FZCO in Dubai. Im Vorjahr betrafen die Wertminderungen im Wesentlichen den Beteiligungsbuchwert der STADAPharm AB in Schweden.

Die planmäßigen Abschreibungen reduzierten sich im Vorjahresvergleich um 1,9%. Weitere Erläuterungen zu planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind in den Ausführungen zum Anlagevermögen enthalten.

Angaben zur Konzern-Bilanz

24. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

2015 in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Kunden- beziehungen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmen- werte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2015	1.744.755	445.874	207.121	2.397.750
Währungsumrechnung	7.752	2.172	2.534	12.458
Veränderung Konsolidierungskreis	37	1.087	-	1.124
Zugänge	14.889	-	56.912	71.801
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	33.316	17.728	70	51.114
Abgänge	10.748	1.827	585	13.160
Umbuchungen	64.399	-	-64.399	0
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2015	1.854.400	465.034	201.653	2.521.087
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2015	635.523	73.571	57.140	766.234
Währungsumrechnung	-3.627	-559	-434	-4.620
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	84.429	-	-	84.429
Wertminderungen	28.736	410	3.802	32.948
Abgänge	6.361	-	563	6.924
Zuschreibungen	-	-	-	-
Umbuchungen	359	-	-359	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2015	739.059	73.422	59.586	872.067
Restbuchwerte zum 31.12.2015	1.115.341	391.612	142.067	1.649.020
Restbuchwerte zum 31.12.2014	1.109.232	372.303	149.981	1.631.516

Die Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3, die sich auf die im Rahmen der Kaufpreisallokationen ermittelten beizulegenden Zeitwerte beziehen, resultierten im Wesentlichen mit 32,3 Mio. € aus der Akquisition der britischen Socialites-Gruppe sowie mit 18,4 Mio. € aus dem Erwerb der österreichischen SCIOTEC Diagnostic Technologies GmbH.

Die in 2006 im Rahmen der Akquisition der Hemofarm-Gruppe aktivierte Dachmarke Hemofarm ist als immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer in den aktivierten Markenzeichen enthalten, da STADA hierfür eine fortwährende Nutzung beabsichtigt. Zum 31.12.2015 besteht für diese Dachmarke ein Buchwert in Höhe von 45,4 Mio. € (Vorjahr: 47,6 Mio. €). Im Rahmen der Werthaltigkeitsüberprüfung zum 31.12.2015 wurden eine Lizenzrate von 2% sowie ein Diskontierungszinssatz von 13,0% verwendet. Es ergab sich ein Wertminderungsbedarf für das Berichtsjahr in Höhe von 2,0 Mio. €. Darüber hinaus ergibt sich die Veränderung zum Vorjahreswert mit 0,2 Mio. € durch unterschiedliche Wechselkurse.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Kontrollerlangung über die Pymepharco im Jahr 2013 die Dachmarke Pymepharco als immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer als Markenzeichen aktiviert, da STADA hierfür eine fortwährende Nutzung beabsichtigt. Zum 31.12.2015 besteht für diese ein Buchwert in Höhe von 9,5 Mio. € (Vorjahr: 9,1 Mio. €). Die Veränderung ergab sich durch unterschiedliche Wechselkurse. Im Rahmen der Werthaltigkeitsüberprüfung zum 31.12.2015 wurden eine Lizenzrate von 2% sowie ein Diskontierungszinssatz von 14,9% verwendet. Es ergab sich kein Wertminderungsbedarf für das Berichtsjahr.

Die in 2015 für immaterielle Vermögenswerte aktivierten Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, betrugen 1,0 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €). Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zu Grunde gelegte Finanzierungskostensatz belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 2,3% (Vorjahr: 3,1%).

Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von 27,5 Mio. € (Vorjahr: 28,7 Mio. €) aktiviert. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort in der Periode als Aufwand, in der sie angefallen sind (vgl. Angabe 15.). Im Geschäftsjahr 2015 beliefen sich diese Entwicklungskosten auf 65,0 Mio. € (Vorjahr: 56,9 Mio. €).

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen hauptsächlich arzneimittelrechtliche Zulassungen sowie Markenzeichen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen in den Herstellungskosten erfasst. Dabei handelte es sich im Berichtsjahr um einen Betrag in Höhe von 84,4 Mio. € (Vorjahr: 87,7 Mio. €).

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2015 Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 32,9 Mio. € vorgenommen (Vorjahr: 104,8 Mio. €). Diese beinhalten Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten der Marktregion Asien/Pazifik & MENA in Höhe von 0,4 Mio. €, die sich im Rahmen der im Berichtsjahr durchgeführten Werthaltigkeitsprüfung auf Grund der vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergeben haben. Zudem wurden weitere immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 32,5 Mio. € im Wesentlichen infolge unverändert höherer Risiken in der Marktregion CIS/Osteuropa wertgemindert.

Details zu den Veränderungen des Konsolidierungskreises sind in den Erläuterungen zum Konsolidierungskreis (vgl. Angabe 5.) enthalten.

Im Vorjahr entwickelten sich die immateriellen Vermögenswerte wie folgt:

2014 in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Kunden- beziehungen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmen- werte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2014	1.619.982	470.770	160.209	2.250.961
Währungsumrechnung	-37.342	-34.756	-5.282	-77.380
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Zugänge	113.366	825	41.317	155.508
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	36.691	9.035	39.796	85.522
Abgänge	16.160	-	701	16.861
Umbuchungen	28.218	-	-28.218	0
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2014	1.744.755	445.874	207.121	2.397.750
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2014	539.239	12.776	57.323	609.338
Währungsumrechnung	-24.293	987	-2.146	-25.452
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	87.694	-	-	87.694
Wertminderungen	42.366	59.808	2.607	104.781
Abgänge	10.057	-	70	10.127
Zuschreibungen	-	-	-	-
Umbuchungen	574	-	-574	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2014	635.523	73.571	57.140	766.234
Restbuchwerte zum 31.12.2014	1.109.232	372.303	149.981	1.631.516
Restbuchwerte zum 31.12.2013	1.080.743	457.994	102.886	1.641.623

Für die immateriellen Vermögenswerte wird in den kommenden fünf Jahren mit dem folgenden Abschreibungsaufwand gerechnet:

in T €	Erwartete Abschreibungen
2016	86.025
2017	87.106
2018	87.267
2019	86.152
2020	87.731

Die nachfolgende Tabelle stellt dar, auf welche zahlungsmittelgenerierenden Einheiten die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen:

in Mio. €	Restbuchwert Segment Generika 31.12.2015	Restbuchwert Segment Markenprodukte 31.12.2015	Restbuchwert Segment Handelsgeschäfte 31.12.2015	Restbuchwert gesamt 31.12.2015
Marktregion Deutschland	12,4	15,1	-	27,5
Marktregion Zentraleuropa	130,5	115,2	0,0	245,7
Marktregion CIS/Osteuropa	31,0	62,7	-	93,7
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	13,1	10,8	0,8	24,7
Summe	187,0	203,8	0,8	391,6

Im Vorjahr entfielen die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt:

in Mio. €	Restbuchwert Segment Generika 31.12.2014	Restbuchwert Segment Markenprodukte 31.12.2014	Restbuchwert Segment Handelsgeschäfte 31.12.2014	Restbuchwert gesamt 31.12.2014
Marktregion Deutschland	12,4	15,1	-	27,5
Marktregion Zentraleuropa	126,8	97,1	0,0	223,9
Marktregion CIS/Osteuropa	31,9	66,5	-	98,4
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	11,5	10,2	0,8	22,5
Summe	182,6	188,9	0,8	372,3

Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für Zwecke des Impairmenttests der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte definiert STADA gemäß der strategischen Planung und Steuerung des Konzerns die jeweiligen Marktregionen innerhalb der operativen Segmente.

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich bei den Buchwerten der Geschäfts- oder Firmenwerte folgende wesentliche Veränderungen:

- Die Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Marktregion Zentraleuropa, Segment Marken, resultierte im Wesentlichen aus den Unternehmenserwerben der österreichischen Gesellschaft SCIOTEC sowie der britischen Socialites-Gruppe.
- Die Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Marktregion Asien/Pazifik & MENA, Segment Marken, resultierte im Wesentlichen aus der Aufwertung des vietnamesischen Dong. Gegenläufig ergab sich im Rahmen der im Berichtsjahr durchgeführten Werthaltigkeitsüberprüfung auf Grund der vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 0,4 Mio. €. Der Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit lag zum 30.09.2015 bei 73,5 Mio. €.

Im Rahmen des regulären Werthaltigkeitstests für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte zum 30.09.2015 erfolgt die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels der für die einzelnen segmentbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten definierten folgenden Parameter:

Jeweils bezogen auf Segmente, definiert als zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Wachstumsraten der Fortschreibungsphase 2015 in %	WACCs 2015 Segment Generika in %	WACCs 2015 Segment Markenprodukte in %	WACCs 2015 Segment Handelsgeschäfte in %
Marktregion Deutschland	1,9%	7,9%	7,9%	-
Marktregion Zentraleuropa	1,9%	9,5%	9,4%	-
Marktregion CIS/Osteuropa	4,1%	15,5%	15,6%	-
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	4,4%	16,3%	16,3%	16,4%

Im Vorjahr waren die zur Anwendung gekommenen Parameter wie folgt:

Jeweils bezogen auf Segmente, definiert als zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Wachstumsraten der Fortschreibungsphase 2014 in %	WACCs 2014 Segment Generika in %	WACCs 2014 Segment Markenprodukte in %	WACCs 2014 Segment Handelsgeschäfte in %
Marktregion Deutschland	1,7%	8,8%	8,9%	-
Marktregion Zentraleuropa	1,7%	11,1%	10,9%	-
Marktregion CIS/Osteuropa	4,0%	16,1%	16,0%	-
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	4,2%	20,2%	20,2%	20,6%

Die Ermittlung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Detailplanungszeitraums von drei Jahren. Ein solcher Detailplanungszeitraum spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei-Jahres-Detailplanungshorizonts wird eine spezifische prognostizierte Wachstumsrate in Höhe der erwarteten langfristigen Inflationsrate unterstellt. Dem Detailplanungszeitraum für die Ermittlung der Nutzungswerte liegen Annahmen zu Grunde, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit aufbauen, um aktuelle interne Entwicklungen erweitert und anhand externer Marktdaten sowie -analysen verifiziert werden. Zu den wesentlichen Annahmen zählen hierbei die Entwicklung künftiger Verkaufspreise bzw. -mengen, Kosten, der Einfluss des regulatorischen Marktumfelds, Investitionen, Marktanteile, Wechselkurse sowie Wachstumsraten. Wesentliche Änderungen der zuvor beschriebenen Annahmen hätten einen Einfluss auf die Ermittlung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen würden sich auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den anhaltend harten Wettbewerb sowie regulatorische Eingriffe negativ auswirken. Die verwendeten Diskontierungszinssätze werden anhand externer, vom Markt abgeleiteter Faktoren bestimmt und um die mit den in den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorherrschenden Risiken adjustiert.

Änderungen der Berechnungsparameter für die Werthaltigkeitstests können die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beeinflussen. Die folgende Tabelle zeigt, welche zusätzlichen Wertminderungen sich für die verschiedenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bei einem um 1,0 Prozentpunkte höheren Diskontierungzinssatz, einer Reduzierung der Wachstumsrate um 0,5 Prozentpunkte sowie einer Reduzierung des EBIT um 10,0 Prozentpunkte ergeben hätten:

Sensitivitätsanalyse Segment Generika Auswirkungen auf den Wertminderungsbedarf in Mio. €	WACC +1,0 Prozentpunkte	Wachstumsraten -0,5 Prozentpunkte	EBIT -10,0 Prozentpunkte
Marktregion Deutschland	-	-	-
Marktregion Zentraleuropa	-	-	-
Marktregion CIS/Osteuropa	-	-	-
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	5,8	1,0	6,8

Sensitivitätsanalyse Segment Markenprodukte Auswirkungen auf den Wertminderungsbedarf in Mio. €	WACC +1,0 Prozentpunkte	Wachstumsraten -0,5 Prozentpunkte	EBIT -10,0 Prozentpunkte
Marktregion Deutschland	-	-	-
Marktregion Zentraleuropa	-	-	-
Marktregion CIS/Osteuropa	31,1	0,6	37,1
Marktregion Asien/Pazifik & MENA	6,1	2,3	6,8

Für das Segment Handelsgeschäfte hätte sich auf Grund der Sensitivitätsanalyse in keiner der Marktregionen ein Wertminderungsbedarf ergeben.

Bei einer Reduzierung der Diskontierungssätze um 1,0 Prozentpunkte, einer Erhöhung der Wachstumsrate um 0,5 Prozentpunkte sowie einer Erhöhung des EBIT um 10,0 Prozentpunkte hätten sich in der Marktregion Asien/Pazifik & MENA, Segment Markenprodukte, um 0,4 Mio. € geringere Wertminderungen ergeben.

25. Sachanlagen

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

2015 in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2015	255.066	202.977	99.965	21.270	579.278
Währungsumrechnung	-828	-1.923	-1.398	-961	-5.110
Veränderung Konsolidierungskreis	47	1	82	-	130
Zugänge	2.698	10.110	5.542	34.521	52.871
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	36	523	87	-	646
Abgänge	801	1.748	5.962	367	8.878
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	482	-	-	-	482
Umbuchungen	7.106	15.504	4.073	-26.683	0
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2015	263.806	225.444	102.389	27.780	619.419
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2015	88.738	119.149	65.961	-	273.848
Währungsumrechnung	-763	-2.035	-654	-	-3.452
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	7.461	16.685	10.073	-	34.219
Wertminderungen	-	118	43	-	161
Abgänge	189	1.638	5.302	-	7.129
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	155	-	-	-	155
Umbuchungen	8	70	-78	-	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2015	95.410	132.349	70.043	-	297.802
Restbuchwerte zum 31.12.2015	168.396	93.095	32.346	27.780	321.617
Restbuchwerte zum 31.12.2014	166.328	83.828	34.004	21.270	305.430

In den Sachanlagen sind Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing in Höhe von 2,8 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €) enthalten, die sich im Wesentlichen auf Kraft- und Personenfahrzeuge beziehen und die gemäß IAS 17 mit dem Barwert der Mindestleasingzahlung angesetzt wurden und seither einer planmäßigen Abschreibung unterzogen werden.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten für Sachanlagen aktiviert.

Im Vorjahr entwickelten sich die Sachanlagen wie folgt:

2014 in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2014	260.684	199.611	105.510	19.166	584.971
Währungsumrechnung	-10.478	-15.583	-7.282	-2.577	-35.920
Veränderung Konsolidierungskreis	4.449	556	204	-	5.209
Zugänge	1.143	7.790	4.284	24.653	37.870
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	-	68	10	-	78
Abgänge	8.393	1.101	4.503	74	14.071
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1.141	-	-	-	1.141
Umbuchungen	6.520	11.636	1.742	-19.898	0
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2014	255.066	202.977	99.965	21.270	579.278
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2014	88.107	115.832	62.604	-	266.543
Währungsumrechnung	-3.570	-11.104	-3.360	-	-18.034
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	7.287	15.364	10.645	-	33.296
Wertminderungen	136	-	-	-	136
Abgänge	3.330	1.049	3.714	-	8.093
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-
Umbuchungen	108	106	-214	-	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2014	88.738	119.149	65.961	-	273.848
Restbuchwerte zum 31.12.2014	166.328	83.828	34.004	21.270	305.430
Restbuchwerte zum 31.12.2013	172.577	83.779	42.906	19.166	318.428

26. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 folgendermaßen:

2015 in T €	Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten zum 01.01.2015	18.859	-	18.859
Währungsumrechnung	-58	-	-58
Veränderung Konsolidierungskreis	-1.092	-	-1.092
Zugänge	615	-	615
Abgänge	2.235	-	2.235
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-4	-	-4
Anschaffungskosten zum 31.12.2015	16.085	-	16.085
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2015	16.823	-	16.823
Währungsumrechnung	-3	-	-3
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-
Wertminderungen	91	-	91
Abgänge	2.165	-	2.165
Zuschreibungen	-	-	-
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2015	14.746	-	14.746
Restbuchwerte zum 31.12.2015	1.339	-	1.339
Restbuchwerte zum 31.12.2014	2.036	-	2.036

Bei den Finanzanlagen handelt es sich im Wesentlichen um die Buchwerte der Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen, die mangels Verfügbarkeit von Marktpreisen vollumfänglich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Eine Veräußerungsabsicht besteht hierfür derzeit nicht. In den sonstigen Finanzanlagen waren bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen enthalten.

Im Vorjahr entwickelten sich die Finanzanlagen wie folgt:

2014 in T €	Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten zum 01.01.2014	26.956	14	26.970
Währungsumrechnung	-630	-	-630
Veränderung Konsolidierungskreis	-4.397	-	-4.397
Zugänge	65	-	65
Abgänge	3.135	14	3.149
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Anschaffungskosten zum 31.12.2014	18.859	-	18.859
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2014	17.976	3	17.979
Währungsumrechnung	-656	-	-656
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-
Wertminderungen	2.622	-	2.622
Abgänge	3.119	3	3.122
Zuschreibungen	-	-	-
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2014	16.823	-	16.823
Restbuchwerte zum 31.12.2014	2.036	-	2.036
Restbuchwerte zum 31.12.2013	8.980	11	8.991

27. At equity bewertete Anteile

Der Ausweis betrifft die Bilanzierung der Anteile an den assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG sowie Pharm Ortho Pedic SAS, AELIA SAS und Dialogfarma LLC nach der Equity-Methode. Die at equity bewerteten Anteile haben sich im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

in T €	2015	2014
Stand 01.01.	10.569	8.974
Erhöhung des Beteiligungsanteils	3	-
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.419	1.595
Anpassung Vorjahr	1.177	-
Eliminierung des Dividendenertrags	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-
Stand 31.12.	13.168	10.569

Die Erhöhung des Beteiligungsanteils an assoziierten Unternehmen resultierte im Geschäftsjahr 2015 insbesondere aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen. Darüber hinaus erhöhte sich der Beteiligungsanteil an assoziierten Unternehmen durch eine erfolgsneutrale Anpassung des Vorjahres in laufender Rechnung in Höhe von 1,2 Mio. €.

28. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	589.664	619.433
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Gesellschaften	1.298	791
Wertberichtigungen gegenüber Dritten	-105.061	-117.430
Summe	485.901	502.794

Zum 31.12.2015 bestehen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die nach einem Jahr fällig sind, in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €).

Für einen Teil der nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegen Sicherheiten in Form von Hypotheken, Bank- bzw. Corporate-Garantien, Forderungsabtretungen sowie verpfändeten Vorräten vor. Darüber hinaus bestehen für bestimmte Märkte bzw. Kunden Warenkreditversicherungen.

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden zum Bilanzstichtag die folgenden Überfälligkeiten:

in T €	Buchwert	davon: zum Bilanz- stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			bis 30 Tage	zwischen 31 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	über 180 Tage
31.12.2015	485.901	443.106	20.081	14.286	7.717	711
31.12.2014	502.794	448.358	25.619	19.905	5.569	3.343

Zum Bilanzstichtag waren keine Anzeichen erkennbar, dass die Debitoren ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Daher werden die nicht wertgeminderten und sich nicht in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als uneingeschränkt werthaltig erachtet. Auch für die überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen liegen keine Hinweise auf eine Wertminderung vor.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich insgesamt wie folgt:

in T €	2015	2014
Stand 01.01.	117.430	126.007
Zuführung	2.818	9.796
Inanspruchnahme	12.866	9.037
Auflösung	1.047	2.625
Veränderung Konsolidierungskreis	-19	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1.255	-6.711
Stand 31.12.	105.061	117.430

29. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Darlehensforderungen	6	6	4.882	4.882
Offene Kaufpreisforderungen	4.024	3.559	2.870	1.810
Derivative finanzielle Vermögenswerte	27.461	26.702	33.250	29.551
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	29	29
Übrige finanzielle Vermögenswerte	51.506	44.012	57.641	50.671
Summe	82.997	74.279	98.672	86.943

Die offenen Kaufpreisforderungen betreffen im Geschäftsjahr 2015 wie auch im Wesentlichen im Vorjahr die noch ausstehenden Teilbeträge aus dem Verkauf eines Produkt-Portfolios in Italien. Darüber hinaus besteht eine offene Kaufpreisforderung aus der Veräußerung der französischen Gesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA.

Die derivativen finanziellen Vermögenswerte beinhalten die positiven Marktwerte aus den Cross-Currency-Swaps sowie aus Devisentermingeschäften (vgl. Angabe 47.7.). Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelte es sich um Aktien, die auf Basis von Börsenkursen mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten Abgrenzungen für Preiskompensationen im Zusammenhang mit Tendarverträgen in Höhe von 23,4 Mio. €, Forderungen aus deutschen Factoring-Geschäften in Höhe von 6,2 Mio. € und setzen sich darüber hinaus aus einer Vielzahl unwesentlicher Einzelsachverhalte in den Konzerngesellschaften zusammen.

Zum 31.12.2015 beinhalten die sonstigen finanziellen Vermögenswerte keine Wertminderungen (Vorjahr: 0,6 Mio. €). Überfälligkeiten bestehen für die nicht wertgeminderten sonstigen finanziellen Vermögenswerte wie im Vorjahr nicht.

30. Andere Vermögenswerte

Die anderen Vermögenswerte setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Sonstige Steuerforderungen	13.085	12.842	16.239	16.239
Rechnungsabgrenzungsposten	14.342	11.039	13.389	11.252
Vermögenswerte aus überdotierten Pensionsplänen	63	-	109	-
Übrige Vermögenswerte	5.930	5.165	11.259	10.375
Summe	33.420	29.046	40.996	37.866

Die übrigen Vermögenswerte setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

Die anderen Vermögenswerte sind in Höhe von 5,5 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €) wertgemindert.

31. Vorräte

Die Vorräte lassen sich wie folgt untergliedern:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	97.992	93.958
Unfertige Erzeugnisse und Waren	25.522	24.858
Fertige Erzeugnisse und Waren	372.778	374.986
Geleistete Anzahlungen	5.228	4.983
Summe	501.520	498.785

Im Geschäftsjahr 2015 wurden bei Vorräten mit Wertaufholungen saldierte Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 36,5 Mio. € (Vorjahr: 33,7 Mio. €) vorgenommen, die von den oben ausgewiesenen Beständen bereits erfolgswirksam abgesetzt wurden. Im Geschäftsjahr 2015 beliefen sich die Wertaufholungen dabei auf 7,2 Mio. € (Vorjahr: 9,3 Mio. €).

32. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Zum 31.12.2015 gab es keine zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte im STADA-Konzern. Bei den als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten im Vorjahr in Höhe von 0,3 Mio. € handelte es sich um Immobilien einer STADA-Tochtergesellschaft in Serbien, die im Geschäftsjahr 2015 ins Anlagevermögen umgegliedert wurden. Davon waren 0,2 Mio. € dem operativen Segment Generika und 0,1 Mio. € dem operativen Segment Markenprodukte zuzuordnen.

33. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen mit einer maximalen Laufzeit von 90 Tagen ab Erwerbszeitpunkt. In wenigen Ländern unterliegen bestimmte Transaktionen einer besonderen Überwachung im Rahmen der Anforderungen der jeweiligen Nationalbank bzw. geltenden Devisengesetzen. Verfügungsbeschränkungen für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) und betreffen wie auch im Vorjahr ausschließlich Zahlungsmittel in China.

Der Rückgang der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von 164,2 Mio. € zum 31.12.2014 auf 143,2 Mio. € zum 31.12.2015 ist im Wesentlichen auf Stichtagseffekte zurückzuführen. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung des Finanzmittelfonds sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

34. Eigenkapital

Das Konzerneigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 1.018,5 Mio. € (Vorjahr: 903,3 Mio. €). Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 31,0% (Vorjahr: 27,1%).

34.1. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital belief sich zum 31.12.2015 auf 162.090.344,00 € (31.12.2014: 157.629.420,00 €) und war in 62.342.440 vinkulierte Namensaktien (31.12.2014: 60.626.700) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt und voll eingezahlt. Jede vinkulierte Namensaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Die in 2015 erfolgte Erhöhung der Aktienanzahl war auf die Ausübung von 85.787 Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 in 2015 zurückzuführen. Die Aktienanzahl stieg dadurch zum 31.12.2015 um 1.715.740 Stück auf 62.342.440 Stück und das Grundkapital der STADA Arzneimittel AG erhöhte sich um 4.460.924,00 € auf 162.090.344,00 €. Die Ausübungsfrist der Optionsscheine endete mit Ablauf des 26.06.2015, so dass zum 31.12.2015 keine Optionsscheine mehr zum Bezug ausstanden.

Das Genehmigte Kapital und das Bedingte Kapital setzten sich zum 31.12.2015 folgendermaßen zusammen:

	Betrag in €	Vinkulierte Namensaktien	Zweck
Genehmigtes Kapital	77.134.304,00	29.667.040	Erhöhung des Grundkapitals (bis 4. Juni 2018)
Bedingtes Kapital 2013			Erfüllung von Options- und/oder Wandlungsrechten auf Aktien (bis 4. Juni 2018) im Zusammenhang mit begebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,0 Mrd. € bzw. im Rahmen einer für von nachgeordneten Konzerngesellschaften begebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen übernommenen Garantie
	69.188.340,00	26.610.900	

34.2. Kapitalrücklage

Die Entwicklung der Kapitalrücklage des Konzerns ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt und umfasst insbesondere die Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG. Unterschiede zu der nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Kapitalrücklage ergeben sich im Wesentlichen aus dem Ansatz der in 2003 neu ausgegebenen Aktien der STADA Arzneimittel AG zu deren Marktwert sowie der damit zusammenhängenden Behandlung der Emissionskosten, die von der Kapitalrücklage abgesetzt wurden.

Der Anstieg der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr um 23.770.371,60 € auf 514.171.360,77 € begründet sich ebenfalls maßgeblich durch die unter Punkt 34.1. beschriebene Ausübung von 85.787 Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015.

34.3. Gewinnrücklagen einschließlich Konzerngewinn

Die Gewinnrücklagen einschließlich Konzerngewinn beinhalten den Konzerngewinn des Geschäftsjahres sowie in Vorperioden erzielte Ergebnisse, soweit diese nicht ausgeschüttet wurden, einschließlich der in die Gewinnrücklage eingestellten Beträge. Zudem sind in diesem Posten die ergebnisneutral erfassten Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen nach Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen.

Im Rahmen der Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.2015 ergab sich – ohne Berücksichtigung der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge – ein saldierter ergebnisneutraler Ertrag aus der Neubewertung in Höhe von 2,7 Mio. € nach latenten Steuern. Dieser basierte im Wesentlichen auf der Erhöhung des der Bewertung zu Grunde liegenden Rechnungszinssatzes bei verschiedenen leistungsorientierten Plänen im STADA-Konzern zum 31.12.2015 im Vergleich zum 31.12.2014.

Darüber hinaus beinhalten die Gewinnrücklagen eine erfolgsneutrale Anpassung des Vorjahres in Höhe von 1,2 Mio. €, die in Zusammenhang mit einer at equity einbezogenen Gesellschaft steht.

34.4. Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen beinhalten direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnisse. Dies betrifft unter anderem die aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung der Abschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen resultierenden Umrechnungsgewinne und -verluste, die in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage Währungsumrechnung ausgewiesen werden. Die Rücklage „available-for-sale“ und die Rücklage Cashflow-Hedges enthalten die Ergebnisse aus der Bewertung der als zur Veräußerung verfügbar kategorisierten Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bzw. die aus Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Cashflows resultierenden Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherung, jeweils nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Die Erhöhung der sonstigen Rücklagen gegenüber dem Vorjahr setzt sich im Wesentlichen aus folgenden gegenläufigen Effekten zusammen: Einerseits führte die Abwertung des russischen Rubel seit dem 31.12.2014 zu erfolgsneutralen Aufwendungen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der in russischen Rubel bilanzierenden Gesellschaften. Andererseits wurden auf Grund der Aufwertung der Währungen britisches Pfund und Schweizer Franken seit dem 31.12.2014 ergebnisneutrale Erträge aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der in der entsprechenden Währung bilanzierenden Gesellschaften verzeichnet.

34.5. Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag 87.259 eigene Aktien (Vorjahr: 89.835), die entsprechend ihrem rechnerischen Nennbetrag von 2,60 € je Aktie einem Anteil von 0,14% (Vorjahr: 0,15%) am Grundkapital entsprechen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 2.576 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 29,78 € je Aktie verkauft.

34.6. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter betreffen die Minderheitsanteile anderer Gesellschafter an den Tochtergesellschaften STADA Thailand, STADA Import/Export International, STADA Vietnam, Pymepharco, STADA Pharmaceuticals (Beijing), Well Light Investment Services, Hemomont und Hemofarm Banja Luka.

35. Sonstige langfristige Rückstellungen

In den sonstigen langfristigen Rückstellungen sind die von STADA zum Bilanzstichtag im In- und Ausland wie folgt gebildeten Pensionsrückstellungen und anderen langfristigen Rückstellungen in Form von Jubiläumsrückstellungen sowie Rückstellungen für Zeitwertkonten berücksichtigt:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Inland	11.464	13.155
Ausland	17.405	16.942
Gesamt	28.869	30.097

STADA verfügt in Deutschland über Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen, aus denen die Pensionsansprüche eines kleinen Kreises von ehemaligen Beschäftigten bedient werden. Zudem existiert Planvermögen für eine Pensionsverpflichtung, die auf einen Pensionsfonds ausgelagert wurde. Alle weiteren Pensionsansprüche werden intern über Pensionsrückstellungen finanziert. Darüber hinaus besteht bei einigen ausländischen Tochtergesellschaften ebenfalls Planvermögen, u.a. in Form von Staatsanleihen und Wertpapierfonds.

Im Geschäftsjahr 2015 überstieg das Planvermögen einer inländischen und einer ausländischen Tochtergesellschaft deren Pensionsverpflichtungen, so dass für diesen Aktivüberhang ein Ausweis unter den anderen Vermögenswerten als Vermögenswerte aus überdotierten Pensionsplänen in Höhe von 0,1 Mio. € erfolgte (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

Das Planvermögen setzt sich getrennt nach Anlagekategorien wie folgt zusammen:

Anteil am Planvermögen in T €	2015	2014
Liquide Mittel	682	3.179
Eigenkapitalpapiere	5.279	4.612
Schuld-papiere	13.811	13.891
Immobilien	1.359	1.441
Derivate	-	-
Anteile an Investmentfonds	18.475	15.273
Versicherungspolice	64.990	62.604
Sonstiges	363	348
Gesamt	104.959	101.348

Das Planvermögen, für das eine Preisnotierung („quoted market price“) am Markt vorliegt, teilt sich wie folgt auf:

Anteil am Planvermögen („quoted market price“) in T €	2015	2014
Liquide Mittel	682	3.179
Eigenkapitalpapiere	5.279	4.612
Schuldpaniere	13.811	13.891
Immobilien	1.359	1.441
Derivate	-	-
Anteile an Investmentfonds	16.235	12.990
Versicherungspolice	-	-
Sonstiges	363	348
Gesamt	37.729	36.461

Die in Großbritannien zum Ende des Geschäftsjahres 2014 ausgewiesenen liquiden Mittel in Höhe von 2,7 Mio. € wurden im aktuellen Geschäftsjahr in Anteile an Investmentfonds investiert.

Für deutsche Konzernunternehmen entwickelten sich die Pensionsverpflichtungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert (DBO) der Versorgungszusagen in T €	2015	2014
Stand 01.01.	52.474	49.794
Laufender Dienstzeitaufwand	38	29
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	-17.603
Planabgeltungen	-	-
Zinsaufwand	1.043	1.640
Pensionszahlungen aus Planvermögen	-116	-112
Pensionszahlungen durch Arbeitgeber	-477	-488
Neubewertungen:		
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund Änderung demographischer Annahmen	-	-
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund Änderung finanzieller Annahmen	-4.291	15.411
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund erfahrungsbedingter Änderungen	77	3.803
Stand 31.12.	48.748	52.474

Für ausländische Konzernunternehmen entwickelten sich die Pensionsverpflichtungen folgendermaßen:

Anwartschaftsbarwert (DBO) der Versorgungszusagen in T €	2015	2014
Stand 01.01.	75.462	61.395
Laufender Dienstzeitaufwand	1.829	1.559
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1.246	-1.500
Planabgeltungen	-36	-379
Zinsaufwand	2.084	2.564
Pensionszahlungen aus Planvermögen	-2.793	-2.648
Pensionszahlungen durch Arbeitgeber	-615	-586
Arbeitnehmerbeiträge	490	457
Versicherungsprämien für Risikoleistungen	-181	-142
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-
Abgänge	-278	-
Umgliederungen	4.776	864
Neubewertungen:		
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund Änderung demographischer Annahmen	31	108
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund Änderung finanzieller Annahmen	-3.899	12.606
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund erfahrungsbedingter Änderungen	774	-13
Währungsänderungen	2.699	1.182
Sonstiges	-6	-5
Stand 31.12.	81.583	75.462

In der Golfregion sowie in Ägypten existieren gesetzlich vorgeschriebene leistungsorientierte Pläne aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die in der aktuellen Geschäftsperiode neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand ist hauptsächlich auf die Aufnahme dieser Pläne zurückzuführen. Des Weiteren erfolgte in den Niederlanden eine Plankürzung, die gemäß IAS 19 als nachzuverrechnender Dienstzeitertrag erfasst wurde.

In Belgien hat sich die allgemeine Markteinschätzung derart verändert, dass ehemals als beitragsorientiert geltende Pensionspläne als leistungsorientierte Pensionspläne einzustufen sind. Die ausgewiesenen Umgliederungen in Höhe von 4,8 Mio. € beziehen sich auf diese Neueinstufung als leistungsorientierte Pläne. Des Weiteren wurde ein Plan auf Grund der Veräußerung einer französischen Gesellschaft aus dem Konsolidierungskreis gelöst.

Der beizulegende Zeitwert des den Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegenden Planvermögens entwickelte sich für deutsche Konzernunternehmen wie folgt:

Beizulegender Zeitwert des Planvermögens in T €	2015	2014
Stand 01.01.	39.319	12.011
Zinsertrag	660	408
Arbeitgeberbeiträge	338	25.188
Arbeitnehmerbeiträge	-	-
Pensionszahlungen	-116	-112
Erträge (+)/Verluste (-) aus Planvermögen (nicht im Zinsergebnis enthalten)	-2.887	3.076
Sonstiges	-	-1.252
Stand 31.12.	37.314	39.319

Der beizulegende Zeitwert des den Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegenden Planvermögens entwickelte sich für ausländische Konzernunternehmen wie folgt:

Beizulegender Zeitwert des Planvermögens in T €	2015	2014
Stand 01.01.	62.029	51.720
Zinsertrag	1.667	2.062
Arbeitgeberbeiträge	1.422	1.168
Arbeitnehmerbeiträge	490	457
Pensionszahlungen	-2.793	-2.648
Versicherungsprämien für Risikoleistungen	-181	-142
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-
Abgänge	-	-
Umgliederungen	4.454	76
Erträge (+)/Verluste (-) aus Planvermögen (nicht im Zinsergebnis enthalten)	-1.722	7.832
Währungsänderungen	2.453	1.642
Sonstiges	-174	-138
Stand 31.12.	67.645	62.029

Der Ausweis von Umgliederungen in Höhe von 4,5 Mio. € begründet sich durch die Aufnahme des Planvermögens aus den ehemals beitragsorientierten Pensionsplänen in Belgien.

Die Höhe der zum Bilanzstichtag angesetzten Pensionsrückstellungen ergibt sich für die Gesellschaften mit Planvermögen wie folgt:

in T €	2015	2014
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	118.991	117.152
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	104.959	101.348
Nettoverpflichtung	14.032	15.804
Effekt aus der Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts gemäß IFRIC 14	-	157
Bilanzielle Nettoverpflichtung	14.032	15.961

Die Höhe der zum Bilanzstichtag angesetzten Pensionsrückstellungen ergibt sich für die Gesellschaften ohne Planvermögen wie folgt:

in T €	2015	2014
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	11.340	10.784
Bilanzielle Nettoverpflichtung	11.340	10.784

Die Aufwendungen für leistungsorientierte Pensionspläne beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf einen saldierten Aufwand von insgesamt 4,0 Mio. € (Vorjahr: Ertrag in Höhe von 15,1 Mio. €) und setzten sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

in T €	2015	2014
Laufender Dienstzeitaufwand	1.867	1.588
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	1.246	-19.103
Planabgeltungen	-36	-379
Nettozinsaufwand:		
• Zinsaufwand (DBO)	3.127	4.204
• Zinsertrag (Planvermögen)	-2.327	-2.470
• Zinsertrag aus Erstattungsleistungen	-	-
• Zinsaufwand (+)/Zinsertrag (-) aus der Vermögenswertbegrenzung	7	10
Verwaltungskosten	131	117
Sonstiges	0	954
Gesamt	4.015	-15.079

Die Aufwendungen aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 2015 2,2 Mio. € (Vorjahr: Ertrag i.H.v. 3,5 Mio. €) für deutsche Konzernunternehmen und 0,1 Mio. € (Vorjahr: Ertrag i.H.v. 9,9 Mio. €) für ausländische Konzernunternehmen.

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der deutschen Pensionsverpflichtungen und des Pensionsaufwands zu Grunde gelegt:

Parameter Pensionsverpflichtungen für deutsche Konzernunternehmen (gewichtet)	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszinssatz	2,4%	2,0%
Gehaltstrend	1,9%	1,9%
Pensionstrend	1,4%	1,4%
Inflation	1,8%	1,8%

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der ausländischen Pensionsverpflichtungen und des Pensionsaufwands zu Grunde gelegt:

Parameter Pensionsverpflichtungen für ausländische Konzernunternehmen (gewichtet)	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszinssatz	3,0%	2,71%
Gehaltstrend	2,6%	2,5%
Pensionstrend	0,9%	0,8%
Inflation	1,9%	1,9%

Es wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, wobei jeweils nur eine Annahme geändert wurde und alle anderen Annahmen nicht verändert wurden. Im Folgenden wird die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) für die deutschen Konzernunternehmen bei Änderung des Rechnungszinssatzes, des Gehaltstrends und des Pensionstrends dargestellt.

Änderung des Anwartschaftsbarwerts für Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.2015 (48.748 T €) bei Änderung von Annahmen in T €	2015	2014
Rechnungszinssatz +0,5%	-4.691	-5.355
Rechnungszinssatz -0,5%	5.448	6.261
Gehaltstrend +0,5%	4.051	4.696
Gehaltstrend -0,5%	-3.480	-4.005
Pensionstrend +0,5%	5.236	5.975
Pensionstrend -0,5%	-4.556	-5.164

Im Folgenden wird die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen (DBO) für die ausländischen Konzernunternehmen bei Änderung des Rechnungszinssatzes, des Gehaltstrends und des Pensionstrends dargestellt.

Änderung des Anwartschaftsbarwerts für Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.2015 (81.583 T €) bei Änderung von Annahmen in T €	2015	2014
Rechnungszinssatz +0,5%	-6.599	-6.470
Rechnungszinssatz -0,5%	7.532	7.530
Gehaltstrend +0,5%	793	809
Gehaltstrend -0,5%	-767	-623
Pensionstrend +0,5%	4.033	3.509
Pensionstrend -0,5%	-1.132	-1.826

Die gewichtete Duration der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 beträgt 21 Jahre (Vorjahr: 23 Jahre) für die deutschen und 17 Jahre (Vorjahr: 19 Jahre) für die ausländischen Konzernunternehmen.

In den kommenden Geschäftsjahren werden für die leistungsorientierten Pensionspläne insgesamt folgende Auszahlungen der Gesellschaft und aus dem Planvermögen erwartet:

Erwartete Pensionszahlungen in Abhängigkeit von ihrer Fälligkeit in T €	Deutschland	Ausland
Weniger als 1 Jahr	582	2.092
Zwischen 1 und 2 Jahren	587	2.242
Zwischen 2 und 3 Jahren	638	3.732
Zwischen 3 und 4 Jahren	897	2.198
Zwischen 4 und 5 Jahren	897	2.209
Zwischen 5 und 10 Jahren	9.519	15.852

Für das kommende Geschäftsjahr werden Arbeitgeberbeiträge, bestehend aus direkten Pensionsauszahlungen und Beiträgen in den Plan, in Höhe von 0,8 Mio. € für deutsche Konzernunternehmen und 2,7 Mio. € für ausländische Konzernunternehmen erwartet.

Die Vorschriften des IAS 19 erfordern eine Darstellung der Versorgungssysteme, die eine Verpflichtung für das Unternehmen generieren. Für den STADA-Konzern stellen die Altersversorgungssysteme in Deutschland, den Niederlanden, in Großbritannien und in der Schweiz mit insgesamt 83% den Hauptteil des Verpflichtungsumfangs dar. Folglich liegt der Schwerpunkt der weiteren Ausführungen auf den Gegebenheiten in diesen Ländern.

In Deutschland wird der gesetzliche Rahmen für die betriebliche Altersversorgung (bAV) durch das Betriebsrentengesetz (BetrAVG) vorgegeben, in dem die gesetzlichen Mindestanforderungen an die bAV verankert sind. Des Weiteren müssen Regelungen und Urteile aus dem Arbeitsrecht befolgt werden. Bei den Altersversorgungssystemen handelt es sich vorwiegend um endgehaltsabhängige Pläne, die für Neueintritte geschlossen sind. Bei den Planteilnehmern handelt es sich hauptsächlich um Leistungsempfänger. Die Leistungen werden in Form einer Rente ausgezahlt.

STADA verfügt in Deutschland über Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen und in Form von Vermögen im Pensionsfonds. Das Planvermögen beträgt zum 31.12.2015 37,3 Mio. € und teilt sich auf drei verschiedene Pläne auf. Für zwei weitere Pläne bestehen keine Planvermögen.

In Deutschland spielt im Rahmen einer Risikobetrachtung die Lebenserwartung der Planteilnehmer eine untergeordnete Rolle, da die der Höhe nach wesentliche Verpflichtung einschließlich der damit verbundenen Risiken im Geschäftsjahr 2014 ausgelagert wurde. Darüber hinaus bestehen das übliche Risiko der Zinsentwicklung sowie das Risiko, dass die zukünftige tatsächliche Gehaltsentwicklung die in den Bewertungsannahmen abgebildete Gehaltsentwicklung übersteigt.

Die Pensionszusage für den Vorstandsvorsitzenden wurde im Geschäftsjahr 2014 vollständig auf einen Pensionsfonds übertragen. Ungeachtet der Übertragung besteht auf Grund der Subsidiärhaftung von STADA weiterhin die Notwendigkeit, den Versorgungsplan als leistungsorientierten Plan gemäß IAS 19 zu behandeln und entsprechend zu bewerten sowie bilanziell abzubilden. Das bestehende Planvermögen führt auf Grund der vorzunehmenden Saldierung zum Zeitpunkt der Planänderung für diesen Versorgungsplan zu einer Rückstellung von null. Auf Grund der vollständigen Ausfinanzierung der Versorgungszusage wird auch in Zukunft keine Rückstellung mehr erwartet.

Das niederländische Rentengesetz schreibt vor, dass die Pensionspläne derart mit Vermögenswerten ausgestattet sind, dass die unverfallbaren Ansprüche vollständig abgedeckt werden. Der in den Niederlanden zu Grunde liegende Karrieredurchschnitts-Pensionsplan ist zum Teil durch Beiträge in eine Versicherung finanziert, die so bemessen sind, dass die genannte Voraussetzung erfüllt wird. Der Plan ist für Neueintritte offen und beinhaltet Leistungen im Falle des Renteneintritts und des vorzeitigen Todes.

In den Niederlanden ist der Pensionsplan zum Teil über Beiträge in eine Versicherungsgesellschaft finanziert. Die von der Versicherungsgesellschaft gehaltenen Vermögenswerte können dabei den einzelnen teilnehmenden Unternehmen nicht zugeordnet werden. Die Vermögenswerte können nicht durch eine Preisnotierung an einem aktiven Markt bestimmt werden, sondern werden anhand des Verpflichtungsumfanges der unverfallbaren Ansprüche ermittelt. Das Planvermögen beträgt zum 31.12.2015 22,7 Mio. €.

Die niederländische Gesellschaft zahlt die jährlichen Pensionszuwächse ein. Dabei werden das Risiko des Alters (Lebenserwartung) sowie das Zinsrisiko auf die Versicherungsgesellschaft übertragen. Ebenfalls übernimmt die Versicherungsgesellschaft das Risiko des Investments für die Einzahlungen. Diese Risiken werden von der Versicherung für die gesamte Dauer des Vertrags übernommen. Sollte sich z.B. der Rechnungszins, mit dem die Versicherungsgesellschaft kalkuliert, verändern, so kann ein eventuell neu abgeschlossener Vertrag den neuen Rechnungszins nur für die zukünftigen Einzahlungen zu Grunde legen.

Nicht alle Risiken wurden auf die Versicherungsgesellschaft übertragen. Zum Beispiel schreibt das niederländische Gesetz fest, dass ein ehemaliger Mitarbeiter das Recht darauf hat, dass seine Pensionsansprüche auf den Pensionsplan beim neuen Arbeitgeber übertragen werden. Wenn die bei der Übertragung angewendeten Bewertungsannahmen sich von den von der Versicherung ursprünglich verwendeten Annahmen unterscheiden, kann dies eine zusätzliche Beitragszahlung für die Gesellschaft nach sich ziehen.

In Großbritannien gewährt STADA seinen Mitarbeitern Leistungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen, die für Neueintritte geschlossen sind. Die Mitarbeiter können zudem keine weitere Erhöhung ihrer Anwartschaften mehr verdienen. Die Pensionspläne unterliegen dem britischen Trustee-Recht (UK Trust Law) und der Rechtsprechung der Rentenregulierungsbehörde (UK Pension Regulator). Die Pensionspläne stehen unter der Aufsicht von Treuhändern (Trustees), die die Anlagestrategie festlegen. In den Aufgabenbereich der Trustees fällt auch, die gesetzlich geforderte Dotierung des Pensionsplans zu erfüllen und somit für ausreichend Vermögen zur Deckung der technischen Rückstellung des Plans zu sorgen. Der Pensionsplan sieht sich Risiken in Bezug auf den

Rechnungszins und die Lebenserwartung der Planteilnehmer sowie einem Inflationsrisiko ausgesetzt, falls sich die Werte anders entwickeln als angenommen. Durch einen niedrigeren Rechnungszinssatz reduziert sich der Dotierungsgrad und dadurch werden gegebenenfalls zusätzliche Beiträge in Fonds fällig. Ein Finanzierungsrisiko bei dem Planvermögen besteht derart, dass sich das Planvermögen anders entwickelt als erwartet und dass das Planvermögen Änderungen im Verpflichtungsumfang damit ggf. nur teilweise kompensiert.

Langfristig soll das Planvermögen in Großbritannien zu 40% in so genannte Matching-Assets, die die Erfüllung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen unter wechselnden Marktbedingungen garantieren, angelegt werden. Die restlichen 60% sollen gemäß Zielallokation in so genannte Growth-Assets angelegt werden, für die im Vergleich zu der Verpflichtungsentwicklung eine überdurchschnittliche Rendite erwartet wird. Das Planvermögen beträgt zum 31.12.2015 24,1 Mio. €. Alle Vermögenswerte haben eine Marktpreisnotierung auf einem aktiven Markt.

In der Schweiz muss jeder Arbeitgeber gemäß Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) für seine Arbeitnehmer einen Pensionsplan anbieten. Obligatorisch versichert werden Arbeitnehmer, deren Lohn die Eintrittsschwelle übertrifft – diese wird periodisch neu festgelegt. Das BVG schreibt einen Minimalplan vor, das „BVG-Minimum“, das in jedem Fall gedeckt werden muss. Der schweizerische Vorsorgeplan bei STADA sieht die Leistungen im Falle des Todes, der Invalidität, des Dienstaustritts und des Erreichens der Altersgrenze vor. Die jährliche Altersrente berechnet sich anhand eines Sparguthabens und des dem Renteneintrittsalter zugeordneten Umwandlungssatzes. Die Planteilnehmer können sich für eine Kapitaloption entscheiden.

Die Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungszusagen, die als Aufwand der jeweiligen Periode in den relevanten Funktionsbereichen ausgewiesen werden, betragen im Geschäftsjahr 2015 22,4 Mio. €.

Die anderen langfristigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

Andere langfristige Rückstellungen in T €	2015	2014
Stand 01.01.	3.243	3.104
Laufender Dienstzeitaufwand	282	315
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	1	-59
Planabgeltungen	-	-
Zinsaufwand	207	218
Gezahlte Leistungen	-443	-324
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-
Neubewertungen		
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund Änderung demographischer Annahmen	19	75
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund Änderung finanzieller Annahmen	-1	63
• Gewinne (-)/Verluste (+) auf Grund erfahrungsbedingter Änderungen	132	-7
Währungsänderungen	-6	-257
Umgliederungen	-	115
Stand 31.12.	3.434	3.243

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der anderen langfristigen Rückstellungen zu Grunde gelegt:

Parameter andere langfristige Rückstellungen für ausländische Konzernunternehmen (gewichtet)	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszinssatz	6,7%	6,5%
Gehaltstrend	4,0%	4,0%
Inflation	3,3%	3,2%

36. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten untergliedern sich nach ihrer Restlaufzeit zum Bilanzstichtag wie folgt:

in T €	Verbindlichkeiten Schuldscheindarlehen		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten aus Anleihen		Summe	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Restlaufzeit bis 1 Jahr	187.734	50.487	86.938	48.336	-	349.880	274.672	448.703
Restlaufzeit über 1 Jahr bis 3 Jahre	43.935	231.330	80.353	103.107	348.149	-	472.437	334.437
Restlaufzeit über 3 Jahre bis 5 Jahre	314.252	269.017	-	52.161	-	347.391	314.252	668.569
Restlaufzeit über 5 Jahre	-	-	-	39.992	297.524	-	297.524	39.992
Finanz- verbindlichkeiten	545.921	550.834	167.291	243.596	645.673	697.271	1.358.885	1.491.701

Die Veränderung der Finanzverbindlichkeiten resultierte im Wesentlichen aus der im 1. Quartal 2015 erfolgten Platzierung eines weiteren Bonds mit einem Nominalwert in Höhe von 300 Mio. € zur Refinanzierung einer im April 2015 fällig gewordenen Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 350 Mio. €. Zudem wurden im 3. Quartal 2015 zwei Darlehen aufgenommen. Gegenläufig wurden Finanzverbindlichkeiten im aktuellen Geschäftsjahr getilgt.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2015 ergebenden vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows von Zins- und Tilgungszahlungen für die Finanzverbindlichkeiten der nächsten Jahre ersichtlich:

in T €	2016			2017			> 2018		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	30.295	3.856	248.978	19.167	2.188	94.352	42.164	2.377	990.142

Für das Vorjahr ergab sich die folgende Projektion der Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten:

in T €	2015			2016			> 2016		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	38.676	14.274	453.786	20.376	11.731	223.764	52.244	27.203	818.516

Bei den zum Bilanzstichtag bestehenden Finanzverbindlichkeiten wurde in der Regel eine Rückzahlung entsprechend der in der Bilanz ausgewiesenen Fristigkeit unterstellt. Für die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde teilweise eine Prolongation der bestehenden Kreditlinien angenommen. Die variablen Zinszahlungen aus den Schuldscheindarlehen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31.12.2015 gefixten Zinssätze ermittelt.

Die internen Maßnahmen zur Sicherstellung der für die Rückzahlung der Finanzverbindlichkeiten erforderlichen Liquidität sind in den Angaben zum Kapitalmanagement des Liquiditätsrisikos (vgl. Angabe 46.5.) beschrieben.

37. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	252.278	271.765
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	115	200
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gegenüber Dritten	1.618	1.660
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Kostenrechnungen	74.476	67.222
Summe	328.487	340.847

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) nach einem Jahr fällig.

Im Wesentlichen basierte die Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf geringeren Verbindlichkeiten bei der STADAPharm gegenüber Krankenkassen auf Grund der rückläufigen Geschäftstätigkeit sowie in Belgien auf Grund des rückläufigen Geschäfts.

38. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten untergliedern sich wie folgt:

in T €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Offene Kaufpreisverbindlichkeiten	3.972	1.545	32.233	32.233
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.211	1.010	3.081	1.056
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	4.611	4.283	3.124	348
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	215.199	215.199	224.224	223.766
Summe	225.993	222.037	262.662	257.403

Zum 31.12.2015 basierten die offenen Kaufpreisverbindlichkeiten überwiegend auf noch nicht fälligen Beträgen aus der Akquisition der britischen Socialites-Gruppe und verschiedenen Produkten in Großbritannien. Zum 31.12.2014 hatten die offenen Kaufpreisverbindlichkeiten im Wesentlichen aus noch nicht fälligen Teilbeträgen aus der Akquisition von Markenprodukten in Russland sowie die ausstehende bedingte Kaufpreiszahlung für die Akquisition der britischen Gesellschaft Internis resultiert.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, u.a. für Kraft- und Personenfahrzeuge, belaufen sich auf 2,2 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €). Unter Berücksichtigung des Zinsanteils in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) belaufen sich die in Folgejahren zu zahlenden Leasingraten insgesamt auf 2,5 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €). Die Leasingverbindlichkeiten werden wie folgt fällig:

in T €	Leasingraten		Zinsanteil		Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1.214	1.371	204	315	1.010	1.056
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	1.294	2.335	113	310	1.181	2.025
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	22	-	2	-	20	-
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	-	-	-	-	-
Summe	2.530	3.706	319	625	2.211	3.081

Des Weiteren wurden in den Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten die negativen Marktwerte von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 betraf dies unverändert zum Vorjahr Zinsswaps, die als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, sowie darüber hinaus Cross-Currency-Swaps und Devisentermingeschäfte (vgl. Angabe 46.7.). Im Rahmen der Fälligkeitsanalyse ergaben sich für diese derivativen finanziellen Verbindlichkeiten die folgenden vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten:

in T €	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	
	31.12.2015	31.12.2014
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1.283	348
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	3.328	2.776
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	-	-
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	-
Summe	4.611	3.124

Die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Rabattverträgen deutscher STADA-Gesellschaften in Höhe von 178,3 Mio. € (Vorjahr: 192,1 Mio. €) und setzen sich darüber hinaus aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen. Die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten werden in Höhe von 202,5 Mio. € (Vorjahr: 223,8 Mio. €) innerhalb eines Jahres und in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) nach einem Jahr bis zu fünf Jahren fällig.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2015 ergebenden vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows von Zins- und Tilgungszahlungen für die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und für die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten der nächsten Jahre ersichtlich:

in T €	2016			2017			2018–2020		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	204	-	1.010	96	-	883	19	-	318
Cashflows aus Derivaten	1.465	-	-	107	-	-	-	-	-

Für das Vorjahr ergab sich die folgende Projektion der Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing sowie aus Derivaten:

in T €	2015			2016			2017–2019		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	315	-	1.056	206	-	956	104	-	1.069
Cashflows aus Derivaten	2.185	-	-	1.187	-	-	1.185	-	-

Einbezogen wurden dabei alle von STADA genutzten Finanzinstrumente, die am 31.12.2015 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren.

Weitere Einzelheiten zu den Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten sind in den Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten in Angabe 45. und Angabe 46.7. enthalten.

39. Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Steuerverbindlichkeiten	12.499	12.499	1.949	1.949
Personalverbindlichkeiten	47.387	47.254	46.521	46.145
Übrige Verbindlichkeiten	44.548	42.628	40.475	39.211
Summe	104.434	102.381	88.945	87.305

Die Personalverbindlichkeiten betreffen zum 31.12.2015 mit 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) Abgrenzungen im Zusammenhang mit Altersteilzeitvereinbarungen.

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

40. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Schadensersatzrückstellungen	1.082	343
Gewährleistungen	21.450	17.099
Summe	22.532	17.442

Die Schadensersatzrückstellungen beinhalten mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Rechtsstreitigkeiten einschließlich der damit verbundenen Prozesskosten und entwickelten sich wie folgt:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Stand 01.01.	343	604
Zuführung	739	1.721
Inanspruchnahme	-	1.964
Auflösung	-	18
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-
Stand 31.12.	1.082	343

Mit einer Inanspruchnahme wird innerhalb der nächsten 12 Monate gerechnet.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen entwickelten sich folgendermaßen:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Stand 01.01.	17.099	16.932
Zuführung	13.046	5.138
Inanspruchnahme	8.632	3.897
Auflösung	63	1.074
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Stand 31.12.	21.450	17.099

Sonstige Angaben

41. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst die Veränderung der nicht durch die Investitionen, die Finanzierung, Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse und Transaktionen in fremder Währung oder durch konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen abgedeckten Positionen. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich im Berichtsjahr auf 311,7 Mio. € (Vorjahr: 223,8 Mio. €). Der Anstieg des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 87,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist maßgeblich auf eine verringerte Zahlungswirksamkeit im Bereich des übrigen Nettovermögens zurückzuführen. Die daraus resultierenden positiven Effekte auf den operativen Cashflow wurden einerseits verstärkt durch die gegenüber dem Vorjahr geringeren Ertragsteuerzahlungen und andererseits nur teilweise kompensiert durch eine zahlungswirksame Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst die Mittelabflüsse für Investitionen vermindert um Einzahlungen aus Desinvestitionen. Er betrug im Berichtsjahr -178,2 Mio. € (Vorjahr: -262,0 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 81,4 Mio. € (Vorjahr: 181,4 Mio. €) vorgenommen, hiervon entfielen 32,3 Mio. € (Vorjahr: 147,5 Mio. €) auf wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios. Mit diesen Investitionen war im Berichtsjahr prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum verbunden. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 11,8 Mio. € (Vorjahr: 12,0 Mio. €).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit war im Geschäftsjahr 2015 insbesondere durch die Begleichung ausstehender Zahlungen für den Erwerb des russischen Markenprodukt-Portfolios Aqualor®, der russischen Markenprodukte AndroDoz® und NeroDoz® und der britischen Gesellschaft Internis Pharmaceuticals beeinflusst. Des Weiteren sind Kaufpreiszahlungen aus dem Erwerb der österreichischen Gesellschaft SCIOTEC Diagnostic Technologies sowie der britischen Socialites-Gruppe im Cashflow aus der Investitionstätigkeit enthalten. Einzahlungen aus dem Abgang von Anteilen an konsolidierten Unternehmen betrafen ausschließlich die Entkonsolidierung der französischen Tochtergesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA. Der Verkaufspreis betrug 7,3 Mio. € und war bzw. ist in Zahlungsmitteln zu begleichen. Hierbei sind Zahlungsmittel in Höhe von 0,6 Mio. €, Vermögenswerte in Höhe von 6,2 Mio. € sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 2,1 Mio. € abgegangen. Die Einzahlungen aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten resultierten im Wesentlichen aus der Veräußerung von Zulassungen und Markenzeichen in Frankreich und Italien. Im Vorjahr resultierten die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Wesentlichen aus dem Kauf des russischen Markenprodukt-Portfolios Aqualor®. Des Weiteren ergaben sich im Vorjahr Auszahlungen für Unternehmenszusammenschlüsse aus dem Erwerb des Markenprodukt-Portfolios Flexitol® sowie aus der Akquisition der britischen Gesellschaft Internis.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen aus Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten, für Dividendenausüttungen und eigene Anteile sowie aus Eigenkapitalzuführungen und beläuft sich im Geschäftsjahr 2015 auf -155,1 Mio. € (Vorjahr: 83,7 Mio. €). Diese Entwicklung ist maßgeblich auf Einzahlungen aus der Platzierung einer Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 300 Mio. € zur Refinanzierung einer im April 2015 fällig gewordenen Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 350 Mio. € zurückzuführen. Zudem wurden im Geschäftsjahr 2015 zwei Darlehen jeweils in Höhe von 20 Mio. € und 25 Mio. € neu aufgenommen. Im Vorjahr ergaben sich Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten u.a. im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2014 erfolgten Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 270 Mio. € und eines Darlehens in Höhe von rund 121 Mio. € zur Finanzierung des Erwerbs des Markenprodukt-Portfolios Aqualor®. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr mehr Finanzverbindlichkeiten getilgt.

Die Auszahlungen aus Dividendenausschüttungen betrafen mit 40,0 Mio. € im Wesentlichen die für das Geschäftsjahr 2014 gezahlte Dividende an die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG.

Die Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung sind das Ergebnis der Ausübung von STADA-Optionsscheinen 2000/2015 (vgl. Angabe 34.1. und 34.2.).

Der Free Cashflow als Summe aus dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 133,5 Mio. € (Vorjahr: -38,2 Mio. €) und ist damit noch immer durch ein hohes Akquisitionsvolumen gekennzeichnet.

Der um Effekte aus Auszahlungen für wesentliche Investitionen bzw. Akquisitionen und Effekte aus Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow errechnet sich wie folgt:

in T €	2015	2014
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	311.748	223.810
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-178.217	-261.980
+ Auszahlungen für Investitionen in Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3	56.778	55.054
+ Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios	32.256	147.487
∕. Einzahlungen aus Abgängen bei wesentlichen Desinvestitionen	10.207	6.960
Bereinigter Free Cashflow	212.358	157.411

42. Segmentberichterstattung

Die Bewertungsansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Rechnungslegungsmethoden. Die Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

Die Segmentierung im STADA-Konzern basiert auf vertrieblicher Differenzierung. Damit wird die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten wesentlich durch die vertriebliche Positionierung determiniert. Ändert sich diese für Teile des Produkt-Portfolios, werden die dazugehörigen Umsätze umgegliedert.

Grundsätzlich gliedern sich die operativen Segmente von STADA in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie in die Randaktivität Handelsgeschäfte.

Bei Generika handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt – in der Regel mit Arzneimittel-Charakter –, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter Betonung eines günstigen Preises, in der Regel gegenüber dem wirkstoffgleichen Produkt eines anderen Anbieters, angeboten
oder
- das Produkt ist integraler Teil eines produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzepts für überwiegend verschreibungspflichtige Produkte mit Wirkstoffen, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind.

Bei Markenprodukten handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung spezifischer Produkteigenschaften angeboten, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen, oder
- das Produkt ist Teil eines Vermarktungskonzepts für überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte, die mehrheitlich unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung verschiedener spezifischer Produkteigenschaften angeboten werden, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen.

STADA betreibt Geschäfte bzw. hält Beteiligungen auch außerhalb der Kernsegmente. Diese Aktivitäten haben in der Regel das Ziel, das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten zu ergänzen und zu unterstützen. Soweit diese Geschäfte überwiegend Handelscharakter haben, indem sie bspw. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie im Segment der Handelsgeschäfte zusammengefasst. Alle weiteren Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte, die den Segmenten nicht direkt zugeordnet werden können, sowie die Eliminierung von Umsatzerlösen zwischen Segmenten werden unter der Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung ausgewiesen.

STADA aggregiert Geschäftssegmente zu den berichtspflichtigen Segmenten Generika, Marken und Handel, da die Art der Produkte, die Methoden des Vertriebs sowie die regulatorischen Rahmenbedingungen weitestgehend marktregionenübergreifend vergleichbar sind.

Die Angaben zu den wesentlichen zahlungsunwirksamen Posten beinhalten Wertberichtigungen auf Vorräte und Forderungen, jedoch nicht planmäßige Abschreibungen sowie die Saldierung aus Wertminderungen und Zuschreibungen. Darüber hinaus sind weitere zahlungsunwirksame Sachverhalte, insbesondere nicht zahlungswirksame Effekte aus Abgrenzungen für Krankenkassen-Abrechnungen, hier enthalten. Auf einen Ausweis der Segmentschulden sowie des langfristigen Segmentvermögens wird verzichtet, da diese für die Konzernsteuerung und für das Konzernreporting ohne Relevanz sind.

42.1. Informationen nach operativen Segmenten

in T €		2015	2014
Generika	Externe Umsatzerlöse	1.217.537	1.217.729
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	398	571
	Gesamter Umsatz	1.217.935	1.218.300
	Operatives Ergebnis	178.528	108.314
	Planmäßige Abschreibungen	49.618	50.743
	Wertminderungen	5.476	63.924
	Wertaufholungen	-	-
	Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Posten des operativen Ergebnisses	-192.190	-221.153
Markenprodukte	Externe Umsatzerlöse	853.598	800.558
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-	-
	Gesamter Umsatz	853.598	800.558
	Operatives Ergebnis	130.043	138.206
	Planmäßige Abschreibungen	60.704	59.444
	Wertminderungen	20.970	33.896
	Wertaufholungen	-	-
	Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Posten des operativen Ergebnisses	-32.466	-32.430
Handelsgeschäfte	Externe Umsatzerlöse	43.907	43.960
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-	-
	Gesamter Umsatz	43.907	43.960
	Operatives Ergebnis	-860	871
	Planmäßige Abschreibungen	151	139
	Wertminderungen	4	-
	Wertaufholungen	-	-
	Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Posten des operativen Ergebnisses	-169	-170
Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung	Externe Umsatzerlöse	87	-
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-398	-571
	Gesamter Umsatz	-311	-571
	Operatives Ergebnis	-83.968	-58.864
	Planmäßige Abschreibungen	8.175	10.664
	Wertminderungen	6.750	9.711
	Wertaufholungen	-	-
	Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Posten des operativen Ergebnisses	-1.404	16.418
Konzern	Externe Umsatzerlöse	2.115.129	2.062.247
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-	-
	Gesamter Umsatz	2.115.129	2.062.247
	Operatives Ergebnis	223.743	188.527
	Planmäßige Abschreibungen	118.648	120.990
	Wertminderungen	33.200	107.531
	Wertaufholungen	-	-
	Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Posten des operativen Ergebnisses	-226.229	-237.335

42.2. Überleitung Segmentergebnis zu Konzernergebnis

in T €	2015	2014
Operatives Ergebnis der Segmente	307.711	247.391
Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung	-83.968	-58.864
Ergebnis aus at equity bewerteten Anteilen	1.419	1.595
Beteiligungsergebnis	138	132
Finanzielle Erträge	1.170	4.833
Finanzielle Aufwendungen	68.667	70.393
Ergebnis vor Steuern Konzern	157.803	124.694

42.3. Überleitung Segmentvermögen zu Konzernvermögen

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Vermögen der Segmente	1.868.754	1.863.967
Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung	103.223	75.015
Weitere langfristige Vermögenswerte	60.332	74.837
Kurzfristige Vermögenswerte	1.255.106	1.321.639
Summe Aktiva Konzern	3.287.415	3.335.458

42.4. Informationen nach Ländern

in T €	Umsatzentwicklung nach Sitz der Gesellschaft		Langfristige Vermögenswerte	
	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
Deutschland	482.838	462.565	577.247	599.702
Russische Föderation	315.755	381.958	192.230	221.847
Großbritannien	252.383	185.179	525.101	468.059
Italien	189.183	180.895	38.414	43.955
Spanien	117.190	109.548	61.687	61.529
Restliche Regionen	757.780	742.102	575.958	541.854
Summe Konzern	2.115.129	2.062.247	1.970.637	1.936.946

In der Darstellung der Umsatzerlöse nach Sitz der Gesellschaft werden die Umsatzerlöse mit fremden Dritten nach Sitz der fakturierenden Gesellschaft der genannten Länder ausgewiesen.

Die Angaben zu dem Vermögen nach Ländern beziehen sich auf Teile der langfristigen Vermögenswerte (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen).

42.5. Informationen über wichtige Kunden

Gemäß IFRS 8.34 hat ein Unternehmen anzugeben, wenn sich die Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einem einzigen externen Kunden auf mindestens 10% der Umsatzerlöse des Unternehmens belaufen. Im Berichtsjahr traf dies wie im Vorjahr auf keinen Kunden zu.

43. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten beschreiben mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und in Zukunft in Abhängigkeit von bestimmten Ereignissen zu Ressourcenabflüssen führen können. Zum Bilanzstichtag wurden diese als unwahrscheinlich angesehen und sind daher nicht bilanziert.

Bei STADA bestehen Eventualverbindlichkeiten unter anderem im Zusammenhang mit Patentrisiken für bestimmte pharmazeutische Wirkstoffe und damit verbundenen anhängigen bzw. drohenden Verfahren. Die daraus resultierenden möglichen Verpflichtungen beliefen sich auf ca. 12,4 Mio. € (Vorjahr: 18,9 Mio. €). Die Reduzierung der Eventualverbindlichkeiten zum Vorjahr begründete sich im Wesentlichen aus einer geänderten Einschätzung der möglichen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag in der Marktregion Zentral-europa. Mögliche Verpflichtungen aus dem Vorjahr in Höhe von 2,8 Mio. € in der Marktregion CIS/Osteuropa bestehen nicht mehr. Für Eventualverbindlichkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet, da die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses unter 50% liegt. Die sich aus diesen Risiken potenziell ergebenden Abflüsse wären in der Regel kurzfristiger Art.

Die Klage, die der Insolvenzverwalter der Velefarm Holding und der Velefarm VFB im 1. Quartal 2014 beim Handelsgericht in Belgrad gegen die Hemofarm A.D., eine Tochtergesellschaft der STADA Arzneimittel AG, und die Velefarm Prolek, eine Gesellschaft der Velefarm-Gruppe, einreichte, wurde am 18. Dezember 2015 beigelegt.¹⁾ Im Rahmen der Einigung verzichtet der Insolvenzverwalter auf die ursprünglich von ihm in der Klageschrift erhobene Forderung in Höhe von ca. 54,2 Mio. € (in lokaler Währung umgerechnet zu damaligen Währungskursen). Im Gegenzug verzichtet Hemofarm im Wesentlichen auf eine Forderung im einstelligen Millionen-Euro-Bereich, die STADA bereits in 2010 vollumfänglich wertberechtigt hatte. Hemofarm und STADA hielten die Klage für unbegründet und aus diesem Grund wurde hierfür keine Rückstellung gebildet.

44. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Eventualverbindlichkeiten bestehen zukünftige sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wie folgt untergliedern lassen:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Verpflichtungen aus Operating-Leasing	81.288	72.892
Übrige finanzielle Verpflichtungen	33.634	31.536
Summe	114.922	104.428

Die Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere IT-Equipment und Kraftfahrzeuge. Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen für Bürogebäude mit einer durchschnittlichen Vertragslaufzeit von fünf Jahren.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 14.02.2014 und Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 18.12.2015.

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund von Operating-Leasing-Verhältnissen belief sich zum Geschäftsjahresende auf 81,3 Mio. € (Vorjahr: 72,9 Mio. €) und setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

in T €	Operating-Leasing	
	31.12.2015	31.12.2014
Restlaufzeit bis 1 Jahr	32.151	25.280
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 5 Jahre	39.473	36.909
Restlaufzeiten über 5 Jahre	9.664	10.703
Summe	81.288	72.892

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Leasingzahlungen in Höhe von 30,5 Mio. € (Vorjahr: 29,2 Mio. €) aufwandswirksam erfasst.

Es besteht unverändert eine Bürgschaft über 25,0 Mio. € gegenüber Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, USA, im Zusammenhang mit einem Liefervertrag zwischen Hospira und den nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an dem assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

STADA als Sicherungsgeber erfasste diese Bürgschaft im Berichtsjahr als Finanzgarantie gemäß IAS 39 mit ihrem Fair Value in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €). Von einer Inanspruchnahme dieser gewährten Bürgschaft wird aktuell nicht ausgegangen.

Darüber hinaus sind u.a. weitere übernommene Bürgschaften seitens des STADA-Konzerns in den übrigen finanziellen Verpflichtungen enthalten.

45. Angaben zu Finanzinstrumenten

45.1. Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

Zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien werden folgende Angaben gemacht, wobei für die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 folgende Abkürzungen angewandt werden: LaR („loans and receivables“) entsprechen Krediten und Forderungen, HtM („held-to-maturity investments“) sind bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, AfS („available-for-sale financial assets“) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, FAHfT („financial assets held for trading“) zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, FLHfT („financial liabilities held for trading“) zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten und FLAC („financial liabilities measured at amortized cost“) finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

in T €	Buchwert 31.12.2015	Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			fort- geführte Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz nach IAS 17
Aktiva						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	143.178	LaR	143.178	-	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	485.901	LaR	485.901	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.339	AfS	1.339	-	-	-
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehung	27.461	FAHfT	-	-	27.461	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	55.536	LaR	55.536	-	-	-
Passiva						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	326.869	FLAC	326.869	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	167.290	FLAC	167.290	-	-	-
Schuldscheindarlehen	545.921	FLAC	545.921	-	-	-
Anleihen	645.673	FLAC	645.673	-	-	-
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	2.211	n/a	-	-	-	2.211
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung	1.274	n/a	-	1.274	-	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehung	3.338	FLHfT	-	-	3.338	-
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	219.171	FLAC	219.171	-	-	-
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:						
Loans and receivables	684.615	LaR	684.615	-	-	-
Available-for-sale financial assets	1.339	AfS	1.339	-	-	-
Financial assets held for trading	27.461	FAHfT	-	-	27.461	-
Financial liabilities measured at amortized cost	1.904.924	FLAC	1.904.924	-	-	-
Financial liabilities held for trading	3.338	FLHfT	-	-	3.338	-

Wertansatz Bilanz nach IAS 39

Fair Value 31.12.2015	Buchwert Vorjahr	fort- geführte Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2014
143.178	164.209	164.209	-	-	-	164.209
485.901	502.794	502.794	-	-	-	502.794
1.339	2.065	2.036	29	-	-	2.065
27.461	33.250	-	-	33.250	-	33.250
55.536	65.393	65.393	-	-	-	65.393
326.869	339.187	339.187	-	-	-	339.187
165.045	243.596	243.596	-	-	-	245.914
577.812	550.834	550.834	-	-	-	592.749
659.125	697.271	697.271	-	-	-	715.750
2.211	3.081	-	-	-	3.081	3.081
1.274	2.666	-	2.666	-	-	2.666
3.338	458	-	-	458	-	458
219.171	256.457	256.457	-	-	-	256.457
684.615	732.396	732.396	-	-	-	732.396
1.339	2.065	2.036	29	-	-	2.065
27.461	33.250	-	-	33.250	-	33.250
1.948.022	2.087.345	2.087.345	-	-	-	2.150.057
3.338	458	-	-	458	-	458

Da Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen überwiegend kurze Restlaufzeiten haben, entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Abweichungen der beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten ergeben sich wie in der oben stehenden Tabelle dargestellt bei den Schuldscheindarlehen, den Anleihen sowie den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurden die unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelten Cashflows auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um die Buchwerte der Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen, die mangels Verfügbarkeit von Marktpreisen vollumfänglich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der übrigen finanziellen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, die markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten weisen ebenfalls regelmäßig kurze Restlaufzeiten auf, so dass die bilanzierten Werte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für die nach IFRS 7 erforderlichen Angaben je Klasse von Finanzinstrumenten definiert STADA jede Bewertungskategorie als eine Klasse.

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Wertansätze der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente für die jeweiligen Klassen von Finanzinstrumenten ermittelt wurden:

Beizulegende Zeitwerte nach Hierarchiestufen in T € auf wiederkehrender Grundlage	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Notierte Preise auf aktiven Märkten		Bewertungsmethoden mit am Markt beobachtbaren Inputparametern		Bewertungsmethoden mit nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Available-for-sale financial assets (AFS)						
• Wertpapiere	-	29	-	-	-	-
Financial assets held for trading (FAHfT)						
• Devisentermingeschäfte	-	-	-	-	3.118	749
• Zins-/Währungsswaps	-	-	-	-	24.343	32.501
Financial liabilities held for trading (FLHfT)						
• Devisentermingeschäfte	-	-	-	-	9	5
• Zins-/Währungsswaps	-	-	-	-	3.329	453
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung						
• Cashflow-Hedges	-	-	-	-	1.274	2.666

STADA überprüft im Rahmen der Abschlusserstellung die Zuordnung in die jeweiligen Hierarchiestufen anhand der vorliegenden Informationen über die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte. Wird hierbei ein Umgliederungsbedarf festgestellt, so wird die Umgliederung zum Beginn der Berichtsperiode vorgenommen. Im Geschäftsjahr ergaben sich keine Umgliederungen zwischen den jeweiligen Hierarchiestufen.

Die beizulegenden Zeitwerte werden im Rahmen der Abschlusserstellung analysiert. Hierzu werden Marktvergleiche sowie Änderungsanalysen vorgenommen.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AfS) des Vorjahres betrafen Aktien, für die Marktpreise zur Bewertung vorlagen. Die derivativen finanziellen Vermögenswerte (FAHfT) und die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten (FLHfT) beinhalten positive bzw. negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten (Zins-/Währungsswaps und Devisenswaps), die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen. Die beizulegenden Zeitwerte wurden anhand von geeigneten Bewertungsmodellen durch externe Dritte ermittelt. Dabei kommen Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung, die weitestgehend auf am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren. Dabei werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelten Cashflows mit den aus der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Das Gleiche gilt für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung, die die negativen Marktwerte der als Sicherungsinstrumente eingesetzten Zinsswaps reflektieren.

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Wertansätze der auf nicht wiederkehrender Grundlage zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte ermittelt wurden:

Beizulegende Zeitwerte nach Hierarchiestufen in T € auf nicht wiederkehrender Grundlage	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Notierte Preise auf aktiven Märkten		Bewertungsmethoden mit am Markt beobachtbaren Inputparametern		Bewertungsmethoden mit nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	331	-	-

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten des Vorjahres handelte es sich um Immobilien einer STADA-Tochtergesellschaft in Serbien, die zum Bilanzstichtag ins Anlagevermögen umgegliedert wurden. Die nicht wiederkehrende Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts stellte ein von einem unabhängigen Gutachter erstelltes Wertgutachten dar, welches weitestgehend mit am Markt beobachtbaren Inputparametern ermittelt wurde.

Da STADA bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte Preisbildungsinformationen von externen Dritten ohne weitere Berichtigung nutzt und somit keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt, wird gemäß dem Wahlrecht des IFRS 13 auf die Angabe von quantitativen Informationen über solche Inputfaktoren verzichtet.

Die in Hierarchiestufe 3 eingeordneten und zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

in T €	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Stand am 01.01.2015	33.250	-3.124
Umgliederung von Stufe 2	-	-
Währungsänderungen	-	-
Gesamtergebnis	-782	-1.728
• erfolgswirksam	-782	-3.120
• erfolgsneutral	-	1.393
Zugänge	-	-
Realisierungen	-5.007	241
Umgliederung in Stufe 2	-	-
Stand am 31.12.2015	27.461	-4.611
Erfolgswirksam erfasste Ergebnisse	-12.804	-3.120
Sonstige Erträge/Andere Aufwendungen	6.826	-2.890
davon		
• auf zum Bilanzstichtag gehaltene Vermögenswerte/Verbindlichkeiten entfallend	8.302	-2.653
Finanzergebnis	-7.609	-230
davon		
• auf zum Bilanzstichtag gehaltene Vermögenswerte/Verbindlichkeiten entfallend	-7.332	-231

Die in Hierarchiestufe 3 eingeordneten und zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

in T €	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Stand am 01.01.2014	10.520	-5.619
Umgliederung von Stufe 2	-	-
Währungsänderungen	-	-
Gesamtergebnis	24.698	3.582
• erfolgswirksam	24.698	1.500
• erfolgsneutral	-	2.082
Zugänge	-	-
Realisierungen	-1.967	-1.087
Umgliederung in Stufe 2	-	-
Stand am 31.12.2014	33.250	-3.124
Erfolgswirksam erfasste Ergebnisse	20.818	1.500
Sonstige Erträge/Andere Aufwendungen	21.314	1.296
davon		
• auf zum Bilanzstichtag gehaltene Vermögenswerte/Verbindlichkeiten entfallend	21.304	-196
Finanzergebnis	3.384	204
davon		
• auf zum Bilanzstichtag gehaltene Vermögenswerte/Verbindlichkeiten entfallend	3.384	-262

45.2. Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

Das erfolgswirksame Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten lässt sich wie folgt aufgliedern:

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien in T €	aus Zinsen und Dividenden	aus Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs- um- rechnung	Wert- berichti- gung		31.12.2015	31.12.2014
Loans and receivables (LaR)	1.142	-	-37.860	-9.367	-	-46.085	-8.598
Available-for-sale financial assets (AFS)	162	-	-	-159	-	3	-2.490
Financial assets held for trading (FAHfT)	-1.758	970	-	-	19.448	-5.789	22.730
Financial liabilities measured at amortized cost	-48.381	-	-6.033	-	-	-54.414	-111.371
Financial liabilities held for trading (FLHfT)	-98	-2.885	-	-	-12.634	-15.617	413
Summe	-48.933	-1.915	-43.893	-9.526	6.814	-97.453	-99.316

Der Ausweis der Zinsen aus Finanzinstrumenten erfolgt in den finanziellen Erträgen und finanziellen Aufwendungen im Zinsergebnis. Erhaltene Dividenden werden im Beteiligungsergebnis ausgewiesen. Mit Ausnahme der Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Zins-/Währungsswaps bzw. Devisenswaps, die in den finanziellen Erträgen bzw. in den finanziellen Aufwendungen sowie teilweise auch im Kursergebnis erfasst werden, erfolgt der Ausweis der übrigen Komponenten des Nettoergebnisses in den sonstigen Erträgen bzw. in den anderen Aufwendungen. Das Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten bezieht sich auf im Geschäftsjahr 2015 ausgelaufene Devisenswaps sowie Teilrealisierungen von Cross-Currency-Swaps.

Bewertungsergebnisse von zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Cashflow-Hedges, die im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital ausgewiesen werden, sind in dieser Darstellung mangels Erfolgswirksamkeit nicht enthalten.

46. Risikomanagement, derivative Finanzinstrumente und Angaben zum Kapitalmanagement

46.1. Grundsätze des Risikomanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich im Rahmen des Budgetprozesses vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Darüber hinaus bedürfen alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand. Zusätzlich wird der Vorstand regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert. Diese Risiken umfassen mit Blick auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplante Transaktionen insbesondere Risiken aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken aus den laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

46.2. Währungsrisiken

Die Bilanz- und Konzernwährung von STADA ist der Euro. Auf Grund der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist STADA Risiken aus Wechselkursschwankungen ausgesetzt.

Diese Risiken bestehen einerseits in möglichen Wertänderungen, insbesondere bei Forderungen und Verbindlichkeiten in einer anderen Währung als der jeweiligen funktionalen Währung, durch Schwankungen der Wechselkurse (Transaktionsrisiko).

Risiken aus währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

STADA nutzt neben natürlichen Absicherungen (Natural Hedges) grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2015 setzte STADA Devisenterminkontrakte und Zins-/Währungsswaps ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich dabei nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Die Kontrakte laufen aktuell bis zu zwei Jahre.

Andererseits führen Wechselkurschwankungen im Konzernabschluss auf Grund der Umrechnung der Bilanzpositionen sowie der Erträge und Aufwendungen der ausländischen Konzerngesellschaften mit einer vom Euro abweichenden funktionalen Währung zu einem bilanziellen Effekt (Translationsrisiko). Die Aufwertung des Euro im Verhältnis zu anderen Währungen wirkt sich im Allgemeinen negativ und eine Abwertung positiv aus. Wechselkursrisiken stammen im Wesentlichen aus Geschäften in den folgenden Währungen: russischer Rubel, britisches Pfund und serbischer Dinar. Dieses Risiko wird nicht gesichert.

Es ist dabei nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen.

Die quantitativen Angaben zum Währungsänderungsrisiko ermittelt STADA durch die Aggregation aller Fremdwährungspositionen der Konzerngesellschaften, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft denominiert sind. Sofern Sicherungsgeschäfte vorliegen, werden diese dem aus der Aggregation entstandenen aktivischen oder passivischen Saldo gegenübergestellt. Dabei ergeben sich die nachfolgend dargestellten wesentlichen offenen Fremdwährungspositionen zu den jeweiligen Bilanzstichtagen, die sich bei einer Veränderung der Fremdwährungsposition durch eine 10%ige Aufwertung bzw. 10%ige Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung wie folgt darstellen:

in T €	31.12.2015			31.12.2014			
	Kasachischer Tenge	Russischer Rubel	Ukrainische Griwna	Kasachischer Tenge	Ukrainische Griwna	Serbischer Dinar	Russischer Rubel
Offene Fremdwährungsposition	-16.944	+45.441	-17.117	-14.866	-28.117	+12.322	+7.932
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Aufwertung der jeweiligen funktionalen Währung um 10%	-1.694	+1.341	-3.721	-1.487	-2.812	+1.343	-588
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung um 10%	+1.694	-1.341	+3.721	+1.487	+2.812	-1.343	+588
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Aufwertung der jeweiligen funktionalen Währung um 10%	-2.053	-2.054	-3.740	-1.510	-2.425	-5.301	-15.890
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung um 10%	+2.053	+2.054	+3.740	+1.510	+2.425	+5.301	+15.890

Hierbei wird jedes Währungsrisiko isoliert, d.h. ohne wechselseitige Abhängigkeiten berücksichtigt.

Bei den ausgewiesenen offenen Fremdwährungspositionen in russischem Rubel und ukrainischer Griwna handelt es sich um einen Saldo aus Fremdwährungsbeständen bei ausländischen Konzerngesellschaften in Euro und offenen Fremdwährungsbeständen in russischem Rubel und ukrainischer Griwna. Die ausgewiesenen offenen Fremdwährungspositionen in kasachischem Tenge betreffen ausschließlich Fremdwährungsbestände bei ausländischen Konzerngesellschaften in Euro. Das Währungsänderungsrisiko aus Konzernsicht ergibt sich bei den offenen Fremdwährungsbeständen in Euro aus der funktionalen Währung der jeweiligen ausländischen Konzerngesellschaft. Insgesamt hätte sich auf Basis der offenen Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag bei einer Aufwertung bzw. Abwertung der jeweiligen funktionalen Währung gegenüber den relevanten Transaktionswährungen für den Konzern um 10% ein Ergebniseffekt in Höhe eines Aufwands von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €) bzw. in Höhe eines Ertrags von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €) ergeben.

46.3. Zinsrisiken

Zinsrisiken bestehen für STADA bei Finanzanlagen als auch Finanzschulden, hauptsächlich in der Euro-Zone und in Russland.

Um die Auswirkungen von bedeutsamen Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko soweit möglich für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Im Geschäftsjahr 2015 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps. Unter Berücksichtigung dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2015 durchschnittlich 85% (Vorjahr: 85%) der auf Euro und 100% (Vorjahr: 41%) der auf Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

Dabei ermittelt STADA bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen. In die Berechnung werden grundsätzlich folgende Sachverhalte einbezogen:

- Marktzinssatzänderungen von als Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges designierten Zinsderivaten,
- Marktzinssatzänderungen von originären variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten, die nicht gegen Zinsänderungsrisiken gesichert wurden, und
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen.

in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-0,7	-0,5
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-0,7	+0,4
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	+0,3	+1,0
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-0,3	-1,0

46.4. Ausfallrisiken

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich sind entsprechende Kreditmanagementprozesse vorhanden und entsprechende Geschäfte werden in der Regel nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen.

Ausfallrisiken bestehen auf Grund von Liefer- und Leistungsbeziehungen. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen und finanziellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Akkreditive, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Vermögenswerten ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht

ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren und somit zu Belastungen aus einmaligen Sondereffekten kommen kann. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit internationalen Großhändlern unterliegen einer besonderen Überwachung. Von Risikokonzentrationen wird ausgegangen, wenn Schuldner ein bestimmtes Kreditvolumen überschreiten, für das keine Sicherheiten übertragen wurden. Bedeutsame Risikokonzentrationen bestehen bei STADA zum Bilanzstichtag jedoch nicht.

Das maximale Kreditausfallrisiko von STADA ergibt sich aus den Buchwerten der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Daneben hat STADA Bürgschaften und Garantien gewährt, die zum Bilanzstichtag ein Nominalvolumen von insgesamt 25,3 Mio. € (Vorjahr: 25,3 Mio. €) ausmachten (vgl. Angabe 43.). Als Kreditbesicherungen werden verschiedenartige Sicherheiten von STADA gehalten, darunter Hypotheken, Bank- bzw. Corporate-Garantien, Forderungsabtretungen sowie verpfändete Vorräte. Darüber hinaus bestehen für bestimmte Märkte bzw. Kunden Warenkreditversicherungen.

46.5. Liquiditätsrisiken

Die Liquidität des Konzerns war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gewährleistet. Im Rahmen der rollierenden Liquiditätsplanung werden die Zahlungsströme aller Gesellschaften regelmäßig überwacht. Um die finanzielle Flexibilität und die Finanzierungssicherheit von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln vorgehalten und um freie Kreditlinien ergänzt. Hierzu schließt STADA mit verschiedenen Banken regelmäßig bilaterale Kreditverträge für eine Laufzeit von mindestens zwölf Monaten ab. Die Refinanzierung der Finanzverbindlichkeiten wird im Rahmen der rollierenden Liquiditätsplanung entsprechend überwacht.

46.6. Sonstige Preisrisiken

Es bestehen im Rahmen einer hypothetischen Risikobetrachtung sonstige Preisänderungsrisiken in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nicht mehr aus.

46.7. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsinstrumente

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungsstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Im Geschäftsjahr 2015 bestehen Cashflow-Hedges ausschließlich in Form von Payer-Zinsswaps. Hierbei werden variable Zinszahlungen in feste Zinszahlungen getauscht und damit das Zahlungsstromrisiko variabel verzinslicher Verbindlichkeiten abgesichert. Zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte werden im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine neuen Payer-Zinsswaps als Cashflow-Hedges zur Absicherung von Zinszahlungen aus Schuldscheindarlehen designed.

Das Gesamtvolumen währungs- und zinsbezogener Derivate setzt sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2015		31.12.2014	
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert
Derivate ohne Hedge-Beziehung				
Zins-/Währungsswaps	69.337	21.015	86.346	32.048
Devisenswaps	151.540	3.109	17.335	744
Derivate mit Hedge-Beziehung				
Zinsswaps	66.500	-1.273	117.000	-2.666
davon				
• Festzinszahler	66.500	-1.273	117.000	-2.666
• Festzinsempfänger	-	-	-	-
Summe	287.377	22.851	220.681	30.126

Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Cashflow-Hedges enden die Laufzeiten in 2016.

Für alle Bewertungseinheiten wird von einer hohen Effektivität ausgegangen, da die wesentlichen Ausstattungsmerkmale nahezu identisch sind (Critical-Terms-Match). Zum Bilanzstichtag waren alle der oben dargestellten Sicherungsbeziehungen effektiv. Alle Änderungen im beizulegenden Zeitwert der derivativen Sicherungsinstrumente wurden daher erfolgsneutral in der Rücklage Cashflow-Hedges im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 beliefen sich die daraus resultierenden Erträge auf 1,1 Mio. € nach Berücksichtigung latenter Steuern (Vorjahr: 1,5 Mio. €).

46.8. Angaben zum Kapitalmanagement

Ziele des Kapitalmanagements der STADA sind die Sicherung des Geschäftsbetriebs, die Schaffung einer soliden Kapitalbasis zur Finanzierung des profitablen Wachstums sowie die Gewährleistung attraktiver Dividendenzahlungen und des Kapitaldienstes. Das Kapitalmanagement der STADA zielt stets darauf ab, dass die Konzerngesellschaften eine den lokalen Anforderungen entsprechende Eigenkapitalausstattung haben. Bei der Umsetzung und Prüfung des Kapitals und der Liquidität des Konzerns werden die gesetzlichen Anforderungen berücksichtigt.

Die Überwachung des Kapitals erfolgt auf Basis der Nettoverschuldung, die sich aus den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der Wertpapiere der Kategorie „available-for-sale“ ergibt. Als wichtige Kennzahl des Kapitalmanagements von STADA gilt das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA, das im Geschäftsjahr 2015 bei 3,1 lag (Vorjahr: 3,1).

Die Nettoverschuldung und das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA ergeben sich in diesem Zusammenhang wie folgt:

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.084.213	1.042.998
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	274.672	448.703
Bruttoverschuldung	1.358.885	1.491.701
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und Wertpapiere der Kategorie „available-for-sale“	143.178	164.238
Nettoverschuldung	1.215.707	1.327.463
EBITDA (bereinigt)	389.385	431.888
Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und dem bereinigten EBITDA	3,1	3,1

47. Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der STADA Arzneimittel AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen und Unternehmen. Als nahestehend im Sinne von IAS 24 werden direkt oder indirekt beherrschte, aber auf Grund von Wesentlichkeitsaspekten nicht konsolidierte Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Angehörige verstanden. Grundsätzlich werden alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktgerechten Konditionen abgewickelt.

47.1. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Personen in Schlüsselpositionen sind die Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG, deren Bezüge einschließlich weiterer Erläuterungen zu den Grundzügen des Vergütungssystems detailliert im Lagebericht (vgl. „Vergütungsbericht“) sowie bezüglich der quantitativen Angaben zusammenfassend in Angabe 47. dargestellt werden.

Im Rahmen der ordentlichen Berufsausübung einzelner Aufsichtsräte und Beiräte als Freiberufler bestehen Geschäftsbeziehungen dieser Aufsichtsräte und Beiräte mit STADA, die nach Umfang und Art keinen signifikanten Charakter haben.

Im Geschäftsjahr 2015 war Steffen Retzlaff, Sohn des Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff, als Geschäftsführer der Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, der STADAvita GmbH, der PharmaSwyzz Deutschland GmbH und der STADA PHARMA Bulgaria EOOD, als Mitglied des Board of Directors der STADA MENA DWC-LLC und der STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., als Vorsitzender des Verwaltungsrats der STADA Aesthetics AG sowie als Vice President der Marktregion Asien/Pazifik & MENA des STADA-Konzerns tätig.

47.2. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

in T €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	372	44
Assoziierte Unternehmen	202	309
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	745	739
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	113	62
Assoziierte Unternehmen	1	547
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Die Aufwendungen und Erträge entfielen im Wesentlichen wie folgt auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	2015	2014
Umsätze		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Assoziierte Unternehmen	62	-
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.575	1.427
Zinserträge		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	3	64
Assoziierte Unternehmen	8	447
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Zinsaufwendungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Assoziierte Unternehmen	1	-
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Darüber hinaus werden die folgenden Angaben zu Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen gemacht:

Unverändert stellt STADA für das assoziierte Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2015 keine Inanspruchnahme stattfand (Vorjahr: 3,3 Mio. €).

Mit der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG bestehen ein Dienstleistungsvertrag sowie u.a. für die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH ein von der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG eingeräumtes Vertriebsrecht für Epo-zeta für Deutschland. In einigen weiteren europäischen Ländern (wie bspw. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu ebenfalls eine lokale Vertriebslizenz erhalten.

Darüber hinaus unterhält STADA Geschäftsbeziehungen zu dem Mitgesellschafter des chinesischen Tochterunternehmens STADA Import/Export International Ltd. Aus dieser Geschäftsbeziehung bestanden zum Bilanzstichtag offene Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 0,6 Mio. €.

48. Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats werden einschließlich weiterer Erläuterungen zu den Grundzügen des Vergütungssystems detailliert im Lagebericht (vgl. „Vergütungsbericht“) dargestellt.

Zusammenfassend werden gemäß IAS 24 unter Berücksichtigung der Angabepflichten des § 314 Abs. 1 Nr. 6a S. 1–4 HGB die folgenden Angaben zu den Bezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG gemacht:

in T €	Laufende erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Bezüge		Aufwendungen für im laufenden Jahr erdiente Pensionszusagen		Gesamtvergütung nach IFRS	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Mitglieder des Vorstands	4.937 ¹⁾	8.001 ²⁾	-	-17.603 ³⁾	4.937	-9.602
Mitglieder des Aufsichtsrats	1.073	1.045	-	-	1.073	1.045

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf insgesamt 297 T €. Der Barwert der Pensionszusagen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrug zum 31.12.2015 11.669 T €.

Den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt. Auch wurden seitens STADA keine Haftungsverhältnisse zu Gunsten der Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG eingegangen.

49. Honorare des Abschlussprüfers

Für die erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers PKF Deutschland GmbH sind folgende Honorare als Aufwand im Geschäftsjahr 2015 erfasst worden:

in T €	2015	2014
Honorare des Abschlussprüfers	506	475
• davon für Abschlussprüfungen	348	348
• davon für andere Bestätigungsleistungen	142	92
• davon für sonstige Leistungen	16	35

1) Für das Geschäftsjahr 2015 wurden keine Abschlagszahlungen auf die variable Langzeitsonderversgütung geleistet.

2) Davon End- bzw. Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsonderversgütung in Höhe von insgesamt 2.759.275 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahresend- bzw. Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2014.

3) Im Rahmen der Planänderung und der sich hieraus ergebenden Veränderungen im Hinblick auf die gemäß dem vorherigen Versorgungsplan gewährten Leistungen ergibt sich ein Ertrag aus nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand in Höhe von 17,6 Mio. €. Darüber hinaus sind ein Aufwand aus Verwaltungskosten für den Versorgungsplan in Höhe von 0,7 Mio. € und ein Aufwand aus der Anpassung des Planvermögens in Höhe von 1,0 Mio. € entstanden. Saldiert ergibt sich ein Ertrag von 15,9 Mio. €, der in den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst wurde.

Die Honorare für Abschlussprüfungen betreffen Vergütungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Abschlüsse der STADA Arzneimittel AG und deren inländischer Tochtergesellschaften jeweils zum Geschäftsjahresende.

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen die prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni des entsprechenden Geschäftsjahres, die Erteilung eines Comfort-Letter im Rahmen der Begebung der Unternehmensanleihe sowie die Prüfung der Einhaltung bestimmter Pflichten der EU-Verordnung Nr. 648/2012.

50. Corporate Governance

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde von Vorstand und Aufsichtsrat zuletzt am 08.10.2015 abgegeben. Die Erklärung ist über die Website der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) öffentlich zugänglich und wird darüber hinaus auch im Geschäftsbericht dargestellt.

51. Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Nach dem Abschlussstichtag ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns haben könnten.

52. Dividende

Laut Aktiengesetz bestimmt sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die STADA Arzneimittel AG in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzes aufgestellten Jahresabschluss ausweist. Er betrug zum 31.12.2015 59.139.388,83 €. Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 zur Ausschüttung einer Dividende von 0,70 € je STADA-Aktie zu verwenden. Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Dividende in Höhe von 0,66 € je STADA-Aktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 an die Aktionäre ausgeschüttet.

Bad Vilbel, 21. März 2016



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



Dr. M. Wiedenfels
Vorstand Unternehmensentwicklung
& Zentrale Dienste

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bad Vilbel, 21. März 2016



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



Dr. M. Wiedenfels
Vorstand Unternehmensentwicklung
& Zentrale Dienste

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 21. März 2016

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Annika Fröde
Wirtschaftsprüferin



Santosh Varughese
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR A–Z

Adalimumab: Adalimumab ist der erste vollständig humane monoklonale Antikörper (gegen den Tumornekrosefaktor α , TNF α). Adalimumab wird zur Behandlung von rheumatoider Arthritis, Psoriasis-Arthritis, Spondylitis ankylosans und Morbus Crohn eingesetzt.

Audit: Im Pharmamarkt: Kontrolle der Einrichtungen und Dokumentationen von Herstellern oder Vorlieferanten.

Biosimilar: Unter einem Biosimilar versteht man ein Arzneimittel mit einem biotechnologisch hergestellten Wirkstoff, das im Vergleich mit einem sich bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt entwickelt wurde. Es ist diesem so ähnlich, dass es eine nachgewiesene therapeutische Äquivalenz aufweist und in Bezug auf Sicherheit und Qualität vergleichbar ist. Damit ist ein Biosimilar ein gleichwertiges Nachfolgeprodukt eines patentfreien Biopharmazeutikums.

Dossier: Enthält alle wissenschaftlichen und technischen Unterlagen für einen Antrag auf Zulassung eines Arzneimittels, die die Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit dieses Arzneimittels beschreiben.

Epoetin oder Erythropoetin: Epoetin oder Erythropoetin ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Bei dem von der BIOEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epoetin zeta. Erythropoetin wird u.a. in der Nephrologie bei Dialysepatienten zur Stimulierung der Blutbildung sowie in der Krebstherapie angewendet.

Filgrastim: Filgrastim ist die biotechnologisch hergestellte Form des humanen Granulozyten-Kolonie-stimulierenden Faktors (G-CSF). Filgrastim wird u.a. zur Behandlung von Neutropenie angewendet, einer Verminderung der Anzahl spezieller weißer Blutkörperchen. Neutropenie kann bspw. nach einer zytotoxischen Chemotherapie oder Knochenmarktransplantation auftreten.

Gewerbliche Schutzrechte: Bieten Erfindern bzw. Unternehmen einen zeitlich begrenzten Konkurrenzschutz für eine Erfindung. Das bekannteste gewerbliche Schutzrecht ist das Patent. Weiterhin spielt im Pharmamarkt das Supplementary Protection Certificate (SPC) eine wichtige Rolle.

GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie.

Handelsgeschäfte: Kauf und Weiterverkauf von Produkten Dritter; häufig handelt es sich im Pharmamarkt dabei um Großhandelsgeschäfte oder Parallelimporte.

Indikation: Krankheitsbild, bei dem ein bestimmtes Arzneimittel eingesetzt wird.

Monoklonale Antikörper: Monoklonale Antikörper sind immunologisch aktive Proteine (Eiweißmoleküle), die gegen ein einzelnes Epitop (Oberflächenstruktur) eines Antigens (Krankheitserreger oder bestimmte Moleküle) gerichtet sind und dieses mit höchster Spezifität binden. Monoklonale Antikörper werden mit molekularbiologischen Methoden generiert und biotechnologisch durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellt.

Nephrologie: Ein Teilgebiet der inneren Medizin, das sich mit der Diagnostik und der nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen befasst.

Onkologie: Ein Teilgebiet der inneren Medizin, das sich mit Krebserkrankungen befasst.

Patent: Im Pharmamarkt: gewerbliches Schutzrecht, das neuen pharmazeutischen Wirkstoffen eine zeitlich begrenzte Markt-exklusivität (in der EU bspw. 20 Jahre) gewährt.

Patientencompliance (auch Adhärenz): In der Medizin bedeutet dieser Begriff Therapietreue. Dabei handelt es sich um das kooperative Verhalten des Patienten in Bezug auf die Behandlung, die Medikamenteneinnahme oder andere medizinische Maßnahmen wie z.B. Physiotherapie, aber auch das konsequente Befolgen der ärztlichen Ratschläge z.B. zum Ändern des Lebensstils, dem Einhalten von Diäten oder Untersuchungsterminen als Grundlage für eine erfolgreiche Therapie. Besonders relevant ist die Patientencompliance bei der Behandlung von chronischen Erkrankungen.

Rituximab: Rituximab ist ein monoklonaler Antikörper, der zur Behandlung verschiedener Krebserkrankungen wie z.B. der Non-Hodgkin-Lymphome sowie verschiedener Autoimmunerkrankungen wie bspw. der rheumatoiden Arthritis eingesetzt wird.

Teriparatid: Teriparatid ist ein rekombinant hergestelltes Fragment des körpereigenen Parathormons zur subkutanen Injektion. Teriparatid wird zur Behandlung postmenopausaler Frauen mit manifester Osteoporose und hohem Frakturrisiko, bei Männern mit Osteoporose in Verbindung mit hohem Frakturrisiko sowie bei Glucocorticoid-induzierter Osteoporose bei Erwachsenen mit erhöhtem Frakturrisiko eingesetzt.

Verschreibungspflicht: Die gesetzliche Vorgabe, dass Arzneimittel in Abhängigkeit von ihrem Risikopotenzial nur auf Grund einer ärztlichen Verordnung an Patienten abgegeben werden dürfen.

Wirkstoff: Im Pharmamarkt: der arzneilich wirksame Bestandteil einer Arzneiform (auch API – Active Pharmaceutical Ingredient).

Zulassung: Arzneimittelrechtliche Erlaubnis zur Vermarktung eines Arzneimittels in einem nationalen Markt.

FINANZKALENDER

2016

- 23. März 2016** Veröffentlichung Ergebnisse 2015 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. Mai 2016** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2016
- 9. Juni 2016** Hauptversammlung 2016
- 4. August 2016** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Halbjahr 2016
- 10. November 2016** Veröffentlichung Ergebnisse 9 Monate 2016

2017

- 23. März 2017** Veröffentlichung Ergebnisse 2016 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 11. Mai 2017** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2017
- 8. Juni 2017** Hauptversammlung 2017
- 3. August 2017** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Halbjahr 2017
- 9. November 2017** Veröffentlichung Ergebnisse 9 Monate 2017

Stand bei Drucklegung, Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Finanzkalender finden Sie unter:
www.stada.de bzw. www.stada.com.

Der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte werden auf der Website der Gesellschaft (www.stada.de bzw. www.stada.com) zu den angegebenen Terminen in der Regel vor Öffnung der Frankfurter Wertpapierbörse publiziert. Aktionäre erhalten die Berichte auf Anforderung in gedruckter Form übersandt.

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-2 15 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Geschäftsbericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	wagneralliance Kommunikation GmbH, Offenbach am Main
Übersetzung	MBETraining & Translations, Wiesbaden
Fotografie	Andreas Pohlmann, München shutterstock, New York, USA Fotolia, Amsterdam, Niederlande STADA-Archiv
Druck	Grafik & Druck Steiner oHG, Alzenau

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG (im Folgenden „STADA“) enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung der STADA und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Sie beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungsumfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, die Ergebnisse klinischer Studien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden. STADA übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung zukunftsgerichteter Aussagen.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

UMSATZ-ÜBERSICHT

Konzernumsätze in Mio. €	2015	2014
Konzernumsatz gesamt	2.115,1	2.062,2
• Kernsegment Generika	1.217,5	1.217,7
• Kernsegment Markenprodukte	853,6	800,5
• Handelsgeschäfte	43,9	44,0
• Konzernholding/Sonstiges	0,1	-

Umsätze nach Marktregionen in Mio. €	2015	2014
Zentraleuropa	999,4	956,3
• Großbritannien	194,9	135,2
• Italien	189,2	181,2
• Spanien	120,4	113,0
• Belgien	103,9	150,2
• Frankreich	90,2	95,4
• Schweiz	57,4	52,2
• Niederlande	44,3	39,5
• Irland	24,8	22,9
• Polen	23,5	25,8
• Österreich	20,9	19,5
• Sonstige/Rest von Zentraleuropa	83,9	82,9
• Exportumsätze der Marktregion Zentraleuropa	46,0	38,5
CIS/Osteuropa	509,9	564,5
• Russland	295,8	360,7
• Serbien	93,7	93,4
• Ukraine	25,4	27,1
• Kasachstan	23,8	13,4
• Bosnien-Herzegowina	16,4	15,4
• Sonstige/Rest von CIS/Osteuropa	45,2	45,0
• Exportumsätze der Marktregion CIS/Osteuropa	9,6	9,5
Deutschland	459,6	447,3
• Deutschland	428,9	389,3
• Exportumsätze der Marktregion Deutschland	30,7	58,0
Asien/Pazifik & MENA	146,2	94,1
• Vietnam	93,7	73,3
• China	15,8	11,8
• Saudi-Arabien	7,6	-
• Philippinen	7,0	3,9
• Vereinigte Arabische Emirate	6,2	-
• Sonstige/Rest von Asien/Pazifik & MENA	15,6	5,0
• Exportumsätze der Marktregion Asien/Pazifik & MENA	0,3	0,1

FÜNF-JAHRES-VERGLEICH

Finanzkennzahlen in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Konzernumsatz gesamt	2.115,1	2.062,2	2.003,9	1.837,5	1.715,4
• Kernsegment Generika	1.217,5	1.217,7	1.227,9	1.213,1	1.188,3
• Kernsegment Markenprodukte	853,6	800,5	704,4	596,2	471,9
Operatives Ergebnis	223,7	188,5	248,3	202,1	120,1
EBITDA	377,1	418,8	382,6	323,7	223,2
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>389,4</i>	<i>431,9</i>	<i>414,3</i>	<i>367,4</i>	<i>337,2</i>
EBIT	225,3	190,3	252,4	205,9	121,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	157,8	124,7	189,3	135,6	69,5
Konzerngewinn	110,4	64,6	121,4	86,5	22,0
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>165,8</i>	<i>186,2</i>	<i>160,6</i>	<i>147,9</i>	<i>146,6</i>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	311,7	223,8	203,7	212,7	169,0
Vermögens-/Kapitalstruktur in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Bilanzsumme	3.287,4	3.335,5	3.413,2	2.982,8	2.799,8
Langfristige Vermögenswerte	2.032,3	2.013,8	2.060,0	1.802,2	1.532,7
Kurzfristige Vermögenswerte	1.255,1	1.321,7	1.353,2	1.180,6	1.267,1
Eigenkapital	1.018,5	903,4	1.010,1	910,3	863,9
Eigenkapitalquote in Prozent	31,0%	27,1%	29,6%	30,5%	30,9%
Langfristiges Fremdkapital	1.282,6	1.246,7	1.358,4	1.102,9	1.254,9
Kurzfristiges Fremdkapital	986,3	1.185,4	1.044,7	969,6	681,0
Nettoverschuldung	1.215,7	1.327,5	1.306,8	1.177,3	900,3
Investitionen/Abschreibungen in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Investitionen gesamt	177,0	279,0	365,0	401,0	286,6
• in immaterielle Vermögenswerte	122,9	241,0	285,4	367,1	237,3
• in Sachanlagen	53,5	37,9	78,7	30,3	31,7
• in Finanzanlagen/assoziierte Unternehmen	0,6	0,1	0,9	3,6	17,6
Abschreibungen gesamt	151,9	228,5	130,7	123,3	107,4
• auf immaterielle Vermögenswerte	117,4	192,5	100,7	88,8	73,5
• auf Sachanlagen	34,4	33,4	29,1	33,3	29,3
• auf Finanzanlagen	0,1	2,6	0,9	1,2	4,6
Mitarbeiter/-innen	2015	2014	2013¹⁾	2012¹⁾	2011¹⁾
Anzahl (Jahresdurchschnitt)	10.441	10.209	8.841	7.814	7.826
Anzahl (stichtagsbezogen)	10.532	10.363	9.825	7.761	7.900
Kennzahlen STADA-Aktie	2015	2014	2013	2012	2011
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	2.327,9	1.530,8	2.171,7	1.448,3	1.135,1
Jahresschlusskurs Aktie in €	37,34	25,25	35,93	24,41	19,25
Anzahl Aktien (durchschnittlich, ohne eigene Aktien)	61.637.621	60.408.501	59.571.959	59.059.393	58.830.209
Ergebnis je Aktie in € ²⁾	1,79	1,07	2,04	1,46	0,37
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,69</i>	<i>3,08</i>	<i>2,70</i>	<i>2,50</i>	<i>2,49</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ³⁾	1,79	1,05	2,00	1,44	0,37
<i>Bereinigtes verwässertes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,69</i>	<i>3,04</i>	<i>2,65</i>	<i>2,47</i>	<i>2,44</i>
Dividende je Aktie in €	0,70 ⁴⁾	0,66	0,66	0,50	0,37
Ausschüttungssumme in Mio. €	43,6 ⁴⁾	40,0	39,8	29,6	21,8
Ausschüttungsquote in Prozent	39% ⁴⁾	62%	33%	34%	99%

1) Mitarbeiter der zu 50% konsolidierten Gesellschaften wurden entsprechend ihrer Konsolidierungsquote erfasst.

2) Nach IAS 33.10.

3) Nach IAS 33.31.

4) Vorschlag.

